









DEM ANDENKEN

AN

HEINRICH BRUGSCH

DEN BEGRÜNDER

DER DEMOTISCHEN STUDIEN



AEGYPTISCHE UND GRIECHISCHE EIGENNAMEN

AUS

MUMIENETIKETTEN DER RÖMISCHEN KAISERZEIT

AUF GRUND VON GROSSENTEILS UNVERÖFFENTLICHTEM MATERIAL

GESAMMELT UND ERLÄUTERT

VON

WILHELM SPIEGELBERG

A. O. PROFESSOR DER AEGYPTOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT STRASSBURG



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'sche BUCHHANDLUNG

1901


APR 24 1973

VORWORT.

Im Winter 1893 gestattete mir Herr Dr. R. FORRER zu Strassburg in liebenswürdigster Weise einen Einblick in eine grössere Sammlung von Mumienetiketten[1]), welche ihm aus Achmim und Sohag zugesandt worden waren. Da zu erwarten stand, dass diese Sammlung bald in alle Winde zerstreut werden würde[2]), so kopierte ich, so kurz die Zeit war, doch alle Texte, soweit es ihre Erhaltung erlaubte, im ganzen etwa 250 Stück Von diesen konnte ich später, dank dem abermaligen freundlichen Entgegenkommen des Herrn Dr. FORRER, 117 Etikette genau faksimilieren lassen. Die einzelnen Texte wurden von der geschickten Hand des Herrn WOESSNER auf Gelatine mit autographischer Tusche nachgezeichnet, von mir revidiert, und dann in Originalgrösse auf den Stein übertragen. So sind hier zum ersten Male auch die demotischen Texte in zuverlässiger Form mitgeteilt worden.

Im Anschluss an diese Etikette habe ich nun, abgesehen von den veröffentlichten Stücken, in öffentlichen und Privatsammlungen weiteres Material gesammelt, welches Seite 1 ff. näher bezeichnet ist. Davon stammt der bei weitem grösste Teil — vor allem alle Stücke der Sammlg. FORRER, sowie fast das gesamte von KREBS und REVILLOUT veröffentlichte Material — aus den achmimischen Nekropolen[3]), und gewiss ist auch ein erheblicher Teil der übrigen Stücke achmimischen Ursprungs. Damit ergiebt sich in lokaler Hinsicht für das stofflich gleiche Material eine Einheit, welche alle Etiketts zeitlich umfasst, da sie sämtlich der römischen Kaiserzeit angehören.

Ich brauche kaum zu bemerken, dass das von mir gesammelte Material nur einen kleinen Teil[4]) der über die ganze Welt verstreuten Mumienetikette enthält. Aber das hier bearbeitete Material ist völlig ausreichend gewesen, um die demotischen Formeln klar zu entwickeln. Ich habe sie § 5 so klassifiziert, dass bei weiteren Publikationen, zu denen hoffentlich diese Arbeit anregen wird, diese Formeln nicht mehr in extenso mitgeteilt zu werden brauchen, sondern durch die von mir gewählten Nummern bezeichnet werden können, sofern sie nicht Varianten bringen.

Auf Grund dieses Materials konnte ich vor allen Dingen die Sammlung von Eigennamen zusammenstellen, welche den ersten und wichtigsten Teil dieser Arbeit bildet. Sie sind alphabetisch gesammelt und zwar in den Formen, welche sie in den Etiketten zeigen, — während ich im Register überall den accentuierten Nominativ hergestellt habe. — Ein „gen." neben dem Personennamen bedeutet,

---

1) Über die äussere Gestalt u. a. s. Le BLANT: Tablai égyptiennes in Revue archéol. XXVIII et XXIX, ferner CARL SCHMIDT: Aegypt. Zeitschrift 1894 S. 52 ff.

2) Verschiedene Stücke sind in die Berliner Sammlung gelangt.

3) Ich denke dabei also nicht nur an die Stadt Achmim, sondern auch an die weitere Umgebung. Für manche Stücke ist ja s. S. 1 ff. Sohag als Fundort erwiesen. Vergl. auch BOURIANT: Rec. de Trav. 11/143 und SCHMIDT: Aegypt. Zeitschrift 1894 S. 57.

4) So schreibt BOURIANT im Jahre 1889: „L'an dernier le Caire a été inondé de ces tablettes; le Musée de Boulaq en possède à peu près un millier, des musées d'Europe en ont acheté certaines quantités, et pour ma part, je viens d'adresser au Musée du Louvre une caisse qui en contient 520".

dass dieser dem Sinne[1]) nach — so bei der Angabe von Vater und Mutter — Genitiv ist, denn die grammatische Form zeigt nicht selten den Nominativ. Dativ und Accusativ sind selten.

Ich habe die zu den verschiedenen Kasus des griechischen Namens gehörigen demotischen Formen getrennt angeführt, um so zu zeigen — was a priori anzunehmen war —, dass auch in dieser Hinsicht von einer Übersetzung des griechischen Textes durch das Demotische nicht die Rede ist.[2]) Die einzelnen ägyptischen Personennamen sind in der Materialsammlung durch ⊙ von den griechischen = unterschieden worden. Durch den Zusatz „ägypt." habe ich angedeutet, dass das betreffende ägyptische n. pr. in der einheimischen (altkoptischen) Form vorliegt — nicht in der gräcisierten, welche weit überwiegt. — Im Register sind diese Namen durch ein + gekennzeichnet.[3]) Über die Grundsätze, welche mich bei der Erklärung der Eigennamen geleitet haben, ist § 9 das Nötige bemerkt worden.

In der Materialsammlung sind überall, wo ich nicht mit allgemein bekannten Thatsachen zu rechnen hatte, die näheren Begründungen für die Übersetzungen gegeben worden, welche das Register enthält. Dass ich mir bei den letzteren die grösste Zurückhaltung auferlegt habe, geht aus § 9 hervor. Überall sind zweifelhafte Übersetzungen, die ich nur selten aufgenommen habe, deutlich als solche gekennzeichnet.

Was die demotischen Namensformen anlangt, so musste ich schon deshalb auf eine faksimilierende Wiedergabe verzichten, weil die von mir genommenen Abschriften eines grossen Teils des Materials, wie ich oben hervorhob, keine mechanischen Nachzeichnungen sind, und auch die von REVILLOUT veröffentlichten Stücke palaeographisch unverwertbar sind. Daher habe ich die demotischen Namen in der Weise, wie es BRUGSCH zu thun pflegte, in ihren für die Spätzeit charakteristischen Formen hergestellt. Überall, wo aber neben dem F ein ×[4]) steht, findet man unter der bezeichneten Nummer in den Tafeln dieses Heftes die palaeographisch getreue Wiedergabe, welche auch in die Sammlung aufgenommen ist. Auch sonst wird man solche palaeographisch getreue Formen von den lediglich frei wiedergegebenen leicht unterscheiden.

Dass auch die griechischen Personennamen, welche der Aegyptolog selbstverständlich ohne Erklärung lassen musste, hier Aufnahme gefunden haben, wird mir kaum jemand verübeln. Da die Träger der Namen denselben Volkskreisen, derselben Zeit und Gegend, angehören, so hat es gewiss Interesse, einmal an solchem einheitlichen Material zu beobachten, wie sich statistisch die griechischen zu den ägyptischen Personennamen stellen. In unserer Sammlung stehen, wenn ich zweifelhaftes Material bei Seite lasse, 112 griechische Namen neben 368 ägyptischen, und zwar 310 gräcisierten, während davon nur 58 in der einheimischen Form vorliegen.[5]) Es ist also etwa ein Drittel aller Namen griechisch. Unter den ägyptischen Namen — um hier eine allgemeine Betrachtung anzuschliessen — sind die Personennamen der alten pharaonischen Zeit nur dünn gesät. Die jungen *Psen-*, *Sen-*, *Pa-*, *Ta-*bildungen überwiegen — man sieht also, wie auch die Geschichte der Eigennamen gegen das alte Vorurteil von der ägyptischen Unveränderlichkeit protestiert.

Im übrigen verweise ich auf die Arbeit selbst. Nur noch eine kurze Bemerkung zu meiner Transkription der demotischen Eigennamen. Da die griechischen Namensformen die Lautverhältnisse der ägyptischen Namen erkennen lassen, so habe ich es für das Zweckmässigste gehalten, die demotischen Namensformen in der Umschrift möglichst getreu wiederzugeben.[6]) Für die Konsonanten ist das ja einfach, aber die Vokalisationsversuche des Demotischen bieten die bekannten Schwierig-

1) Streng genommen sind dem Sinne nach fast alle Personennamen Genitive. Denn vor dem ersten n. pr. ist ja meist *ταφή*, *σῶμα* oder *σωμάτιον* zu ergänzen. Aber ich habe den Eindruck, dass dieses Genetivverhältnis grammatisch nicht so gefühlt worden ist, wie das genealogische. 2) Das Nähere s. S. 29.

3) In den wenigen Fällen (no. 285. 293. 384. 374. 401. N. 3), wo sich Register und Sammlung widersprechen, ist das erstere ausschlaggebend.

4) Wo das × fehlt, bezieht sich die Numerierung auf diejenigen meiner Abschriften, welche ich in der Bibliothek des ägyptolog. Instituts zu Strassburg deponiert habe. 5) Dazu kommen noch 18 hybride Bildungen (♀).

6) Diese Transkription ist nur einmal zu jedem demotischen Namen vermerkt, wo nicht besonders wichtige Varianten vorlagen.

keiten, auf die wir ja schon im Neuägyptischen stossen. Ich habe nun für die Vokale folgende Umschrift durchgeführt: [demot.] = ả; [demot.] = ỉ; [demot.] = á; [demot.] = ĕ; [demot.] = į; [demot.] = u. Dadurch kann man wenigstens die demotische Orthographie klar zur Anschauung bringen. Was freilich damit der Demotiker in jedem Fall ausdrücken wollte, weshalb er in demselben n. pr. einmal ả einmal á für denselben Vokal gebraucht, darüber brauchen wir uns nicht den Kopf zu zerbrechen. Denn das wird dem Schreiber selbst schwerlich klar gewesen sein.

Zu grösstem Dank haben mich die Besitzer und Leiter der privaten und öffentlichen Sammlungen verpflichtet, welchen ich mein Material entnehmen durfte, vor allem mein Freund WIEDEMANN, welcher mir seine Stücke sogar hierher gesandt hat, und Herr Dr. FORRER, dessen Güte ich das reichste und wichtigste Material verdanke. Ein ganz besonderes Verdienst hat sich mein Kollege Herr Professor BRUNO KEIL um diese Arbeit erworben. Wenn ich auch in dieser selbst angegeben habe, was ich ihm im einzelnen verdanke, so möchte ich doch an dieser Stelle dankbar hervorheben, wie sehr ich im allgemeinen durch Ratschläge und mündliche Aussprache durch ihn gefördert worden bin. Das ist im besonderen der Accentuation der Eigennamen zu statten gekommen. So bin ich erst durch KEIL darauf aufmerksam gemacht worden, dass die von mir nach dem Vorgange von U. WILCKEN durchgeführte Accentuation, welche die ägyptischen Lautgesetze zur Grundlage hat, sich im Widerspruch befindet, sowohl zu der schematischen Oxytonierung der Fremdnamen, welche die griechischen Handschriften seit dem 10. Jahrhundert durchführen, als auch zu der gerade entgegengesetzten Tradition der älteren griechischen Grammatik. Denn nach der auf HERODIAN *Καθολικὴ προσῳδία* (LENTZ I) zurückgehenden *παράδοσις* werden in den mit griechischen Endungen versehenen flektierbaren ägyptischen Eigennamen die Accente zurückgeworfen, soweit es die Ultima irgend zulässt, d. h. Barytonese ist Regel. Man darf sich dabei vielleicht fragen, ob diese ältere Accentregel nicht an dem S. 24 ff. behandelten ursprünglichen Doppelaccent mancher ägyptischer Eigennamen einen Anhalt hatte.

Die vorliegende Arbeit wendet sich nicht nur an die engeren Fachgenossen, sondern ebensosehr an den stets wachsenden Kreis derjenigen, welche als Philologen, Historiker, Juristen der griechischen Papyrusforschung ihr Interesse zuwenden. Gerade diesem weiteren Kreis möchte sich diese Arbeit nützlich erweisen, die ja, wie ich S. 26 ausgeführt habe, nur die Vorarbeit für das Werk ist, welches uns einmal, nach Zeit und Ort bestimmt, eine Sammlung aller griechisch überlieferten ägyptischen Personennamen bescheren wird.

Ich habe diese „demotischen Studien", welche fortlaufend in zwanglosen Heften erscheinen sollen, dem Andenken an den Mann gewidmet, welcher mich in die demotischen Studien eingeführt hat, deren Begründer er war. Wieviel ich ihm verdanke, ist mir während dieser Arbeit wieder recht zum Bewusstsein gekommen, und dieser Empfindung wollte ich bleibenden Ausdruck verleihen. Gerade auf dem Felde, auf welches mich das erste Heft dieser Studien geführt hat, ist BRUGSCH mit seiner „Sammlung demotisch griechischer Eigennamen" als Pionier thätig gewesen. Dass ich heute nach 50 Jahren sicherere Ergebnisse bieten kann, liegt an dem Gesamtfortschritt unserer Wissenschaft. BRUGSCH hat in der Erklärung der Eigennamen für seine Zeit geleistet, was überhaupt vor 50 Jahren auf diesem Gebiet geleistet werden konnte. Heute stehen wir mit besseren Waffen auf dem Plan. Aber wir sollten nicht vergessen, dass keiner uns so sehr diese Waffen geschmiedet hat, wie der Mann, dessen Wert in seinem Vaterland erst nach seinem Tode recht begriffen worden ist. Und deshalb möchte ich betonen, dass jede Zeile dieser Arbeit, so sehr ich auch darin in der Methode und in den Ergebnissen von meinem unvergesslichen Lehrer abgewichen bin, einen Tribut der Dankbarkeit an HEINRICH BRUGSCH bedeutet.

Die Veröffentlichung dieser Arbeit ist durch manche Umstände verzögert worden. Daraus erklären sich die zahlreichen Nachträge und Berichtigungen, um deren Benutzung ich auf das nachdrücklichste ersuchen muss.

Strassburg, 18. Februar 1901. **W. Spiegelberg.**

INHALTSVERZEICHNIS.

A

1 ∘ ΑΚΩΡΕΩΣ gen.
×F 96. — Der aegyptische Königsname Hg(k)r, welcher bei Manetho als Ἄχωρις erscheint. Die Form ΑΚΩΡΙΣ auch bei Letronne: Rec. I/377. Der Eigenname ist wohl auch im Kopt. ϩⲁϭⲟⲣ (Ä. Z. 1885 S. 151) zu suchen.

2 ∘ ΑΜΜΩΝΙΝ
Bl. 50

3 ∘ ΑΜΜΩΝΟΥΣ gen.
Bl. 49

3a ∘ ΑΜΜΩΝΟΥΤΟΣ gen
Guimet 7

4 ∘ ΑΜΦΙΩΜΙΟΣ gen.
Bl. 11 — Zsg. mit ΦΙΟΜ = Fajum.

5 = ΑΝΔΡΕ(var. Η)ΑΤΟΣ gen.
Bl. 74

6 ? ΑΝΙΛΟΥΣΗΣ
· ×F 100

7 ∘ ΑΝΤΝΟΟΥ gen. aegypt.
×F 107 —

= ΑΠΟΛ– gen.
×F 52 = Ἀπόλλωνος ?

8 = ΑΠΟΛΛΗΪΟΥ gen.
×F 32 [demotisch]
ἀpullu

9 = ΑΠΟΛΛΟΥΘΟΥ gen.
F 156

10 = ΑΠΟΛΛΩΝ
×F 85

11 = ΑΠΟΛΛΩΝΙΑ
Kr. 62

= ΑΠΟΛΛΩΝΙ gen.
F 108
= ΑΠΟΛΩΝΙ
Kr. 49
} wohl Ἀπολλώνιος

11a = ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΣ gen.
Guimet 1 [demotisch]
ἀpulunsἀ

12a = ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΥ gen.
a) nur griechisch
F 23 (= Ä. Z. 94/52 ΑΠΟΛΛΩΝΪΟΥ)
F. 145. 95 (Vater und Sohn)
×F 65. 74. 111.
Guimet 14
b.) demotisch-griechisch
α) [demotisch] ἀpluni
×F 5
β) [demotisch] ἀpluni
F. 16. 34. | Rev. 2 ohne [demotisch]
γ) [demotisch] puluns
×F 6 Vgl. dazu no 218 Πολλοῦς
δ) [demotisch] ἀpulun
×F 2
ε) [demotisch] ἀplluni
F 29

ζ) *åpllånis*

×F 12 – Für die Endung -ιος ist die Gruppe ειϲ (Ä. Z. 1899 S. 39 ff.) verwendet worden.

12 = ἀΠΟΛΛΩΝΙΟϹ

a) nur griechisch

Kr. 36. 81. 86 R. 2. 7. Bl. 95.

×F 8 (c?) 74. 75.

b) demotisch-griechisch

α) *åpulluni*

F 16 (Beiname) ×F 25

β) *åplni*

F 6

γ) *åpullåni*

×F 17

δ) *åpållåni*

×F 8

ε) *åpuluni*

Rev. 2

ζ) *åpluni*

Rev. 7

13 = ἀΠΟΛΛΩΝΙϹ

Str. 1 *åpllunis*

10a = ἀΠΟΛΛΩΝΟϹ gen.

× F. 48

14 = ἀΠΟΛΛΩϹ gen.

×F 84

14a = ἀΠΟΛΛΩΤΟϹ gen.

F 21.

15 = ἀΡΕΙΟϹ

a) nur griechisch

F 55. 156. ×F 102. 64 (mit cogn.)

b) demotisch-griechisch

×F 32 *åri*

F 121 entspricht auf der demotischen Seite des Etiketts der Name *pårâwd* (= Παλαυάδις no 154), in welchem man wohl den aegyptischen Beinamen des Ἄρειος zu sehen hat.

15a = ἀΡΕΙΟΥ gen.

a) nur griechisch

F 35 ×F 49 Kr. 3

b) demotisch-griechisch

F 16 *åri*

16a ο ἀΡΕΜΗΦ = gen.

Wied. 1. = Ἀρεμῆφ (105)

16a ο ἀΡΕΜΗΦΙΟϹ gen.

a) nur griechisch

Kr. 35. ×F 55. 102. 103.

Kr. 33. 70.

b) demotisch-griechisch

Ḥar-mḥf

F. 6. 52. 123.

16 ο ἀΡΕΜΗΦΙϹ

*F 61. F 119

R. 22 [demotic] Har-mḥf

Nach der demotischen Schreibung sind zwei Übersetzungen des Namens zulässig, je nachdem man das f als Subjekts- oder als Objektssuffix fasst. Demnach könnte man zunächst „Horus, er erfüllt (befriedigt)"[1] ebenso wohl wie „Horus erfüllt (befriedigt) ihn"[2] übersetzen. Im ersteren Fall würde Har-ᶜmḥaf[3] im letzteren Har-maḥ-f zu vokalisieren sein. Allein das ε der griechischen Transcription, welches eine Doppelkonsonanz voraussetzt, schliesst die letztere Auffassung aus. Dadurch, dass ḥ im griechischen keine Wiedergabe finden konnte und der kurze Bildungsvokal a der geschlossenen Silbe ᶜmḥaf durch die griechische Endung -ις in offene Silbe trat und gedehnt werden musste[4], entstand aus Har-ᶜmḥaf regelrecht Ἀρεμῆφις. Für die Wiedergabe von [hieroglyph] f durch φ vgl. Ἐφώνυχος (no 56) Ὀννῶφρις (no 144) Νεχθφαροῦς = [demotic] Nḫtf-ᶜrᵒw (P. Berlin 3116 4/7)[5]. Dass der Eigenname „Horus, er erfüllt (befriedigt) o. ä." eine mythologische Bedtg. hat, ist mir sehr wahrscheinlich.

---

1) Also Verbalsatz mit hervorgehobenem Subjekt (Erman: Aeg. Gr. § 344. 2) Uneigentlicher Nominalsatz für altes Ḥr-ḥr-mḥf - Erman § 240 ff
3) Ich vokalisiere nach ⲠⲈⲌⲀϤ aus p-ᶜḏḏaf
4) Steindorff: Kopt. Gram. § 33 b ⲚⲀⲔ neben ⲚⲎⲦⲚ 5) S. auch Maspero: Recueil 15/196.

ⲟ ⲁⲣⲉⲱⲑⲟⲩ gen. — 17 a

Bl. 12

ⲟ ⲁⲣⲏⲟⲩ gen. — 15 b

Kr. 49

ⲟ ⲁⲣⲏⲟⲧⲏⲓ — 17 b

Bl. 66

ϥⲁⲣⲙⲁⲭⲟⲣⲟⲩ gen. — 18

Rev. 10 [demotic] Har-m³ᶜ-ḫrᵒw = [hieroglyphs] „Horus ist wahr an Stimme, d. h. triumphiert". — Für die demotische Gruppe vgl. Pap. Rhind (ed. Brugsch) XX/8. XXIII/9. Zu dem Namen zitiere ich Ἀρμαχόρου Petrie Pap. II Index 180 und Ἁρμαχόρυς

ⲟ ⲁⲣⲙⲏⲥⲓⲟⲥ gen. — 19 a

Guimet 13. Wahrscheinlich var. des folgenden

ⲟ ⲁⲣⲙⲓⲩⲥⲓⲟⲥ gen. — 19

Guimet 14[1]

Für diesen Namen hat Stern (Ä. Z. 1883/160) die Deutung „Horus, geliebt von Isis" vorgeschlagen, und Wilcken hat diese Deutung dadurch gestützt, dass er die Form ⲩⲥⲓⲥ statt ⲏⲥⲓⲥ auch sonst in Eigennamen (a. O.) belegt hat.[2] Gegen diese Erklärung ist lautlich nichts einzuwenden, aber ein sachliches Bedenken spricht zunächst dagegen. Unter den Horustiteln fehlt der hier vorausgesetzte „Horus, geliebt von Isis".

---

1) Vgl. Ἀρμιῦσις Wilcken: Ostr. 1189 Ἁρμιούσις Petrie Pap. II Index. 2) Vgl. jetzt Mayser: Grammatik der griech. Papyri aus der Ptolemäerzeit. S. 11.

Vor allem aber fällt ins Gewicht, dass in P. Berlin 3116 3/5 der Name [demot.] noch der mir von Wilcken freundlichst mitgeteilten Lesung durch Ἁρμιῦσις wiedergegeben ist. Die Gruppe [demot.] ist nun aller Wahrscheinlichkeit nach dieselbe, welche in römischer Zeit (P. Leiden. I 384 9/2)

[demot.] m"3i ḥs

geschrieben wird, hierogl. [hierogl.] „der Löwe mit fascinierendem Blick".[1] Dass hier ein Göttername vorliegt, zeigt der folgende Text in Denderah:

[hierogl.]

[hierogl.] „M3-ḥs, Sohn der Bastet, der grosse Gott, der Herr von Aphroditopolis, das ehrwürdige Götterbild in dem oberaegyptischen Pr-Bastet"

Den von mir m3-ḥs transcribierten Namen las Brugsch (Dict. geogr. S. 208) ȧri ḥs und zwar, soweit ich sehen kann, lediglich auf Grund der unberechtigten Gleichsetzung[2] der betreffenden Gruppe mit einem Götternamen ìrì-ḥms-nfr, jenem nubischen Gott, welcher auf der Insel Philae ein Heiligtum besass und nichts mit m3-ḥs, dem Gott des aphroditopolitischen Gaues zu thun hat.

Für den Löwen ist m3 die gegebene Lesung, welche ja auch durch die griechische Transcription vorausgesetzt wird. In -μιυσις ist μι- die tonlose Form (st. cstr.) von *m°3ᶜy- ⲘⲞⲨⲒ Aus *mᶜy ist μι geworden,[1] wie der durch Ἁρσιῆσις bekannte st. cstr. von s3 „Sohn" σι- lautet. -υσ(ις) ist die correcte Wiedergabe[2] von ḥ°sᶜy, dem partic. imperf. activi von ḥs, und ist daher grammatisch von Bedeutung. Μιῦσις findet sich gelegentlich auch allein als Eigenname, so Wilcken: Ostr. 1209. Aber meist verbindet es sich mit dem Namen des Horus in der tonlosen Form Ἁρ-. Ἁρμιῦσις heisst also „Horus, der Löwe mit fascinierendem Blick"

Die Beziehung des Löwen[3] zu dem Gott Horus liegt auch in dem n. pr. Ἁρπμοῦις (Kenyon: Pp. Brit. Mus. I/185. 187) „Horus der Löwe" (ⲘⲞⲨⲒ) vor, von welchem sich die Abkürzung ohne den Gottesnamen im demot. [demot.] (Pp. Reinhardt. Ptolemäerzeit.) und [demot.] (P. Berlin 3116 6/5) pᵉ m"i „der Löwe" findet.[4]

Ich möchte noch auf folgenden Umstand hinweisen. Der Gott M3-ḥs = Μιῦσις hatte nach der oben angeführten Stelle seinen Kult im 10ten oberaegyptischen Gau in Aphroditopolis (Itfu), nicht allzu weit von Achmim entfernt.[5] Der Name ist also unter Achmimer

[1] Brugsch: Wörterb. VI. S. 844 [2] Diese Zusammenstellung auch Lanzone: Diz. di mitologia S. 81.

[1] Für ᶜy = ι vgl. Sethe: Aeg. Verbum I/§ 34. [2] Sethe: a.O. § 44, 2. [3] Über seine Verehrung vgl. Parthey: De Iside et Osiride S. 263 [4] Über den Löwen des Horus in [hierogl.] s. Brugsch: Dict. géogr. S. 300 ff. [5] S. auch Dümichen: Geographie Aegyptens S. 166.

Namen nicht auffallend. Vielleicht verbirgt sich nun dieser Gott noch in einem andren Namen. Wenn Παουῶϑις, Παυῶϑις — was freilich nicht ganz fest steht — als „der von [hieroglyphs] w3ḏ(t) „Aphroditopolites" gefasst werden darf, so wird man in diesem Namen ein lokales Epitheton des Gottes Μιῦσις sehen.

20. ∘ ΑΡΟΝΝΩΦΡΙΟΣ gen.

F. 133. — Zusammensetzung der bei den Götternamen Horus und Wnnfr (Ὀννῶφρις), des bekannten Beinamens des Osiris. Solche Namensbildungen mit zwei Götternamen sind schon in älterer Zeit anzutreffen, so [hieroglyphs] Ḥar-Mîn (Lieblein 1814) im M.R. [hieroglyphs] Mîn-'Imon (Sharpe: H.I. II/80) im N.R. Im Demotischen sind gerade solche Zusammensetzungen mit dem Horusnamen häufig, z. B.

[demotic] Ḥar-ḫons (Revillout: Chrest. démot. S. 240)

[demotic] Ḥar-mont (ib. 372)

[demotic] Ḥar-Set (Corpus papyr. 4/10. 22.)

Unser Name findet sich als

[demotic] Ḥar-wnnfr

auf einem Ostrakon, welches mir J. J. Hess freundlichst mitgeteilt hat.

21. ∘ ΑΡΠΑΗΣΙΟΣ gen.

Guimet 4 [demotic] Ḥar-pa-ese „Horus, der (sc. Sohn) der Isis" [demotic] πα steht hier im Sinne von „Sohn des" ganz wie [hieroglyph] (Vgl. Ä.Z. 1896/84)

22. ∘ ΑΡΠΟΚΡΑ gen.

F 125 Kurzform aus Ἁρποκράτης

23. ∘ ΑΡΠΟΚΡΑΤΙΩΝ

Bl. 87

24. ∘ ΑΡΠΧΙΜΙΟΣ gen.

Kr. 1 Vielleicht Ḥar-p-ḫem „Horus der Kleine", also Synonymon von Ἁρποκράτης. ḫ = ϣ ist auch sonst durch χ wiedergegeben, so in Νεχϑφερους (s. unter no. 19), Παχομχῆμις (Proceed. S.B.A. 1899 S. 248.)

25. ∘ ΑΡΣΙΗΣΙΟΣ gen. „Horus, Sohn der Isis"

×F 16 [demotic] (l. [demotic])

×F 74. 109 (nom.)

26. ∘ ΑΡΣΙΣ

Kr. 40. Vgl. Bechtel-Fick: Griech. Personennamen S. 71 [Keil]

27. ∘ ΑΡΣΥΤΗΣ

×F 99. 113 Zsg. mit Horus?

27a. ∘ ΑΡΣΥΤΟΥ gen.

×F 113 Kr. 86

28a. ∘ ΑΡΤΕΜΙΔΟΣ gen.

R. 16 [demotic] ártemi

29. ∘ ΑΡΤΕΜΙΔΩΡΑ

R. 21 mit der demotischen Übersetzung

[demotisch] [Te]-ic-ắrtámi

„welchen Artemis gegeben hat"

Die folgenden Zeichen [demotisch] sind [hieroglyphisch] m3c-hrw

„verstorben"

30a = ΑΡΤΕΜΙΔΩΡΟΥ gen.

×F 93 F 10. 92

Gizeh 4 [demotisch]

ắrtemituri

30 = ΑΡΤΕΜΙΔΩΡΟΣ

×F 65. 73

30b - ΑΡΤΕΜΙΔΩΡ

×F 87

31 - ΑΡΤΕΜΙΣ

×F 92. 103

31a - ΑΡΤΕΜΙΤΟΣ gen

F2. [demotisch] ắrtemis

mit Götterdeterminativ

F42 [demotisch] ắrtámi

= ΑΡΤΕΜΕΙΤΟΣ

F58 [demotisch] ắrtámi

F. 132. ×F 52. Kr. 8. 21.

17c ∘ ΑΡΥΩΘΗΣ

Rev. 8 [demotisch] Ḥar-wᶜḏ

17 ∘ ΑΡΥΩΤΗΣ

a) nur griechisch

×F 90. (gen.)

b) demotisch-griechisch

×F. 19 [demotisch] ×F 24. 31. 39. (gen.)

×F 23 [demotisch] ×F 40

F 7. 42 (cogn. ΣΩΣ) 43 (ΑΥΡΗΛ- ΑΡΥΩΤΗΣ) 123. 200. R. 1

∘ ΑΡΥΩΤΟΥ gen:

a) griechisch

×F 54. 55. 67. 70. 77. 88. 90. 92.

F. 98. 99. Kr. 4. 22. 28. F 43.

b) demotisch-griechisch

×F. 2. 4. 19.

×F 14 [demotisch]

×F 40 [demotisch]

×F 34 [demotisch]

F. 1. 3. 5. 6. 9. 16. 22. 26. 30. 42. 51.

74. 129 143. 165. Guimet 1.

c) nur demotisch

Gizeh 10 (Trajan)

×F 43. F. 135. 191 (?) [1]

Die demotische Form dieses häufigsten der achmimischen Namen und die alte Form [hieroglyphisch] (s. Lieblein: Index) lassen an der Übersetzung „Horus ist gesund" (o. ä.) keinen Zweifel. [demotisch] ist Pseudoparticipium = ΟΥΟΧ. Der koptische Name ϨΕΡΟΥΟΧ, ϨΗΡΟΥΟΧ hat entgegen der von Krall (Kopt. Texte S. 74) geäusserten Ansicht deshalb nichts mit unserem Namen zu thun, weil die tonlose Form von [hieroglyphisch] fast ausnahmslos[2] ein a zeigt, aber nie ein e. Vielmehr liegt in

1) Ich habe nur die charakteristischsten demotischen Gruppen reproduziert. 2) s. unten.

ϩⲉⲣⲓ: ϩⲏⲣ das auf [demotic] . Syrer' zurückgehende Wort vor, welches im Koptischen aus der Verbindung ϩⲣⲱϣⲓⲣⲉ : ϩⲉⲗⲱϣⲓⲣⲓ(boh) : ϩⲉⲣⲱϣⲏⲗⲓ (fay.) : ϩⲣ̄ϣⲓⲣⲉ (achm.) bekannt ist. ϩⲉⲣⲟⲩⲟϫ heisst also „der Knabe ist gesund" o.ä. Wenn man unter dem „Knaben" Harpokrates „Horus das Kind" versteht, so würde das kopt. n.pr. ein Synonymon von [demotic] $Ḥ^{a}r$-$w^{o}ḏ$ (vgl. no. 154) sein. Ferner würde auch eine Bestätigung der Auffassung von wḏ: als Pseudoparticipium (ⲟⲩⲟϫ) liegen.

Unter den varr. des Namens zeigen Ἁρεώδης und Ἁρηότης die aus der Sprache der griechischen Papyri bekannten Vokalschwankungen, für welche ich auf Mayser: Gram. d. griech. Papyri: § 7 II (ω:ο) § 6 I, 3 b, β (η:ο) verweise. Für das Schwanken von υ:ε fand ich a.O. keinen Beleg. Zu τ: δ vgl. oben § 7 (Ende).

Eigentümlich ist die Form Ὀρούδης (s.u.) Ich möchte sie für die achmimische Namensform halten. Im Achmim. wird nämlich bisweilen (ο)ⲩⲱ durch ⲟⲩ wiedergegeben, so in ⲗⲟⲩ (=ⲗⲩⲱ) und ⲟⲩϩ (Joel 2/1 ed. Bouriant-Rec. 19/2) f. ⲟⲩⲱϩ. So würde -ⲟⲩⲧ für griech. -ουωτ stehen. Dabei könnte - wegen des vorausgesetzten langen Vokals ω - nur die griech. Form zu Grunde liegen. Auffallend ist Ὀρ- an Stelle von Ἁρ, doch findet sich dieselbe tonlose Form von $Ḥ^{o}r$ auch in dem n.pr. Ὀρβῆκ (Kenyon: Pap. Brit. Mus. I/162 neben Ἁρβῆκις (s. Parthey) [1]

Die Wiedergabe von ḏ: ϫ durch τ (δ) ist auch sonst zu belegen

a) im Anlaut

Τᾶνις aus $Ḏ^{c}nt$: ϫⲁⲁⲛⲉ

Τέως aus Ḏe-ḥo

b) im Inlaut

Θαλιβεύτις (no. 75)

Κολάνθος (no 119)

Κολλούθης (no. 121)

Καθύτης (no. 104)

Für die besondere Bedeutung des Namens „Horus ist gesund", mag das Etikett F 43 von Interesse sein, welches auf der demotischen Seite unter dem Eigennamen [demotic] einen [falcon] zeigt.

31

ϩⲁⲥⲓⲏⲥ

F 47 [demotic] [2] $ḥ^{a}sj^{e}$

Der Name ist z.B. aus Pap. Berlin 3116 2/18 in der Schreibung [demotic] = Ἁσιῆς bekannt und von Max Müller (Ä.Z. 1891 S. 88) gewiss richtig als [hieroglyphs] ḥsj, Gepriesener, Seliger' gedeutet worden. Das Determinativ des Wassers in den vorliegenden Schreibungen zeigt, dass der unetymologische Demotiker an ϩⲁⲥⲓⲉ

---

[1] Vgl. § 8.

[2] Wenn, wie es nach meiner nicht revidierten Copie scheint, ein [demotic] vorhergeht, so würde die unter 31a mitgeteilte Form vorliegen.

„submersio" dachte.

31a ∘ ⲁⲥⲓⲏⲧⲟⲥ gen.

R. 17 [demotic] ḥ³sj^e

Kr. 17

32 = ⲁⲥⲕⲗⲁⲥ

F. 33 [demotic] ³asglā³

Die Kurzform von Ἀσκληπιός hat der Demotiker mit dem Götterdeterminativ versehen.

33. = ⲁⲥⲧⲣⲁⲑⲓⲱ(ⲛⲟⲥ) gen.

Wess. 15

34 ∘ ⲁⲧⲣⲏⲥ

F 14 [demotic] = Kr. 4 ḥtre

F 74 [demotic]

F 150 [demotic]

F 131 [demotic]

34a ∘ ⲁⲧⲣⲏⲧⲟⲥ gen.

F 109 [demotic] ⲁⲧⲣⲏⲧⲟ^sic

×F 74. Kr. 83.

R. 15 [demotic]

Die demotischen Schreibungen lassen sich in zwei Gruppen teilen,

a) die Form [demotic] mit der schon aus der hieratischen Cursive bekannten Ligatur für ṯr ([hieroglyphs]). Das hieroglyphische Aequivalent würde [hieroglyphs] ḥtrē sein

b) Zu dieser etymologischen Schreibung fügen nun F. 14. 74 noch die eigentlich zu) gehörige alphabetische Determinierung [demotic] ṯr.

F 150 zeigt den Eigennamen mit dem Artikel, als ob es sich um das n. pr. Φατρῆς[1] handelte.

In unserem Eigennamen steckt zweifellos das Wort ḥtr ϩⲁⲧⲣⲉ „= Δίδυμος Zwilling". Das verschiedentlich gebrauchte Götterdeterminativ legt eine religiöse Beziehung nahe. Nach dem häufigen Vorkommen des Namens (vgl. auch Θατρῆς, Σενατρῆς, Ψενατρῆς) zu urteilen, könnte er für Achmim charakteristisch sein.

35 = ⲀⲨⲢⲎⲖⲒⲀ

a) alleinstehend

nur Gizeh 4 [demotic] ³aurāli

b) vor einem aegyptischen Namen

F. 21 ⲁⲩⲣⲏⲗⲓⲁ ⲑⲙⲉⲥⲓⲱⲥ

F 51 ⲁⲩⲣⲏⲗⲓⲁ ⲥⲉⲛⲉⲛⲧⲏⲣⲓⲥ

F 104 u. Gizeh 5 ⲁⲩⲣⲏⲗⲓⲁ ⲓⲥⲓⲇⲱⲣⲁ

Kr. 2 ⲁⲩⲣⲏⲗⲓⲁ ⲥⲉⲛⲁⲣⲉⲙⲏⲫⲓⲥ

Kr. 3 ⲁⲩⲣⲏⲗⲓⲁ ⲃⲏⲥⲟⲩⲥ

×F 12 ⲁⲩⲣⲏⲗⲓⲁ ⲥⲁⲓⲯⲓⲟⲥ

Folgendes sind die demotischen Formen

F 104 [demotic] ³aurāles (= Αὐρηλίας)

Gizeh 5 [demotic] ³aurēlia[2]

F 51 und ×F 12 haben den Namen im demotischen Text unterdrückt.

36 = ⲁⲩⲣⲏⲗⲓⲟⲥ

Nur in Verbindung mit anderen Eigennamen

1) S. § 9,5. 2) S. § 5

×F55 αυρηλιος σοντωους
×F109 αυρηλιος αρσιησιος
F29 αυρηλιος ψενταπριφις
F74 αυρηλιος ατρης
R6 αυρηλιος Ξενοκρατης
R.14. αυρηλιος κολλουθος λεγο.
φθευς

Mehrfach ist wieder in dem demotischen Text (F74. R6) der Name Αὐρήλιος nicht wiedergegeben. Folgendes sind die demot. Formen:
F29 [demotic] åurâls
R14 [demotic] åul(? l.r)l[s]

36a ° ΑΥΡΗΛΙΟΥ gen.
×F12 im Demot. ohne Aequivalent

Zu 35 u. 36 ist daran zu erinnern, dass die Aegypter in dankbarer Erinnerung an die constitutio Antoniniana (212), durch welche Caracalla allen Bewohnern des römischen Reiches das Bürgerrecht verlieh, häufig vor ihrem einheimischen Namen den Namen Aurelius führten. (S. Krebs: Aus den Papyris der Königl. Museen zu Berlin. S.174 A.3)

37 = ΑΦΡΟΔΕΙΣΙΟΥ gen.
Bl. 95.

38 = ΑΧΙΛΛΑΣ
Kr. 25.

B

39 ° ΒΗΣ aegypt.
×F20 cf. § 4. II, 1.

40 ° ΒΗΣΑΣ
F162 ×F73 gen. Guimet 6

41a ° ΒΗΣΙΟΣ gen.
F38 [demotic] ([hieroglyphs]) bs
×F1 [demotic] ×F95
×F3 [demotic]
R 5(bis) Wiedem. 1 ΒΗΣΙ=

41 ° ΒΗΣΙΣ
Bl. 51. F81

42 ° ΒΗΣΟΥΣ
Kr. 3 αυρηλια βησους

42a ° ΒΗΣΟΥΤΟΣ gen.
×F79. 85

no. 39 – 42 sind mit dem Namen des Gottes Bes[1] gebildet.

43 = ΒΙΟΣ
Merriam II

Γ

45 = ΓΕΡΜΑΝΟΥ gen.
×F22 [demotic] Gìrmâni

44 = ΓΑΙΟΣ
×F86 γαιος ο και ηρακλε(ι)δης

46 = ΓΡΑΜΜΑΤΙΚΟΣ
Weimar

Δ

47 ° ΔΕΚΥΣΙΣ

1) S. Krall bei Benndorf: Heroon von Gjölbaschi S. 78 ff

Gizeh 6 [demotic] t-ỉkš „Die Aethiopierin"
S. unter no 190

48 = ΔΙΔΥΜΟϹ
Ä. Z. 1896 S. 79

= ΔΙΔΥΜΟΥ gen.
F 75

49 = ΔΙΟΓΑΤΟϹ gen.
Kr. 57 (= Ä. Z. 90/53)

50 = ΔΙΟΝΥϹΙΑϹ gen.
F 28 [demotic] t-tânasaiâ
Zu dem weibl. Artikel des demot. Namens vgl. 99,5

51 = ΔΡΑΚΩΝΤΟϹ gen.
F 82 [demotic] tråkun

E

52 ° ΕΛΕΚΟΥΤΟϹ gen.
Kr. 87

53 = ΕΛΕΝΗϹ gen.
Gizeh 12 [demotic] t-hâlânâ

54 ° ΕΜΜΟΥΤΙϹ
Golen. 1143

55 = ΕΠΑΦΡΥϹ
Kr. 33

56 ° ΕΠΟΝΥΧΟϹ
Bl. 71

56a ° ΕΠΟΝΥΧΟΥ gen.
Bl. 71

56b ° ΕΠΩΝΥΧ aegypt.
Bl. 23

56c ° ΕΠΩΝΥΧΟϹ
Bl. 52

56d ° ΕΠΩΝΥΧΟΥ gen.
Kr. 34 (= Bl. 67)
Die Erklärung des Namens „er lebt" (ϵϥωνϩ) ist durch P. Berlin 3116 3/26 [demotic] ᶜf-ᶜnḫ gesichert, welchem Ἐφώνυχος entspricht. Der Name findet sich noch in folgenden anderen griechischen Transcriptionen
Ἀτύγκις s. no 89
Ἀπύγχις Kenyon: Br. Mus. Pap. II/Index
Ἀπώνεχ ib. 313
Im Kopt. ist der Eigenname als ϵΒωΝϩ (Zoega: Catal. 75/8) erhalten. Zu der Wiedergabe von [demotic] f durch b ist zu bemerken, dass der fajumische Dialect Β an Stelle von ϥ zeigt [1]
Im übrigen s. no 116.

57 - ΕΡΜΑΙϹΚΟϹ
Bl. 81

58 = ΕΡΜΙΑϹ
Wessely S. 14 Bl. 53 ΕΡΜΙΑ

59 = ΕΡΜΙΝΟΥ gen.
Wess. S. 15

60 = ΕΡΜΟΦΙΛΟΥ gen.
Kr. 63. ×F 62
F 32 nur demot. [demotic] hrmuphils

61 = ΕΡΩΤΟϹ gen.
×F 69

61+ ° ΕϹΜΙΝΙϹ
Eisenlohr 1 [hieroglyphs] ᶜNs-Min „dem Min gehörig"

---

[1] Vgl. Stern: Kopt. Gram. § 30

62. ∘ ΕϹΟΗΡΙϹ
Bl. 88.

63 ∘ ΕϹΟΝ̆ΤΡΟΝΠΕ aegypt.
×F60 Zsg. mit ΤΡΟΜΠΕ „das Jahr"

62a ∘ ΕϹΟΥΗΡΙϹ
F.103. Kr. 77 = altkopt ΕϹΟΥΕΡΕ
Das n.pr. ist von Steindorff (Ä.Z. 1890 S.52) richtig als „die grosse Isis" ([hieroglyphs]) als Gegenstück zu Ὀσορο(υ)ῆρις „der grosse Osiris" gedeutet worden. Vgl. den häufigen Isistitel, der in der Spätzeit [Brugsch: Dict. geogr. 216] u.a. so geschrieben ist [hieroglyphs] „die grosse Isis, die Gottesmutter" – Beachtenswert ist die var. Σοῆρις Urk. Berlin I/[illegible]

64 = ΕΥΜΟΙΡΙΑ
R. 20. [demotic] ... to-[illegible]
Revillouts Lesung des Namens ist unmöglich, der Name sieht wohl im Original ganz anders aus.

65 = ΕΥϹΕΒΟΥϹ gen.
Kr. 36.

66a = ΕΥΤΥΧΟΥ gen.
F 83 ΚΛΑΥΔΙΟΥ ΤΟΥ ΚΑΙ ΕΥΤΥΧΟΥ

66 = ΕΥΤΥΧΟϹ
F 153

Η

67 ΗΛΙΟΔΩΡΟ̆ gen.
Bl. 41

68a = ΗΡΑΚΛΕΙΔΟΥ gen.
Bl. 89

68 = ΗΡΑΚΛΙΔΗϹ
F. 86 ΓΑΙΟϹ Ο ΚΑΙ ΗΡΑΚΛΙΔΗϹ

69 = ΗΡΑϹ
Bl. 89

70 = ΗΡΩΝ gen.
F. 70 ΗΡΩΝ ΡΟΥϹΤΙΚΟΥ

70a = ΗΡΩΝΟϹ
×F60 F 35. 41. 63 s. ἐποίκιον Ἥρωνος

71 = ΗΡΩΝΙΩΝΟϹ gen.
Guimet 1. Demotisch durch
[demotic] Psen-ta-pšai
wiedergegeben. Da für pšai u.a. die Bedtg. „Doppelgänger, Ka" nachweisbar ist (s. unter no 411), so könnte ΗΡΩΝΙΩΝ sehr wohl – ich gebe damit eine Vermutung von Keil wieder – eine Übersetzung des aegyptischen Namens sein. Dann wäre Ψάις durch ἥρων wiedergegeben.

Θ

72 ∘ ΘΑΒΑΝΕΝΕ aegypt.
F 118 cf. ΦΑΒΑΝΙΝ

73a ∘ ΘΑΗϹΙΟϹ
×F. 32 [demotic] ta-ese
F. 51 [demotic]
F 74 [demotic]
F 129 [demotic] sic

73 ∘ ΘΑΗϹΙϹ
F 63 [demotic]
F 89.

73b ∘ ΘΑΗϹΙ aegypt.

Strassb. 3

74 ∘ ΘΑΙϹΑ gen.

F 116 Der Name auch Kenyon: P. Br. M. II/Index

75 ∘ ΘΑΛΙΒΕΥΤΝΙΟϹ gen.

×F 36 [demotic] thàlibudàne

76a ∘ ΘΑΜΕΙΝ aegypt.

R. 23 [demotic] ta-Min

76 ∘ ΘΑΜΙΝΙϹ

Schmidt 4 [demotic]

F 110.

76b ∘ ΘΑΜΙΝΙΟϹ gen.

Kr. 69

76c R. 6 bis nur demotisch [demotic]

77 ? ΘΑΝΕΙϹ

Bl. 82

78 ∘ ΘΑΤΡΗϹ

F 52 [demotic] t-ḥatre

F. 37

78a ∘ ΘΑΤΡΗΤΟϹ gen.

F. 36 : Kr. 65. 92.

F 41 [demotic]

R. 5. [demotic] ta-ḥabrĕ

R. 24 [demotic]

Vgl. auch die Schreibung [demotic] t-hàtrà (Petrie: Dendereh 26 A 22), die ganz unetymologisch ist.

Im Kopt. ist der Name als ⲦϨⲀⲦⲢⲈ (Revillout. Contr. ⲔⲈ) ⲐⲀⲦⲢⲈ (ib. ⲔⲈ) erhalten. Im übrigen vgl. no 34 und § 9,5

79 ∘ ΘΑΨΑΙΤΟϹ gen.

F 244 s. zu 416

80 ∘ ΘΑΨΟΝϹΝΑΥΤΟϹ gen.

Strassb. 4 Kopt.: ⲦⲀⲠⲤⲞⲚⲤⲚⲀⲨ

S. § 10.

81 ÷ ΘΕΑΓΕΝΗϹ

F 125

82 = ΘΕΑΝΟΥϹ gen.

Bl. 90 (= Ä. Z. 94/36)

83 · ΘΕΟΔΩΡΑ

×F 62

84a ∘ ΘΕΡΜΟΥΘΙΟϹ gen.

×F 8 [demotic]

×F 26 [demotic]

×F 79. F 82 [demotic]

R. 14 [demotic]

84 ∘ ΘΕΡΜΟΥΘΙϹ

Kr. 26.

Dass in diesem n. pr. der Name der aegyptischen Erntegöttin Rnnwtt steckt, hat H. Brugsch (Dict. géogr. 1313) zuerst richtig gesehen. Auch in dem Monatsnamen Pharmuthi „der (Monat) der Rnnt" und dem Stadtnamen ⲦⲈⲠⲈⲚⲞⲨⲦⲈ vermutete er glücklich diesen Götternamen.

Die von Brugsch vorgeschlagene Etymologie unseres Namens findet in der demotischen Schreibung (hierogl. etwa [hieroglyphs]) eine Bestätigung, wenn auch die Ligatur [demotic] nicht ganz sicher aufzulösen ist.

Die lautliche Entwicklung stellt sich etwa

so dar. Das doppelte n der alten Form Rnnwtt[1] (Pyr. Wnis 564 [hieroglyphs]) ist contrahiert worden, was nur denkbar ist, wenn kein Vokal zwischen beiden Konsonanten stand. Demnach wird das Prototyp etwa *Rennutet gelautet haben. Daraus hat sich *ermutet entwickelt mit Übergang von n in m, wie ihn auch die späte Schreibung des Namens der Göttin [hieroglyphs] (Lanzoni: Dizionario Tav. 90)[2] zum Ausdruck bringt. In dem n. pr. ist der Göttername mit dem Artikel – termutet – verbunden (s. §10)[3]. Zu dem Übergang von n in m vgl. Sethe: Verbum I/§227. Ein genau entsprechendes Beispiel vermag ich nicht beizubringen.

Was die Verehrung der Göttin in der älteren Zeit anlangt, so verweise ich auf die Litteraturangaben bei Wiedemann: Herodots IItes Buch S. 316 ff und Maspero: Histoire des peuples de l'Orient classique I S. 82 A. 2. Da Rnnwtt – Te-rmutet auch unter dem Bilde einer Schlange verehrt wurde, so

1) Der Name ist eine wtt bildung (Rec. de trav. 16/191) von rnn „aufziehen" (IIae gem.) 2) S. auch Wiedemann: Index der Götter- und Dämonennamen S. 42 3) In der älteren Zeit (N.R. / M.R.) steht das n. pr. ohne Artikel, vgl. [hieroglyphs] Lieblein 2111 ib. Index S. 502 und 1089.

konnte Aelian (n. h. X/31) erzählen, dass Θερμοῦθις der Name einer heiligen Schlange sei.[1] Wie ich unter no 416 (Yáis) ausgeführt habe, bezeichnet dieselbe – auch an das Schlangendeterminativ der demotischen Gruppe sei erinnert – den chthonischen Charakter der Gottheit.

Noch möchte ich auf die folgende Darstellung[2] hinweisen

in welcher wohl aller Wahrscheinlichkeit nach Thermuthis als Göttin der Vegetation dargestellt ist. Aus diesem Charakter der Göttin hat sich ganz wie bei Šȝy (Yáis s. no 416) für ermutet die abstracte Bedeutung „Glück, Segen" entwickelt. In dieser Bedtg. findet es sich besonders häufig in dem Pap. Insinger-Leiden (ed. Pleyte-Boeser). Hier einige Beispiele, 5/15

„[demotic]"

p nuter pent ti
ernutet remreh pent hereh

1) Auch in einem magischen Text (Kenyon: P. Brit. Mus. I/109) wird die Θερμοῦθις schlange erwähnt.
2) Katalog der Slg. Hoffmann. Paris 1894 S. 44

„Der Gott gibt Segen, der Fromme (ou̇) achtet (darauf)"

7/17 [demotisch]

$\underline{hr}$ $\underline{t^{c}}$ $\underline{p}$ $\underline{n^{u}ter\ ^{e}rn^{u}tet}$

„Der Gott pflegt Segen zu geben"

Vgl. 4/8. 6/10. 7/17. 8/8. 15/10.11.22 u.s.w.

Eine ganz ungewöhnliche Variante des Eigennamens ist F147 TΔMOΥΘΟΥ (sic) – [demotisch] $\underline{t\text{-}ern^{u}tet}$. Vermutlich ist TΔ[P]MOΥΘΟΥ zu verbessern, das weibl. Gegenstück zu dem männl. n. pr. Παρμούθης (Kenyon P. Br. Mus. I/276) „der der Göttin $\underline{^{e}rn^{u}tet}$" Hier hat sich der Name der Göttin in der alten artikellosen Form erhalten. (Vgl. § 10)

85 = ΘΕWΝΑC gen.

*F73

86 = ΘΗΡΑΚΛΗ

Bl. 72 s. § 9, 5.

87 ∘ ΘΜΕΝCΙWC

*F82

87a ∘ ΘΜΕΝCΙWΤΟC gen.

Gizeh 2 [demotisch] $\underline{t\text{-}m^{e}s(f)^{o}}$

Nach dem Demot. var. von Ομεσιώς

88 ∘ ΘΜΕCΙω aegypt.

*F20 [demotisch]

F126 [demotisch]

88a ∘ ΘΜΕCΙωC

*F7 [demotisch]

$\underline{tmsá^{c}s}$ (cf § 5) mit der „Glosse"

ΜΗCΙωΔΟC

*F. 57. 68. F. 133. 155 (gen.) Kr. 59 (gen.)

Kr 58 (bis) F21 ΑΥΡΗΛΙΑ ΘΜΕCΙωC

88b ∘ ΘΜΕCΙωΤΟC gen.

*F1 [demotisch] $\underline{t\text{-}ms(f)\text{-}^{c}3}$

Kr. 60.

Gizeh 7 [demotisch]

El. Todros. [demotisch]

88c Nur demotisch

Schmidt 6 [demotisch]

F. 135 [demotisch]

Über die Gleichsetzung unsres Eigennamens mit Kopt. T(Θ)MECIω „die Hebamme" kann kein Zweifel bestehen. Die demotische Wiedergabe zeigt wieder, dass dem Schreiber jedes etymologische Verständnis abging. Dass MECIω aus der Causativform von MICE *$\underline{t\text{-}m^{e}s^{j}o^{j}et}$ entstanden ist, sieht man dem demotischen [demotisch] (hierogl. etwa [hieroglyphisch]) nicht an. Den Demotiker erinnerte das Wort mit der langen Endung ω an Bildungen wie ϩⲗⲗⲱ, ⲡⲣⲱ, welche mit dem Fem. von $^{c}3$ „gross" zusammengesetzt sind, und so schrieb er den langen Vokal ω mit der gleich lautenden Adjectivform.

1) S. Maspero: Recueil de Trav. XX, 150 ff

dass diesem häufigen Namen das Gewerbe der Hebamme zu Grunde liegt, möchte ich kaum annehmen. Vielmehr führt das gelegentlich erscheinende Götterdeterminativ (F20. F126) auf die Vermutung, dass es sich hier um eine Geburtsgottheit handelt. Θμεβιω „die Hebamme" würde also eine Göttin wie Meshonet „die des Gebärstuhles"[1] sein, und ebenso wie diese dem Kreise der Volksgötter angehören

89 ο ΘCΕΝΑΠΥΓΚΙΟC

Bl. 66. Nebenform – vermutl. mittelaegyptisch für Σενεφ(π)ώνυχος (no 266). – Zu der Wiedergabe von ḫ durch κ vgl. Sethe: Verbum I/§ 355, 3 und Νεκτανεβώς nebst varr. = Nḫt-nbf. Das ω in ωνϩ ist wie so oft durch υ wiedergegeben (cf. Sethe: a.o. I/§ 44, 2), Ν vor Κ als Γ (s. Stern Kopt. Gram. § 21) geschrieben. Demotisch lautet der Name [demotisch] Sen-ef-ᶜonḫ (Rec. ég. I/Tafel III (93)) Im übrigen vgl. no 56

90 ο ΘΥCΥΤΟΜ gen. aegypt.

Strassb. 1 [demotisch] ΘΥCΥΤΟΜ

Thot-sᵒtᵉm

Die Verkürzung des Gottesnamens Thot zu ΘΥ- und die Wiedergabe des Infinitivs CΩΤΜ durch CΥΤΟΜ sind beachtenswert. Es scheint, dass in der letzteren Form der Hülfsvokal ĕ dem ō der ersten langen Silbe angeglichen worden ist. Aus sō-tĕm wäre sō-tōm entstanden, dessen langes ō durch υ wiedergegeben wurde. Unser Name ist übrigens auch in einer anderen griech. Transcription Θοτσυ... – also wohl Θοτσῦ[τομ] zu ergänzen – in P. Berlin 216 V. 20 (nach Hess: Indogerman. Forschungen. VI S. 134 A. 1) erhalten. – Vgl. Stern: Ä. Z. 1884 S. 54

1) Zeitschr. für Assyriologie 1899 S. 269

I

91 ο ΙΒΟΙΤΟC gen.

Guimet 4 [demotisch] hibe „Ibis"

92 = ΙΕΡΑΚΑΠΟΛΛΩΝ

Kr. 92 Da Apollo dem Horus gleichgesetzt wird, so ist der Name „Sperber des Apollo" die griech. Übersetzung des aegypt. Namens Ἁρβῆκις.

93 = ΙΕΡΑΞ

Kr. 45. 60

93a = ΙΕΡΑΚΟC gen

F18 [demotisch] hiārgs

F118

94 = ΙΕΡΑΚΙΑΙΝΑ

Kr. 9 Die zweite Stelle teile ich in extenso mit, da dieselbe von Krebs kaum richtig gedeutet sein dürfte

ωριωνπβηκις

ανηρτβαισειερακιαινα

Ich glaube, die mit Ὡρίων und Ἱερακίαινα verbundenen Namen sind nicht als Vater- bezw. Mutternamen zu fassen, sondern die aegyptischen Eigennamen, deren griech. Übersetzung

die ersteren sind. Denn Πβῆκις „der Sperber" das heilige Tier des Horus, ist durch das graecisierte Ὡρίων „der dem Horus ergebene" dem Sinne nach umschrieben, während Ἱερακίαινα „der weibl. Sperber" die wörtliche Übersetzung von Τβάισε ist.[1] Ich übersetze also, indem ich ἀνήρ als „Ehemann" fasse: „Horion-Pbekis, der Mann der Tbaise-Hierakiaina". Das Ehepaar hiess also „Sperbermännchen" und „Sperberweibchen". Das Etikett war also nur die Begleitadresse für die Mumie des Ὡρίων.

95 = ΙΕΡΑΚΙΩΝ
F 101

96a = ΪΕΡΕΥ
F 148

96 = ΙΕΡΕΥϹ
Rev. 8 ΑΥΡΗΛΙΟϹ ΑΡΥΩΘΗϹ Ο ΚΑΙ ΙΕΡΕΥϹ
[demotic]
Ḥar-wḏ ent ḏ (l. ΕΤΟΥϪΩΝΑϤ)
Hiȧru
„Haryothes mit Beinamen Hiȧru"

97 ° ΙΜΟΥΘΟΥ gen.
Rev. 1 [demotic] I-m-ḥtp

98 = ΙΟΥΛΙΟΥ
Kr. 33 ΙΟΥΛΙΟΥ ΙϹΙΔΩΡΟΥ ΦΙΛΟϹΟΦΟΥ

99 = ΙϹΙΔΩΡΑ
×F 48. 83. Kr. 64

1) S. Spiegelberg: Βαιῆθ im Recueil de travaux XXII (im Druck)

F 60 [demotic] isiturȧ
Gizeh 5 [demotic] isitôrȧ cf. 95

100 ° ΙϹΙΔΩΡΙΝΟΥ gen.
F 119.

101 ° ΙϹΙΔΩΡΟΥ gen.
Kr. 33 ΙΟΥΛΙΟΥ ΙϹΙΔΩΡΟΥ ΦΙΛΟϹΟΦΟΥ
Gizeh 3

101a ° ΙϹΙΤΟΡΟϹ
Kr. 62

102 ° ΙϹΙΩΝΟϹ gen.
Bl. 64

103 = ΙϹΧΥΡΙΩΝ
F. 117. Weimar.

K

104 ° ΚΑΘΟΥΤΟΥ gen.
Kr. 71 = Hess (Ä. Z. 1890/1) [demotic]
Kr. 82 = Hess (a. O. S. 7) [demotic]
Die demotische Schreibung Sȧ-ḏoḏ ist sicher nicht etymologisch, aber auch sonst nachweisbar, so Lepsius: Denkm. Demot. Inschr. 25/5 [demotic] und Pap. Berlin 3112 2.9 [demotic]. Interessant ist die Wiedergabe von ϪΩϪ durch -θυτ-. Eine andere Wiedergabe des Namens ist Κατῦτις Pap. Louvre: Index.

105a ° ΚΑΛΑϹΙΡΙΟϹ gen.
Bl. 2

105 ° ΚΑΛΑϹΙΡΙϹ
Bl. 1. 3. 91. 4 ΚΑΛΑϹΙΡ/ (bis)

056 ∘ ΚΑΛΕCΗΡΙ gen. aegypt.

Bl. 66

Das n. pr. enthält den Namen der bekannten Kriegerkaste der Καλασίριες (Herodot II/1,3) Dieser Name liegt uns auch in den folgenden spät-hieratischen Formen vor P. Br. Mus. no. ? (ed. Budge 1899 „Book of the Dead") [hieroglyphs] Klšr und Pap. Rhind 20/6 27/5 30/2 [hieroglyphs] [1], woselbst gšri neben mnft die hieratische Übersetzung der demotischen Gruppe [demotic] ist. In dieser ist [sign] genau durch šrj (ϢΙΡΕ) wiedergegeben, während gl nur sinngemässe Übersetzung von [sign] mšʿ (ΜΗΗϢΕ) [2] ist. Ich möchte hier zunächst unter allem Vorbehalt der Vermutung Ausdruck geben, dass g(k)lšrj = Καλασίριες eine dialektale Nebenform von ϩρϣιρε : ϩελϣιρι : ϩρϣιρε ist und wie dieses auf [hieroglyphs] „kleiner Syrer" zurückgeht. Aus syrischen Söldnern wäre zunächst der Begriff „Soldat" entwickelt, wie die libyschen mdj Söldner ΜΑΤΟΙ „Soldat" ergeben haben. Sollte nach einer schönen Vermutung Masperos (Histoire des peuples de l'Orient II/500 A.) dieser Name in den Ἑρμοτύβιες stecken, so würde – vorausgesetzt dass sich meine Vermutung bestätigt – von syrischen (Καλασίριες) und libyschen (Ἑρμοτύβιες) Söldnern gesprochen. Es würde also nur von zwei Klassen der Söldnertruppen die Rede sein, und Herodot würde diese Einteilung einer bestimmten Soldatenklasse auf das gesamte Heer irrtümlich übertragen haben.

Das kopt. Derivat hat dann später noch eine weitere Verallgemeinerung erfahren.

1) var. [hieroglyphs] 30/2.

2) S. Griffith: Proc. S.B.A. 1899 S. 270 ff

? ΚΑΛΗΤΟC gen. 106

F 5 [demotic] gālū

*F 47. Merriam I – Vgl. ΚΑΛΗ Ä.Z. 1884 S. 147.

= ΚΑΛΛΕΑC 107

Kr. 41

= ΚΑΛVΚΑ gen. 108

F 63

∘ ΚΑΜΕ aegypt. 109

Bl. 5 · ΚΑΜΕ „schwarz" Der Name ist noch als kopt. Eigenname ΚΑΜΕ (Revillout: Contrats NB) nachzuweisen

∘ ΚΑΜΕΝΤΕΒѠΝΧ Kopt. 110

Golen. 1142. – Wie Steindorff (Ä.Z. 1892 S. 52 Anm 3) richtig gesehen hat = [hieroglyphs], „Month spricht und er lebt". Vielleicht ist Ἐτώνυχος „er lebt" (no 56) nur eine Abkürzung aus diesen Namensbldgn. „Gott N. spricht, (und) er (sc. der Träger des Namens) lebt".

∘ ΚΑΜΗΤΙΟC gen. 111

Bl. 9

∘ ΚΑΜV aegypt. 109a

Bl. 23

112 : ΚΑΝΩΔΙΟΣ gen.
Kr. 43 + 112

= ΚΑΠΙΤΩΝΟΣ gen.
*F 68 F 92
F 52 [Demotic] $K^{3}pitun$

113 = ΚΑΣΙΣ
Bl. 73

114 = ΚΑΣΤΟΡΟΣ gen.
Schm. 5.¹⁾ [Demotic] $gs(n)tr$

115 ° ΚΕΚΩΤΟΣ gen.
F 59

116 ° ΚΕΛΕΗΣΙΤΙ
Wessely 17 – Wohl Zsg. mit Isis (ΗΣΕ)

117 = ΚΛΑΥΔΙΟΥ gen.
F 83 —— ΤΟΥ ΚΑΙ ΕΥΤΥΧΟΥ

118 = ΚΛΕΟΠΑΤΡΑΣ gen.
Bl. 93

119 ° ΚΟΛΑΝΘΟΥ gen.
F 48 [Demotic] Kilnḏ
Guimet 3 (nur demot.) [Demotic] Kilnḏ
F 175 (nur demotisch) [Demotic] und
[Demotic] mit hierat. [hieratic sign]

119a ° ΚΟΛΑΝΘ
Kr. 50 erg. Κολανθ(ου)

120 ° ΚΟΛΛΟΥΘΗΣ
Kr. 13 (= Bl. 83)

121 ° ΚΟΛΛΟΥΘΟΣ
F 48. [Demotic] Kluḏ

121a ° ΚΟΛΛΟΥΘΟΥ gen.
F 7 [Demotic] Klluḏ
*F 40 [Demotic] glluḏ
F 30 [Demotic] Klluḏ
F 131. 137 *F 57. Kr. 56. 74
*F 45 [Demotic] nur demotisch

Die demotischen Schreibungen determinieren den Namen mit dem Fell ([hieroglyph]). Dieses Determinativ hat derselbe auch in dem Pap. Louvre 3253, welchen Devéria (Catal. S. 90) der Dyn. XXX zuweist, nämlich in der Schreibung [hieroglyphs] Krlḏt.
s. Nachtrag

122a ° ΚΟΛΛΩΘΙΟΣ gen.
F 53

122 ° ΚΟΛΛΩΘΙΣ
Kr. 28

123 = ΚΡΟΝΙΟΥ gen.
F 3

124 = ΚΤΙΣΤΗΣ
Bl. 6. Abk. ΚΤΙ – Merriam I

124a = ΚΤΙΣΤΟΥ gen.
Weimar

125 = ΚΥΚΩΝ
F 114

126 ° ΚΥΣΙΟΣ gen.
Kr. 74 – Vgl. Ἐκῦσις Urk. Berl. 244,2
Im übrigen s. no. 190

Λ

127 = ΛΙΒΕΛΑΡΙΣ

1) Da mit nt gelegentlich ḏ wiedergegeben wird (cf. Ntaryuš = Δαρεῖος), so dürfte der demotische Name ein *ΚΑΣΔΟΡΟΣ voraussetzen.

∘ Wess. 16

128a ∘ ΛΙΛΩΤΟϹ gen.
×F 47.
R. 26 [hieroglyphs] (l. [hieroglyphs]) lile

128b ∘ ΛΟΛΟΥ gen. aegypt.
Bl. 16

128c ∘ ΛΟΛΟΥΤΟϹ gen.
Bl. 28

128d ∘ ΛΟΥΛΟΥΤΟϹ gen.
Bl. 10.

Es liegt wohl allen diesen Formen das Wort zu Grunde, auf welches Kopt. ΠΛΙΛΟΥ „der Knabe" ΤΛΕΛΟΥ „das Mädchen" zurückgehen. Dazu stimmt auch, dass die obigen Namen teils männlich (so Bl. 16. 28. 10) teils weiblich (sicher R. 26) vorkommen. Der Kopt. Eigenname ΛΕΛΟΥ findet sich Revillout: Contr. N̄Β als Masculinum

M

129 ∘ ΜΑΓΩΤΟϹ gen.
F. 55. ×F 51. (s. § 13)
×F 104. 109.

130 = ΜΑΚΡΙΝΟϹ
Kr. 63

131 ∘ ΜΑΟΥΤΟϹ gen.
Bl. 79

132 = ΜΑΤΡΩΝΑ
Kr. 18

133 = ΜΕΛΑΝΟΥϹ gen.
Bl. 74

= ΜΕΜΝΟΝΟϹ gen. 134
Golen. 1140

∘ ΜΕϹΟΗΡΙϹ 134+
Bl. 66.

∘ ΜΕϹΙΫΡΙϹ 135
Guimet 10 var. ΜΕϹΟΥΫΡΙϹ
Ich glaube kaum fehl zu gehen, wenn ich diesen Namen als „geboren von Horus, Horuskind" erkläre. ΜΕϹΟΥ : ΜΕϹΙ als Wiedergabe des partic. perf. pass. msj-y oder msw[1] sind sehr beachtenswert.

∘ ΜΗϹΙΩΔΟϹ gen. 88a
×F 7

= ΜΙΚΚΑΛΟΥ gen. 136
F 103

= ΜΩΡΟΥ gen. 137
F 132

N

= ΝΕΟΦΥΤΟΥ gen. 138
Et. Todros. [demotic] nauphats

∘ ΝΕΦΕΡΩϹ 139
F 18 [demotic] nefer-ḥo
×F 70. Kr. 91. 93

∘ ΝΕΦΕΡΩΤΟϹ gen. 139a
F 143 [demotic] nefer-ḥo
Kr. 64. 93

„Schön an Angesicht" ist ein Götterepitheton, welches u. a. Ptah und Atum führen.

---

[1] Sethe: Verbum II/§ 928–931.

Vgl. die Eigennamen no 361. 385

140 °ΝΙΑΡΑΥΘΥΤΟϹ gen.
Bl. 7. Zsg. mit Thot?

141 =ΝΙΚΑΡΙΟΝ
F 100 ΝΙΚΑΡΙΟΝ Η ΚΑΙ ΤΑΜΕ

142 =ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ gen.
Kr. 79. 80.

Ξ

143 =ΞΕΝΟΚΡΑΤΗϹ
Rev. 6 [demotic]
Ksånugråts

143a =ΞΕΝΟΚΡΑΤΟΥϹ gen.
Gizeh 5 [demotic]
K:sånugråtåus
Das Demotische giebt den Genetiv wieder.

Ο

144 =ΟΛΥΜΠΙ[?]ΟΥ gen.
Weimar

145 °ΟΝΝΩΦΡΙΟϹ gen.
*F. 92. F 10
F 28 [demotic] wn-nfr
Der bekannte Osirisname mit der Be-deutung „gutes Wesen", bei Plut.[1] Iside et Osir. cap. 42 als εὐεργέτης gedeutet.

146 =ΟΝΟΜΑΤΟϹ
F 25

[1] Plutarch (a. O.) giebt den Namen in der Form Ὄμφις

°ΟΡΟΥΘΟΥ
F. 129 [demotic] Ḥr-wḏ:
s. oben S. 7*

°ΟΡϹΕΝΟΥΦΙΟϹ
Gizeh 2 [demotic] wrše-nfr
F. 116. R 24 mit unbrauchbarer Wiederga-be der demot. Gruppen.

Die demotische Schreibung lässt keinen Zweifel, dass wrš nfr „der gute Wächter" Prototyp ist. Das w im Anlaut ist wie so häufig (cf. Ὀννῶφρις, Ὄσιρις, -ωφρις) durch ο wiedergegeben. wᵒršef als vokalisierte Form des part. imperf. act. ist sehr beachtenswert. Die Participialendung f tritt ja auch in den neuaegyptischen Schreibungen [hieroglyphs] (Tanis II/Tafel 11) und [hieroglyphs] zu Tage.

Das Verbum wrš ist im Demotischen wie [demotic] ΝΑΥ „sehen" mit dem Auge determiniert, der ganze Name mit dem Götterdeterminativ versehen. Vermutlich war „guter Wächter" Epitheton eines bestimmten Gottes. Unser Eigenname ist übrigens im Koptischen als ΒΕΡϢΕΝΟΥϤΙ (Zoega: Catal. 136/19) erhalten geblieben.

Revillouts Ausführungen über diesen Namen (Revue égypt. VII/37 A. 1) beruhen auf einer Verlesung der demotischen Gruppen und sind sprachlich wie sachlich unmöglich. Weiteres Material zu diesem n. pr. s. unter no 478 Ta-p-wᵒrše

148 =ΟΥΑΛΕΡΙC
Wessely 17

149 ÷ΟΥΕΙΟC gen
F1 [demotic] ꜣ̓wś

Π

150 ○ΠΑΒΑΙΟΥΤΟC gen.
Kr. 4 – Vgl. [demotic] T-bii = ΤΒΑΙΑΙΤΟC bei Revillout: Chrest. demot. S. 345. 350. 353 und Procès d'Hermias. S. 41.

151 ○ΠΑΒΗΚΙC
Kr. 44. – -βηκ ist die regelrechte Wiedergabe von bik: ΒΗϬ, womit der heilige Sperber des Horus bezeichnet wird.

152 ○ΠΑΙCΟΝ aegypt.
F91 bedeutet im boheir. [illegible] „dieser Bruder"

153 ○ΠΑΚΕΡΚΕΗCΕΩC
Bl. 56 „der von Kerkeesis" Der Ortsname, welcher altaeg. grg₃ [illegible] lauten würde, bedeutet „von Isis besiedelt". Ungefähr das Richtige hat bereits Wilcken (Ä. Z. 1883 S. 162) für diese Κερκε- bildungen gesehen.

154 ○ΠΑΛΑΟΥΑΘΙΟC
F 53 [demotic] pꜣlꜣ́wḏ;
F 121 nur demot. [demotic] s. nº 15
Nach den demotischen Schreibungen würde -ουαθ aeg. wḏꜣ „gesund sein" bedeuten. Es würde auf ΟΥΑϪ zurückgehen, die achmim. Form für sahid. ΟΥΟϪ, das partic. von ΟΥϪΑΙ. In Παλα- scheint mir verkürztes ΠΑΛΟΥ „der Knabe" zu stecken und zwar auch in der achmimischen Mundart, welche ja oft Α für tonloses Ε zeigt. Wie in Ϩρονοϫ (s. unter no 17) möchte ich auch in unserem gleichbedeutenden Namen „der Knabe ist gesund" eine synonyme Bildung zu Ἀρσιώδης sehen.

155 ○ΠΑΛΟΥC
×F 50. Kr. 84.

156 ○ΠΑΛΟΥΤΟC
×F 108
Der entsprechende weibliche Eigenname Ταλοῦς führt notwendig zu der Annahme, dass in beiden Namen das Nomen ΛΑΛΟΥ mit männlichem und weiblichem Artikel steckt. Wir haben also zweifellos kopt. ΛΟΥ[1] vor uns, welches je nach dem Geschlecht des Artikels „Knabe" oder „Mädchen" bedeutet.

Das Nomen ΛΑΛΟΥ ist im Altaegypt. nicht direkt nachzuweisen, und die demotische Schreibung z. B. Lond. gnost. Pap. (ed. Hess): [demotic] ꜣ́lw lässt keine Etymologie erkennen. Das Wort ist vielleicht der Überrest eines jener semitischen Lehnwörter, welche in der Ramessidenzeit die aegyptische Sprache beherrschten, im Koptischen aber bis auf geringe Reste (ΑϬΟΛΤΕ, ΒΕΡΕϬΩΟΥΤ u. a.) wieder verschwunden sind. Ich glaube, der Ursprung unseres Wortes liegt in [hieroglyphs] na-ʿ-ru-na[1] [2] [Hebrew].

junge Mannschaft (S. Bondi: Lehnwörter S. 61), welcher die Endung na eingebüsst hat. Man mag sich bei diesem Vorgang vergegenwärtigen, dass ganz ähnlich der arabische Plural ûna im st. estr. û lautet. In * na-á-ru(l) aber wurde na später als Pluralartikel gefühlt, ganz ebenso wie man aus p^er. Haus ⲎⲒ + Artikel, aus phw ⲀϨⲞⲨ + Artikel, aus pr-ꜥ3 Ⲡ̄ⲢⲞ + Artikel u.s.w. bildete, indem man irrtümlicherweise den ersten Radikal π für den männlichen Singularartikel hielt.[1] – Von ⲀⲖⲞⲨ wurde – etwa nach Analogie von ⲞⲨⲚⲞⲞⲨⲈ, dem Plural zu ⲞⲨⲚⲞⲨ „Stunde", ein Plural ⲀⲖⲞⲞⲨⲈ : ⲀⲖⲰⲞⲨⲒ gebildet.

156 °ΠΑΜΙΝΙϹ
F. 30 [hieroglyphs] Pete-min „Der welchen Min gegeben hat" Die Namen entsprechen sich also nicht genau. Zu Παμῖνις gehört

156a [hieroglyphs] pa-min
Schmidt 6. – S. auch no. 161

157 °ΠΑΜΙΤΟϹ
F. 153. ×F 80. Kr. 19
Das weibliche Gegenstück zu dem Nominativ Παμις bildet Ταμις (no 335), Ταμῆς. Das der letzteren Form entsprechende Παμῆς Pap. Casati 22/11 u.s. (Pape: Wörterb. der griech. Eigenn. s. v.)[2] Unter allem Vorbehalt wage ich die Übersetzung „Der der Göttin M3ꜥt (ergebene)" Zu der Umschrift von m3ꜥt vgl. die koptischen Derivate S. ⲘⲈ : B. ⲘⲎⲒ A. ⲘⲒⲈ und ⲘⲎⲈ im achm. Mischdialekt (s. Steindorff: Die Apokalypse des Elias S. 25)

158 °ΠΑΜΟΥΘΙϹ
F 71

158a °ΠΑΜΟΥΘΟΥ
Kr. 9
Weibl. Gegenstück Ταμούθης (no. 336) „Der der Göttin Mut (ergebene)"

159 °ΠΑΜΩΝΤΙϹ
Bl. 46 Zsg. mit [hieroglyphs] Mntw

160 °ΠΑΝΕϹΑΥΡΕΩϹ gen
F 50 s. II, 7 unter Ἐποίκιον Ἥρωνος

161 =ΠΑΝΙϹΚΟϹ
Kr. 59 (bis) ×F 58

=ΠΑΝΙϹΚΟΥ
×F 58
R 6 [demotic] pânisgs
Dass das n. pr. die griechische Übersetzung von Pa-min ist, zeigt Brugsch: Urkunden IV/B [hieroglyphs] = Πανίσκος. Dagegen liegt in Πανίσκος ὃς καὶ Πετεμῖνις[1] – falls eine Beziehung zwischen beiden Namen besteht – nur eine ungenaue lediglich sinnentsprechende Übertragung vor. Die genaue Übersetzung des Namens Πετεμῖνις „welchen Gott Min (= Pan) gegeben hat" enthält

162 =ΠΑΝΟΔΩΡΟΥ

---

1) Vgl. Steindorff: Ä. Z. 1887 S. 109.

2) Zu dem Schwanken von η und ι s. Mayser: a. O. S. 11

1) Kenyon: Pap. Brit. Mus. II n. 219 b, 133 v.

×F94

163 ◦ΠΑΝΟΜΙΗΤΟϹ

Rev. 15 [demotic] pa-n-m'i

Guimet 3 (nur demot.) [demotic]

Der Name findet sich oft unter den verschiedensten Formen, welche ich folgen lasse:

Πανεμειήης Grenfell-Hunt: Greek pap. 46/2
Παρομιεύς Urk. Berlin. Index
Φανεμιεύς Grenfell-Hunt: a.o. 45/2
Παρομγεύς Urk. Berlin. Index
Φαρομγεύς " "

Auch das weibl. Gegenstück ist bekannt, als

Ταρομιεύς Urk. Berlin Index I
Ταρομγεύς " " II
Ταρομιεύως Wilcken: Ostr. 1299

Daneben ist das Simplex Νομιεύς zu nennen (Berlin. Urkunden I. Index)

Zu dem Schwanken von ι und γ s. no. 253

Nach dem, was ich oben (no 19) über die demotische Gruppe [demotic] = m3j: ΜΟΥΙ bemerkt habe, würde die demotische Wiedergabe des n. pr. „der der Löwen" bedeuten. Das ist schwerlich eine etymologische Schreibung. Schon der Name Νομιεύς, also „die Löwen" spricht dagegen. Denn was sollte der Name bedeuten? Beachtenswert aber ist die demotische Form deshalb, weil sie uns darüber belehrt, dass der Plural von m3j: ΜΟΥΙ mit einer Doppelkonsonanz begann, ebenso wie das fem. ΜΙΗ.

164a ◦ΠΑΝΟΥΒΙΟϹ

×F 109 – Das Λ ist aus Є korrigiert.

◦ΠΑΝΟΥΠΙΟϹ gen. 164

F97 Zu dem Ausfall des einen Λ in diesem n. pr. (ΠΑ+ΑΝΟΥΠ) vgl. Παμοῦνις aus ΠΑ+ΑΜΟΥΝ.

?ΠΑΝⲰΤΟϹ gen. 165

×F112

◦ΠΑΟΥⲰΘΙϹ 166

Todros. [demotic] pa-w3d. – Vielleicht ein Gottesname s. no 19 (Schluss)

◦ΠΑΠΑΙΚ aegypt. 167

×F74 als Beiname. Weibl. Gegenstück ist Ταπαεικ (no. 341). Sollte es sich um Spottnamen handeln „der (die) mit dem Brot (ⲀЄΙΚ achm. für ΟЄΙΚ)"? [1]

◦ΠΑΠΒЄΛ aegypt. 168.

F21 als Beiname „der mit dem Auge". ΒЄΛ ist die achm. Form für ΒΑΛ „Auge"

◦ΠΑΠΟΥⲰΜΤЄⲰϹ gen. 169

F54 vgl. no 179

◦ΠΑϹΙΝЄ aegypt. 170

×F59

?ΠΑϹΙΝЄΜΟϹ 171

F71.

◦ΠΑϹΤⲰΟΥΤΟϹ gen. 172

×F111. Guimet 15.

Der Name würde altaeg. p3 s Dḥwtj „Schreibnapf des Thot" lauten und bedarf

[1] Keinesfalls liegt die Bedtg. „Bäcker" vor. Denn die nom. agentis von Stoffnamen werden mit ϹⲀⲚ gebildet (Vgl. § 9,2)

Kaum der Erläuterung. Doch sei im besonderen an cap. 94 des Totenbuches[1] und an die Sitte der Schreiber erinnert, vor der Arbeit dem Gott der Schrift aus dem Schreibnapf ein Trankopfer darzubringen.[2]

173 ◦ΠΑΤΑΠΗΤΟϹ gen.
*F108 etwa ΤΑΤΑΠΕ „der mit dem Kopf"?

174 ◦ΠΑΤΑΧΟΛΚΙΛΑ
Guimet 2 als Beiname
[demotic] pa-t-kꜣlkil? Vielleicht „der mit der Pustel" falls in dem n.pr. Kopt. ΚΕΛΚΛΑ : ΚΕΛΚΟΥΛΕ steckt

175 ◦ΠΑΤΕΡΜΟΥΘΗϹ
F175 [demotic] Pa-te-rnutet
R. 28 [demotic]
var. von Πετερμούθης s.d.

176 ◦ΠΑΤΙΑΠΙϹ
Kr. 82. Die demotische Wiedergabe [demotic] hat Hess (Ä.Z. 1890 S. 7) Pa-ti-wpt gelesen, und das wird richtig sein. Im Kopt. liegt allaeg. [hieroglyphs] wpt vor, dessen Derivat Kopt. ΕΙΟΠΕ „ars" ist. *ΕΙΑΠΕ ist vermutl. die achmimische Form des Namens. Der Demotiker hat die wahre Bedtg. dieses Eigennamens verkannt, welcher wohl einen Begriff wie „Handwerker"[3] umschreibt, und an eine Πετε-: Πατε-bildung gedacht.

[1] Vgl. Pietschmann: Aegyptiaca, Festschrift für G. Ebers S. 83 ff. [2] Schäfer: Ä.Z. 1898 S. 147

[3] Kopt. ΠΑΤΕΙΟΠΕ (achm. ΠΑΤΕΙΑΠΕ) „der der Kunst"

◦ΠΑΤΙΠΙϹ — 177
*F53. F35 – Weibl. Gegenstück Τατῖπις (no 357) Wohl aus Πατε + hib „welchen der Ibis gegeben hat" kontrahiert. Der Name des Ibis steht hier ebenso ohne Artikel wie der Name des Sperbers z.B. in Παβῆκις.

◦ΠΑΤΚΩϹ sic — 178
Bl. 4 nach Keils Lesung

◦ΠΑΤΟΥΩΜΠΤΙϹ — 179
*F56 vgl. no 164. Das π hinter M ist euphonisch (Stern: Kopt. Gram. § 29)

◦ΠΑΤΟΥΩΜΤΕΩϹ gen. — 179a
F141

◦ΠΑΤΡΙΦΟΥΤΟϹ gen. — 180.+
*Ä.Z. 1896. S. 79

◦ΠΑΤϹΕΒΘΙϹ — 180
Golenischeff 1141

◦ΠΑΤϹΗΤ aegypt. — 181
F23 · Ä.Z. 94/53

◦ΠΑΥΑΘΙΟϹ gen. — 166a
*F72 weibl. Gegenstück ist Ταυάθις (no 360) Vermutlich dialektale Nebenform von Πχοοῶθις. So steht im Fay. λ bisweilen für ω z.B. ΜΜΑΤΕΝ f. ΜΜΩΤΝ, ϢΑΑϹ f. ϢΩΩϹ

◦ΠΑΥϹΙΡΙϹ — 182.
Guimet 7 – Weibl. Gegenstück Ταυσῖρις Grenfell-Hunt: Oxyrh. Pap. I/99.9. Der Name ist aus ΠΑ + ουσῖρις [ΟΥϹΙΡΕ] entstanden, mit der Contraction von α + ου in αυ (Stern: Kopt. Gram. § 79.)

183. ° ΠΑΧΕΝΤΙΝΕωC gen.
R.9 – Auf Grund von no 303 möchte ich ΠΑΧΕΝΤΙΝΕωC (sic) emendieren.

184 ° ΠΑΧΟΥΜΙC
F.113. 164 Wiedemann 1.
×F 56. 88. 117.
F22 [demotic] pa-āḫmi
R.23 [demotic] p-āḫme

184a ° ΠΑΧΟΥΜΙΟC gen.
×F 88. Kr. 69. F169
×F3 [demotic] p-āḫm
Chardon: [demotic]
F1 [demotic]

184b Nur demotisch
×F 46 [demotic]
F110 [demotic]
F149 [demotic]

Die Bedeutung dieses auch sonst (vgl. Ä.Z. 1888 Tafel II) bekannten Namens[1] ist klar, wenigstens in so weit, als die demotische Schreibung keinen Zweifel daran lässt, dass in dem n.pr. ΑϨωΜ : ΑϦωΜ steckt, dessen Prototyp ʿḫ (oder ḫ?) m den heiligen Sperber darstellte, in welchem sich Gottheiten manifestierten.[2] Im Kopt. hat das Wort die Bedtg. „Adler" angenommen. Vgl. Levit. 11/13 (ed. Maspero) ΠΑΕΤΟC ΕΤΕ ΠΑϨωΜ ΠΕ. Welche von den beiden Bedeutungen man für unseren Namen annehmen muss, ist nicht sicher zu entscheiden. Für die jüngere Bedtg. mag man sich erinnern, dass nach Strabo 815 u. Diodor I/87 der Adler (ἀετός) in Theben verehrt wurde.

Was das Π anlangt, so sehen darin die demotischen Schreibungen den Artikel, mit Ausnahme von F22, woselbst „mein Adler" irrtümlich geschrieben ist. Der Name ist also gebildet wie Πβῆκις. Wie zu letzterem ein Femininum Τβῆκις existiert, so giebt es auch zu Παχοῦμις das weibl. Ταχοῦμις. – Im Kopt. lautet unser Eigenname ΠΑϨωΜ : ΠΑϦωΜ, ihn führt bekanntlich der Stifter des aegyptischen Mönchtums. Das ΟΥ der Form Παχοῦμις weist wieder auf den achmimischen oder einen ihm nahestehenden Dialekt hin.

1) S. Crum: Proc. S. B. A. 1899 S. 247 ff
2) Brugsch: Wörterb. V/279

185 ° ΠΑΨΕΝΙΟC gen.
Bl.16

186 ° ΠΑωΜΙC
Strassb. 4

187 ° ΠΒΗΚΙC
Kr. 31

187a ° ΠΒΗΚΙΟC gen.
Kr. 69. 42. 44. ×F 99
×F 25 [demotic] p-bʿk
F34 [demotic]
Grgch 8 [demotic]
" 11 [demotic]

187b ∘ ΠΒΗΚΕΙΟϹ gen.

Kr. 46

Zu der demotischen Gruppe vgl. Spiegelberg: Ä. Z. 1899 S. 31

188 ∘ ΠΕΒωϹ

Kr. 23

188a ∘ ΠΕΒωΤΟϹ gen.

Bl. 10 ×F 117. Kr. 23

R. 3 [demot.] pā³bt

R. 23 [demot.] p ābā

Das weibliche Gegenstück Τεβῶς steckt in ϤΕΝΤΕΒωΤΟϹ [demot.] „der Sohn der Τεβῶς". Weder hier noch in R. 3 zeigt das Demotische eine etymologische Schreibung. Dagegen führt R. 23, wie Revillout erkannt hat, auf altaeg. [hierogl.] 3 bj (Der el Bahri), welches ich auch auf Grund des demot. [demot.] 3 biw als e3 bôjew vokalisieren möchte. Πεβῶς „der Panther" ist also ein Tiername, zu welchem das entsprechende Femininum Τεβῶς gebildet wird, wie Ταχοῦμις, Τβῆκις neben Παχοῦμις, Πβῆκις stehen.

189 ∘ ΠΕΚΛΑΚ aegypt.

×F. 102 als Beiname. Vielleicht steckt darin die mutmassl. achmim. Form *ΠΕϬΛΑϬ f. sahid. ΠΕϬΛΟϬ. Zu der Wiedergabe von ϭ durch κ vgl. βηκ-βηϭ

190 ∘ ΠΕΚΥϹΙϹ

Bl. 3. 8. 43. 92.

F 173 [demot.] p-ʿgše (Kr. 75)

∘ ΠΕΚΥϹΙΟϹ gen. 190

F 2 [demot.]

F 20 [demot.] p-ʿigš

Schmidt 4 [demot.] Kr. 1. ×F 38

Die demotischen Gruppen lassen an der Bedtg. „der Aethiopier" keinen Zweifel. Für die demotische Schreibung vgl. [demot.] ikš (Hess: Glossar z. gnost. Pap. London) oder den Plural [demot.] P. Leiden. 384 3/33. Der koptischen Form ϵϬωϢ entspricht die griechische Transcription mit der bekannten Wiedergabe des ω durch υ. Daneben findet sich auch (s. Pape) die aegypt. Form Πεκῶς gen. Πεκῶσιος

Für die ältere Schreibung des Namens zitiere ich [hierogl.] 10. Jahrh. (Ä. Z. 1897. S. 14 Z. 12. Im Koptischen liegt der Name oberaegypt. als ΠΕϬΟϢ (s. Krall: Kopt. Texte · Index) unteraeg. als ΠΙΕϑωϢ (Hyvernat: Acter S. 156) ΠΙϑΟϢ (Zoega: Cat 30/29) vor.

Das Femininum zu unsrem Eigennamen würde *Τεκῦσις lauten und ist in unsrer Slg. einmal als Δεκῦσις (no 47) belegt. Die demotische Form findet sich bei Revillout Chrest. demot. 369. 374 als [demot.] t-ʿigš, in unseren Etiketts in der halbhieratischen Form (F 76) [hierat.] = [hierogl.]

Die hieroglyphischen Formen sind [hierogl.] (Turin 2324. 2325. Catal. S. 329)

t-wkš und [hieroglyphs] t-w3gš (P. Louvre 3079 Devéria: Catal. S. 123). Das w, welches hier als erster Radikal erscheint, tritt auch in einer der oben (§ 20) mitgeteilten demotischen Schreibungen zu Tage. Man könnte in diesem Fall freilich auch die eigentümliche Form des [demotic], welche im P. Leiden I 384 (z. B. 3/16. 4/27) vorkommt, in Erwägung ziehen. Vor allem vgl. [demotic] 4/2.

Mit unserem Namen ist der häufige Name Πακῦβις (vgl. Berlin. Urkunden. Index) nur sinnverwandt. Er bedeutet wörtlich „der von (πα) Aethiopien" und findet sich demotisch in der Ptolemäerzeit als [demotic] Pa-igš (Rev. Chrest. 374 – correct?), in der röm. Kaiserzeit als [demotic] pa-gš (P. Berlin. 8043 Rs. 2.15). Auch [hieroglyphs] (Lieбl. 2461) dürfte Πακῦβις entsprechen. In diesem n. pr. ist K(g)š der Name des Landes, dessen ältere, volle Schreibung [hieroglyphs] K3š (Inschr. des ʾImny) ist. Hebr. כוש und assyr. Ku-u-si (Steindorff: Beiträge zur Assyriologie I/593) neben dem -κυϐ- von Πακῦβις geben über die Natur des Bildungsvokals Aufschluss. Das Aleph protheticum[1] in [demotic] giebt die Vokalisation ᵉk3ô(û)š an die Hand, da es eine Doppelkonsonanz voraussetzt.

In dem Namen Πεκῦβις „der Aethiopier" liegt dagegen die Nisbebildung von K3š vor, welche K3š-y lautet. (Vgl. [hieroglyphs] von [hieroglyphs]) Diese Form ist in einem Papyrusfragm. des Antiquariums zu München so wiedergegeben [hieroglyphs] pe-Kšy, zeigt also das y der Nisbe ebenso wie das demotische [demotic] ikšy (P. Leiden. I. 384 4/27. 7/18) Demnach ist das Prototyp von Πεκῦβις P + ᵉk(3)ôšᵉy.[1]

οΠΕΛΙΛΙΟC — 191

Chardon. [demotic] p-ālil

οΠΕΛΙΛΙ aegypt. — 191a

Schmidt. 4 [demotic] p-ālil p hm = ΠΕΛΙΛΙ ΠΧΗ (l. ΠΧΗΜ) also die aegypt. Übersetzung von Πελῖλις νεώτερος. Sollte in diesem Namen ΔΛΙΛΙ μυγαλῆ stecken? *ΕΛΙΛΕ könnte die achmim. Form sein mit dem bekannten Übergang von Δ in Є (S. Stern Ä. Z. 1886 S. 129 Anm. 5). Zu dem n. pr. ist darauf hinzuweisen, dass die Spitzmaus (μυγαλῆ, ὕραξ) in Athribis im Delta verehrt wurde. (Plutarch: De Iside. ed. Parthey: S. 262)

οΠΕΜΙΝΙΟC gen. — 192

Guimet 7. – Wie aus § 9, 1 hervorgeht, ist dieses n. pr. eine Variante von Παμῖνις. Unsre Form liegt auch der demot. Schreibung [demotic] pᵉᵉ-mⁱn (Rev. eg. I/Tafel 6 (sic)) zu Grunde.

---

[1]) Da ich auf das „Aleph prosthet. im Demotischen" gelegentlich näher eingehen werde, so begnüge ich mich hier damit, 2 Beispiele zu zitieren: [demotic] = ЄΜΟΥ „Katze" aus ᵉmôʾet; [demotic] ЄΒΙω „Honig" aus ᵉbjôʾet

[1]) Nachträglich sehe ich, dass auch Sethe (Verbum I/§ 9) diese Form rekonstruiert hat.

193 οΠΕΝΝΟC gen.
Kr. 1.

194 οΠΕCΑΪΟC gen.
F 121 [illegible] pꜣ-ꜣj „der des Gottes Sai" S. no 192, 416 und § 9,1.

195 οΠΕCΙΝΙΟC gen.
F 159 = ΠΑCΙΝΕ (no. 170)? s. § 9,1.

196 οΠΕCΟΝΤΕ aegypt.
Kr. 40 — = *ΠΑϢΟΝΤΕ „der der (heiligen) Akazie ergebene". Die Akazie war in einer Reihe von Gauen als heiliger Baum verehrt (s. Dümichen: Zur Geographie Taf. I u. II). Mit diesem Namen ist wohl auch das in den Formen ΠΕCΥΝΘΙΟC (Rev. Coll. Ꝅ), ΠΕCΟΝΘ(ΙΟC), ΠΕCΕΝΘ(ΙΟC) (W. Z. 9¹/15) ΠΕCΕΝΤΙΟC Zoega: Cat. 41 überliefer-

197 οΠΕCΟΥC gen. te n. pr. identisch
Kr. 55 [s. Nachtrag]

198 οΠΕΤΕΑΡΒΕCΧΕΙΝΙΟC gen.
Rev. 4. [illegible] Pete-ḥꜣr-nb-sḫm

198a οΠΕΤΕΑΡΒΕCΧΙΝΙΟC gen.
Kr. 26. F 25.

Die Erklärung des Namens ist durch die demotischen Gruppen gegeben, welche hieroglyphisch etwa so [illegible] zu umschreiben ist. Es ist mir völlig unverständlich, wie man aus den klaren demotischen Gruppen das herauslesen kann, was der Herausgeber des Textes des längeren zu begründen versucht hat. Es liegt also kein Grund vor, auf Grund dieses Namens neue [illegible] bekannte Gruppen in die demotische Schrift einzuführen. Die Ligatur für [illegible] sieht vermutlich im Original klarer aus als in der Reproduction, ist aber auch da unverkennbar. Auf sḫm folgt das zugehörige Silbenzeichen, welches z. B. aus der folgenden Schreibung der Göttin Seḫmet

[illegible] Leiden I 384 6/3 (ebenso 6/7.8.13/2)
[illegible] P. Insinger 34/4

bekannt ist. Zu dem Götterdeterminativ [illegible] s. Brugsch: Gr. demot. § 96.
Der Name ist also mit dem bekannten Horustitel zusammengesetzt, welcher den Horus als „Herrn von Letopolis"[1] bezeichnet.
Was die lautliche Seite anlangt, so ist das n in neb (NHB) abgefallen wie in Ζβενδῆτις, Ἐσβενδῆτις (aus ns-bꜣ-nb-dd)
Neben unserer verkürzten Namensform existiert auch die volle Schreibung Ἀρνεβεσχῆνις als Name einer Form des Horus, welcher bei Hermes Trismegistos (ed. Pietschmann S. 44) als Vertreter der φιλοσοφία aufgefasst ist. Hier ist νεβ- regelrechter st. cstr. von NHB[2]
Die griechische Transcription giebt -εσχ(ε)ιν- und εσχην- für den Namen der Stadt Letopolis, also eine Vokalisation ᵉsḫim.[3] Das stimmt gut zu der Schreibung [illegible]

---

1) In guter Orthographie [illegible] (L.D. III 71a) Im übrigen s. Brugsch: D. géogr. 737
2) Vgl. ΝΕΒϨΗΤ, ΝΕΒΗΙ, ΝΕΒΙΟϨΙ, ΝΕΒΑϨΙ
3) Für die Wiedergabe des m durch ν s. Sethe: Verbum I/§ 220,3.

shim (P. gnost. London. 3/16)

199 ∘ΠΕΤΕΜΙΝΙϹ
Gizeh 6

199a ∘ΠΕΤΕΜΙΝΙΟϹ gen.
Kr. 85.
R. 2 [demotic] R. 5 [demotic] pete-min
R. 20. 21. [demotic]
Nur demotisch:

199b ×F42 [demotic]

200 ∘ΠΕΤΕΜΠΕΤωΤΟϹ gen.
×F33 [demotic] Pete-min-p-to
Eisenlohr 1 [demotic]

In Hieroglyphen übersetzt würde der Name lauten [hieroglyphs]. Ein Gott „Min des² Landes" ist mir nicht bekannt. Ist aber überhaupt die demotische Etymologie richtig? Es könnte ja auch eine der in den folgenden Namen vorliegenden Bildungen in Frage stehen. Dass das Πετε- nicht immer richtig gedeutet wurde, lehrt no 176. Lautlich und grammatisch lassen sich jedenfalls gegen die demotische Auffassung erhebliche Bedenken einwenden.

201 ∘ΠΕΤΕΜΧΗΜΙϹ
F76 ΠΕΤ m̄ ΚΗΜΕ „welcher in Aegypten ist" Vgl. § 9, 3.

202 ∘ΠΕΤΕΝΕΝΤΗΡΙϹ
Geimst ?

202a ∘ΠΕΤΕΝΕΝΤΗΡΙΟϹ gen.
F17 [demotic] pete-ne-nter
F87 [demotic] Kr. 84
×F28 ΠΕΤΕΝΕΝΤΗΡΙ gen. [demotic]

202b ∘ΠΕΤΕΝΟΝΤΗΡΙΟϹ gen.
Kr. 66. 78.
Zu dem Plural *N̄ΤΗΡ vgl. Hess: Gnost. Pap. London S. 9 und Erman: Ä. Z. 1895 S. 47

203 = 17 ∘ΠΕΤΕΡΜΟΥΘ gen. aegypt. (?)
×F 78

203a ∘ΠΕΤΕΡΜΟΥΘΟΥ gen.
×F 55.[1] 60. 71. 89 F159
Gizeh 8 [demotic] pa-te-rnutet
Rev. 13 [demotic] pa-(sic)rnutet

In diesem häufigen n. pr. (vgl. auch no 283) springt sofort der Name der Göttin Θερμούθις (s. unter no 84) in die Augen, und die demotische Schreibung lässt daran keinen Zweifel, dass der Name „der der Göttin Thermuthis" zu übersetzen ist. Merkwürdig ist dabei, dass die correcte Form Πατερμούθης[2] mit dem Possessivartikel ΠΑ relativ selten ist gegenüber der Form mit Ε. Das Schwanken von Πετερμούθης und Πατερμούθης ist wohl durch das gleiche Schwanken bei den Πετε : Πατε-bildungen (§ 9, 3) veranlasst worden. Die Analogiebildung nach den übrigen, bei welchen die Πετε-form weit überwiegt, hat es wohl bewirkt, dass das correcte Πατερμούθης durch Πετερμούθης verdrängt wurde – we-

1) Auf Seite a irrig ΤΕΤΕΡΜΟΥΘΟΥ
2) no 175

nigstens in der hier in Frage stehenden Zeit denn im Koptischen ist die correcte Form wieder zu Ehren gelangt, vgl. die Namen
ΠΑΤΕΡΜΟΥΤΕ Revillout: Contr. ΜΗ, ΜΘ u.s.
ΠΑΤΕΡΜΟΥΘΙΟϹ Ä.Z. 1884 S.155 | Ä.Z. 1891 S.15
ferner die Abkürzungen ΠΑΤΡΜΟΥΘ/ Ä.Z. 1884 S.152 ΠΑΤΕΡΜΟ Rev. Contr. ΞΒ ΠΑΤΡΜ^ΟΘ/ Ä.Z. 84/146.147 u.a.
Die Analogiebildung nach den Πετε-namen hat es übrigens auch bewirkt, dass man in Πατερμούθης den Namen der Göttin mit τ statt mit θ schrieb

204 ΟΠΕΤΕΤΡΙΦΙΟϹ gen.

F.148. Eisenlohr 2.

Todros [demotic] pete-Tripi

Wir begegnen hier zum ersten Male dem Gottesnamen, mit welchem eine Reihe von achmimischer Eigennamen [1] zusammengesetzt ist. Abgesehen von diesen hat sich der Name der Göttin auch im Lokalnamen ΑΤΡΙΠΕ = ḥt-Tri̓pt [2] erhalten. Was lässt sich nun über den Character der Göttin sagen?

Wir gehen dabei am besten von der demotischen Schreibung [demotic] rpi aus, welche den gleichen Lautbestand aufweist, wie das häufige Verbum [demotic] (P. Insinger 35/13) [demotic] (P. gnost. London. - Glossar Hess) u.a. „sich verjüngen". Dass dieses Verbum mit altaeg. [hieroglyph] rnp identisch ist, wird einmal durch den Pap. Rhind wahrscheinlich, welcher mehrfach [demotic] durch [hieroglyph] wiedergiebt, und dann durch [demotic] rpi.t „junge Pflanze" o.ä. (P. Berlin 8351 2/1), welches altaeg. [hieroglyph] rnpt [1] entspricht.

Auf Grund der mutmasslichen Identität von rnp und rpi, möchte ich daher die Göttin t-rpyt „die sich verjüngende" übersetzen und im Hinblick auf den besonderen Gebrauch von rnp bei Pflanzen an eine Göttin der Vegetation denken. Man versteht jetzt, dass [hieroglyph] (P. Harris 41/6 2, 57/a 15, 73/14) als Frau des Nilgotts bezeichnet wird, und dass unsre Göttin in Achmim zusammen mit Min, dem Gott des Ackerbaus, verehrt wurde [2] Ich möchte nun weiter annehmen, dass auch die Göttin rnpt, welche Brugsch (D. géogr. 699) und Lanzoni (Diz. mitol. egiz. 468) als Göttin des Jahres fassen, mit der Triphis identisch ist. Als die „verjüngende" Göttin der Vegetation ist sie auch in der Darstellung [3] der Sonnengeburt am Platz, wo sie als Hebamme die Geburt vollzieht.

Schwierig steht es um die lautliche Erklärung; sie steht und fällt mit dem Nach-

1) S. die Zusammenstellung §10
2) Steindorff: Ä.Z. 1890 S.53

1) Louvre C.55.
2) L.D. VI, 75 no 24 προστάτης Τρίφιδος καὶ Πανὸς θεῶν μεγίστων
3) Brugsch: Religion und Mythologie der alten Aegypter S.164

weis, dass n ähnlich wie r zu j mouilliert werden konnte. Die Möglichkeit ist dadurch gegeben, dass Sethe (Verbum § 231) den Wechsel von n und r nachgewiesen und eine Reihe von Beispielen beigebracht hat, in welchen für n ein ꜣ eintritt. Alles das deutet m. E. auf Mouillierung, und diese möchte ich auch für den Namen der Göttin annehmen. Aus rᵉnpᵉt wurde rᵉjpᵉt und weiter rîpᵉt, wie aus ḥᵉjmᵉt ϩιμε aus šwᵉjtᵉj ϣογιτ entstanden ist. (s. Sethe: a. O. II/§ 91)

In den Schreibungen [hieroglyphs] (s. Brugsch: Wörterb.) könnte das j die Mouillierung des n andeuten, ähnlich wie mouilliertes r durch [hieroglyph] bezeichnet wird (Sethe: I/§ 241, 2 (). Für die auffallende Stellung des [hieroglyphs], welches man hinter dem n erwarten sollte, mögen kalligraphische Gründe massgebend gewesen sein — [hieroglyphs] oder [hieroglyphs] müssen ja ein aegyptisches Schreiberauge verletzen. [s. Berichtigung]

Dass diese Schreibung bis ins Demotische, wo ja das j auf das p folgt, nachgewirkt hat, ist kaum anzunehmen. Vielmehr wird hier die Analogieschreibung nach einem ähnlichen Wort mitgewirkt haben, nämlich der Gruppe [hieroglyphs] (P. Rhind II 7 (Vignettenbeischrift) [hieroglyphs] Canopus 63 (Brugsch: Thes. 1571), deren Bedtg. „Statue“ (? [illegible]) durch das letzte Zitat gesichert ist. Da die älteren Schreibungen [hieroglyphs] (Chetavertrag Rec. d. travaux 14/69) [hieroglyphs] (P. Turin 77/3. 11.) [hieroglyphs] (Pierret: I. h. I/43) kein n zeigen, so erscheint es mir sicher, dass rn(j)pt und rpt. „Statue“ verschiedene Wörter sind. Im Demotischen würde also vielleicht rpit „Statue“ die Schreibung des Götternamens veranlasst haben.

Was in diesen Ausführungen zweifelhaft ist, hoffe ich genügend hervorgehoben zu haben. Für nahezu sicher halte ich den Nachweis, dass Τρῖφις eine Göttin der Vegetation, eine Erntegottheit ist. Auch die Trennung unseres Götternamens von rpt. „Statue“ glaube ich gesichert zu haben. Daher kann ich auch nicht annehmen, dass die aus einem Texte des M. R. bekannte Gottheit [hieroglyphs] (C. 15 Louvre) etwas mit der Göttin Τρῖφις zu thun hat. 1)

οπετεγρις Kr. 83	205
οπετεϋριος gen. Kr. 68 – Zu der Wiedergabe von Ḥr durch υφ- vgl. Σενῦφις, Ἀδῦφ	205a
=πετρωνις Bl. 56	206
οπικωτος Strassb. 3	207
οπινογτιος var. πινγτιος gen. Kr. 53 (bis)	208

1) Vgl. Piehl. P. S. B. A. 1898 S. 223 ff.

Das n. pr. geht auf NOYTE mit der starken Form des Artikels zurück, welche sich im Boh., achm. und in altkopt. Texten findet.

209 οΠΙCωΝΟC gen.
F118 Kopt. ΠΙCΟΝ ? Vgl. no 152

210 οΠΚΑΙΜΙΟC gen.
Kr. 15.51.

211 οΠΚΗΧΙΟC gen.
Guimet 11

212 οΠΚΟΙΛΙC
Bl. 94 il. ΠΚΟΙΛΙ

212a οΠΚΥΛΙC
F147 [illegible] p gl

212b οΠΚΥΛΙΟC gen
×F15 [illegible] p gl

Für die Erklärung ist es von Bedtg., dass ein weibl. Gegenstück ΤΚΟΙΛΙC (no 381) existiert.

213 ?ΠΛΗΝΙC
Bl. 9.10.11.12.13.14.15.16 (bis, einmal Πλη/) 17(?).18(?).30.75.84.
Weimar.

213a ?ΠΛΗΝΙΟC gen
Bl. 42. Golen. 1140.

214 ?ΠΛΟΥCΑ dat.
Bl. 64.65

215 =ΠΛΟΥΤΟΓΕΝΙΔΟC gen.
×F48

216 =ΠΛΟΥΤΟΓΕΝΟΥC gen.
Kr. 81

217 οΠΝΟΥΑΝ acquisit.
F.172

218 ΠΟΛΛΟΥΤΟC gen.
R. 11 [illegible] Hor

ΠΟΛΛΟΥΤΟC steht für ΠΟΛΛωΤΟC, und dieses ist wieder die abgekürzte Form von ΑΠΟΛΛωΤΟC.[1] Der eine Name umschreibt den anderen. Denn Horus wurde bekanntlich dem Apollo gleichgesetzt.

219 =ΠΟΛΥΚΑΡΠΟΥ gen.
×F79.85

220 =ΠΟCΤΟΜΟΥ gen.
Kr. 54. – Vgl. Revue eg. VI/S. 46 no 2 ΠΟCΤΟ ΜΟΥ – [illegible] pustums

221. =ΠΟΥΠΛΙΑΝΟC
Wessely 16

222 οΠΟΥΡΤΙΥ ?
F.146

223 οΠΟΥCΙΡΙC
Gizeh 3 [illegible] pi-wsir

Der Name des Osiris mit Artikel. Sollte auch der bekannte Busiris nichts anderes sein als der mit dem Artikel versehene Osirisname?[2]

224 οΠΡΕΜΕΒΥΘΙΟC gen.
×F9 [illegible] p-rm-3bḏ

In-εβυθ- „Abydos" zeigt die griechische Form wieder υ statt ω, welches ΕΒωΤ

1) Vgl. Φορδιδιε st. Ἀφροδίσιε. – Dieterich: Untersuchungen z. Geschichte der griechischen Sprache S. 31
2) S. Pauly-Wissowa s.v.

(altkopt. Ä. Z. 1883 S. 94) aufweist.

225 ο ΠΡΕΝΥΥΡΟϹ

Etikett, welches ich im Dezember 1895 in Luxor im Altertumshandel sah. Vgl. Σενψῦρος und Ψῦρος.

226 ο ΠϹΑΝϹΝⲰϹ

F 238 mit den achmim. Formen ϹⲀΝ „Ruder" und ϹΝΟ „zwei". Im übrigen § 10.

227 ο ΠΤϹⲀⲢⲔⲈϹ aegypt.

R. 25 [illegible] p-dre-gs

Sehr beachtenswert ist die Wiedergabe von [illegible] durch τσ, welche nicht ohne Beispiel ist. So wird ja auch kopt. ⲦϢ (also griech. τσ) z. B. in ϪⲠⲞ (aus ṭšpo) durch Ϫ vertreten. Es liegt dem n. pr. wohl die Eigenschaftsform des Verbums zu Grunde, welche Sethe (Verbum II/§ 956 ff.) jetzt zweifellos richtig erklärt hat. Gerade von dem hier in Frage stehenden Verbum existieren solche Formen z. B. ϪⲀⲢϨⲎⲦ „starkherzig" ϪⲀⲢⲂⲀⲖ „kühn". Es bedeutet *ϪⲀⲢⲔⲀϹ („stark knochig"), ein achmim. *ϪⲀⲢⲔⲈϹ (ⲈⲈ). — Möglicherweise ist [illegible] Ḏrks (Petrie: Dendereh XXII A) eine — freilich barbarische — hierogl. Wiedergabe des Namens. — Revillouts Übersetzung „le briseur d'os" legt dem Verbum einen Sinn unter, der sonst nicht erweislich ist. Auch die Behauptung, dass „briseur d'os" der Name eines der 42 Totenrichter sei, ist dahin zu berichtigen, dass dieser Name aegypt. sd ḳrs lautet, also mit unserem Namen nicht identisch sein kann. Dass R's Erklärung den Bildungsvokal ⲁ nicht gerecht wird, will ich noch zum Überfluss erwähnen.

= ΠⲰⲖⲒⲰΝ 228

Schmidt 5 [illegible] pulcȧn

Ρ

ο ⲢⲈΝⲠΝⲀⲂⲢⲈ aegypt. 229

F 91

Der Name würde altaegyptisch [illegible] rnpt nfrt „glückliches Jahr" lauten. ΝⲀⲂⲢⲈ st. sahid. ΝΟϤⲢⲈ deutet auf fajum. oder achmimischen Dialekt. ⲢⲚⲠ- ist ein altertümlicherer st. cstr. als ⲢⲘⲠ- (in ⲢⲘⲠϢⲒⲢⲈ), in welchem das alte n vor p in m übergegangen ist. Das mag wieder eine Eigentümlichkeit der beiden mittlern Dialekte sein. Das Achmimische zeigt ja gelegentlich Ν statt Μ vor folgendem Π z. B. Joel 1/14 (ed. Bouriant) ϨΝ ⲠⲔⲀϨ. Für das Fajum. vgl. Stern: Kopt. Gram. § 63.

= ⲢⲞⲆⲞⲔⲖⲈⲒⲀϹ gen. 230

Kr. 10.54

= ⲢⲞⲦⲒΝⲎ 231.

F 70

= ⲢⲰⲘⲀΝⲞϹ 232

*F 54

= ⲢⲰⲘⲀΝⲞⲨ gen.

F12 [demotisch] *hrämūns*
F55 ×F49. 51. 110

Σ

233 ◦CAIONHIC

Bl 76 — Vielleicht ϣⲁⲓⲟ ⲛⲏⲩ „ein grosses Fest ist gekommen". Zu der Wiedergabe vo ΗΥ durch ηει s. no 445. Für ϣⲁⲓⲟ = πανηγυρις s. Peyron: Additamenta in der Grammatica linguae copticae S. 188 und Crum Proceed. S. B. A. 1899 S. 247 ff.

234a ◦CAIΨIOC gen.
×F12 [demotisch] *špšе*

234 ◦CAIΨIC
R4 [demotisch] *šâi-si*
Kr. 61

×F12 giebt die Analyse des Namens. Im Demotischen liegt die bekannte Gruppe vor, welche altaegypt. *šps* lautet, während sie im Demotischen häufig die auf der Assimilation des zweiten Zischlauts beruhende Form *špš* zeigt. Für die alte Form vgl. Hess: Londoner gnost. Pap.-Glossar [demotisch] *šps*, die jüngere Form z. B. P. Leiden I 384 12/1 [demotisch] *špši-t* P. Berlin 8345 4/16 [demotisch] Im Pap. Rhind finden sich beide Formen [demotisch] *šps* und [demotisch] *špše* neben einander.

Die Determinierung durch [Zeichen] lässt darauf schliessen, dass das n. pr. eine religiöse Beziehung hat. Eine Philenser Inschrift (Brugsch: Thes. 1003-4) nennt Isis

[demotisch]
tentôret ˁô: t špš.t nofret „die grosse Göttin, die schöne Ehrwürdige" und *p šâiš t špst* [demotisch] „der Agathodaimon (Ϣⲁⲓⲥ s. no 416), die Ehrwürdige". So wird auch im Pap. Insinger 8/19 (ed. Pleyte-Boeser) von einer Göttin gesagt

[demotisch]

ere špšit wrt ḥr p to: ḥn ne ḥeme

„die grosse *Špšit* ist auf Erden unter den Weibern" Vielleicht ist auch hier unter „der grossen Ehrwürdigen" Isis zu verstehen. *Špšit wert* erinnert ja stark an den Isisnamen [hieroglyphisch] „die grosse Isis" (S. no 62) — Ich will nun nicht unerwähnt lassen, dass unter den Titeln der Geburtsgöttin [hieroglyphisch] *ipt* (Prisse: Inscr. XXXVI, 2) sich auch [hieroglyphisch] *šps.t m W3st* „die Ehrwürdige in Theben" befindet. Das Epitheton scheint also nicht allein der Isis zu eignen.

Der Abfall des anlautenden *t* vor *s* liegt auch in Σερε-, Σε- (o. § 9, 2) vor.

1) Mit Bezug auf das neugeborene Kind.
2) [demotisch] = ει „kommen" ist Lautdeterminativ zu ııı, eine Eigentümlichkeit der späten röm. Orthographie

Ebenso wie sich neben σε- die ältere Form τσε- findet, existiert auch neben Σέψις ein Τσέψις (s. s. v.). Für die Form mit ε statt αι verweise ich auf Sethe: Verbum I/§ 39

Interessant ist die rein phonetische—unetymologische—Wiedergabe demotische/dadurch, dass sie das ψι- in Σαΐψις durch [Demotic] ausdrückt. In dieser Gruppe haben wir eine auch sonst[1] zu belegende var. des bekannten [Demotic] (s. 33 „Sohn") vor uns, welches P. gnost. Leiden 8/10 durch CI wiedergegeben ist mit Hinzufügung von [Demotic]. Das p ist nicht ausgedrückt

235 °CΑΛΑΤΟΥΦΙΟC gen.

F. 4 [Demotic] dlátuf

Das Demotische ist wieder unetymologisch. Vermutlich liegt eine dialektale Form des bohairischen CΑΡΑϪⲰϤ „Hase" (s. Scala magna ed. Loret in Annales du service des antiquités de l'Égypte 1899 S. 50) vor. Der Übergang des ω in ΟΥ ist für das Achmim. charakteristisch[2], dagegen weist das Λ an Stelle von ρ auf den fajum. Dialekt hin. Zu der Wiedergabe von ϫ durch τ s. Seite 7*

236 °CΑΝCΝⲰC

F. 54. 141. Kr. 11.

×F 15 [Demotic]

[Demotic] ×F 21 { s³n sn°

R 5 CΑΝΝⲰC (sic) [Demotic]

236 a °CΑΝCΝⲰΤΟC gen.

F 69 (bis). 133. ×F 16. 36. Gizeh 2. Kr. 67. Guimet 6.

×F 31 [Demotic]

×F 21 [Demotic]

F 150 [Demotic] Rev. 14 [Demotic]

Nur demotisch

×F 45 [Demotic]

Vgl. 226. Zu der durch das Götterdeterminativ bezeichneten mytholog. Bedeutung des n. pr. vgl § 10. Vor diesem Determinativ steht mehrfach [Demotic], das Pluraldeterminativ.

237 ?CΑΠΙⲰΝΙ dativ.

Kaum mit Wessely 15 = Σα(ρα)πιωνι

238 °CΑΡΑΠΑΜΜⲰΝ

×F 68 Zg. aus Sarapis und Amon

239 °CΑΡΑΠΟΔⲰΡΟC

Merriam I – Griechische Übersetzung von Πετοβοράπις „welchen Sarapis gegeben hat.

240 °CΑΡΑΡΕΧΘΟΥ gen.

Gizeh 7 [Demotic] šárᵃt.f

Dazu vergl. Sen-šárárᵃtf (Rev. ég. VI/45 A. 1) [Demotic] mit der griechischen Wiedergabe CΕΝCΑΡΑΧΘΟΥ, worin unser n. pr. in der

---

1) z. B. Ä. Z. 1888 Tafel II [Demotic].

2) Stern: Ä. Z. 1886 S. 130, insbesondere ϫΟΥ „Kopf" statt ϫⲰ

Form CAPAXΘOY steckt.

Wer diese seltsamen unter sich abweichenden Schreibungen im Griechischen und Demotischen betrachtet, wird zweifellos die Empfindung haben, dass der Name dem aegyptischen Schreiber recht dunkel gewesen ist. Unter allem Vorbehalt möchte ich die Vermutung wagen, dass die griechischen und demotischen Formen den Namen Σαραποῦς (z. B. Grenfell-Hunt: Oxyrh. Pap. II Index S. 334) teilweise übersetzt haben. Es liegt also (in [illegible] (s. no 320) oder) ein ähnlicher Fall vor wie jener der Gleichung Πόρτις = [demotic] p ḥꜣc, wo der Aegypter den griechischen Namen in Π + ἑορτή zerlegte und durch ḥꜣc : [illegible] „Fest" mit Artikel übersetzte.[1] In unserem Fall ist sehr beachtenswert, dass sowohl der demotische Name wie die griechische Umschrift den griechischen Namen übersetzen. Was die Übersetzung von Σαραποῦς selbst anlangt, so ist der erste Teil einfach lautlich umschrieben, dagegen ποῦς durch [demotic] Σαρατ „sein Fuss" übertragen worden. Dabei bleibt nur freilich das χ in ΡΑΧΘ(ΟΥ) völlig unverständlich, auch der Abfall des f (q) ist seltsam. Es bleiben also auch bei dieser Hypothese noch genug Schwierigkeiten bestehen. – Revillouts seltsamer Erklärungsversuch beruht wieder auf der völlig haltlosen Annahme, dass der griechische Schreiber demotisch habe lesen – oder wie R. will verlesen – können. Siehe dazu § 7

° CAPAΠΙΑΔΟC gen. — 241
Gizeh 4 [demotic]
sārāpiās. Guimet 6

° CAPAΠΙΩΝ — 242
Bl. 81. Wessely 18

° CAPAΠΙΩΝΑ acc. — 242a
Wessely 17

° CATPIΠΙC — 243
Kr. 32 Zsg. mit der Göttin Τριφις

° CEBΘΩ — 244
Bl. 85 = Kr. 34

° CEMXENCNEΩC gen. — 245
F. 173 (= Kr. 75) [demotic]
Sen-ḥmt-snꜥw

Andere Formen des Namens sind Σενχεμβρις, Σενχονσνευς, Σενχεντσαν, sie sind sämtlich korrekter als der vorliegende. Zu der Bildg. des Simplex „3 Brüder" s. § 10. und no. 303.

° CENAAYΠΙΑ — 246
Golen. Ermit 1140

° CENAMOYA... gen. — 247
Kr. 63

° CENANΔPONIKH — 248
Bl 19

° CENAMENΩΘΗC — 249
Kr 16

° CENAΠΙΩΝ — 250

[1] Krall: Revue ég. II S. 348

Kr. 62

251a °CENAΠΟΛΛΟΝΙΑ

'F37 [demotic] Sen-ἀplune

251 °CENAΠΟΛΛωΝΙΑ

F38 [demotic]

Sen-ἀpuruni s. no 11

Kr. 80.

251b °CENAΠΟΛΛωΝΙΑC gen.

F52 [demotic]

Sen-ἀpluni

F53 [demotic]

Sen-ἀpluns

F152 (gen.) F. 108. 120. Kr 14. 70

F108 [demotic] Sen-ἀpluni

252 °CENAPΓHYIC

Kr. 71 u. Hess: Ä.Z. 1890 S. 1

[demotic] Sen-h'r-ἰ'w

Auf Grund des Demotischen (s. Hess a.O.) ist der Hauptname „Horus kommt" zu übersetzen. Auch hier ist γ Vertreter eines ϫ wie in Ταγώνιος = [demotic] (Hess, a.O.) oder in Paνεμγευς, der var. von Παρομιεύς (no 163). Das n.pr. ist auch deshalb interessant, weil es uns das Pseudoparticipium von [hieroglyph] ἰw(t) „kommen" kennen lehrt. ἰ'w ist das regelrechte Pseudopart. eines zweiradikaligen Verbums. Der Hinweis auf NHY (n'y) ϨHY (h3y) ϤHY (f3y) genügt, um uns erkennen zu lassen, dass wir damit über die ... Natur des ... uns nichts ... , für welches S.the (Verbum I/§ 469) mit guten Gründen den Stamm ἰwt in Anspruch genommen hat. Da der Grieche, wie ich unter no 445 gezeigt habe, die Endung HY : HOY sowohl durch ῆς, wie durch εύς wiedergiebt, so dürfen wir neben *Αργῆυ, welches hier in Verbdg. mit dem weibl. Σεν- die Femininendung ίς erhalten hat, Formen wie *Αργεύς, Αρεύς (zu dem Abfall des ...) ... erwarten. Letztere Form ist denn auch thatsächlich (Kenyon: Br. M. II/23. Parthey: S. 17) nachweisbar.

253 °CENAPEWΘΙC

*F116 s. no 17

253a °CENAPEWTIC

F101 (bis)

253b °CENAPYWΔITOC

F. 47 (bis)

253c °CENAPYWTHC

F57 [demotic] Sen-Har-wḏ

F137

253d °CENAPYWTIC

Kr. 70. F150 (gen.)

*F21 (gen.) [demotic]

253e °CENAPYWTIΔOC gen.

*F30. [demotic]

F3. [demotic]

F8 [demotic]

F17 [demotic]

F4? [demotic]

F140 [demotic]

F1?? [demotic]

F167 [demotic]

F1?? [demotic]

×F 92. Kr. 64. Guimet 10.
F 10. 83. 92. 158
R. 1 [Demotic]
R. 17 [Demotic]

253 f ○ CENAPYωTOC
F 29 [Demotic]

254 ○ CENAPEMHΦIC
×F 5 (gen.) [Demotic]
F 158. Kr 2: s. no 16

254 a ○ CENAPEMHΦIOC
F 4 [Demotic] Sen-ḥr-ꜥmḥꜥf
F 108 [Demotic]
R. 23 [Demotic]
×F 75. Kr. 23.

255 ○ CENAPETA
F 145.

256 ○ CENAPIC
×F 93

254 b ○ CENAPMHΦIOC
Wied. 3 [Demotic]

257 ○ CENAPMIYCIOC
Bl. 77 s. no. 19

258 ○ CENAPCIHCIC
×F 106. s. no 25.

259 ○ CENAPTωC
Strassb. 2 Vielleicht ist APTωC aegypt. Ḥr-dš(r), der Name des Planeten Mars, für welchen sonst die Umschreibungen EPTωCI und APTHC belegt sind.[1]

[1] Brugsch: Aegyptologie S. 337

260 ○ CENACIHC
R. 17 [Demotic] Sen-ḥꜣsj
s. no 31 u. 270.

261 ○ CENACKΛAC
Bl. 67

262 ○ CENATPHC
F 53 [Demotic] Sen-ḥꜣtrĕ
F 129 [Demotic] Sen-ḥaḥe
F 154 (gen.) 159

262 a ○ CENATPHTOC
F 14 (= Kr. 4) [Demotic]
F 30 [Demotic]
F 131 [Demotic]
×F 14 [Demotic]
×F 18 [Demotic]
×F 40 [Demotic] ×F 63
s. no 34

263 ○ CENAXIΛΛATOC
R. 24 [Demotic]
Senāghillās s. no 38

264 ○ CENBHCIC s. no 41
Kr. 22

264 a ○ CENBHCIOC
F 38 [Demotic] Sen-bes
F 93 [Demotic]
Kr. 22.

264 b Nur demotisch
×F 42 [Demotic] Sen-bes

265 ∘ ϹΕΝΕΝΤΗΡΙϹ
×F14 [demotic] Sen-entêr
F51 [demotic] Sen-nᵉntêr

266 ∘ ϹΕΝΕΠⲰΝΥΧΟϹ
Bl. 20.63. = Θσεναπύγκις (no 89)
s. no 56

254c ∘ ϹΕΝΕΡΜΗΦΙϹ
F47 [demotic]

267 ∘ ϹΕΝΕΡΜΟΦΙΛΗϹ
×F91 F97 Kr. 25

268. ∘ ϹΕΝΕΦΕΡⲰϹ
×F6 [demotic] Sen-nefr-ᵉr ḥᵒ
F2 [demotic] Sen-nᵉfr-ᵉrḥᵒ
F12 [demotic] Sen-nᵉfr-ḥᵒ
F83. F213. s. no 139

269 ∘ ϹΕΝΕΧΝΗΒΙϹ
Kr. 47

270 ∘ ϹΕΝΘΑϹΙΗϹ
F136 [demotic]
Sen-ta-ḥᵃsfᵉ
Die demotische Schreibung von ΘΑϹΙΕ (aus t + ḥᵃsfᵉ kontrahiert) mit dem Possessivartikel TA ist unetymologisch. Θασιής ist das Femininum zu Ἁσιής (s. no 260 u. 31), welches auch no 427 vorliegt.

271 ∘ ϹΕΝΘΟΤΕΥΤΟΥ gen.
Strassb 3 – Zu dem Hauptnamen Θοτεύς, dessen richtige Lesung ich Wilcken verdanke, vgl. no. 446

272 ∘ ϹΕΝΙΠΠΑΛΙϹ
F103

273 ∘ ϹΕΝΚΑΛΛΑϹΙΡΙΟϹ gen.
Bl. 75 – s. no 105

274 ∘ ϹΕΝΜΙΚΚΑΛΟϹ gen.
×F57 – s. no 136

268a ∘ ϹΕΝΝΕΦΕΡⲰϹ
×F51 s. § 9,2

265a ∘ ϹΕΝΟΝΔΗΡ aegypt
×F39 [demotic]

275 ∘ ϹΕΝΠΑΜⲰΝΘΗϹ
Bl. 65. 21 (zerst.)

276 ∘ ϹΕΝΠΑΝΙϹΚΟϹ
F33 [demotic]
Sen-pănisgă
Kr. 19 (gen.) – s. no 161

277 ∘ ϹΕΝΠΑϹΗΜΙϹ
Bl. 24

278. ∘ ϹΕΝΠΑΤΗϹΙΟϹ gen.
F29 [demotic] Sen-pete-ēsᵉ
Zu -πατῆσις st. Πετῆσις s. § 9,3.

279 ∘ ϹΕΝΠΑΧΟΥΜΙϹ
F5. [demotic] Sen-p-ăḥᵒm

279a ∘ ϹΕΝΠΑΧΟΥΜΙΟϹ gen.
×F25 [demotic]
F109 [demotic]
F99. 65 155. Kr. 93.
Kr. 56 ϹΕΝΠΑΧΟΥ/
F. 12 ϹΕΝΠΑΧ–
[demotic]
s. no. 184

280a ∘ ϹΕΝΠΒΗΚΙΟϹ

×F24 [demotic] Sen-p-bēk
×Gizeh [demotic]
F11 [demotic]

280 ○ CENΠBHKIC
F3 [demotic]
F57 [demotic]

s. no 187

281 ○ CENΠEΛEIΛIOC
R4 [demotic] Sen-p-ālāl

281a ○ CENΠEΛIΛOC
Kr. 30

281b ○ CENΠEΛIΛIOC
Gizeh 3 [demotic]

s. no 191 – Wenn in R 4 [demotic] ist, so hat jedenfalls der aegyptische Schreiber bei dem Namen an πλιλον „das Kind" gedacht. Wegen des E in ΠE – nur vor einer Doppelkonsonanz könnte der Artikel so lauten – möchte ich aber die Richtigkeit seiner Etymologie bezweifeln und an der oben (no. 191) gegebenen Vermutung festhalten.

282 ○ CENΠETEPMOYΘHC
Kr. 21 – s. no 175

282a ○ CENΠETEPMOYΘOY gen
F40 [demotic] Sen-pete-rnutet
×F54. F98. 100

283a ○ CENΠETEMEINIOC gen.
×F2 [demotic] [illegible]

Kr. 1. 90.

283b ○ CENΠETEMINIOC gen.
F. [demotic]
Kr. 22. 67.

283 ○ CENΠETEMINIC
Guimet 14
F4a [demotic]
F82 [demotic] = ΠETEMIC

284 ○ CENΠETEYPIC
Kr. 51

285 ○ CENΠETEXPHTOY gen.
F137

278a ○ CENΠETHCIOC gen.
×F2 [demotic] Sen-pete-ese
Kr. 67. 89.

286 ○ CENΠETOCIPIOC gen.
×F98

287 ○ CENΠKYΛIC
×F101 (bis. – einmal gen.)
F. 146 – s. no 212

288a ○ CENΠΛHNIOC gen.
Bl. 25. 94.

288. ○ CENΠΛHNIC
Bl. 26. 27 (gen.) 28. 78.
s. no 213

289 ○ CENΠMΛOYTOC gen.
Merriam II s. no 131

290 ○ CENΠNONOYPIOC gen
F54. 141. – In -ONOYP- könnte entoret „Göttin" stecken, welches Steindorff aus NIKENTWPI gewonnen hat. Aber wie ist ΠN(O) zu erklären?

291 ° CENΠNOYΘHC
×F4 [demotic] Sen-p-nuter
×F12 [demotic] Sen-p-nuter
F58 [demotic]
F25 (gen.) Kr. 11

291a ° CENΠNOYΘH
F132

291a ° CENΠNOYΘOY gen.
×F72 F115. Kr. 27. 79. 86.
Nur demotisch F. 86 [demotic]
s. no 438 — Ich brauche wohl kaum hervorzuheben, dass in diesem n. pr. p-nuter „der Gott" keine allgemeine „monotheistische" Bedeutung hat, sondern den bestimmten Lokalgott bezeichnet. Erst in christlicher Zeit hat ΠNOYTE die Bedtg. von „Gott" im weitesten Sinne erhalten.

292. ° CENCANCNOC
Bl. 29 – s. no 236 u 305

292a ° CENCANCNWTOC gen.
Todros [demotic] Sen-san-sno

293 ° CENCAPAXΘOY
Rev. ég. VI/S. 45 Anm. s. unter no 240.

294 ° CENCICOIC
×F34 [demotic] Sen-ti-dui
F41 [demotic]
×F96

294a ° CENCICOITOC gen.
F63 [demotic]
F143 [demotic]
F169. ×F 88. 105.

295 ° CENCIXOΛ — s. unter no 316 aegypt.
Bl. 30.

295+ ° CENCOΓETWOYC gen.
F125

296 ° CENCONTWOY gen. aegypt.
R. 11 [demotic]
Sen-sthi-n-10w

296a ° CENCONTWOYTOC gen.
F16 [demotic]
Sen-sthi-n-tow

294b ° CENTIOWEIC
F13 [demotic]
s. no 316

297 ° CENTWOYC
×F5. [demotic] sthi-n-tow

Die demotische Etymologie dieses Eigennamens, welcher als Σεντωοῦς und Σοντωοῦς belegt ist, bringt 2 Übersetzungen ×F5 und R 11 (s 296) interpretiert „König der Länder", während F16 (s. 296a) für TWOY den Plural von [demotic] TO „Teil" eintreten lässt. Der Plural von [demotic] „Land" ist auch aus dem gnost. Pap. London 8/9 bekannt, welcher [demotic] mit TXY·Y (= τωῦυ) glossiert, daneben auch mit TOOY (9/6 zu [demotic]) Da der Singular nach Ausweis der Glosse [demotic] ΔO (7/24) TO lautete, so ist TWOY der regelrechte Plural von TO (cf. Steindorff, K. Gr. § 110)

Die Wiedergabe von [hieroglyphs] stnï durch ⲥⲟ[1] liegt auch in Ἁμοrpaσωντήρ vor, während in Πετεμεστοῦς[3] aus Pete-ʿImn-stnï-tꜣ „welchen Amon, König des Landes gegeben hat" von stnï nur das s erhalten geblieben ist.[3] In beiden Fällen ist bei stnï das t im Inlaut verschliffen worden (K. Gr. § 22), in dem ersten Namen ist das auslautende ν mit dem folgenden ν von ntêr verschmolzen, während in dem zweiten n. pr. der Abfall des ν vor folgendem σ vorliegt. Für diese lautliche Erscheinung, die m. W. noch nirgends hervorgehoben worden ist, zitiere ich folgende Beispiele.

Χεσθώτης[4] aus Ḫens-Thot
Χεσποχράτης[5] aus Ḫens-p-ḫrat
Χεσφμόις[6] aus Ḫens-p-mʿʿi(?)
ϩⲛⲏⲥ aus *Ḥnense[7]

Hierher gehören auch die Bildungen mit [hieroglyph] ns, welches ʿns zu vokalisieren ist, d. h. als Doppelkonsonanz. Die griechische Transcription Σ und Εσ[8] (vgl. Σμένδης neben Ἐσβενδῆτις, lässt regelmässig das ν vor dem σ ausfallen. Dieser Abfall ist wohl durch Assimilierung des n an das folgende s (zu erklären) und Contraction der beiden ss).

Man könnte nun den Namen „König der Länder" als Götterepitheton fassen. In der That führen ja eine Reihe von Göttern, so Arsaphes (Ḥrï-šfyt)[1] und Osiris[2] das Attribut [hieroglyphs] stnï tꜣwï. Der Dual ⲧⲟⲟⲩⲉ ist uns aus ϩⲧⲟⲟⲩⲉ ([hieroglyphs]) bekannt, er könnte auch in der griech. Transcription -τωου- stecken, falls man nicht – was bei stereotypen Titeln ja seine Bedenken hat – annehmen will, dass der früh verloren gegangene Dual durch den Plural ersetzt worden ist.

Aber ist denn überhaupt die Auffassung des Demotikers etymologisch richtig? In den folgenden Eigennamen

[demotic][3] pete-Ḥar-stnï-tꜣ

hierogl. [hieroglyphs] Petrie: Denderah XXV

[demotic][4] p-ḥrï-stnï-tꜣ
= Φρισομτοῦς

1) Ich rekonstruiere nach den kopt. Lautgesetzen, welche in der geschlossenen Silbe -σων- einen kurzen Vokal verlangen. 2) Brugsch: Demot. Eigenn. S. 12. 3) Ferner in ϩⲛⲏⲥ aus ḥnʿn-stnï 4) z. B. Wilcken: Ostraca 1194 5) ib. 1577 6) ib. 805 7) assyr. Ḫi-ni-in-ši s. Steindorff: Beiträge zur Assyriologie I S. 602 8) S. Sethe Verbum I/§ 223

1) Lanzone: Diz. mitol. egiz. S. 553 2) P. Berlin 6750 5/11 (Röm. Zeit) [demotic] stnï tꜣwï 3) Vgl. für die genauen Formen L. D. VI/43. Ostr. Bulak *A. 2. 91/70. Petrie: Denderah T. 26 A no. 24. ib. T 15. 4) Brugsch: Demot. Eigen. S. 12 in P. Berlin 3116 5/11

[hieroglyphs] tꜣ-stnï-tꜣ (P. Berlin. 3080 a/9)

giebt demotisches [demotic] stnï tꜣ (= TO „Teil"!) völlig unetymologisch altes [hieroglyphs] sm3(j) t3 wï wieder, welches ein Attribut des Horus „welcher die beiden Länder vereinigt" darstellt. In der griech. Wiedergabe -σομτοῦς ist noch das ältere m erhalten geblieben, während die Formen mit n (-σοντωοῦς) den bekannten Übergang von m (in n) vor t zeigen.[1] Ich glaube daher, dass Σο(ε)ντεωοῦς „Vereiniger der beiden Länder" den bekannten [s. Lanzone. Dizion. 660] Horustitel enthält. Auch hier hat der demotische Schreiber von der Etymologie des Eigennamens keine Ahnung gehabt und sich seine eigene zurecht gelegt.

298a ° CENYPIOC gen.
ˣF 38 [demotic] Sen-Ḥor
Bl. 64. 65.

298 ° CENŸPIC
ˣF 90 Bl. 22 CENŸPIC (sic)

299 ° CENΦAMINIOC gen
R. 2 [demotic] Sen-pa-min
s. no 156

300 ° CENΦATPHC
Bl. 93 – Das n. pr. Φατρῆς (Kopt. ⲠϨⲀⲦⲢⲈ) entspricht Δίδυμος wie das fem. Θατρῆς (Kopt. ⲦϨⲀⲦⲢⲈ) Διδύμη.

301 ° CENΦΘONCNEWC gen.

[1] Sethe: Verbum I § 220, 3, a.

R. 7. [demotic] Sen-ftꜣw-snꜣw
Zu der Bedtg. des Namens „4 Brüder" vergl. § 10. Es ist beachtenswert, dass die demotische Schreibung die älteste Constr. des Zahlwortes (Erman: Gr. § 142 a) aufweist, während die griechische Wiedergabe die jüngere Construction mit n zeigt. Diese liegt wohl auch in Φθο-σνεῦς (Kenyon: P. Brit. Mus. I Index) vor, wo das ν nach S. 42 (zu no 297) vor σ verloren gegangen ist.

302 ° CENΦOYNCIOC gen.
Kr. 35 – s. no 410

303 ° CENXEMCNEYC
ˣF 16

303a ° CENXEMCNEWC gen.
F 18 [demotic] Sen-ḫmt-snꜣw
F 111

303b ° CENXENTCAN aegypt.
Rev. 9 [demotic]

303c ° CENXONCNEYTOC
Kr. 78

Zu diesen varr. ist noch das schwerlich correcte Σεμχενσνεῦς (s. u. 345) zu fügen: Zu dem n. pr. „3 Brüder" s. wieder § 10 und no 413. Alle Formen bis auf b haben das t von ḫmt (ϢⲞⲘⲦ) eingebüsst, und sämtlich zeigen sie das Zahlwort im st. cstr., d. h. ohne n mit dem folgenden Substantiv verknüpft. Diese Konstruktion ist im Kopt. nur selten anzutreffen (s. Stern: Kopt. Gram. § 283). Das m ist in 303a

303 a unverändert geblieben, sonst ist es vor t (siehe S. 43) in n übergegangen. Dieser Übergang ist demnach dem Abfall des t vorausgegangen. ⲬⲈⲚⲦⲤⲀⲚ gehört einem mittelaegypt. Dialekte an.

304 ⲤⲈⲚⲮⲀⲒ̈Ⲥ
Rec. 13 — Sen-pšai
×F 78 (gen.) 81 (gen.) 71 (gen.)

304a ⲤⲈⲚⲮⲀⲒ̈ⲦⲞⲤ gen.
Bl. 51. F 134 Kr. 29
Kr. 32 (= Ä.Z. 90/7. Hess)
Kr. 77 (= Ä.Z. 90/50 – Steindorff) = ⲦⲰϢⲈⲠϢⲀⲒ

Nur demotisch:
×F 41
s. no 416

305a ⲤⲈⲚⲮⲀⲚⲒ[1]ⲤⲚⲰⲤ
Kr. 74

305 ⲤⲈⲚⲮⲀⲚⲤⲚⲰⲤ
×F 30 — Sen-san-sno
F 99 — Sen-p-san-sno
F 111

305b ⲤⲈⲚⲮⲀⲚⲤⲚⲰⲦⲞⲤ gen.
F 6
F 43. 97. ×T 70.
R. 3.
R. 8
R. 12

1) In dem ⲓ vor -ⲥⲛⲱⲥ steckt wohl der Hülfsvokal der Doppelconsonanz, welcher auch sonst gelegentlich vor s durch i vertreten wird S. Sethe: Verbum I/§ 51

Aus dem n. pr. ergiebt sich, dass neben Σανσνῶς auch der Name mit Artikel Ψανσνῶς existierte, dessen achmimische Form *ⲠⲤⲀⲚⲤⲚⲞ „die beiden Brüder" lautet. Es verdient hervorgehoben zu werden, dass die demotische Wiedergabe 4mal die artikellose Namensform zeigt, welche nur 2 mal als Σενσανσνῶς (s. no 292) belegt ist. Dagegen weisen die demotischen Schreibungen nur 2mal den Artikel auf. Es scheint also, dass auch hier das Demotische (wie in no 301) die ältere (artikellose) Form bevorzugt.

306 ⲤⲈⲚⲮⲀⲠⲈⲠⲰⲤ
F 8 — Sen-san-....
Das Demot. ist schwerlich etymologisch

ⲤⲈⲚⲮⲀⲠⲦⲀⲮⲀⲒ̈ⲦⲞⲤ
s. no 310 ⲤⲈⲚⲮⲈⲚⲦⲀⲮⲀⲒ̈ⲦⲞⲤ

ⲤⲈⲚⲮⲈⲚⲎⲤⲒⲤ
×F 20
Sen-psen-êse

307 ⲤⲈⲚⲮⲈⲚⲎⲤⲒⲞⲤ gen.
F 123

308 ⲤⲈⲚⲮⲈⲚⲐⲀⲘⲒⲚⲒⲞⲤ gen.
R. 22 — Sen-psen-ta-m'n

309 ⲤⲈⲚⲮⲈⲚⲞⲤⲒⲢⲒⲞⲤ
Kr. 48

310 ⲤⲈⲚⲮⲈⲚⲦⲀⲮⲀⲒ̈ⲦⲞⲤ
F 201
×F 15
Sen-psen-ta-p-šai s. no. 416

Die zu dem letzteren Namen gehörige griech. Form CENΨATTAΨAÏTOC ist wohl fehlerhaft.

311 ∘CENΨENTBAIKIOC
Guimet 11 [demotic]
Sen-psen-1b^e k^e

Das Simplex dieses n. pr. Τβαῖκις ist eine var. von Τβέκις, Τβῆκις, Τβαῖβε „das Sperberweibchen". Im übrigen vergl. Spiegelberg: Βαιήθ in Recueil XXII (im Druck)

312 ∘CENΨENTOΥωpIOC
*F 35 [demotic]
Sen-psen-t^e wḥ^e r
s. no 398

313 ∘CENΨENTΦωC
Kr. 73

313a ∘CENΨENTΦωTOC
F 20 [demotic]
Sen-psen-t-ḥf^o

τφω Kopt. ΤΕϨϤω (B) „die Schlange", wie auch das Demot. klar schreibt. Unter der (weiblichen) Schlange ist wohl eine heilige zu verstehen. – s. 429. 455.

314 ∘CENΨΥpOC
Bl. 58 – s. 460

304b ∘CEpEMΨAIC
Kr. 85

304c ∘CEpEMΨAÏTOC gen
Kr. 68

304d ∘CEpENBHCIOC
Guimet 8. [demotic]
t-šeret-n-p-Bes

Zu dem Artikel, welchen das Demotische vor dem Götternamen zeigt, vgl. § 10 (Schluss)

304f ∘CEpENΨAIC
R. 27 [demotic]
R. 2. 91/52 [demotic] t-šeret-n-pšai

304e ∘CEpENΨAITOC
Kr. 83.
R. 27 [demotic]

Zu CEN : CEpEN s. § 9, 2. – Im übrigen s. no 416. Das zugehörige Masculinum *Ψενψάϊς : *Ψερεν(μ)ψάϊς, welches in unserer Slg. zufällig nicht vertreten ist, kann ich demotisch als [demotic] in einem Heiratskontrakt (Soter II) in Frankfurt a/M nachweisen.

315 ∘CEΨIC
F 94 [demotic] t-šepši
s. 234

315a ∘CEΨIOC
*F 84 *F 105 (gen) CEΨI°

316 ∘CICOIC
F 9 [demotic] Ti-dui
F 155 (gen.) [demotic] R. 26

316a ∘CICOITOC
F 16 [demotic]

In diesem Eigennamen steckt das alte n. pr. [hieroglyphs] z. B. Recueil III, 105. Lieblein 2075. Spiegelberg: Rechnungen Seti I, Index unter [hieroglyphs]. Die demotische Schreibung des Namens, welche genau transcribiert so aus-

nicht [hieroglyphs][1], ist wieder unetymologisch, doch schon in der Ptolemäerzeit so entwickelt. Vgl. Revillout: Chrest. demot. 345. 350=353* als [hieroglyphs] *CICOITOC Revue égypt. V Tafel 18 [hieroglyphs]

Indessen zeigt die Determinierung durch die Haarlocke, dass man sich der Bedeutung des Namens bewusst war.

Es giebt im Koptischen ein Wort ϪΙϪⲰΙ, welches die Lexica nicht enthalten, welches aber durch die folgenden Stellen belegt ist: Lev. 19/27 (sahid. – ed. Maspero: Mém. mis. archéol. VI S. 72) ⲚⲚⲈⲦⲚⲔⲀ-ϪΙϪⲰΙ ϨΙϪⲰⲦⲚ ⲈⲂⲞⲖ ϨⲘ ⲠⲂⲰ ⲚⲦⲈⲦⲚⲀⲠⲈ ib (boheir. ed. Lagarde) ⲚⲚⲈⲦⲈⲚⲐⲀⲘⲒⲈϪΙϬⲰΙ ⲈⲂⲞⲖ ϦⲈⲚ ⲠϤⲰΙ ⲚⲦⲈⲦⲈⲚⲖⲪⲈ

„οὐ ποιήσετε σισόην ἐκ τῆς κόμης τῆς κεφαλῆς ὑμῶν"

Da das griechische σισόη wohl aus dem Kopt. entlehnt ist, so lässt die Septuaginta keine genaue Bestimmung des Wortes zu; obwohl wenigstens so viel feststeht, dass ϪΙϪⲰΙ, σισόη eine Haartracht bezeichnet. Der hebraeische Text[2] legt die Vermutung nahe, dass es sich um einen „Haarbüschel" handelt.

Über die Vokalisation von ϪΙϪⲰΙ, welches sich als Eigenname auch im Kopt. erhalten hat[1] s. Sethe: Verbum I/§ 51. 80. II, 3 u. § 418. Neben der Transcription Σισόις [2] finden sich noch folgende

a) CICVIC Budge: Antiquities of Lady Meux 1319

b) -ΤΙΘⲰⲈΙⲤ in Σεντιθώεις no 2046

In der letzten Form ist ḏ (ϫ) wie auch sonst gelegentlich (s. S. 7*) durch τ (θ) wiedergegeben worden.

c) Τιθόης, eine var.[3] der vorhergehenden Form, welcher bei Syncellus als 14 König von Aegypten erscheint. Dieser König könnte mit dem [hieroglyphs][4] ḏ3 ḏ3 y der Abydostafel identisch und derselbe sein, welchen Plinius 36/84 – irrtümlich – als Erbauer des Labyrinths nennt[5]

³C ΚΟΡΤΟΝΟⲤ gen.

*F 69 s. ἐποίκιον Σκόρτονος

---

1) Spiegelberg: Ä.Z. 1899 S. 20

2) Gesenius-Buhl: s. voce [Hebrew]

---

1) Zoega: Catal. 299. 338.

2) Alnwick Castle 2004 [illegible] ḏḏi – also am meisten dem Prototyp entsprechend – *CICOIC

3) Eine andere var. Τιτόης Letronne: Rec. 1/200

4) [hieroglyphs] Sakk. ist aus dem Hierat. verlesen

5) S. Parthey: S. 122. Nach Plinius ist das Labyrinth erbaut „a Petesuchi rege sive Tithoe". Bekanntlich war N-m3ᶜt-Rᶜ – Λαμαρής der Erbauer, auf seinen Namen geht wohl auch der Name „Labyr-inth" zurück.

317

318 ∘CΛEYCIOC
Krebs 57 (Ä.Z. 90/53) = altkopt. ϣⲗⲉⲟⲩ

297a ∘CONTωOYC
×F 55.91. Kr. 76

297b ∘CONTωOYTOC gen.
×F 69.114 F 107

297c ∘CONTωYTOC gen.
×F 102 s. Seite 41* ff.

319 ?COYΛIOC
Gizeh 7. [demotic] sur

320 =CTPOYΘOCKOYPEYC
×F 19 [demotic]
dᵃd-p-guru — als Beiname

320a =CTPOYΘOYKOYPEωC gen.
F 63
Möglicherweise handelt es sich an beiden Stellen um dieselbe Person. Der Demotiker hat στρουθός durch ⲁⲁⲁ „Sperling" übersetzt; während er κουρεύς einfach lautlich transcribierte, und mit masc. Artikel versah. Vgl. § 7.

321 =CYPOY gen.
Bl. 31

322 =CωKPATOYC gen.
Kr. 13

323 CωC
F 42 ἀρυωτης ο και cωc
[demotic]
Har-wᵒd nt-eu-do n̄f (= ⲉⲧⲟⲩϫⲱ ⲛⲁϥ) Sus. „Har-wᵒd mit Beinamen Sus" ×F 54

Die demotische Schreibung mit dem Determinativ [demotic] zeigt deutlich, dass ein unaegyptischer Eigenname vorliegt. Nun steht F 42 Σῶς als Beiname von Ἀρυώτης, und es liegt daher, wenn man an Ἱερακίαινα, Ἡρωΐων u.a. (s. § 7) denkt, der Verdacht nahe, dass der griechische Name Σῶς eine Beziehung zu dem aegyptischen hat. Die Vermutung von Herrn Prof. Keil wird daher das Richtige treffen, dass Σῶς „heil" (gesund) den aegypt. Eigennamen Ἀρυώτης „Horus ist heil (gesund)" umschreibt.

324 =CωCIOY gen
F 40 [demotic] sus

325a =CωTAΛΛ gen.
Kr. 91

325 =CωTAΛΛC
Kr. 24

326 =CωTHP gen.
F. 116
Gizeh 1 [demotic] sutáx

T

327 ∘TABEÏT aegypt.
F 36

327a ∘TABEΪTOC gen
×F 63
Das n.pr. ist wahrscheinlich eine var. von *Ταβῆκις dem fem. zu Παβῆκις. Vgl. dazu Spiegelberg: Βαιήθ im Recueil

Le travaux XXII (im Druck)

328 °TABHC gen. aegypt.
Kr. 47

328a °TABHCIOC gen.
×F 60. 64

329 °TAEOYBCIC
Bl. 87 als Beiname eines Mannes.
Da der Eigenname männlich ist, so kann keine Zsg. mit dem weibl. Possessivartikel TA vorliegen. Sollte etwa TOE + OYWBϣ „weisser Fleck" in einem mittelaeg. Dialekt vorliegen? Vgl. Levit. 13/28 (cf. Maspero)[1] τὸ αὐγάζον" ib. 38. OYTO ЄCOYWBϣ ЄCMOYϩ ЄBOλ „αὐγάσματα αὐγάζοντα λευκοτίζοντα". Natürlich würde ein älterer Name vorliegen, da OYWBϣ (im Kopt.) nicht als Adjectivum vorkommt, welches dem Substantiv unverbunden folgt.

330 °TAHCAI
Kr. 17 – Der Name, dessen Geschlecht zweifelhaft ist, ist schwerlich mit „Taesis" (Weib) identisch. cf. 74 ΘAICA

73a °TAHCIC
Bl. 68. F 69 (bis – einmal TAHCEIC.

73c °TAHCIOC gen.
×F 39 [demot.] Ta-ese

331 °TAKAEOYC
[illegible] [demot.] Ta-glu

[1] TTO ... ϩN OYWBϣ cf. 14/39 NTO ЄT-OYOBϣ

332a ? TAΛONIOC gen
×F 108

332 ? TAΛONIC gen.
×F 80

333 °TAΛOYC
F 40 [demot.] Talut
F 34 [demot.]
×F 49

333a °TAΛOYTOC gen
×F 110. 104. Kr. 91
×F 27 [demot.] ta-ālu
F 60 [demot.] talu = TAΛOY[TOC]
Zu dem Namen s. no 155. Unter den unetymologischen demotischen Schreibung ist F 40 deshalb beachtenswert, weil das Demotische offenbar den Genetiv TAΛOYTOC wiedergiebt, während der griechische Text den Nominativ TAΛOYC hat

332b ! TAΛWNHC
×F 52. 107 (gen.)

334 °TAMECIAYIC Beiname
×F 100 vielleicht „die der Mesiō" s. no 88.
Für den Wechsel von ô und au vgl. Sethe: Verbum I § 45. Im übrigen s. § 10 (Schluss)

335 °TAMHC
F 69 s. no 157

76c °TAMIN
×F 94

335a °TAMIC
Kr. 19

335b °TAMITOC gen.

×F 65. Kr. 36

336 ○ΤΑΜΟΥΘΗϹ
×F 78. 81. vgl. no 158. Demotisch P. Berlin 3116 5/26 [demotisch] = Τιμοῦθις

336a ○ΤΑΜΟΥΘΟΥ gen. ta-m"t
F 147

337 ○ΤΑΜΟΥΝΙΟϹ gen.
Kr. 11

337a ○ΤΑΜωΝΙΝ acc.?
Bl. 50

339 ○ΤΑΝΟΥΦΙΟϹ gen
Kr. 76 vgl. 164

In den beiden letzten Namen ΤΑ+ΑΜΟΥΝ und ΤΑ+ΑΝΟΥΠ ist das eine Α abgefallen.

340 ○ΤΑΝϹΝΕωϹ gen.
×F 106 s. § 10

341 ○ΤΑΠΑΕΙΚ aegypt.
Bl. 69 s. no 167

342 ○ΤΑΠΙωΜΤΙϹ
Bl. 67

Der Name ist mir in dieser Form unerklärlich. Dagegen erinnert er sehr stark an das häufige n.pr. Ταπιῶμις (s. Indices der Berliner „Urkunden"), so dass ich mich frage, ob nicht etwa in ΤΑΠΙωΜΗϹ zu verbessern ist. Der Name Ταπ(φ)ιῶμις findet seine Erklärung durch „Urkunden" 650, wo eine Frau „Ποταμιαίνης τῆς καὶ Ταφιώμιος" genannt wird. Ποταμιαίνα ist nämlich die Übersetzung von ΤΑΠΙΟΜ : ΤΑΦΙΟΜ „die des Flusses". Ob aber nicht ΦΙΟΜ hier das Fayum oder die gleichnamige Hauptstadt des Gaues bezeichnet, der Name also nicht besser „die (Frau) des Fayum" oder „die (Frau) aus Arsinoe" zu übersetzen ist, lasse ich dahingestellt.

343 ○ΤΑΠΜ[ωΝ]ΤΙϹ
Bl. 46 Sollte die Ergänzung richtig sein, so würde ΠΜωΝΤ den bekannten Gottesnamen mit Artikel wiedergeben. S. § 10 Schluss.

344 ○ΤΑΠΟΥ aegypt.
Kr. 38 – Etwa weibl. Gegenstück zu Παποῦς Berl. Urk. 153, 5. 468, 6

345 ○ΤΑΠΥωΤΗϹ
F 204

346 ○ΤΑΡΙΑΙΟϹ
×F 96 s. S. 50*

347 ○ΤΑΡΙΠΙΟϹ gen.
F 21 s. S. 50*

348 ○ΤΑΡΟΒΑϹΘΙΟϹ
F 17 [demotisch]

Die demotische Schreibung zeigt die Gruppe für die Göttin Bubastis (aeg. ᶜwbstt) und ein Zeichen, welches „drei" (ḫmt) oder „vier" (ftᵒw) gelesen werden könnte. Doch stimmt keine dieser Lesungen zu dem ΤΑΡ- der griech. Wiedergabe. Der Name der Göttin beginnt auch in diesem n.pr. mit einem o-laut, welchen

auch die übrigen mit diesem Götternamen zusammengesetzten Eigennamen zeigen, z. B. Πετοβάστις (Grenfell: Gr. Pap. I, 39 [Petrie Pap.]) Πετουβέστις (Urk. Berl. II Ind.) Πετουβάστις (Petrie Pap. II Index) Πετουβάστης (Parthey) ferner Ψενοβάστις (Urk. Berl. I u. II Indices) Θαυβάστις (Urk. Berlin 569) Παυβάστις (Wilcken: Ostr. Index) und der Stadtname Βουβάστις. Vergleicht man dazu die mit Osiris – Wsir gebildeten Eigennamen Πετοσῖρις, Ψενοσῖρις, Ταυσῖρις (Berl. Urk. I. Index) Παυσῖρις und das n. loci Βουσῖρις, so kommt man zu dem Schluss, dass Osiris wie Bubastis denselben Anlaut haben. Dieser Anlaut tritt wechselnd als ο und υ(ου) auf ganz wie in den Transcriptionen von wr „gross", z. B. Ἁροηρις neben Ἁρουηρις, Ὀσοροηρις neben Ὀσορουηρις. Danach wird man annehmen müssen, dass auch in den Götternamen ο : υ(ου) für altes w stehen. Einen weiteren Halt erhalten diese Ausführungen dadurch, dass auf der Holztafel 5674 des Brit. Museum[1] der Name der Göttin ~~[illegible]~~ [hieroglyphs] Wb3stt geschrieben ist. Ich glaube daher, dass ewbastet und ewsir die correcten Transcriptionen der Götternamen sind. Übrigens hat bereits Steindorff die Lesung Ws-ir für Osiris (Beiträge zur Assyriologie I S. 605) überzeugend begründet, wenn auch die lautliche Entwicklung zu Ὄσιρις noch manche Rätsel bietet.

[1] Von Max Müller in den „Mittlgn. der vorderasiat. Gesellschaft 1900 veröffentlicht.

Was den ersten Bestandteil des Namens anlangt, so ist zunächst festzustellen, dass diese ΤΑΡ-bildung sich nur in weiblichen Eigennamen findet. Das auf ΤΑΡ- folgende Wort ist stets ein Gottesname; so in Ταροβάστις (var. Τεροβάστ(ις) Kenyon: Br. M. II/Index), in Ταρῖπις (s. n. 357). In Ταρεαῖος liegt derselbe Gottesname vor wie in Πετεαῖος (Kenyon: Br. M. I/Index) und der Gottesname von Ταρεοῦς (Kenyon: Br. M. I/Index) ist durch Πετεοῦς (ib. II/Index) gesichert. Auf Grund der zuletzt angeführten Namen möchte ich Ταρι(ε)- für die volle Form des Praefixes halten und darin altes iri-t mit dem weiblichen Artikel im Sinne von „die Freundin Genossin" sehen.

ⲦⲀⲤⲚⲰⲤ — 348

F 97

ⲦⲀⲤⲚⲰⲦⲞⲤ gen. — 349

×F 23 [hieroglyphs] ta-sn°

×F 62. Kr. 78.

Der Name „die von zwei" zeigt unverkennbar den achmim. Dialekt (*ⲦⲀ-ⲤⲚⲞ) und ist wohl mit Τανσνεύς (no. 335) „die der Brüder" sinnverwandt. (s. § 10)

ⲦⲀⲤⲞⲚⲦⲰⲞⲨⲤ — 350

P. 12 [hieroglyphs] Ta-snw-n-tᵒw

1297

351 ∘ΤΑCωΙC aegypt.(?)
F154 – Etwa = ΤΑϪΟΕΙC „meine Herrin"? Für die Wiedergabe des ϫ durch [illegible] s. no 316

352 ∘ΤΑΤΕΑΝΟΥΠ aegypt
Kr.52. (bis)

352a ∘ΤΑΤΕΑΝΟΥΠΙΟC gen.
*F37 [demotic] Ta-edje-amp
F1 [demotic] Ta-tei-amup

352b ∘ΤΑΤΕΑΝΟΥΦΙΟC gen
F121 [demotic] ta-edje-amup

352c ∘ΤΑΤΕΑΝΥΒΙΟC gen
Rb [demotic] Ta-edje-amup

353 ∘ΤΑΤΕΝΕΝΤΗΡΙC
Kr.65 – s. no 202

354 ∘ΤΑΤΕΡΜΟΥΘΗC
Sk.2 s. no 84 u. 175.

355 ∘ΤΑΤΕΤΡΙΠΙ aegypt.
F32 [demotic] ta-edje-t-rpi
Chardon: ΤΑΤΕΤΡΙ/ [demotic]

355a ∘ΤΑΤΕΤΡΙΦΙΟΥ
Kr.1°

355b ∘ΤΑΤΕΤΡΙΦΙΟC gen.
F101

355c ∘ΤΑΤΕΤΡΙΦΙC
Kr.27

356 ∘ΤΑΤΗΒΕΙΟC
F168

357a ∘ΤΑΤΙΠΙΟC gen
*F55

*F34 [demotic] ta-tipa

F9 [demotic]

357 ∘ΤΑΤΙΠΙC
*F66
Fem. zu Πατῖπις (no 177). Der Demotiker hat von der wahren Etymologie T-edje-hib „die, welche Ibis gegeben hat" Keine Ahnung. Man beachte auch wie gedankenlos die demotischen Schreibungen no 352 ff das bekannte Τατε: Τετε (o. § 9,3) wiedergeben.

358a ∘ΤΑΤΡΙΠΙΟC gen.
*F10 [demotic]
*F11 [demotic] Ta-t-rpi

358b ∘ΤΑΤΡΙΦΙΟC gen.
F94 [demotic]
F122. [demotic]
F146

358 ∘ΤΑΤΡΙΦΙC
F126 [demotic]

359 ∘ΤΑΤωΟΥC
F118 – Vermutlich „Die des Thot"
Der Name des Gottes ist hier ebenso wiedergegeben wie in Παστωοῦς

360 ∘ΤΑΟΥΑΘΙΟC gen.
*F74 – s. no 166

360a ∘ΤΑΟΥΑΤΙΟC gen.
Kr.73

360b ∘ΤΑΥΑΘΙΟC gen.
Sizeh 3 [hieratic] [t] w3dii
Die hierat. Gruppe ist schwerlich ety-

mologisch

361 =TAVPINOY gen.
Bl. 59

362 °TAФENOYФIOC gen.
F 22 [demotisch]
Guimet 4 [demotisch]
Eisenlohr 1 [demotisch] — ta-p-ḥr-nfr
×F 115. Guimet 10.
Die demotischen Schreibungen übersetzen zweifellos richtig „die mit dem schönen Angesicht". Auch hier lässt das Götterdeterminativ auf ein Götterepitheton schliessen.

363 °TAФIBIOC gen
F 33 [demotisch] tåphilå
Die demotische Schreibung ist wieder ganz unetymologisch. An der Deutung „die des Ibis" ist nicht zu zweifeln.

364a °TAXOYMIOC gen
×F 67. F 24. 139.

364 °TAXOYMIC
×F 72 s. no 184

79a °TAΨAÏTOC gen.
×F 22 [demotisch] Ta-p-šai
Guimet 1 [demotisch]
id. 11 [demotisch]
×F 116. Kr. 80
Nur demotisch
F 175 [demotisch]

365 °TAΨωC

Wien. 3. [demotisch] ta-p-šoc (TAПϢω)
Nach dem Demot. „die des Sandes", das Götterdeterminativ weist auf eine religiöse Bedtg.

366 °TAωTOC gen.
F 95 - s. no 452

367 °TBAICE aegypt.
Kr. 31 - s. no 94

368. °TBEKIC
F. 65

368a °TBHKIOC gen.
Kr. 85 - s. no 184

369 °TBHCIC
Kr. 10

369a °TBHCEωC gen.
Kr. 10
Zu dem Artikel (?) vor dem Gottesnamen vgl. Stele Louvre C. 127 (Rev. ég. 6/46) [demotisch] t-bs, welchem der männliche Name [demotisch] p-bes entspricht. S. no 264

371 °TEAIKIOC gen
Kr. 24 — Ist etwa TBAIKIOC zu verbessern? Das n. pr. Tβαΐκις „das Sperberweibchen" ist aus no 311 bekannt.

370 °TEAIANENIOC gen.
×F 4 s. S. 54*

372 °TEICIPE aegypt.
Kr. 30

373 =TEΛIC
Bl. 13

353a °TETENENTHPIOC
Kr. 23

374 ○ΤΕΤΗΡΟΥ — aegypt.(?)
F 111

375 ○ΤΕΤΝΗΟΥ — aegypt.
×F 113 = Kopt. ΤΕΤΝΗΟΥ „die, welche kommt"

376 ○ΤΗΡΟΥΤΗΡΟΥ — aegypt.
F 26 [demot.] teru-teru
[demot.] sp sn^nw (?) bedeutet hier, dass die Gruppe teru „zweimal" zu lesen ist

376a ○ΤΗΡΟΥΤΗΡΙΟΣ gen.
Guimet 2 [demot.] t-teru-teru
Zu der Gruppe ΤΗΡ vgl. Revue ég. VI. Tafel 5 [demot.] p to ter f „das ganze Land".
Auf Grund der demotischen Schreibung könnte man „alle, alle" übersetzen, aber man darf sich auch hier fragen, ob der Name damit richtig erklärt ist.

377 ○ΤΚΑΜΗΣ
×F 108 = ΤΚΑΜΗ „die Schwarze" vgl. no. 109. 210.

378 ○ΤΚΑΟΥΚΟΣ — aegypt.?
F 72 [demot.] t-gugs

379 ○ΤΚΑΥΑΝ — aegypt.
Bl. 31 = ΤϬΑΥΑΝ „die Sklavin"

380 ○ΤΚΕΚΟ — aegypt.
F 83 Beiname. cf. Κεκῶς

381 ○ΤΚΕΡΚΙΚΕ — aegypt.
Bl. 42

382 ○ΤΚΟΙΛΙΣ
Bl. 32 – s. no 212

383 ○ΤΛΑΚΑΝΗ
Bl. 32 Wahrscheinl. λακάνη „Schüssel" mit dem weibl. aegypt. Artikel.

384 ○ΤΜΕΛΙΚΕ
Bl. 65

385 ○ΤΜΑΡΣΙΟΣ
Schm. 4 [demot.] t-mrš
Es liegt wohl Kopt. ΜΕΡϢ „ξανθός, πυρρός" mit weibl. Artikel vor. *ΜΑϢ ist die achmimische Form. Vgl. auch ΟΥΜΕΡϢΕ „πυρράκης" (Peyron s. v.) Andere griech. Transcriptionen sind Τμέρσις (Wilcken: Ostr. 978.) Τμάρσις (Grenfell-Hunt: Greek Pap. II/Index) Die artikellose Form[1] zeigt Μέρσις (Wilcken: Ostr. 1184. 1212)

88 d. ○ΤΜΟΣΙΩΤΟΣ
R. 3 [demot.] t-msj-ô?
Ist etwa ΤΜΕΣΙΩΤΟΣ zu verbessern?

386 ○ΤΝΑΦΕΡΩ — aegypt.
Bl. 94 – Das n. pr. Νεφερῶς (no 139) mit weibl. Artikel. Die Form n^a fr- weist auf achmim. Dialect.

387 ○ΤΟΛΛΑΤΟΣ gen.
Kr. 2

388 =ΤΟΡΕΥΤΟΣ
F 151 [demot.] [t-ꜣr]-hw?
Ich ergänze nach no 453. Das Demot. benutzt zur Wiedergabe des n. pr. die Wendung ΡϨΗΥ „nützen". ΗΥ entspricht -εύς wie in den Zgn. mit ϹΝΗΥ = ϭνεύς (z.

[1] Oder liegt der Abfall des t vor m vor, wie in ΜΕΣΙΟ st. ΤΜΕΣΙΟ?

s. Χεμβνεύς, Σενφθονβνεύς). [Vermutlich ist der Name Τορεύς griechisch und von dem Demotiker nur lautlich umschrieben worden.] s. no. 453.

370a ◦ΤΟΥΑΙΑΝΕΝΙΟϹ
Guimet 12

370b ◦ΤΟΥΑΕΙΑΝΑΕΙΝΕ aegypt.
Rev. 3 [demotic] t-winn
Die Bedtg. „die Griechin" ist sicher. Zweifellos liegt die achmim. Form – oder doch eine ihr nahestehende Dialectform – vor. Vgl. das achmim. ⲚⲞⲨⲀⲒⲀⲚⲒⲚ „die Griechen" (Marcel. II 6/8 – ed. Bouriant)

389 ◦ΤΟΥΑΝϹΙΟϹ gen.
×F 49 – Die demot. Schreibung s. no 450. Es liegt das fem. von wnš (ⲞⲨⲰⲚϢ) „Wolf" vor. Unser n.pr. geht auf *ⲞⲨⲀⲚϢⲈ zurück, welches die achm. Form des mutmassl. sahid. *ⲞⲨⲞⲚϢⲈ mit Artikel zurück. Der entsprechende männl. Eigenname ist Φοῦνβις no. 413

390 =ΤΟΥΡΒΟΥ gen.
F 147 [demotic] Tulbs

389a ◦ΤΟΥⲰΝϹΙΟϹ gen.
Gizeh 5. [demotic]
tâunsiâs (s. §5)

391 Das sahid. Fem. *ⲞⲨⲞⲚϢⲈ „Wölfin" liegt zu Grunde. s.o.

391 ◦ΤΟΥⲰΡΙΟϹ gen.
×F 68 – Die demotische Schreibung in no 312 giebt die zweifellos richtige Deutung „die Hündin". Das Fem. von ⲞⲨϨⲞⲢ (altaeg. wḥr) ⲞⲨϨⲞⲢⲈ findet sich P. Berlin. 8314 (Kopt. Urkunden no 3). Hieroglyphisch findet sich das n.pr. als [hieroglyphs] Catal. Zoëga p. 58 (P. Louvre 3108 – Spätzeit). Das entsprechende Masc. ist [demotic] p-wḥr = Παῶρις (P. Berlin. 3116 2/19), ein Eigenname, der noch im Kopt. ⲠⲈⲨϨⲞⲞⲢ (Krall: Kopt. Texte CCXXIII) nachzuweisen ist.

392 ≏ΤΠΑΥΛΑ
×F 90 – s. § 9,5

393 ◦ΤΡΕΜΑΙΒΗΟϹ gen.
Rev. 19 [demotic] t-rem-tbi
Eine Erklärung ist ohne Einsicht des Originals wertlos. In dem Demot. steckt in keinem Fall der Name von Abydos.

394 =ΤΡΙΑΔΕΛΦΗ
F 73 – Übersetzung von Χεμβνεύς oder genauer *Τχεμβνεύς

395 ◦ΤΡΜΠΜΟΟΥ aegypt.
Bl. 68 – Ich lasse es dahingestellt, ob man ⲠⲘⲞⲞⲨ, in welchem man ja nach § 9,4 zunächst einen Ortsnamen vermuten wird, mit dem zwischen Diospolis parva und der Insel Tabennese gelegenen ⲠⲂⲞⲞⲨ (Peyron: Lex. S. 165) identifizieren darf.

396 ◦ΤΡΟΜΠΑϨΒΕΙΘΙΟϹ gen.
Rev. 21 [demotic]
t-rom-pr-ḥbit
Die Stadt, mit welcher der Eigenname zu-

sammengesetzt ist, ist das alte Hbyt (heute Behbêt) s. Brugsch: Dict. géogr. S. 469. Der Name der Stadt findet sich auch R. 20, wo die Herkunft einer Frau durch ΤΡΟΜΠΤΆΒΕΙΤ „die Frau aus Pabeit" bezeichnet wird. Der Demotiker hat irrtümlich daraus einen Eigennamen [demotic] t-rᵒm pr-hbit gemacht, den er nicht nur mit [demotic] sondern auch deutlich durch nachfolgendes [demotic] = [demotic] „verstorben" kennzeichnet. Der thatsächlich existierende Eigenname hat den Irrtum verschuldet. – In ς und ᐸ liegt ein Versuch vor, den altaegyptischen Hauchlaut wiederzugeben. Leider ist die genaue Form dieser Zeichen aus der Publication nicht festzustellen.

397 ∘ΤΡΟΜΤΡΙΦΙΟϹ gen.
ˣF 19 [demotic] t-rᵒm-Trpi

Man wird hier ρωΜΕ am besten in der Bedtg. „Diener" o.ä. fassen, welche auch sonst nachweisbar ist. S. Spiegelberg: Correspondances du temps des Rois-Prêtres S. 28. Zu dem Namen selbst vgl. [hieroglyphs] t-rᵒm-n-Wbstt „die Dienerin der Bubastis" (Liebl. 1136)

398 ∘ΤΡΟΝΤΝΑΪ aegypt.
F 139

399 ∘ΤΡΟΝΤΝΑΙΩ gen. aegypt.
ˣF 67. 72.

400 ∘ΤϹΑΝϹΝΩϹ
Bl. 33. ˣF. 47. – Das n. pr. ϹΑΝϹΝΩϹ „2 Brüder" mit weibl. Artikel

262 ∘ΤϹΕΝΑΤΡΗϹ
ˣF 7 [demotic]
Tsenắtre

Zu der Schreibung vgl. § 5. – Ich habe das / = n zweifelnd durch a wiedergegeben, und denke dabei an den Gebrauch von / bei Imperativen (S. Hess: Setnaroman S. 109)

401 ∘ΤϹΕΝϹΕΚΗ
Bl. 5

402 ∘ΤϹΕΝΨΕΝΜΑΝΤ/ aegypt.
Bl. 34 -ΜΑΝΤ st. ΜΟ(Ω)ΝΤ ist fajumisch oder achminisch.

315 a ∘ΤϹΕΨΙϹ
R. 16 [demotic] t-šᵉpši
s. no 315 und § 9, 2

403 ∘ΤΧΕΝΤΒΑΙΡΙΟϹ (sic)
ˣF 38 [demotic] t-ḥmt-hbᵉril
Vgl. Sayce no 456 Τευχευτχβαιρις

403 a ∘ΤΧΕΝΤΧΒΕΡΙϹ
F 20 [demotic] t-ḥmt-hberet

403 ∘ΤΧΜΝΤΧΜΕΡΙϹ
F 56 [demotic] t-ḥmt-hberet

Das Demotische übersetzt sicher richtig „die 3 Freundinnen, Genossinnen". In ΧΒΕΡ-, ΧΒΑΙΡ-, ΧΜΕΡ-, ΒΑΙΡ- liegt also das fem. von Kopt. ϢΒΗΡ : ϢΦΗΡ

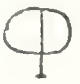
: ϣ]ⲃⲏⲣ (achm.) vor, welches Kopt. als ϣⲃⲉⲉⲣⲉ belegt ist. Das Masc. ϣⲃⲏⲣ wird in den altdemotischen Texten [demot.] (Thes. papyr.-Revillout-Eisenlohr. Pl. XI) [demot.] (ib. Tafel 16 (bis), in der röm. Epoche [demot.] [1] geschrieben. Bei der Wiedergabe der Zahl 3 entspricht ⲬⲈⲚⲦ- den koptischen Formen ohne ⲛ (ϣⲟⲙⲧ, ϣⲙ̄ⲧ), ⲬⲘⲚⲦ dagegen mit ⲛ (ϣⲟⲙⲛⲧ : ϣⲁⲙⲉⲛⲧ, verkürzt ϣⲙⲛ̄ⲧ) In den ⲬⲈⲚⲦ-formen ist wieder altes m vor t in ⲛ übergegangen. Die Verbindung des Zahlwortes mit dem folgenden Nomen zeigt die neuägyptische – nicht etwa die koptische – Konstruktion. Vgl. [hierogl.] „die 7 Hathoren" (Erman: Neuäg. Gram. § 33) – Zu dem Wechsel von ⲁⲓ und ⲉ s. Sethe: Verbum I/§ 39 [2], dagegen ist in F38 der Abfall des χ vor B auffallend. Liegt etwa ein Schreibfehler vor?

In unserem Namen ist das männliche n. pr. Πχεμτερήυς „die 3 Genossen" zu vergleichen, welches ich in dem von Brugsch (Demot. Eigennamen S. 21) nicht gelesenen [demot.] p ḫmt erḥw „die 3 Genossen" (ⲉⲣⲏⲩ) wiederfinde. Hier folgt das Nomen dem Zahlwort im Plural, während dieses selbst im Singular steht. Eine genau entsprechende Construction kann ich im Neuägypt. nachweisen, nämlich Pap Turin 4/7-8 [hierogl.] (sic)

---

[1] Hess: Glossar zum Lond. gnost. Papyrus.
[2] Vgl. auch Σαΐχις neben Σέχις

[hierogl.] „die 3 grossen Sp"



° ΦΑΒΑΝΙΝ aegypt. 404
F154 – Vgl. ΘΑΒΑΝΕΝΕ, welches der entsprechende weibliche Name sein könnte

° ΦΘΑΜΟΝΤ aegypt. 405
Bl. 63 Ptah + Mont

° ΦΘΕΥC 406
Rev. 14 [demot.]
Was die demot. Schreibung anlangt, so ist die Lesung p-hes (Revillout a. O.) unmöglich, ganz abgesehen davon, dass sie mit der griechischen Form nicht zu vereinigen ist. Vielleicht steht im Original [demot.], was nach der Glosse [demot.] (ⲕⲏⲣⲓⲁⲉⲩ) (Pap. gnost. Lond. 7/28) zweifellos p-tew (ⲠⲦⲎⲨ: ⲠⲐⲎⲞⲨ) zu lesen ist. Also vorausgesetzt, dass meine Emendation richtig ist, würde der Name „der Wind" bedeuten. Zu der Wiedergabe von ⲦⲎⲨ durch -τεύς vgl. S 53* no 388.

= ΦΙΛΥC 407
F171

= ΦΙΛΩΤΕΡ° 408
Wiedem. 3 [demot.] philutêrô[3]

Ρ ΦΛΕΙΛΙC 409
Strassburg 4 – Etwa ΦΛΙΛΟΥ „das Kind"? vgl. no. 128

° ΦΟΥΝCΙΟC gen. 410a
Kr. 73

° ΦΟΥΝCΙC 410

*F 80
Der alte Eigenname [hieroglyphs]
[illegible] (Pap. Abbott V. 3/14. [illegible]
20) Kopt. ΠΟΥѠΝϢ : ΦΟΥѠΝϢ „der Wolf".
Das Fem. s. no. 389. Ποῦνσις steht für
Φουῶνσις wie Ὀρούθης für Ἁρουώτης.
Vgl. Sayce S. 7*

X

411 = ΧΑΙΡΗΜѠΝ
F 172. Kr. 60

412 ° ΧΑΝΟϹΕѠϹ gen.
Rev. 28 [demotic] ḫ3nusi

413 ° ΧΕΜϹΝΕѠϹ gen.
*F 26 [demotic] ḫmt-snêw
Kr. 21
Zu dem Namen „3 Brüder" – die Übersetzung wird auch durch das Demotische gewährleistet — siehe § 10. Der Name ist noch im Kopt. vorhanden als ϢΕΜΝ̄ΤϹΝΗΥ (Rev. Contr. ΓΗ) var. ΧΕΜΝ̄ΤϹΝΗΥ & ΧΜΤϹΝΗΥ Pap. Rhind (Goodwin: Ä.Z. 68/68)

414 = ΧΗΝΑϹ gen (?)
*F 61

415 ° ΧΙѠΝΟϹ gen.
*F 98

Ψ

416 ΨΑΪϹ

Guimet 8 [demotic] p šꜣi
Guimet 9. Kr. 15. 72. [demotic]
R 13 [demotic] R 5 [illegible]

416a ° ΨΑΪΤΟϹ gen.
*F 25 [demotic]
Kr. 29. 68. 72. Guimet 8. 13.
Rev. 7 [demotic]
Rev. 22. [demotic]
Nur demotisch
*F 41 [demotic]
F 110 [demotic]

Das n.pr. enthält den Namen einer Gottheit, welche in ganz Aegypten verehrt wurde.[1] Wie allgemein der Gottesname gefasst wurde, geht u.a. daraus hervor, dass in der Titulatur des Antoninus Pius [hieroglyphs] durch Ἀγαθοδαίμων[2] wiedergegeben wird und P. Rhind 20/10 [demotic] pꜣf šꜣi hieroglyph. [hieroglyphs] „sein Kꜣ"[3] entspricht. Auch die Gleichung p-šꜣi = Ἥρων (s. no 71) ist hier zu nennen. L.D. IV 25/5 heisst Mont [demotic]

[1] Man darf also nicht mit Steindorff (Ä.Z. 90/61) aus dem häufigen Vorkommen in den Achmimer Eigennamen schliessen, dass der Kultus des Gottes in und bei Achmim besonders verbreitet gewesen sei. [2] Bergmann: Buch vom Durchwandeln d. Ewigkeit S. 46 A.1. — auch das n.pr. Ψάις ist durch Ἀγαθὸς δαίμων (s. unter der [illegible] Kunden) [illegible] [3] ist [illegible] durch [illegible] wiedergegeben

n nṯr ꜥꜣ pꜣ šꜣi n pr wꜥb „der grosse Gott, der Šai des Heiligtums", und im Tempel zu Esneh (s. Brugsch: Wb VII/1224) wird Chnum als [hieroglyphs] bezeichnet. In Pap. gnost. Lond. 3/5 [demotic] p šꜣi ꜥnt ḫn p nun, „Psais, welcher in dem Nun ist" tritt unsere Gottheit als eine kosmische auf.

Man sieht, wie weit – wenigstens für die Spätzeit – diese Gottheit in jeder Hinsicht gefasst werden muss. Weist nun schon die griech. Übersetzung Ἀγαθοδαίμων auf den chthonischen Character[1] der Gottheit, so stimmt dazu aufs beste das Determinativ der Schlange, welche ja characteristisch für Erdgötter ist. Ich will hier, wo ich alles nur in Umrissen entwickle, lediglich auf „Destruction" Z. 56 ff hinweisen, wo Thot den Erdgott Geb wegen des Schlangenbisses verwarnt, von welchem der Sonnengott Rēꜥ betroffen ist. „Kämpfe du" – sagt er „gegen die Schlangen, welche in dir sind …… eile also an den Ort, an welchem mein Vater Nun ist und sprich zu ihm: Achte auf die, welche in der (Geb) Erde und im (Nun) Wasser sind (d.h. die Schlangen)!" Zu dem letzten Satz ist daran zu erinnern, dass nach dem oben mitgeteilten Texte (P. gn. Lond. 2/5) ja auch Psais im Nun wohnt

1) Rohde: Psyche S. 232 Anm.

Die Beziehungen von chthonischen Gottheiten zum Ackerbau liegen auf der Hand[1]. So möchte ich auch in Šꜣ = Ψάις eine Erntegottheit sehen und im Zusammenhang damit eine Darstellung deuten, welche Bergmann und Lefébure[1] besprochen haben. Dort erscheint „Gott Šai in Gestalt der geflügelten Sonnenscheibe, zwischen deren ausgebreiteten Armen die zu neuem Leben erweckenden Strahlen auf die Mumie des Osiris fallen". Hier repräsentiert (Šai) wie Bergmann bemerkt, „das belebende die Regeneration nach dem Tode belebende Princip". Aber das ist gewiss erst secundär. Wenn wir uns vergegenwärtigen dass Osiris ursprünglich eine Gottheit der Vegetation[3] ist, so ist Šai auch in der angezogenen Darstellung die Rolle einer Erntegottheit zugewiesen. So wird auch die folgende Stelle[2] [hieroglyphs] „grün ist Šai im Hause der Geburtsgöttin"[4] auf den Vegetationscharacter des Ψάις deuten. Vielleicht besteht in diesem Sinn ein Zusammenhang zwischen [hieroglyphs] und [hieroglyphs], auf den bereits Bergmann (a.O.) hingewiesen hat.

1) Rohde: a.O. S. 125, 133 u. s.

2) Bergmann: Buch vom Durchwandeln S. 46 – Die Darstellung ist mir nicht zugänglich. Ich zitiere daher nach Bergmann.

3) S. Frazer: Golden bough I S. 301, dessen Ausführungen mir überzeugend scheinen.

4) Pap 29 Wien (ed. Bergm.) Z. 73

Zu diesen Beobachtungen tritt nun weiter der Umstand hinzu, dass Š^a^i sehr oft mit der Erntegöttin ^c^rn^u^tet (s. S 12* ff) zusammen genannt wird[1] Diese beiden Erntegottheiten haben allmählich eine sehr abstrakte Bedeutung erhalten. Für rnnt habe ich das S. 13* nachgewiesen, für š3 zitiere ich den im Pap. Insinger (Leiden) am Schluss jeder „Lehre" wiederholten Vers:[2]

[demotic]

p š^a^i m^e^m p shne ^c^nt [demotic] i p n^u^ter p^e^nt ti ^c^m^o^w

„das Glück (o.ä.) und der Zufall kommen, der Gott ist es, welcher sie lenkt"

So möchte ich auch P. Rhind 1/5

[demotic]

ti-sn (vulgär ЄѴϯ) ^c^i-f n š^a^i n ^c^nka nib „man gab, dass er gross wurde mit dem Segen aller Dinge" übersetzen.

Auf Grund dieser Ausführungen dürfte demnach feststehen, dass Psais ursprünglich eine Erntegottheit ist. Ich möchte vermuten, dass Psais als männlicher Erntegott neben der Erntegöttin Thermuthis steht. Die weiteren Bdtgn. „Glück, Segen, Ἀγαθοδαίμων" sind aus dem Wesen der Erntegottheit entwickelt.

Übrigens ist unser Eigenname noch im Kopt. ⲠϢⲀⲒ (Ä. Z. 67/67. Zoega: Cat. 370. Krall: Kopt. Urkunden S. 20) erhalten geblieben.

° ΨΑΪⲰΤ. gen. ^x^F 60.	aegypt.	417
° ΨΕΪΝΕ ^x^F 50. 101. F 75	aegypt.	418

In dem Eigennamen steckt sahid. ⲤⲀⲈⲒⲚ boh. ⲤⲎⲚⲒ „Arzt" mit Artikel. Da im Achmim. der aus a+j entstandene Diphtong zu ЄЇ wird – z. B. ΝΕΙ „mir" Joel 1/5 statt ΝΑΪ : ΝΗΙ – so lautet die achmimische Form des alten sjnw *ⲤЄЇΝЄ

° ΨΕΜⲰΝΘΗⲤ — 419

Bl. 79 – In Ψενμώνθης ist das ν dem μ assimiliert worden. Correcter wäre Ψεμμώνθης, doch findet sich unsere Form auch sonst (s. Parthey s. v.)

° ΨΕΝΑΜΟΥΝΙΟⲤ gen. ^x^F 95. Kr. 22 — 420

° ΨΕΝΑΡΤΕΜΙⲤ Kr. 8 — 421

° ΨΕΝΒⲰⲤ Bl. 37 — 422

° ΨΕΝΕΝΤΗΡΙⲤ ^x^F 13 [demotic] psen-n-^c^nt^e^r — 423

° ΨΕΝΕΟΥΗΡΙ Sat. — 424

Strassb. 3 – Incorrecte Schreibung für Ψενουῆρις (s. Parthey S. 95) aus Psen-n-w^e^r „der Sohn der Grossen (Fürst)"

[1] Maspero. Études égyptiennes I/5.27 Brugsch: Wl. 1224 [2] Ich habe den häufig fehlerhaft gegebenen Vers – statt [demotic] steht oft [demotic] – in der correcten Form mitgeteilt.
[3] S. Aeg. Zeitschr. 1899 S. 29

425 ΨΕΝΗCΙC
Kr. 55

426 ΨΕΝΘΑΗCΙΟC gen.
R.9 [demot.] psen-ese (sic)

426 ΨΕΝΘΑΗCΙC
Rev. 9. Bl. 7 [demot.] psen-ese (sic)

427 ΨΕΝΘΑCΙΗC
Kr. 87 — cf. no 270

428 ΨΕΝΘΑΤΡΗC
×F13 [demot.] psin-h[tre]
F77

428a ΨΕΝΘΑΤΡΗΤΟC gen.
×F18 [demot.] psen-t-hetre
F32 [demot.]
F115. Kr. 48.

429 ΨΕΝΘΒΩC
Bl. 36 — Es liegt wohl die griech. Form des kopt. Eigennamens ⲡϣⲉⲛⲧϩⲃⲱ (Zoega C. I. S. 75) „der Sohn der Schlange" (altaeg. p-šre-n-t-hfȝw-t) vor. Eine andere Form des Namens ist Ψεντφῶς (s S64), welche auch in Σενψεντφῶς enthalten ist.

430 ΨΕΝΘΗΟΥC
F23 (= Ä. Z. 94/52)

431 ΨΕΝΘΜΕCΙΩC
F165 [demot.] psen-t-msy-o
F198 (gen.) [demot.]

431a ΨΕΝΘΜΕCΙΩΤΟC gen
[Mar Gregor?] [demot.] psen-t-ms-iat
×F31 (demot. zerstört) s. no 88
F116. F58 [demot.]

432. ΨΕΝΚΟΛΛΩΘΙC
Mar Gregor: Psen-Kllȝud
[demot.]
s. no 120

433 ΨΕΝΜΑΓΩΤΟC gen.
Kr. 32 s. no 129

431b ΨΕΝΜΕCΙΩΤΟC gen.
R18 [demot.] psen-t-ms-io
Falls die Publikation hier zuverlässig ist, wird man mit Revillout in der Gruppe [demot.] das Wort ⲉⲓⲱ „Esel" sehen müssen. Das ist ebensowenig etymologisch wie die sonstigen Schreibungen (s. no 88). Über den Abfall des Τ vor Μ — falls nicht doch Ψενθ(ε)μεσιῶς zu verbessern ist — s S 53 A1

425a ΨΕΝΝΗCΙΟC gen.
F41 [demot.] psen-ese
F136. Kr. 35
Zu der Verdopplung des Ν vgl. Stern: K. Gr. §72

423a ΨΕΝΟΝΤΗΡΙC
F195

434 ΨΕΝΟCΙΡΙΟC gen.
×F33 [demot.] psen-wsir
Gummel 2 [demot.]
Todros. Kr. 30. 72

435 ΨΕΝΠΑΧΟΥΜΙΟC
×F115 — s. no. 184

[436 ΨΕΝΠΒΗΚΙΟC gen.
F65 (T) — s. no 187]

436 ΨΕΝΠΝΟΥΘΗC
×F112. Kr. 79
Nur demotisch

F86 [demotic] psen-p-nuter

436a. ° ΨΕΝΠΝΟΥΘΟΥ · gen.
F24. 139.

437 ° ΨΕΝϹΑΙΨΙϹ
Kr. 6. 39. 61.

437aa ° ΨΕΝϹΑΙΨΙΟϹ gen
F152 [demotic] psen-špši
*F53 var. ΨΕΝϹΕΨΙΟϹ
s. no 234

438 ° ΨΕΝϹΕΝΑΡΥΩΤΗϹ
F1 [demotic]
Psen-sen-Ḥar-wḏ

439 ° ΨΕΝϹΕΝΜΕΝΧΗΤΟϹ
Guimet 9 [demotic]
Rev. 27 [demotic]
Nur demotisch
Guimet 5 [demotic]
psen-sen-mnḫ

Der Name Μενχῆς (z. B. Urk. 474) geht entweder auf das Masc. [hieroglyphs][1] (Liebl. 1961) oder das Femin. [hieroglyphs][2] (ib. 1524) zurück.

440 ° ΨΕΝϹΕΝΠΕΤΕΜΙΝΙϹ
F26 [demotic]
psen-sen-pete-Min

441 ° ΨΕΝϹΕΝΨΑΝϹΝΩϹ
F109 [demotic] psen-sen-psan sn

437b ° ΨΕΝϹΕΨΙϹ
*F105 (gen.) Kr. 89

437c ° ΨΕΝϹΕΨΙΟϹ gen.

1) mnḫ „der Vortreffliche" 2) mnḫt „die vortreffliche"

F94 [demotic] psen-t-špši
*F53 var. ΨΕΝϹΑΙΨΙΟϹ

442 ° ΨΕΝϹΤΑΝΜΟΥϹ
Guimet 4 [demotic] psen-t-sn-ḥmu
F82

In dem Namen Σταμοῦς giebt der Demotiker das -μου durch die Gruppe ϨΜΟΥ „Salz" wieder. Ob das etymologisch richtig ist, kann ich deshalb nicht entscheiden, weil mir die Erklärung des n. pr. unklar bleibt.

443 ° ΨΕΝΤΑΝΑΡΑΥϹ
F32 (gen.) [demotic]
Kr. 90 psen-ta-n-ḥet-erew

443a ° ΨΕΝΤΑΝΑΡΑΥΤΟϹ gen
*F38 [demotic]
F. 20. 92. 107. 111 *F91. Kr. 25 90
F18 [demotic]
F56 [demotic]
F173 [demotic] = Kr. 75
R.18 [demotic]
*F114

Der Eigenname, welcher diesem zusammengesetzten n. pr. zu Grunde liegt, ist *) Αναραῦς [~~und ist als [demotic] (hierogl. [hieroglyphs] ta ḥet erew) durch den Setnaroman bekannt~~] Was dieser Name eigentlich bedeutet – vermutlich liegt ein Götterepitheton wenn nicht ein Göttername vor[1] – ist mir unklar. Im übrigen ist ΑΝ- die Qualitativform von ΕΙΝΕ, während ϨΑ- (=Δ) die tonlose Form

1) R.18 und F56 haben das Götterdeterminativ

von ϩΗ ist, mit Übergang des ē in ă vor C. – ΑΡΑΥ ist die achmim. Form für ΕΡΟΟΥ (Ä.Z. 1886 S. 129 A. 2 u. 130). In dem ganzen Namen (aus *Ψεν-τα-αν-α-ϩραυς entstanden) ist also 2 mal αα zu α geworden. Wir sind dieser Erscheinung wiederholt (z. B. Πανοῦβις, Ταμουνίς, Ταнοῦπις) begegnet. Zu Revillouts (a. O.) unmöglicher Lesung vgl. Recueil de travaux XVII/S. 93 ff.

444 ΟΨΕΝΤΑΝΕΧ.... gen.

Kr. 66 – Eine sichere Ergänzung ist nicht möglich.

445 ΟΨΕΝΤΑCΕΥΤΟC gen

*F24 [demotisch]

F26 Psen-ta-ᵉsᵉ-ḥᵉw

F11 [demotisch]

445a Ο ΨΕΝΤΑCΗΟΥ aegypt.

F47 [demotisch]

445b ΟΨΕΝΤΑCΗΪΟC gen

F57 [demotisch]

Sämtliche demotische Schreibungen sind unetymologische Versuche, den Namen lautlich wiederzugeben. Dazu wird die Gruppe für Isis[1] und das Wort ϩΗΟΥ „Nutzen" benutzt. F57 zerlegt das Ganze in den Eigennamen Ψενταῆσις + ϩΗΟΥ. Die wirkliche Bedtg. des n. pr. ist damit eher verdunkelt als aufgeklärt.

Es ist beachtenswert, dass der Grieche einen aegypt. Eigennamen auf ΗΟΥ sowohl durch die Endung -εύς wie -ῆις wiedergiebt. (S. auch no 453) So habe ich schon oben Σαονῆις auf ϢΑΙΟΝΗΥ zurückzuführen gesucht. Neben *Ἀρῆηυ steht Ἀρεύς (no 252), ebenso wie [demotisch] Thot-iᵉw durch Θοτεύς wiedergegeben ist. (Pap. Brit. Mus. 10463, Ptolem. Philopator). Ferner möchte ich auch das n. pr. Ἀτομνεύς (Kenyon: Br. Mus. Index II) auf itm + ΝΗΥ „Atum kommt" zurückführen.

1) Isis = [demotisch] in Σοῆσις no 62a

446 ΟΨΕΝΤΑΤΕΤΡΙΦΙC

*F28 [demotisch]

*F29 [demotisch]

psen-ta-ṭe-t-rpi

446a ΟΨΕΝΤΑΤΕΤΡΙΦΙΟC gen.

*F35 [demotisch]

s. no 355

447 ΟΨΕΝΤΑΤΡΙΠΙC

*F10 [demotisch]

447a ΟΨΕΝΤΑΤΡΙΦΙΟC gen.

*F9 [demotisch]

*F21 psen-ta-t-rpi

[demotisch]

*F27 zerstört *F36 zerstört.

*F30 [demotisch]

*F37 [demotisch]

F4a [demotisch]

F8 [demotisch] sic

F150 [demotisch]

R. 12 [demotic]

447b ΨΕΝΤΑΤΡΙΦΙϹ
F29 [demotic]
F126 (gen.) [demotic]
F. 98
s. no 358.

447c Nur demotisch:
F. 39 [demotic]
F72 [demotic]

448 ΨΕΝΤΑΥΑΝϹΕΙϹ
F100

448a ΨΕΝΤΑΥΝϹΙϹ
×F11 [demotic]
psen-t-wnšé

Eigentümlich ist, dass hier der Artikel in der Form TA erscheint, einmal mit-ΥΑΝϹΕΙϹ, in welchem achmim ̽ΟΥΑΝϢΕ (sahid ̽ΟΥΟΝϢΕ) das Femin. zu ΟΥΩΝϢ. Wolf steht, das andere Mal mit -ΥΝϹΙϹ. Die letztere Form – falls nicht ein Flüchtigkeitsfehler st. ΤΑΥΑΝϹΙϹ vorliegt. – Könnte die Femininbildung zu Φ-ουνδις (no 410) sein. In beiden Fällen ist Α + ΟΥ in ΑΥ kontrahiert worden, wie im Koptischen. S. Stern: Kopt. Gr. § 79. 374.

449 [Ψ]ΕΝΤΑΥΑΪΤΟϹ gen.
×F116 – s. no 79

450 ΨΕΝΤΑΩϹ
×F98

450a ΨΕΝΤΑΩΤΟϹ gen.

451 ×F82 – s. no 366
ΨΕΝΤΒΗΚΙΟϹ gen.
F65 – s. no 368

452 ΨΕΝΤΕΒΩΤΟϹ gen.
×F8 [demotic] psen-tâbâ

s. no 188

453 ΨΕΝΤΕΡΕΥΤΟϹ gen.
×F71 ΨΕΝΤΕΡΕΥΤ
×F18. F25. 151. 91(?) – s. no 388

431c ΨΕΝΤΜΕϹΙΩϹ
×F11 [demotic]
psen-t-msy-ꜥ3?

431d ΨΕΝΤΜΕϹΙΩΤΟϹ gen.
Kr. 23. 24 (bis) – s. no 88.

453a ΨΕΝΤΟΡΕΥΤΟϹ gen.
F63 [demotic] psen-t-tr-ḥ̈ꜥw
×F78

453b Ψ[ΕΝ]ΤΟΡΗΕΙΟϹ gen.
×F13 [demotic] psen-t-tr-ḥ̈ꜥw

Auch hier entspricht der aegyptischen Endung ꜥw (HΥ) sowohl -εύς wie -ηεις. Siehe oben no 446. Schon damit wird die Möglichkeit, dass Τοιεpεύς ein griech. Eigenname sei, hinfällig. Hinzu tritt aber der Umstand, dass nach Kenyon: Br. Mus. II Index Τορεύς ein weibl. Eigenname ist. Demnach könnte das demotische „die welche nützt (Ρ̄-ϨΗΥ)" die richtige Etymologie geben. Dann wäre Ο(Ε)Ρ- Überrest eines alten Partic. imperf.

448b ΨΕΝΤΟΥΩΝϹΙϹ
×F27 [demotic] [psen-t-]wnše

448c ΨΕΝΤΟΥΩΝϹΙΟϹ gen.
×F76.. F36. 130.
×F1 [demotic] psen-t-wnše

454 ΨΕΝΤϹΕΝΕϹΟΝΤΕ aegypt.

F.154 [demotic] pren-ben-...
Da der demotische Name noch das Determinativ des Baumes enthält, so wird man unschwer in ΕΣΟΝΤΕ kopt. ϢΟΝΤΕ „Akazie" erkennen. Falls das Ε vor Σ korrekt ist – ich konnte meine Abschrift nicht verifizieren – so möchte ich den Hauptnamen ΤΣΕΝ+ΝΕϢΟΝΤΕ „die ~~Tochter~~ der Akazien" erklären. Zu dem ΝΕ- vor einfach konsonantischem Anlaut s. Steindorff: Apocalypse des Elias S.30,6. und Ψενεουῆρις

437d. ∘ΨΕΝΤΣΕΨΙΟΣ gen. no.424.
R.16 [demotic] psen-t-špši

455 ∘ΨΕΝΤΦΩΤΟΣ gen
Kr.73 – s.no.429

456 ∘ΨΕΝΤΧΕΝΤΧΒΑΙΡΙΣ
F92. – s.no 403

457 ∘ΨΕΥΙΣ
Kr.45

457a ∘ΨΕΥΙΟΣ gen.
Kr.58

458 ∘ΨΙΕΚΩΘΙΟΣ gen.
Kr.15 Beiname

459 ∘ΨΥΝΙΣ
Smith 2 [demotic] p-sh̊n(?)

460 ∘ΨΥΡΟΣ
Bl.30 – Das n.pr. auch Wilcken: Ostr.1308
Vgl. auch Πρενψῦρος und Σενψῦρος

459a ∘ΨΩΝΕΩΣ gen.
Schmidt 1 [demotic] p-sh̊n(?)
Ich vermute in [demotic] dieselbe Gruppe [hieroglyphs] welche z.B. in [demotic] ΟΥΕϨΣΑϨΝΕ vorliegt. Vgl. Hess: Setna 106. Die Bedtg. des Namens bleibt mir unklar. Da das Demotische für den Ort Ψῶνις (su.) eine andere Schreibung verwendet, so möchte ich unser n.pr. nicht ohne weiteres mit dem Ortsnamen identifizieren

∘ΩΡΙΩΝ 462
Kr.31.7. Eisenlohr 2. R.10 [demotic]
Bl. 38.39. 40(?).41. 43.61. 44 (ωωριωΝ)

∘ΩΡΙΩΝΟΣ gen. 462a
Bl. 6. 42

Das n.pr. ist eine -ιων bildung mit dem Namen des Gottes Horus. Interessant ist R.10 wo unsrem Namen demot. Ḥar-bok „Horusdiener"[1] entspricht.

∘ΩΡΑΜΗΤΟΣ gen. 461
Golen. 1141

∘ΩΡΟΥ gen. 463a
×F92.
R 11 [demotic] (l. [demotic]) Ḥor

∘ΩΡΟΣ 463
×F26 [demotic]
R20 [demotic]

Erwähnt sei hier die Abbreviatur ꞷβ Bl.58, welche nach Reitzenstein: Etymologica S.9-10 sowohl ωρος wie ωριων gelesen werden kann.

[1] Zu der Voranstellung des Genitivs s. Spiegelberg: Rec. de travaux XXII/S.162

II. Nur demotisch überlieferte Namen.[1]

464 ° [illegible] [3] Tete-ȧrtȧmi
R. 21 – s. no 29

465 ° [illegible] Ilȧnta
F. 39 = Ιολάντη

466 ° [illegible] t-wbȝ
Schm. 6

467 ° [illegible] t-wrt

Es liegt Kopt. ΟΥΡΤ „Rose" vor. Da dieses männlich ist ebenso wie die entsprechende demotische Gruppe, so gilt der weibliche Artikel der Trägerin des Namens. Das Wort, welches in der älteren Litteratur fehlt, ist auch sonst[2] aus dem Demotischen bekannt und wohl Lehnwort aus dem Persischen (s. Hehn: Kulturpflanzen 6. S. 254). Übrigens ist mir das n.pr. auch sonst begegnet so 1895 auf einer Mumienkartonnage, welche ich bei einem Händler in Gizeh sah. Eigentümlich ist der weibliche Name [illegible] t-wrt-Min „die Rose des Min",[3] welcher die Rose zu dem Gott Min in Beziehung setzt. Ob unser Eigenname daraus abgekürzt ist, lasse ich dahingestellt. Jedenfalls ist der Blumenname auch so verständlich.[1]

468 ° [illegible]
R. 6bis „die des Wächters" s. S. 20*. Der Stammname wrš ist anderweitig nachzuweisen so P. Berl. 3137/Kol. 4 [illegible] (Ptolem. Zeit) und Brugsch: Demot. Urk. 4/C6 [illegible]
„Osiris-wrš, giebt Leben dem Horus, mit Beinamen Wrš". Aus dieser Inschrift ergiebt sich, dass wrš „Wächter" auch ein Osirisepitheton war. Auf wrš „Wächter" gehen auch die griech. Formen[2] Ὀρσεῦς Urk. II/Ind. u.s. Ὀρσῆς Urk. II/Ind. u.s. zurück.

469 ° [illegible] Pete-ʿwsir
×F 44 = Πετοσῖρις

470 ° [illegible] Sen-p-btü....
Rev. 18 – Ich führe diesen Namen der Vollständigkeit halber mit an, obwohl ich die letzte Gruppe für eine fehlerhafte Copie des Herausgebers halte. Keinesfalls steht maut-f „seine Mutter" da. Dass sich jemand „die Tochter der Schande seiner Mutter" nennt, würde in der That „assez étrange" sein und genügt allein, um die vorgeschlagene auch palaeographisch unmögliche Erklärung abzulehnen.

471 ° [illegible] Pete-ʿobȝtt
×F 45 = Πετοβάστις. Vgl. auch Ä.Z. 1897 S. 149

472 ° [illegible] ʿns-Min. [illegible] Πετευβεστος gen. (Hess)

---

1) Die alphabetische Anordnung ist nach dem Bildungswort des n.pr. gegeben.

2) Brugsch: Wörterb. II, 334. Hess: Glossar zum Pap. Lond.

3) Boudier: Contrat inédit 2.1. – Revillout: Chrest. demot. S. 371. Pap. Brüssel nach einer Photogr. des Herrn Capart. [Sämtlich Ptolemäerzeit]

1) Ich zitiere nur Θρῆπις (Grenfell-Hunt: Gr. pap. II/26,24. = Ϯϩⲣⲏⲣⲉ „die Blume"

*F41 - Ζμῖνις

473 ∘ [demotic] Sen-Min

*F46

474 ∘ [demotic] Sen-mnḫ

Guimet 5 - Vgl. no 439

475 = [demotic] Nigithâri.

F86 = *Νικηθάριον

476 ∘ [demotic] Psen-te-ntoret

Gizeh 11

477 = [demotic] Hiargs

F173 = Ἱέραξ

478 ∘ [demotic] Pa-ḥet

Schm. 3. s. Βομπαή

479 ∘ [demotic]

*F3 t-ḥof-šepsi

„Die ehrwürdige Schlange" ist jedenfalls die Bezeichnung einer Gottheit. Vgl. auch P. Berl. 3116 4/11 [demotic] t-ḥof-âluâ = Θαχεῖς

480 ∘ [demotic] Har-bok

R. 10 — s. no 462a.

481 ∘ [demotic]

*F35 Sen-ḥâni

Das Wort ḥâni ist mir sonst nicht begegnet. Das [demotic] im Anfang ist schwerlich eine ω, daher eine Lesung wie ΟΥΟΕΙΝ ausgeschlossen.

482 ∘ [demotic] Pete-eset

F. 135. = Πετεῖσις „welchen Isis gegeben hat"

483 ∘ [demotic] Sen-Thot

Schm. 2 = Σενθώτης

484 ∘ [demotic] Diân.

Gizeh 10.11

485 ∘ [demotic] Ḏad-p-guru

*F19

s. Στρουθοςκουρεύς no 320.

III Die in den Mumienetiketten enthaltenen Ortsbezeichnungen.

[Die bekannten Namen sind nicht näher erklärt worden]

486+ ΑΛΕΞΑΝΔΡΕΙΑ

Kr. 32

486 ΑΚΑΝΘΩΝΑ

Wess. 17 — Nach Wessely (a.O.) vermutlich in der Nähe von Memphis.[1]

487 ΑΡСΕΝΟΙΤΟΥ u. varr.

Wess. 14 τοῦ ——

Wess. 15 τοῦ Ἀρ(σινοί)του νομου

Wess. 17 τοῦ Ἀρσινοείτου

Haw. 8/3 τῆς μητροπώλεως Ἀρσενοίτου

id. /7 ἰς νομόν Ἀρσινοσινοέτιν (sic)

488 ΒΟΜΠΑΗ u. varr.

*F 91. 92. 55. 70. 108

ΒΠΑΗ F39 ΒΟΜ F26 ΒΟ̃ *F54

ΒΟΝΠΑΗ *F57

ΒΟΜΠΑΗΙ Jodnos

Aus der ausführlichen Angabe ἀπὸ κώμης Βομπαή τοῦ Πανοπολείτου νόμου (z.B.

1) S. Amélineau. Géogr. S. 17

*F92. F3.10) – Da die Mumienetiketts, in welchen der Name Βομπαή so häufig vorkommt, nach den Mitteilungen des Herrn Dr. Forrer aller Wahrscheinlichkeit nach aus Sohag stammen, so spricht alles dafür, dass Βομπαή mit dem letzteren identisch ist.[1] Für die Erklärung des Namens versagt das Demotische. Aus den folgenden Schreibungen

a) [illegible] *F23 ähnl. 1.
b [illegible] *F6.45
c) [illegible] *F26
d) [illegible] *F3
e) [illegible] Jodros
f) [illegible] F51

ergiebt sich als Grundform in hieroglyphischer Umschrift [illegible] Kopt. ΜΑ-Μ-ΠΑ-ϨΗ. Einen befriedigenden Sinn vermag ich daraus ebenso wenig zu gewinnen als ich den Namen mit einem älteren identifizieren kann. Doch möchte ich für den letzten Bestandteil des Namens an das n. pr [illegible] Pa-ḥ·t (no 478) erinnern.
Sonst nennen unsere Etiketts noch

[illegible] *F39

mᵘi-pr-ḥ·t = ΒΠΑΗ

F47 [illegible]

Vgl. auch C. Schmidt: Ä.Z. 1894 S. 57

„die Insel von Pa-ḥ·t" [1]

Möglicherweise beruht diese Schreibung auf dem bekannten Wechsel von Β und Μ. Oder sollte die Schreibung die etymologisch richtige sein? Es könnte sich freilich auch um eine in unmittelbarer Nähe des Ortes Βομπαή gelegene Insel handeln – Mit Rev. 2 ist nichts anzufangen. Die Stelle ist zerstört, und nur das lässt sich mit Sicherheit sagen, dass Revillouts Lesung unmöglich ist.[2] Sonst ist noch von Interesse, dass ein στρατευσάμενος Βομπαή (F75) erwähnt wird.

ΒΟϹⲰΧΕⲰϹ 489

Kr. 26.28 – Aus pr- oder bu- Sbk „Haus (Ort) des Suchos" (Krebs a. O.)

ΔΙΟϹΠΟΛΙΝ 490

Bl. 67 εἰς ——— ebenso il. 46 (zerst.)

ΔΙΟϹΠΟΛΙΤΗϹ 491

Bl. 93

ΕΜΜΑΥ 492

Kr. 34 ὅρμος κώμης Ἐμμαῦ

ΕΠΟΙΚΙΟΝ ΗΡⲰΝΟϹ 493

F25. 41.63 ἀπὸ ἐποικίου Ἥρωνος
*F60 ἀπὸ ἐποικίου Ἥρων(ος)

F41 = [illegible]

t-rm-t- wn...au n [illegible]

1) Zu der Schr. vgl. ΤΜΟΥϢΟΝϹ Peyron Lex. 92
2) Insbesondere weist keine der zahllosen demotischen Gruppen auf „canal" (Kopt. ΒΟ)

Pa-n-ȧšur „aus der . . . . des Panesauris".

Die Lesung der demotischen Gruppe, welche zweifellos dem ἐποίκιον entspricht, ist mir nicht gelungen. Die Lesung des Ἥρωνος entsprechenden demotischen Namens wird durch *F13 bestätigt. Hier wird die Herkunft eines Mannes durch ἀπὸ Πανεσαύρεως bezeichnet, demot. [demotic group] p rìm n-ȧšur. In welcher Weise Πανεσαῦρις „der der Assyrer" dem Ἥρων entspricht, lasse ich dahingestellt. Wichtig ist, dass hier einmal die Gruppe ȧšur sicher steht, und dass uns die griechische Umschrift auch die Vokalisation ermöglicht. In ΝΕϹΑΥΡ– liegt ein Plural vor wie in ⲈϨⲀⲨϢ, ϹΝΑΥϨ, ΑΝΑΥϢ u.a., deren Singulare ⲈϨⲰϢ, ϹΝΑϨ (st. *snȯh) ΑΝΑϢ (st. ʿʿnȯh) lauten [1]. Unserem Wort steht ⲈϨⲰϢ der Bildung und Bedeutung nach am nächsten. Wie dieses eine Nisbebildung [2] des Ländernamens Kȝš ist, so dürfte unser Wort die gleiche Bildung von ȝšr sein. Daher ist der Singular zu ⲈϹΑΥΡ als *ȧȝšōreʃ Kopt. *ΑϢⲰΡ zu rekonstruieren. Ich bemerke noch, dass hebr. אשור keinen Zweifel daran lässt, dass der erste Radikal ein Aleph ȝ war. Folglich muss der Hülfsvokal vor der Doppelkonsonanz ȧ lauten. Das ε in Πανεσαῦρις ist achmimisch (Vgl. ΕΝΟΝ für ΑΝΟΝ).

In aegyptischen Schreibungen ist übrigens der Singular nachzuweisen, so Devéria: Catal. S. 98 (III, 62) als [hieroglyphs] und ferner im Demotischen in dem n. pr. [demotic group] p-ȝšr, welchen ich im Oct. 1898 auf einer bei einem Händler in Gizeh befindlichen Mumien-Kartonnage sah.

Auf Grund der obigen Ausführungen glaube ich gegen Max Müller (Asien S. 219) wieder zu Brugsch's Lesung der Gruppe [demotic group] p toš p ȝšr „das Gebiet des Ȧšur" zurückkehren zu müssen, welcher griech. Συρία (3.17) entspricht. Ob aber unser Wort in Pap. Berol. 3116 7/9 [demotic group] steckt, ist mir sehr zweifelhaft. Ich will nur darauf hinweisen, dass nach zahlreichen aus Gebelen [1] stammenden Urkunden im Pathyritischen Gau ein Ort lag, in welchem Sobk (Σοῦχος) und Hathor verehrt wurden, mit Namen [demotic group] ȝmur varr. [demotic group] u. [demotic group] ȝmur. Dieser Ort ist vielleicht das alte [hieroglyphs] Iw-mi-itrw, welches auf einer Insel gegenüber Gebelen lag. [2] Die Wiedergabe von

1) Sethe, Verbum I, § 45. 2) S. Seite 26* ff.

1) Nach den demot. Papyris der Kaiserl. Bibliothek zu Strassburg und Holztäfelchen, welche mir Herr Prof. Hess gütigst mitgeteilt hat.

2) S. Krall. Beiträge zur Geschichte der Blemyer und Nubier S. 3.

itrw (ειοορ) durch /\ ur entspricht ganz der griechischen Wiedergabe υρ- in Ψαμῦρις = [hieroglyphs] p-šʿc (verkürzt aus ιιρω)-ir (P.Berl.3116 6/7) [1]

Die erste Gruppe in der angeführten Stelle des P.Berl. ist mir unklar. Für die Lesung, welche Brugsch [2] auf Grund der Bilinguen vorgeschlagen hat, fehlt noch der palaeograph. Beweis. Zu den bekannten Beispielen sei P.Louvre 9415 [3] [demotic] – leider eine sehr rätselhafte Stelle – gefügt.

Unter den „Assyrern" sind hier, wie ja auch das Decret von Canopus (s.o.) lehrt – Syrer im weitesten Sinne zu verstehen. Die Bdtg. der [hieroglyphs] išrw in der Liste von Edfu ist ganz unklar [4]

494 ΕΠΟΙΚΙΟΝ CΚΟΡΤΟΝΟC

×F69

495. ΕΡΜΩΝΘΙΝ „Hermonthis"

Bl.54 εἰς —— cf. 74

ib.56 ἰς· Ερμωνθι(ει)

Str.3.

496 ΘΕΡΜΟΥΘΙΑΚΗC

Haw.8,3 εἰς τὴν πύλην τῆς Θερμουθιακῆς τῆς μητροπώλεως (ολ) Ἀρσενοίτου

P-ḥa-n-tšr(?)

1) Die Transcription (von J.J. Hess, dessen griechische Lesung (Indogermen. Forschungen S.131 A.) ich übernommen habe, ist ungenau. Vor tšr steht kein n.

2) Dict.géogr. S.75.261.268.963.

3) Demiza· Deux papyrus démotiques.-(Leroux 1892) S.37

4) W. Max Müller: Asien S.18

Also wohl Stadtteil von Arsinoe

ΘΡΙΠΙΕΙΟΝ

s. no 516

497 ΘΥΝΙ „Thinis"

Bl.53. ib 61 ΘΥΝΕΙ ib 77 ΘΥΝΕΩC

498 ΪΤΟΥ

F69 – Nach Kenyon: Br.Mus. II no 220 v.18 Ἴτος τῆς Θηβαΐδος im theban. Gau.

499 ΚΕΡΑΜΕΑC

Bl.85 (=Kr.34) ἀπὸ —— . Es ist das Töpferviertel auf dem Westufer von Theben. [1]

500 ΚΕΡΚΕΗCΙC

In dem n.pr. Πακερκεῆσις (no 153)

501 ΚΕΡΚΗ

Wess.S.14 ἐν ὅρμῳ Κέρκη τοῦ Μεμφείτου ib 16 εἰς ὅρμον Κ.τ.Μ. ib.18 ohne Zusatz Kr.41 ἰς ὅρμον Κέρκη τοῦ Μεμφίτου νομοῦ. [2]

502 ΤΟΥΚΟΠΤΙΤΟΥ ΝΟΜΟΥ

Bl.49.59. – s. Τρικατάνη (no 515)

ib 66 – s. no 511

503 ΤΟΥ ΜΕΜΦ(Ε)ΙΤΟΥ

s. no 501

504 ΝΗCΟC ΑΠΟΛΛΙΝΑΡΙΑΔΟC

a) griechisch

Kr.93 ἀπὸ Νήσου Ἀπολλιναριάδος

Kr.87 ἀπὸ [τῆς] Νήσου Ἀπολιναριάδος

Kr.36 ἐν τῇ Νήσῳ Ἀπολιναριάδος

1) Wilcken: Ostraca I/714

2) Vgl Wilcken: Jahrb. d. arch. Inst. 1889. Arch. Anz. S.5 und Ä.Z. 83/162 Indessen steht grg in den angeführten Fällen in der Bedtg. „besiedeln"

F65 u. F107 ἀπὸ Νήσου Ἀπολιναριάδος

Abgekürzt

F63 ἀπὸ Νήσου Kr. 24.29. ἀπὸ τῆς Νήσου

b) griechisch-demotisch

Wess. 3 ἀπο νησου Ἀπολλιναριάδος

= [demotic] 3 γ³

F33 ἀπὸ νήσου Ἀπολλιναριάδος

[demotic] 3 γ³

t-mʾi n pr šhn(?) „die Insel von Pr-šhn"

Die Insel lag im panopolitischen Gau – das lässt sich aus dem überaus häufigen Vorkommen in den Etiketten schliessen –, doch lässt sich die nähere Lage nicht bestimmen.

505 ΠΑΝΕϹΑΥΡΕωϹ

s. S. 68* (F13)

506 ΠΆΒΕΙΤ

Rev. 20. – s. S. 55*

507 ΠΑΝΔΑΡωΝ gen.

Bl. 46. 67

508 ΠΑΝωΝΠΟΛΙϹ

passim z. B. Kr. 33 [1]

509 Ο ΠΑΝΟΠΟΛΕΙΤΗϹ (ΝΟΜΟϹ)

s. unter Βομπαή

510 ΠΕΡϹΙΝΑ

Bl 50

511 ΠΗΙΝϹΙΝΟΙ

Bl. 66 — τοῦ Κοπτείτου νομοῦ – Wohl eine Zsg. mit ΠΗΙ „das Haus". Wer zu gewagten Erklärungen neigt, mag in ϹΙΝΟΙ eine Abkürzung von (ἈΡ)ϹΙΝΟΙ sehen und „das Haus der Arsinoe" übersetzen.

512 ΠΜΟΟΥ

Bl. 68 – s. no 395

513 ΤΕΜΕΝΤΝΥ

Bl. 72 – Der Name erinnert an Τεβετνυ (Krall: Kopt. Texte S. 104) eine Ortschaft, welche Amélineau (Géogr. 487) mit einem Dorf [Arabic] im Fayum identifizieren möchte. Ob aber unser Name mit diesem Ort identisch ist, wage ich nicht zu entscheiden.

514 ΤΟΥΦΙΟΝ

Bl. 93 – s. Wilcken: Ostr. I/711

515 ΤΡΙΚΑΤΑΝΙ

Bl. 49 u. 59 ἀπὸ κώμης Τρικατάνις τοῦ Κοπτίτου νομοῦ

516 ΤΡΙΦΕΙΟΝ „Heiligtum der Göttin Triphis in Panopolis"

Guimet 2 ἀπὸ Τριφείου

= [demotic] 3 γ ν p r-m t-rpi

Guimet 6 ἀπὸ Τριφίου

Aus Kr. 77 ἀπὸ Τριφίου – ΤΡΟΜΝΑΤΡΙΠΕ ergiebt sich, wie Steindorff (Ä.Z. 90/52) gezeigt hat, das Τριφεῖον (var. Θριπεῖον Kr. 36) die Übersetzung von ḥt-t-rpie „Tempel der Triphis" ist. Im übrigen s. Krebs: Ä.Z. 94/47

517 ΚωΜΗϹ ΦΙΛΑΔΕΛΦΙΑϹ

Wess. 14 ἀπὸ —— τοῦ Ἀρσενοίτου

Kr. 41 ἀπὸ κώμης Φιλαδελφοῦς τοῦ Ἀρσενοΐτου νομοῦ. — Abgekürzt:

Wess. 15 no 2 ἀπὸ Φιλαδελφ(ίας) τοῦ Ἀρ[σινο]ί]του νομ(οῦ) id. no 3

Wess. 17 εἰς Φιλαδελφίαν τοῦ Ἀρσενοΐτου

1) Orthogr. bemerkenswert ist Str. 2 εἰς Πανώπολει

ib. 18 ἐς Φιλαδελφίαν

518 ΦΙΛΑΔΕΛΦΙΤΗC

Wess. 16

519 ΨΙΝΚΕΛΑΚΙ

Str. 4 ἀπὸ κώμης ———

520 ΨѠΝΙC

Bl. Todros ἀπὸ Ψώνεως – demot.

[demotic] { p ꜥnḫ p-swnᵉ

[demotic]

Kr. 82 (Hess A. 2 90/7) ἀπὸ Ψώνεως

= [demotic] t ꜥnḫ p-swn

F 38 (ebd. F 110) [demotic] pr-swn

Kr. 85 ἀπὸ Ψώνεως τοῦ Πανοπολ(ίτου) νομοῦ lässt uns über die ungefähre Lage des Ortes nicht im Zweifel.

Jetzt verstehen wir auch den Schluss eines etwas dunklen Verses im Harfenspieler 82 „er giebt einen Stundenpriester (?) des Westens der Vergangenheit (?)¹ ab"

[demotic]

n pr-swn n Hmm-Min

für Pr-sᵒwnᵉ von Panopolis".

Man ersieht aus dieser Stelle, dass Pr-sᵒwnᵉ = Ψῶνις der Name einer der – ich sage vorsichtshalber nicht der — Necropolen von Panopolis-Achmim war. Die demotischen Schreibungen bringen den Namen mit CѠΟΥΝ „wissen" zusammen und F 38 (110), Harfner 82 übersetzen „Haus des Wissens." Das stimmt jedenfalls lautlich zu Ψῶνις, denn ω ein Inlaut nach dem Bildungs- und vor dem Hülfsvokal geht gelegentlich verloren. Ausser Sethes Verbum I/§ 157,6 vgl. für unseren Fall besonders TѠΝ neben TѠΟΥΝ.

¹) In der Auffassung dieses Wortes bin ich Brugsch (Z. 2. 1888 S. 38) gefolgt

---

IV. Titel und Berufsarten

Ἀγορανόμος — 1

Bl. 89

Ἀρχιποιμ(ήν) — 2

Bl. 9. 14

Βουκόλ(ος) — 3

Bl. 42

Γναφεύς — 4

Bl. 28 „Walkerin"

Bl. 16 ΓΝΑΦ´ „Walker"

Γραμματεύς — 5

F 69

Δοῦλος — 6

F 67

Ἐνταφιαστής — 7

Wess. 17

Ἐξηγητής — 8

Bl. 73 cf. ἐξηγητεύων ἔναρχος ib. 81

Ἐριέμπορος — 9

Heid.[?] 8/6

Ἡγεμών — 10

Hermam[?] I.

Ἱερεύς — 11

F 63. 89. 95. 117. 47

F 54. 141. 113.

F57 Ιερ—
F77 ἱερευς = [demotic] p wʿb „der Priester"
F87 ιερευς = [demotic]
Gizeh 9 ιερευς = [demotic]

12 Ἱερία
F21. 133.

13 Λακανηπέλεις
Kr. 12 (= Bl. 84)

14 Μοσχοθύτης
×F59

15 Ναύκληρος
Bl. 54

16 Ναυπηγός
Bl. 13

17 Νεκροτάφος
Str. 3

18 Οἰκονό(μος)
×F87

19 Παστοφόρος
Str. 3 —— τοῦ θεοῦ ζωοῦ Βουχιν[1]

20 Πλινθευτής
×F112

21 Προφήτης
Kr. 11

22 Ῥούστικος
F70

23 Σιτολόγος
Wess. 15

24 Τέκτων
F98 τεκτω̄ ×F67. ×F101.
F.130. Kr. 55. 87.

1) S. Archiv f. Papyrusforschung I S. 340

Guimet 4 – [demotic] π ϩαμϣε „der Zimmermann"
Nur demotisch
×F45 [demotic]

Zu der demot. Gruppe s. W. Max Müller: Rec. IX, 165.

25 Τορνευτής
×F94

26 Τραπεζείτης
F75 —— Βομπαή

27 Φιλόσοφος
Kr. 33

28 Χαλκοποιός
Bl. 94

29 Χηνοτρό(φος)
×F64

30 Χρυσοχόος
Guimet 13 ΧΡΥϹΟΧΟΥϹ gen.
Wess. 17 ΧΡΥϹΟΧΟΥϹ

Nur demotisch

31 [demotic] p ḥm-nṯr wḥm

×F44 — „Der wiederholende(?) (ουωϩⲙ) Priester" bezeichnet eine bestimmte Priesterklasse. Vgl. unter den Titeln des [hieroglyphs] (Brugsch: Dict. géogr. 304) [hieroglyphs] „der erste Priester, der zweite Priester, der wiederholende(?) Priester des Ḥons-p-ḫrad"

§1

§1 Die Quellen [1]

A. Veröffentlichtes Material

1) Bl.

Le Blant: Tablai égyptiennes in der Revue archéologique N. S XVIII S. 244–252 S. 307–314 XXIX S. 179–182. 231–243. 304–312

2) Kr.

Krebs: Griechische Mumienetikette aus Aegypten: Aeg. Zeitschr. 1894 S. 36 ff.

Wohl meist aus der Nähe von Achmim.

3) Rev.

Revillout: Planchettes bilingues ... – Revue égyptolog. VI, 43–46. 100–101. VII, 29–38.
– Aus Sohag

4) Wess.

Wessely: Holztäfelchen der Sammlung der der Papyrus Erzherzog Rainer. – Mittlgn. der Slg. Erzh. Rainer V, S. 11 ff.

Fajum

5) Gol.

Golenischeff: Ermitage Impérial. Inventaire de la collection égyptienne. 1891. S. 191

6) Merriam

American journal of archaeology II 1886. S. 152 ff.

7) Haw.

Fl. Petrie: Hawara, Biahmu and Arsinoe Tafel VIII

B. Unveröffentlichtes Material

8) Fund ×F

Mumienetiketts, welche sich 1893 in der Slg. des Herrn Dr. Forrer zu Strassburg i/E befanden. Sämtlich aus der Gegend von Achmim, ×F – die in den Tafeln dieses Heftes veröffentlichten Stücke – aus Sohag. [1]

9) Guimet

Ausgewählte Stücke aus der Etikettensammlung des Musee Guimet zu Paris

10) Wied.

Etiketts der Slg. Wiedemann zu Bonn.

11) Mac Gregor

Etikett der Slg. des Rev. Mr. Mac Gregor zu Tamworth.

12) Todros

Etiketts, welche ich im Winter 1895/6 im Besitz des deutschen Konsularagenten Herrn Muharreb Todros zu Luxor sah.

13) Str.

Etiketts der Papyrusslg. der Kaiserl. Landesbibliothek zu Strassburg. 1899 in

[1] Die Herkunft ist nur in gesicherten Fällen angegeben worden.

[1] Die Nummern hinter F – den nicht veröffentlichten Texten – beziehen sich auf die Ziffern meiner Abschriften.

Luxor erworben.

14) Schm.

6 Mumienetikette von Herrn Dr. Carl Schmidt 1896 in Achmim gekauft. 6 soll aus Salamun stammen.

15) Gizeh

Stück aus dem Gizeh-Museum

16) Eisenlohr

Zwei Mumienetiketts, welche ich nach den mir gütigst zur Verfügung gestellten Abschriften des Besitzers, Herrn Prof. Eisenlohr zu Heidelberg, benutzen durfte.

17) Weimar

Etikett im städt. Museum.

18) Chardon

Mumienetikett des Louvre nach einer Abschrift des Herrn Chardon.

19) Petrie

Slg. Flinders Petrie im University College zu London.

20) Amherst

Slg. von Lord Amherst of Hackney zu Didlington Hall, Norfolk.

[No 7. 19. 20 wurden mir erst während des Druckes der Arbeit zugänglich und sind daher erst im Anhang verwertet worden]

(für die Eigennamen)

§ 2

§2 Die Echtheit der Etikette.

Wer den Altertumsmarkt des letzten Jahrzehnts beobachtet hat, wird auch in Bezug auf die Mumienetikette die Frage der Echtheit stellen. Das von mir benutzte Material weist schwerlich eine Fälschung auf, denn ich habe alle irgendwie zweifelhaften Stücke bei Seite gelassen. Nur gegenüber no 12 muss ich Bedenken äussern. Aber selbst wenn diese Stücke gefälscht sein sollten, so sind sie getreue Copien nach dem Original und daher für unsere Zwecke verwendbar. 1)

§3 Die Datierung der Etikette

§ 3

Durch Krebs und Schmidt ist nachgewiesen worden, dass die Sitte der Beigabe von Namenstafeln zur Identifizierung der Mumien vom 2ten bis mindestens ins 4t. nachchristl. Jahrhundert reicht.

Als Ergänzung zu den von Krebs gesammelten sicher datierten Stücken seien die folgenden gefügt:

I Trajan

*Gizeh 10 [illegible]

„Jahr V? des Triāns"

Petrie 1

[illegible]

„Jahr 15 des Trins des [illegible]

1) Krebs: A.Z. 1894 S 38 Anm. 1.

Herrn . . . . " also Τραιανὸς ὁ κύριος
Die Gruppe [demotic] ([hieroglyphs]) = ϬΟΕΙϹ (– ϑ – [demotic] – ϭ : ϫ) ist bemerkenswert.

II Hadrian

Chardon: [demotic][1]

= (ἔτους) ε Ἀδριανοῦ τοῦ κυρίου Μεσορή

F 175

[demotic]

„Im Jahre 14 des [demotic] Atrans des Herrn, 18 Tybi"

III Philippi

F 92 ∟B″ ΦΙΛΙΠΠΙΑΝΩΝ [ΑϹΤΩΝ]

IV Macrianus I und II und Quietus

Rev. 8 ΑϚ″ ΜΑΚΡΙΑΝΟΥ ΚΑΙ ΚΥΗΤΟΥ ϹΕΒΑϹΤΩΝ – demot. [demotic] „Jahr 1"
In diesem Stück liegt das späteste datierte demotische Mumienetikett vor.

§ 2 § 4 Die Formeln der Mumienetikette:

I Die Einleitungsformeln

Es kann nicht meine Absicht sein, eine vollständige Übersicht über alle mir bekannt gewordenen Formeln zu bieten. Vielmehr will ich nur diejenigen der hier veröffentlichten Etiketts vollständig zusammenstellen und von dem übrigen Material alles das mitteilen, was irgendwie als bedeutungsvolle Variante oder Ergänzung hinzuzunehmen ist.
Nicht selten enthalten die bilinguen Etiketts den Namen des Verstorbenen ohne jede Einleitungsformel, so ˣF 2. 7. 10. 11. 17. 19. 20. 29. 35, aber häufiger ist der Zusatz einer Formel

1. Die Formeln vor dem Eigennamen

A.

[demotic]

[demotic]

N.N. [demotic]

ꜥonḫ bꜣi-f ḫꜣꜥ ḏt mbꜣḥ ꜥWsir p nuter ꜥo nb aꜣbot

„Es lebt seine Seele bis in Ewigkeit vor Osiris-Sokaris dem grossen Gott dem Herrn von Abydos.

Das hier gegebene Schema ist auf einen männlichen Namen zugeschnitten bei einem weiblichen tritt das entsprechende weibl. Pronomen ein. Nun verbindet sich [demotic] sowohl mit dem Suffix wie mit dem Possessivpronomen. So ergiebt sich

a) männlich

[demotic][1] pꜣf bꜣi ˣF 1.3.8.18.23.24.35.31.32.40.

neben [demotic] bꜣi-f F. 17. 33. 44.

[1] Die Jahresbezeichnung [demotic] ist wohl vor der Zahl übersehen worden.

[1] Die vor [demotic] findet sich in ˣF nicht

b) weiblich

[Demotic] pes bai ˣF 5. 6. 14. 15. 16. 22. 34. 36. 38. 39. 46

neben

[Demotic] bai-s ˣF 4. 12.

Auch sonst lässt sich beobachten, dass das Possessivsuffix bei bai gegenüber dem Possessivpronomen sehr selten ist.[1] Wenn man in Erwägung zieht, wie im Kopt. das Possessivsuffix nur noch in sehr beschränktem Masse gebraucht wird, so wird man leicht zu dem Schluss kommen, dass die Formen mit dem Possessivsuffix altertümlich sind, während diejenigen mit dem Possessivpronomen der Vulgärsprache angehören.

Unter den Varianten erwähne ich ˣF 42, welches in hierat. Schrift [hieratisch] etc. bietet. Sonst sei vermerkt, dass in ˣF 4 und 46 ꜥnḫ dt fehlt, während es in ˣF 33 hinter dem n.pr. steht. Ganz kurz ist ˣF 41

[Demotic]

„es lebt die Seele vor Osiris" N.N.

Dazu fügt ˣF 43 noch p nuter ꜥo. In ˣF 4 ist Osiris durch den Zusatz pes jot[2] „ihr Vater" als Vater der Verstorbenen bezeichnet. Sehr selten (z. B. Mac Gregor) fehlt der Artikel vor nuter ꜥo; das alte artikellose [hierogl.] ist offenbar durch die jüngere Bildung mit Artikel (s. S. 10) verdrängt worden.

B.

[Demotic]

erepef bai e š(m)se eWsir Soker p nuter ꜥo nb aꜣbot

„seine (bzw. ihre) Seele wird dem Osiris Sokaris, dem grossen Gott, dem Herrn von Abydos folgen."

Ich habe hier die übliche Übersetzung „für seine Seele, um dem Osiris zu dienen" fallen lassen. Wenn sich auch grammatisch dagegen nichts einwenden lässt, so ist doch der Sinn wenig befriedigend. Wenn ich oben in der demotischen Schreibung kopt. ⲉⲣⲉ ⲡⲉϥ bai ⲉ ϣⲙϣⲉ erblickt habe, so musste ich ⲉⲣⲉ ansetzen. Diese eigentümliche Schreibung habe ich auch sonst in späten Texten angetroffen, so P. Berl. 8345 3/2

[Demotic]

ere p rome rnf e r nefrt šai

„der genannte Mensch wird glücklich sein" (o.ä.) ib 4/5-6

[Demotic] ere rn nufer hoper naf, ere rome ꜥašai swnf

„ein schöner Name wird ihm zu teil, viele Menschen kennen ihn"

Es steht also im ersten Beispiel das Kopt. Futurum III, im zweiten Praesens II.

Diese Auffassung wird durch die Variante F 131 bestätigt, wo folgendes Schema vorliegt:

[Demotic] N.N. [Demotic]

---

1) Umgekehrt wie bei mwt (s. S. 16)

2) Ebenso F 131 männlich pef jot „sein Vater"

ᶜnh bᵃif mbᵃh ᶜWsir Sokᵃr nuᵗr ᶜᵒ nᵉb ᵃ3bot, ɂᵉf ɂot N.N. ef e šmsᵉ ᶜWsir Sokar nuter ᶜᵒ neb ᵃ3bot

„Seine Seele lebt vor Osiris u.s.w. N.N., er wird dem Osiris u.s.w. folgen"

Auch die varr. ˣF 13.39 p(pes) bai šmse ᶜWsir „die (ihre) Seele folgt dem Osiris" zeigen den uneigentlichen Nominalsatz, welchen ich oben für unsere Formel angenommen habe. Vgl. auch I. N.

š(m)sᵉ in der abgeleiteten Bedtg „Diener" ɂpy- upt zu fassen, liegt keine Veranlassung vor. Der Tote ist als „Gefolgsmann" des Osiris gedacht. Die Formel findet sich männlich ˣF 1.3.8.18. 23.24.25.32.40, weiblich ˣF 5.6.14.15.16.22. 27.34.37.38. ˣF 31 ist zweifelhaft.

Hier sei noch bemerkt, dass F 63 Osiris die folgenden Epitheta führt

[hieroglyphs]

Osiris, der Erste der Unterwelt, [hieroglyphs] der grosse Gott, der Herr von Abydos"

C = G

[hieroglyphs]

N.N. [hieroglyphs]

rᵉn-f mnᵉ tai mbᵃh ᶜWsir-Sokar p ...

„sein Name bleibt hier vor Osiris-Sokaris dem grossen Gott, dem Herrn von Abydos". ˣF 30.36. var. Wied. [hieroglyphs] und [hieroglyphs] Pehrit.

Vgl. dazu die griechische Formel Kr. 35 εἰς ἀεὶ μνηστὸν τὸ ὄνομα"

D

[hieroglyphs]

bᵃi-f hᵒsᵉ e nhᵉ „seine Seele ist ausgezeichnet in Ewigkeit" ˣF 17

E

Zweifelhaft ist ˣF 26, welches vielleicht so herzustellen ist

[hieroglyphs]

N.N. [hieroglyphs]

Es wäre das also eine Combination von B und C

2. Die Formeln hinter dem Eigennamen:

F

ˣF 21 [hieroglyphs] N.N

„N.N. ist vor Osiris"

G = C

[hieroglyphs] N.N.

ˣF 28 [hieroglyphs]

„sein Name bleibt hier vor Osiris-Sokaris, dem grossen Gott, dem Herrn von Abydos" Also Formel C hinter dem n.pr.

Diese Formel steckt vielleicht auch in F 2. Schm. 5 laute!

[demotic]

r³nf mne tai mb³h Pr-ᶜo ᶜWsir p nuter ᶜo

„sein Name bleibt (vor) hier dem König Osiris, dem grossen Gott"

Zu dieser Bezeichnung des Osiris vgl.

[demotic] P.gnost. Lugd. 14/1.

OYCIPE. ΠΕΡΟΝΤΗ Pariser Zauberpapyrus 1)

H

[demotic] N.N.

[demotic]

F 9 „N.N. ᶜf ³n (-NA?) nᶜš mb³h ᶜWsir pai nuter ᶜo „er wird vor Osiris, diesem grossen Gott gehen (u.ä.)"

In der verbalen Gruppe liegt das aus den gnost. Papyrus als [demotic] nᶜh 2) bekannte Verbum vor, welches etwa die Bedtg. „gehen" hat. Unser Text weist die var. auf, welche aus vielen Stellen des Pap. Insinger; z.B. 23/2. 26/15 29/14, 31/16 u.a.) als [demotic] nᶜš zu belegen ist. In [demotic] (B) möchte ich – freilich unter allem Vorbehalt – das futurische NA- sehen, mit welchem im Kopt. Fut. I und II gebildet werden. Ausser unserem Beispiel könnte ich für dieses Futurum II noch P.gnost. Lugd. 12/18 zitieren

[demotic] ΕΥΝΑΕΙ „er wird kommen"

[demotic] ΕΥΝΑ nᶜh „er wird gehen" ib. 16/3

[demotic] ΕΙΝΑ nᶜh = ὑπάγω c. Inf. ib. 8/30

Freilich will ich hinzusetzen, dass P.gnost. Lugd. 11/32. 22/2-3 u. Lond. 3/1 für NA- Demot. [demotic] steht.

1) Vgl. Erman: Ä.Z. 1883 S. 94 und Brugsch: ib. 1884 S. 18. Dict. géogr. S. 280

2) Hess: Glossar zum Londoner gnost. Papyrus. S. 8.

3 Ausführliche und eigentümliche Formeln.

I

Chardon: 1)

[demotic]

N.N. [demotic]

ᶜnh bai-f rpi [ᶜ] nᶜh dt hn ht-f ef šms nᶜ nuter nᶜb ³menti ef hn n hsje ᶜWsir hnti ³menti p nuter ᶜo nᶜb ³bot ethe hoper p(?) mnh ef ᶜonh hr p to₃ n(?) ᶜr p mnh

„Es lebt seine Seele, sie verjüngt sich (l. rpi-f) in alle Ewigkeit in seinem Leibe. Er folgt den Göttern, den Herrn der Unterwelt, indem er unter den Ausgezeichneten des Osiris, des Ersten

1) Ich habe in der ungenauen Copie mehrfach emendiert.

der Unterwelt, des grossen Gottes, des Herrn von Abydos ist, weil er vortrefflich war (l. mnḫ-f) auf Erden, indem er (3) das Vortreffliche that."

K.

Mac Gregor:

[demotic text]

N.N. [demotic text]

ᶜnḫ bai-f twᵒt Kᵉ(y)s-f ... ᵉnᵉḥᵉ dt m-bᵃḥ ᶜWsir Sokar nᵘter ᶜo neb ᵃ3bot Hat-ḥᵒr ᵉ hnw ns aᵒmnte ᶜWsir n N.N.

„Es lebt seine Seele, seine Knochen sind vereinigt .... in alle Ewigkeit vor Osiris Sokaris dem grossen Gott, dem Herrn von Abydos, (und) Hathor, welcher die Unterwelt anbefohlen(?) worden ist: Die Mumie des N.N."

Über die Bedtg. von [demotic] hn belehrt die folgende Parallelstelle des Pap. Berl. 8351 4/22

[demotic text]

welche die var. [demotic] hn giebt. Dieses Verbum hat im Demotischen an einer Reihe von Stellen (so Setna 6/4, Krall: Histor. Roman 5/10. 11/30 [1]),

[1] Krall liest irrtümlich twn (Glossar 336) statt hn

Protokollformel demot. Kontrakte [1]) die Bedeutung des entsprechenden kopt. ϩⲱⲛ „jubere" Der Osiris des N.N." kann nur bedeuten „die Mumie des N.N.", entspricht also dem auf den griech. Mumienetiketts häufigen ταφή [2])

L

Ähnlich ist Rev. 10

[demotic text]

„es lebt seine Seele, seine Knochen sind vereinigt vor Osiris (Sokaris), dem grossen Gott, dem Herrn von Abydos (beiden [3]), und den Göttern der Halle der (Wahrheiten) (d.i. den 42 Totenrichtern) bis in Ewigkeit"

M

Eine abgekürzte Fassung bietet der hieratisch geschriebene Text Eisenlohr. Ich umschreibe in Hieroglyphen: [hieroglyphs]

Alles folgende Profane – Name des Verstorbenen etc. – ist demotisch geschrieben. Beachtenswert ist die var. dd: tt für twᵒt.

N

Guimet 5

[demotic text]

[demotic text] N.N. [demotic text]

[1] S. Hess: Setna S 133 [2] Aeg. Z. 1894 S. 55.

[3] Im Demotischen enthalten die beiden Götterdeterminative noch eine Erinnerung an den Dual.

auf der Rückseite des Etiketts ... folgt:

[hieratic signs]

ᶜonḫ bᵃi-s rwᵒt rᵃnᵉl-s šᵃᶜ nḥḥ dt N.N.
šᵃᶜ nḥḥ dt mḫᵃḥ ᶜWsir ḫenti ᵃmmntiw
nuter ᶜᵒ nᵉb ᵃ3bᵒt pᵉs bᵃi š(m)sᵉ ᶜWsir
Sokar nuter ᶜᵒ nᵉb ᵃ3bᵒt šᵃᶜ nḥḥ dt

O

Petrie 2

[hieratic signs]

šms | ef | dt | šᵃᶜ | bᵃi-f | bᵃi

ᶜḥ | ᶜEl(t)? | ᶜWsir | nter | nb | n

ᶜWsir? | ᶜti-f? | šsi | it | ....f

N.N.

ᶜmᵒi | ᶜᵒš? | ef

Was ich von dem Text verstehe, zeigt die obige Transcription

P

Pap. Insinger 35/13-15

[hieratic signs] N.N. [hieratic signs]

[hieratic signs]

„es verjüngt sich seine Seele bis in alle Ewigkeit N.N.[1] :seine Seele wird dem Osiris-Sokaris, dem grossen Gott, dem Herrn von Abydos, folgen, seine Seele verjüngt sich auf seinem Leibe bis in alle Ewigkeit".

Ganz eigenartig ist

Q

Schm. 3

[hieratic signs]

(männl.) N. N. [hieratic signs]

[hieratic signs] 3

Schm. 2

(weibl.) N. N. [hieratic signs]

[hieratic signs] 3

Der Verstorbene ist als Osiris, die Verstorbene als Hathor[2] bezeichnet. In den beiden identischen Unterschriften erkennt man sofort in sfi kopt. CIBE „cedrium". Im Pap. Rhind 6/4 wird es [hieratic] sif geschrieben und als Einbalsamierungsingredienz erwähnt. — Sollte n sp sfi

[1] Die Erkenntniss, dass in den folgenden Gruppen das ... zu sehen ist, verdanke ich F.L. Griffith. Danach sind meine Ausführungen Orientalist. Litteraturztg. III S. 268 zu berichtigen.

[2] Zu dieser Bezeichnung vgl. die von Birch (P.S.B.A. 1883 S. 204 ff.) veröffentlichten späthieratischen Texte, welche die Verstorbene stets „Hathor" nennen.

etwa bedeuten „das Verfahren(?) mit Cedernöl"? Dann wären die zugehörigen Mumien durch diese Art der Einbalsamierung, welche wohl eine kostbarere war als die der gewöhnlichen Mumien, von den übrigen verschieden gewesen. Das Verfahren selbst würde das bei Herodot II/87 beschriebene sein.

R

Die Formel der Papyri.

Für die im folgenden mitgeteilte Formel, welche die vorhergehenden an Umfang weit übertrifft, habe ich den obigen zusammenfassenden Titel gewählt, weil sie mir bisher meist auf Papyrus begegnet ist. Ich gebe den Text auf Grund des folgenden Materials:

D. = Papyrus Dresden, von Brugsch: Grammaire démotique Tafel X veröffentlicht.
B_1 = P. Berlin 1522 B_2 = P. Berlin 3169. – Beide nach Photographieen
G = P. Gizeh 18028 nach einer Durchzeichnung
F = Sarcophagbrett des Museums von Florenz. – Nach einer Durchzeichnung von Wiedemann.

Zu diesen Texten giebt es eine Reihe von Vignetten. B_1 zeigt den Verstorbenen, der von Anubis vor Osiris geleitet wird. B_2 befindet sich unter dem Text ein Sperber. Das ist vielleicht ein Hinweis auf die Verwandlungen, welche der Verstorbene „nach seinem Belieben" vornehmen kann, im besonderen auf cap. 77 des Totenbuches. Ein anderer hier nicht benutzter Text des Antiquariums zu München zeigt die Seele (bai) über der Mumie fliegend. Unter dem Text ist die Verstorbene ([demotic]) Sen-Har....., auf dem Verso Καλλιστιανα, dargestellt mit ausgebreiteten Armen.

Text

[demotic] N. N. [demotic] D
[demotic] N N. [demotic] B_1
[demotic] B_2
[demotic] N.N [demotic] F

1 ꜥonḫ pᵉf (F p) bᵃi e nḥᵉ ẖpi-f ḏt N.N. ente pᵉf bᵃi

N.N. [Demotic] — C1

1 ᵉWsir ḫente ᵃᵃmente Wn-nᵘfer p nᵘter ᶜᵒ p neb n ᵃ3bot (N.N.) ᶜnte pef bai

[Demotic] — D
[Demotic] — B1
[Demotic] (sic) — B2
[Demotic] — S
[Demotic] — F

2 š(m)sᵉ (B2 šš...) ᵉWsir ntef ḫoper ḫen n ḥasje ᵉWsir entef ṯi mᵒw ḥir

[Demotic] — D
[Demotic] — B1
[Demotic] — B2
[Demotic] — C1
[Demotic] — F

3 t ḥtp-t msᵃ ᵉWsir ᵉnte pef bᵃi šᵉm ᵉ t pᵉ (D)
t ḥtp-t msᵃ ᵉWsir (n) p šᵉi msᵃ Wn-nᵘfer (B1, B2, C1)
t ḥtp-t msᵃ ᵉWsir šᵃᶜ dt (F)

[Demotic] — D
[Demotic] — B1

4 ntᵉf sensnᵉ ḥir p tᵒ šᵃᶜ dt, ntᵉf ḥs n ᵉr Kᵒjs-f

Nur in D

5 mbꜣḥ ꜥWsir ḫenti ꜥꜣ mnte nuterꜥo nebꜣꜣbot ente nef ḥrote smine msꜥ–

(Nur B₁: ente nef ḥrote; [Nicht smint])

6 f ḥir p to šꜥ dt. Rnpet n ꜥonḫ (B₁ ꜥaḥe) e er-f ḥir p to x

(Nur in D: f ḥir p to šꜥ dt)

7 entu tit-f e . . . . pr . . . . entu(?) . . . .

8 ente pef bai mḥ snsne ḥir p to ef er.. pent meryof neb

9 rpi-f šp snaw dt (m. ꜥnehe) rpi pef bai šꜥ nḥe dt

(šp snaw: B 2 + C; dt: B₁ + B₂; ꜥnehe: C; nḥe dt: C; šꜥ dt: B 1)

Übersetzung

„Es lebt seine Seele in Ewigkeit, sie verjüngt sich ewiglich. N.N. [Var. Osiris, der Erste der Unterwelt, Onnofris, der grosse Gott, der Herr von Abydos N.N.][2] So folgt nun seine Seele dem Osiris, und er ist unter den Seligen des Osiris. Er nimmt Wasser von (wörtl. auf)[3] der Opfertafel hinter dem Osiris des Sees hinter Onnofris. Seine Seele geht zum Himmel[4] und athmet auf Erden in Ewigkeit. Er preist die, welche ihn begraben haben,[5] vor Osiris, dem Ersten der Unterwelt, dem grossen Gott, dem Herren von Abydos. Seine Kinder sind nach seinem Tode (wörtl: nach ihm) sicher (wörtl. gefestigt sc. in ihrem Besitz etc.)[6] auf Erden bis in Ewigkeit. Die Jahre des Lebens [var. Lebenszeit], welche er auf Erden verbrachte, betrugen ....[8] Seine Seele beginnt (?) auf Erden zu athmen, indem sie alles, was sie will, thut.[9] Sie verjüngt sich, sie verjüngt sich in Ewigkeit. Es verjüngt sich seine Seele bis in alle Ewigkeit."

Kommentar.

Eigentümlich ist die Schreibung von š(m)s ϣⲙϣⲉ durch [demotisch] šsᵉ, aber auch sonst nachzuweisen, so P. gnost. Lond. 2/19 5/11 und ib. Lugd. 10/14 (sic) als [demotisch] šsi. Da die Bedtg. dieser Gruppe bisher[1] nicht erkannt worden ist, so lasse ich die Beispiele folgen:

[1] Hess liest (Glossar zum P. gnost. Lond. S. 7) msi

2/19-20 [demotisch] eḥ š(m)si lai nᵃ3bᵒt „du folgst dem Geist in Abydos"

5/11-12 [demotisch] p š(m)si ḥit (nᵃnᵘter) (= ϩⲟⲟⲩⲧ?) „der erste Diener des Gottes" Lugd. 10/14

[demotisch] p š(m)si n p nᵘter ent e p wᵃḥ-sᵃḥneᵉ n P-Rᵉᶜ n toot-f „der Diener des Gottes, in dessen Hand der Befehl des Rēᶜ liegt".

Aus dem [demotisch] š+s ist wohl die Ligatur [demotisch] in der bekannten Gruppe [demotisch] š(m)s „folgen" entstanden. Es ist dabei gewiss beachtenswert, dass der alphabetisch schreibende Demotiker nicht das m schreibt, welches in dem koptischen Derivat ϣⲙϣⲉ zu Tage liegt, und das wir heute – mir will scheinen ohne rechten Grund – auch für das altaegyptische Prototyp in Anspruch nehmen. Unerklärlich bleibt mir der schräge Strich hinter der Gruppe, welchen alle Texte zeigen. Auch die var. B2 [demotisch] (Pap. München [demotisch]) lasse ich unerklärt.

Sehr zweifelhaft ist die Übersetzung des mḥ snsnᵉ. Dieselbe Konstruktion findet sich Pap. d'Orb. 2/4 [hieroglyphisch]. Wenn hier der Infinitiv sk3 für r sk3 steht (vgl. 2/6. 4/2), so könnte es sich um die Wendung handeln, welcher Sethe[1] die Bedtg. „eifrig sein, etw. zu thun" zuschreibt. Das würde freilich zu unsrer Stelle nicht gut passen.

Was nun den litterarischen Character dieses Textes anlangt, so belehrt uns der auf dem

[1] Verbum II/§ 568 c, β

Verso von D erhaltene Titel:
[demotic] t š't n snsn, dass unser Text „das Buch des Athmens" genannt wurde. Wir pflegen diesen Titel ausschliesslich auf den religiösen Text zu beziehen, welcher zuerst durch Brugsch[1] bekannt geworden ist. Und doch kennen wir unter diesem Namen eine Reihe verschiedenartiger religiöser Texte. Abgesehen von dem hier behandelten Texte ist namentlich Pap. Rhind II (Tafel 31/1) zu nennen, welcher mit keinem der bisher genannten Texte identisch „das Buch des Athmens" heisst. Und zwar will es von Thot herrühren, während der bekannte Text von Isis für Osiris verfasst sein will. Zu alledem nennt der Pap. Louvre[2] no 3148 ausdrücklich ein „zweites Buch des Athmens".[4] Inhaltlich stehen sich alle diese „Bücher des Athmens" dadurch nahe, dass sie sich auf das Leben des Verstorbenen im Jenseits beziehen. Sie gehören also der Gruppe von religiösen Texten an, welcher z. B. auch „das Buch vom Durchwandeln der Ewigkeit"[3] angehört. Diese Litteratur der Spätzeit tritt an die Stelle des alten Totenbuches, sie ist geradezu das Totenbuch der Spätzeit. Ebenso wie in älterer Zeit nur die Reichen sich des Besitzes eines umfangreichen Totenbuches erfreuten, während sich der minder begüterte Verstorbene mit wenigen Capiteln begnügte, so gab es auch von dem Totenbuch der Spätzeit kurze Fassungen, die gelegentlich auf ein kurzes bezeichnendes Zitat zusammenschmolzen. Solche Auszüge aus dem Totenbuch der Spätzeit möchte ich in den oben zusammengestellten Formeln der Mumienetiketts sehen.

S.

Der Text von Gizeh

Die Inschrift, mit welcher ich die hier besprochenen Texte beschliesse, findet sich auf dem Deckel eines Holzsarkophages zu Gizeh und ist von Brugsch Tafel VII seiner Grammaire démotique veröffentlicht worden. Er gehört ebenso wie die übrigen Texte der römischen Epoche an.[5]

Text[6]

[demotic]
sḏ Ptlumis | Wsir | ˁnḫ | ˁnḫ | ˁnḫ
[demotic]
ḥḥ | n | ḏ.t | m | Jinsiꜣ | mw.t.f | Ptlumis

1) Shaï-en-sinsin. Berlin 1851. Vollständigere Ausgabe von Horrack: Le livre des respirations.
2) Pierret: Études égyptologiques I S. 47
3) Bergmann: Sitzungsber. d. Akad. zu Wien. 86 S. 369 ff.
4) S. Chassinat: „Le livre second des respirations" Revue de l'histoire des religions 1895. – Eine zusammenfassende Arbeit über dieses Totenbuch der Spätzeit wäre eine sehr wünschenswerte Arbeit, für welche wir in Maspero's: Mémoire sur quelques papyrus du Louvre und Bergmanns erwähnter Abhandlung vortreffliche Vorarbeiten besitzen.
5) Von Brugsch irrthümlich – die Eigennamen konnten bei dem damaligen Stande des demotischen bereits ausreichen – in die Ptolemäerzeit gesetzt. Genau genommen gehört

Ḥor | bk | n | -k | ei-w | ᶜk-w

n | ?i | m | Pr...

šp | tsr | Dws-t | m | hᶜt-k | šp-u

nfr | h... | tᶜk | wit | m nup

ᶜnk | hn | n b | rat | nk | t-f

Wnnfr | Wsir | ntᶜ | MA | p rn-k | dd-u | hᶜh

55 | wᶜn | ᶜr-k | mnte | mm | ᶜo | p

mᶜh | ihi | t | ᶜr-k | dt | ᶜrpi | ᶜrk

wni | ᶜr-k | Wsir | mbᶜh | dws-t | t | prᶜo | p

Ptlumis | si | Ptlumis | Wsir | Prᶜ | mbᶜh

e | mᶜnᶜ | rᶜn-k | Tinsa | mᵘt-si

..... shᶜ | dt | nᶜhᶜ

Übersetzung

[1] „Dein Name lebt dauernd(?), Osiris Ptolemaios, Sohn des Ptolemaios und der Dionysia. Gehe als Ibis![2] Man tritt ein und kommt ...... als Horussperber .... Termuthis(?) .... der Göttin Ap(t)-weret. Dein Leib wird in der ehrwürdigen Duat empfangen.[3] Anubis, der Balsamierer (o. ä.) empfängt Deine schöne .... Er giebt dir goldene Füsse in ᶜnk-ṯh (= Ἀλχαί Necropolis von Abydos).[4] Man nennt Deinen Namen an der Stätte, an welcher sich Osiris-Onnofris, der grosse Gott, befindet, dem Westen (?). . . . . in Ewigkeit.[5] Du machst den Gang vor dem König der Duat, vor Osiris, du leuchtest vor Reᶜ, Osiris Ptolemaios Sohn des Ptolemaios und der Dionysia. Dein Name bleibt in alle Ewigkeit. Geschrieben [im Jahre x etc.]."

Ich füge nur wenige Bemerkungen zu diesem Übersetzungsversuch, in welchem ich Unsicheres durch untergesetzte Punkte gekennzeichnet habe. Für den Schriftcharakter verweise ich auf das Fac. von Brugsch. – Im Anfang habe ich ᶜnḫ ᶜnḫt – falls ich richtig lese – als Komplementsinfinitiv gefasst.[1] Der Name des Verstorbenen ist in der Beischrift als Πτολεμαῖος Πτολεμαίου wiedergegeben. [demotisch] ist wohl ΟΥΟΕΙΝ.

1) Sethe: Verbum II/§ 731.

II Die Schlussformeln.

1 Genealogische Bezeichnung.

Die väterliche Abkunft wird für den Sohn meist durch / für die Tochter durch [Zeichen] bezeichnet. Nur selten (z. B. F 34 37) tritt für das letztere / ein. Kann über die Bedeutung dieser Abkürzungen auch kein Zweifel bestehen, so liegt es mit den Lesungen nicht so einfach. Die be-

der Text an den Anfang der Kaiserzeit

reits von Brugsch[1] vorgeschlagene Lesung TA für [Demotic] wird durch ×F20 schlagend bewiesen, wo „Tochter des Bes" durch TA-BHC „die des Bs" wiedergegeben wird, aber ob / n zu lesen und etwa mit ὁ τοῦ, wie Brugsch will, zu vergleichen ist, ist mir mehr als fraglich. Man möchte ja zunächst für / das [Demotic] TA entsprechende Masc. ΠΑ einsetzen. Aber das n.pr. (n. 21) [Demotic] Ἀρπαήσις (s. auch A.Z. 88/Tafel I A u. B) [Demotic]), in welchem ΠΑ „Sohn des ..." bedeutet[2], zeigt klar, dass das graphisch unmöglich ist. Eher könnte man an s3 „Sohn" denken, für welches u.a.[3] aus dem n.pr. [Demotic] (Berl. Pap. 3116 3/24) und [Demotic] (no 25) die Schreibung // bekannt ist. Die Verkürzung der beiden Striche zu einem ist bei der häufigen Verwendung dieses genealogischen Bildungselementes leicht zu verstehen. Ich halte daher die Lesung s3 (ϭι-) bis auf weiteres für die wahrscheinlichste.

Neben / findet sich seltener [Demotic] oder [Demotic] = [Hieroglyph].

Für „Tochter" ist [Demotic] = [Hieroglyph] s3-t nur einmal (Rev. 4) belegt, auch die Umschreibung durch [Demotic] p3s jot „ihr Vater" ist mir nur ×F4 begegnet.

Ist der Name von Vater und Sohn identisch, so wird gelegentlich (×F17 F7) der Vatername durch [Demotic] s3p sn3w „2mal, dito" bezeichnet. Also heisst ×F17 [Demotic] „ȧpullȧni, Sohn des dito" = Ἀπολλώνιος Ἀπολλωνίου.

Die mütterliche Abkunft wird durch ΜΑΑΥ „Mutter" bezeichnet, welches in den hier veröffentlichten Etiketts in folgenden Formen erscheint

a) [Demotic]
×F 1. 3. 5. 15. 18. 22. 23. 24 (zerst.) 27(?) 30. 32. 34. 37. 38.

b) [Demotic]
×F 4. 6. 10. 11. 13. 20. 26.

c) [Demotic]
×F 14

d) [Demotic]
×F 42

e) [Demotic]
×F 2. 12. 35. 39. Noch kürzer in [Demotic] mwt-f „seine Mutter" ×F 41

f) [Demotic]
×F 7. 8. 25. 40

g) [Demotic]
×F 19

Unter diesen Gruppen verbinden sich a-e mit Suffixen, f-g stehen allein mit dem Possessivpronomen. Was nun das Vorkommen dieser beiden Konstruktionen anlangt, so ergiebt die obige Zusammenstellung, dass das Suffix etwa 5 mal so häufig ist wie das Possessivpronomen. Ähnlich ist das

1) Grammaire démot. § 188

2) S. unter no 21 S 5*

3) Eine andere Schreibung ist [Demotic] (Rhind) [Demotic] (Ä.Z. 1888 T. II)

Verhältniss in Rev., wo ich 15 mal das Suffix und nur 4 mal das Possessivpronomen gezählt habe. Also das Verhältniss ist hier umgekehrt wie bei b3i „Seele" (s. S. 4)

ı H ohne jede Possessivbezeichnung kenne ich nur aus ×F 21 und Rev. 27

Eine andere Bezeichnung der mütterlichen Abstammung e msj e N. „welchen N. geboren hat" ist mir Sehm. 2. 3. [demotic] – und F 135 [demotic] begegnet. Diese Wendung ist auch sonst bekannt, aber so weit ich sehen kann, nur aus Texten der römischen Zeit. Ich zitiere P. Berlin 1522. Pap. Dresden (Brugsch: Gram. X) Stele des Châ-ḥâpi (Ä.Z. 1884 S. 107) Bilingue Stele zu Turin (Brugsch: Gram. S. 61). Die relativische Auffassung wird besonders durch P. gnost. Lugd. 11/16 [demotic] a nok Hor si-e Wsir e msj e e set „Ich bin Horus, der Sohn des Osiris, welchen Isis geboren hat". Diese Wendung ist nun in dem NIM EMECIE NIM des Pariser Zauberpapyrus erhalten geblieben, welches Erman (Ä.Z. 1883, S. 103) bereits richtig mit den demotischen Formeln [demotic] und [demotic] zusammengestellt hat. Aus dem oben Ermittelten ergiebt sich jetzt mit grösster Wahrscheinlichkeit, dass das dem demot. [demotic], entsprechende EMECIE die Relativform des Tempus sdm-f von msj ist. Die Form ist demnach grammatisch von grosser Bedtg. Sie führt auf das Prototyp i-msj-w zurück und spricht somit gegen Sethes (Verbum II § 792) Annahme, dass die Verba IIIae inf. nur die beiden ersten Radikale zeigen. Wenigstens ist für msj der dritte Radikal j in der Relativform von sdm-f nicht wohl zu bezweifeln. [s. Nachtrag]

Obwohl ich hier von einer Besprechung der griechischen Formeln Abstand genommen habe, möchte ich doch erwähnen, dass Gizeh 6 für „Tochter" ὑιή [1] bietet.

2. Die Herkunftsbezeichnung

Die Herkunft der Personen wird beim Masculinum durch [demotic] p r(o)m- [2] beim Femininum durch [demotic] t r(o)m- [3] bezeichnet. Diese Gruppen verbinden sich mit dem Ortsnamen, und zwar meist ohne Praeposition, also ganz wie im Koptischen. Auch dort wird pM die tonlose Form von pωMG mit Städtenamen gewöhnlich ohne N verbunden [4] z. B. Revillout: Contr. IH (fem.) TPMΠKACTPON NϪHME ib. MD (masc.) ΠPMPMONT. Ein früheres Stadium der Verkürzung von pωMG zeigt Τρομ-παβειτ (Ä.Z. 1892 S. 121 u. no. 396 S. 55×) Wie TPOMNATPITE (Ä.Z. 1890 S. 52) zeigt, steht diese Form auch mit N. Diese Konstruktion lässt

[1] ὑιή verhält sich zu ὑιός wie filia zu filius.

[2] z. B. ×F 1. 3. 23. 26

[3] z. B. ×F 6 – Das [demotic] ×F 39 ist wohl Flüchtigkeitsfehler.

[4] Steindorff: Kopt. Gram § 87

sich auch im Demotischen F 14 (jetzt Berlin Nr. 4) nachweisen, wo auf p n p r'm ein n folgt. Übrigens ist unsere Konstruktion schon in der älteren Zeit (N. R.) nachweisbar, nämlich Rosellini: Mon. civ. 114. [hieroglyphs] „der Gouverneur von Aethiopien 'Any aus Heracleopolis magna"

Ganz allein steht Petrie 2 die Bezeichnung [demotic] mit folgendem — n hinter einem weiblichen n. pr. Wir haben es dabei mit der Gruppe zu thun, welche Pap. Insinger (z. B. 3/9. 4/16 5/22 u. s.) [demotic], P. gnost. [demotic] geschrieben wird und die Bedeutung des Kopt. ⲥϩⲓⲙⲉ „mulier"[1] hat. Es ist also zu übersetzen t^e shⁱm^e n „die Frau aus"

3 Altersbezeichnung

Dem ἐβίωσεν der griech. Etikette entsprechen folgende demotische Wendungen:

Ziemlich selten — vielleicht wegen der möglichen Verwechslung mit der Datierung — ist die kurze Jahrbezeichnung. So findet sich unmittelbar hinter dem Namen

ˣF 27 [demotic] r'npt 4
- ἐβίωσεν ἐτῶν δ

F 12 [demotic] 22 n r'npt
= L κβ

Ebenso selten ist die Konstruction mit [demotic] ir-t „machen", so F 51 [demotic] ent er r'npet XI „welcher 11 Jahre macht" = L ια und F 74 [demotic] = ἐβίω-

1) Ich verdanke Griffith die Beobachtung, dass ϩⲓⲙⲉ „Ehefrau" ⲥϩⲓⲙⲉ allgemein „Frau, Weib" bedeutet.

σεν ἐτῶν κε

Am häufigsten ist die Verbindung mit [demotic] ḫn „im Jahre x sein", z. B.

F 38 [demotic] N. ent ḫ^en r'npt VIII(?) F 60 [demotic] N = ἐβίωσεν ἐτῶν κα.

In Gizeh 4 wird das weibl. Subjekt durch ⲉⲥ (Praesens II) hervorgehoben [demotic] es ḫ^en r'npt XXI „ἐβίωσεν ὡς ἐτῶν εἰκοσιμιᾶς"

Rev. 8 fehlt das relativ. [demotic] ent.

[demotic] N — ἐβίωσεν ὡς Μακριάνου καὶ Κυήτου Σεβάστων L π̄δ

Nicht selten steht es in Verbindung mit ⲙⲟⲩ „sterben", so Chardon: [demotic] N. ef m^ut ef ḫ^en r'np^et 59 · ἐβίωσεν τῶν ἐτῶν ν̄θ

und zwar meist in der Konstruktion [demotic] er-m^ut, so ˣF 12 [demotic] er m^ut ḫ^en r'np^et XXXV „welcher im Jahre 35 starb" ἐβίωσεν L λε und Mac Gregor: [demotic] „welcher im Jahre XXII starb, als er im Jahre 20 war" (d. h., als er 20 Jahre alt war).

Abweichend ist ˣF 42 ohne ḫn [demotic] er m^ut r'npt 76

und Rev. 5 [demotic] mut-tuf ḫ^en r'np^et 50 · ἐβίωσεν ἐτῶν ν̄.

Zu ${}^{c}r$ m^{c}t, der regelmässigen Form des Part. prf. activi im Demotischen vergl. jetzt Griffith Stories of the High Priests of Memphis S. 86 Anm. Zum Schluss nenne ich die Wendung mit dem Verbum III^{ae} inf. [demotic] = tn^{e} (= altem tny) „gross, alt sein" z. B. Todros:

[demotic] ^{c}f tn^{e} n (= altem m) r^{o}np^{e}t 14 = ἐβίωσεν L ιδ

[demotic] ἐβίωσεν L ιη

Guimet 2 4 5 [demotic] = ἐβίωσεν L κϛ. Nach einem weiblichen n. pr. steht es Rev. 25 [demotic] es tn^{e} n r^{o}np^{e}t 20 = L κ [1]

§ 5 Über einige besonders bemerkenswerte Texte

Nach den vorhergehenden allgemeinen Bemerkungen werden sich unter Hinzunahme des alphabetischen Verzeichnisses der Eigennamen die demotischen Texte leicht lesen lassen. Nur in den folgenden Fällen scheint mir eine besondere Besprechung notwendig zu sein:

*F 12 ist der griech. Text so zu lesen:

Αὐρηλία Σαίψιος Αὐρηλίου Απολλωνίου μέτρὸς (sic) Σενπνούθης ἐβίωσεν L λε ἀπὸ Βομπαή

Darunter die Hauptnamen wiederholt

Σαίψιος Απολλωνίου μητρὸς Σενπνούθης.

Die letztere kurze Fassung liegt auch im Demotischen vor. Zu den Aurelios beinamen vgl. S. 9*.

*F 4 ist so herzustellen:

Σενπνούθης λεγομένη
Τκαβον Σαλατούφιος
μη- Θαμῖδος (sic) πρεσβ(υτέρα) Τεαιανένιος

^{c}onh b^{a}i-s mb^{3}h ^{e}Wsir-Sokar p n^{u}ter^{o}
n^{e}b ^{a}3bot p^{e}s g^{o}t S^{e}n-p-n^{u}t^{e}r
.... n^{e}b-b^{o}n p^{e}s g^{o}t
D^{a}lâtuf m^{u}t-s T(sic)-Min

Ein Unicum ist G. 5

[demotic]

aurália isitorá Ksánugrátáus métrás (μητρός) táunsiás [illegible]

Griechisch:

Αὐρηλία Ἰσιδώρα
Ξενοκράτους μητρὸς
Τουώνσιος ἀπὸ Βο[μπαή]
L ιϑ Θωθ ῑη

Es ist hier also ganz mechanisch – man kann auch sagen verständnislos – der griechische Text demotisch transcribiert

1) So wird auch Nouv. chrest. S. 37 [demotic] tn r^{o}np^{e}t 70 „70 Jahr alt" zu lesen sein.

worden in jener Weise, welche uns aus den demotischen gnostischen Papyrus bekannt ist. Besonders beachtenswert ist die Wiedergabe von H durch die Gruppe [Zeichen] = [Zeichen] ϩH. Für [Zeichen] = O vgl. die Glosse (P. gnost. Lugd. 7/13) [Zeichen] sithom. Vermutlich ist das Determinativ [Zeichen] durch die Gruppe [Zeichen] 3t *ω „Rücken" zu dem Lautwert gekommen.

Ähnlich ist ˣF7 geschrieben, nur ist wenigstens μητρός durch die entsprechende demotische Gruppe tꜣs mꜥw „ihre Mutter" wiedergegeben. Dagegen sind die Eigennamen Θμεσιώς und Τσενατρῆς, für welche sonst eine etymologische Schreibung üblich ist, hier ohne Rücksicht auf die Etymologie Buchstabe für Buchstabe wiedergegeben.

Auf der demotischen Seite ist der Hauptname noch einmal im Genetiv Μησιῶδος beigefügt. Dass diese orthographische Musterleistung nicht von derselben Hand herrührt, welche die correcten Namensformen der anderen Seite geschrieben hat, ist sicher. Es sieht ganz so aus, als ob der Schreiber der demotischen Zeilen auch das bedenkliche ΜΗCΙΩΔΟC verbrochen hat. Aber noch einmal, es ist undenkbar, dass Vorder- und Rückseite dieses Stückes von derselben Hand herrühren.

Ein hieroglyphisches Mumienetikett

Der folgende nach einer Abschrift mitgeteilte Text ist das einzige[1] mir bisher bekannt gewordene in Hieroglyphen geschriebene Stück.



ꜥnḫ bꜣ-s r (n)ḥḥ ḏt tꜣ-šrjt-n-p-sn-snw sꜣt wꜥb (?) Ḥmt-snw ꜥplꜥni „es lebt ihre Seele in alle Ewigkeit. Sen-p-sᵃn-snº (= Σενψανσνῶς), Tochter des Priesters (?) der 3 Brüder (?) Apláni (= Ἀπολλώνιος)" Zu dem Titel, welchen ich zweifelnd aus der vorletzten Zeile herausgelesen habe, vgl. den Χεμσνεως προφήτης Rev. 8 und dazu § 10.

§ 6 Altersangaben der Mumienetikette

§ 6

Die folgende Zusammenstellung giebt lediglich das Material, welches ich aus den Etiketts gesammelt habe, die Verwertung muss ich Be-

1) Bl. 47 u. 48 enthält nur einen Titel [Zeichen] var.

2) Zweifelhafte Angaben, sowohl wo die Ziffern ohne [Zeichen] als wo das Geschlecht zweifelhaft war, sind hier unberücksichtigt gelassen.

rufenen[1] überlassen. In der Geschlechtsbestimmung, welche am ehesten der Aegyptolog auf Grund der Namensbildung vornehmen kann, bin ich nur in wenigen Fällen von den Herausgebern der betreffenden Texte abgewichen.[2] Beachtenswert ist, dass fast alle Angaben runde Zahlen aufweisen, d.h. von Monats- und Tagesangaben absehen.

Alter	Männer	Frauen
1 Jahr 10M	×F113	
1½ Jahr	Kr. 35	Kr.19
2 "	×F112.81.	
3 "	Wies. 2. Kr. 90. 92.	R. 21. 24
4 "	×F27.80. ~~39~~. 40. F14.	×F51. 101. F213
5 "	Bl. 8. ×F95. F134	
6 "		Kr. 10. ×F90
7 "	Kr. 91	
9 "		Bl. 88
10 "	F139	×F48
11 "	Kr. 20.	F51
14 "	Kr. 93. Bl. 45	Gol. 1140
16 "	×F65	Bl. 69
17 "	Bl. 18. 52	×F49. F214. Gizeh 6.
18 "		×F79. F151
19 "	F124	×F94. Bl. 30
20 "	F9. Mac Gregor	×F78. 93. R25
21 Jahr	×F60	×F83. Bl. 29. F37. 60. 104. Gizeh 4
22 "	F92. Bl. 55.	Kr. 22. 30
23 "	Bl. 39	F55. Bl. 31
24 "	F25. 147	
25 "	×F77. 85. F74. 188. Kr 12 (= Bl. 84)	F21. 69. 154 Bl. 24
26 "	×F55. F113. Bl. 40 Guimet 2	F127
27 "	Bl. 15	F103
28 "		Kr. 17
29 "	F33	Bl. 19
30 "	Bl. 89	F146
30 J. 1 Mon. 15 Tage		Kr. 18
32 "	Weimar 1	
33 "	Bl. 10. 91.	×F62
35 "		F233. Bl. 27. 34.
36 "	Bl. 6. 16	Bl. 22. 25.
38 "	Merriam I	
40 "	Bl. 9. 11. 17.	Kr. 14. 16. Bl. 33.
46 "	Bl. 92	
48 "	Kr. 15. Merriam II	
50 "	×F91. F153. R. 5. 17. Amherst 2	R. 17
52 "	×F104 F100. 116.	F63
54 "		Bl. 90.
55 "	Bl. 81. Golen. 1142	Bl. 32
59 "	Chardon	
60 "	F1. ×F75. Bl. 37 Golen. 1141	Bl. 26

1) Vgl. W. Levison: Die Beurkundung des Civilstandes im Altertum. (Jahrbuch des Vereins von Altertumsfr. im Rheinlande.)

2) So Kr. 21, wo die Bildung Σεν- auf eine Frau weist

Alter	Männer	Frauen
62 Jahre	Bl. 71	
63 "	Kr. 13 (= Bl. 83)	
65 "	F 30. Eisenlohr	
68 "	Bl. 42. Weimar 2	
70 "		Amherst 1.
70½ "	F 123	
72 "	Bl. 36. Kr. 1	
84 "	R. 8	
90 "	Bl. 4	
96 "		Kr. 21

97

§ 7. Prolegomena zur Erklärung der in griechischer Umschrift vorliegenden aegyptischen Eigennamen.

Welche grosse Bedeutung die griechischen Transcriptionen aegyptischer Eigennamen für eine Sprache haben, deren Schrift uns über die Vokalisation so gut wie gar nichts lehrt, ist von jeher betont worden. Und so haben diese Namen seit langer Zeit die Aegyptologie beschäftigt, wie es die folgende chronologische Übersicht über die hieher gehörige Litteratur zeigt

1) Brugsch: Lettre à M. le Vicomte E. de Rougé au sujet de la découverte d'un manuscrit bilingue sur papyrus. - Berlin, 1850

2) Brugsch: Sammlung demotisch-griechischer Eigennamen. Berlin 1851

3) Brugsch: Grammaire démotique. - Berlin 1855. Kapitel IV § 95-125

4) Uhlemann: Über die Bildung der altaegyptischen Eigennamen. - Jahrg. 1859 der phil. historischen Klasse der K. Akad. d. Wiss. zu Wien. Bd. XXXI S. 295 ff[1]

5) E. de Rougé: Revue archéologique. 1874 S. 390 ff

6) Éd. Naville: Lettre à M. le professeur Maspero sur la vocalisation des noms égyptiens. Ä.Z. 1883 S. 1-11

7) Maspero: Réponse à la lettre de M. Édouard Naville. ib S. 110-123

8) Revillout: Revue egyptol. VI, 43-45. 100-101. VII, 21-38.[3]

Dazu kommen als Sammlungen griechisch transcribierter und koptischer Eigennamen

9) Parthey: Aegyptische Personennamen. 1864[2]

10) Goodwin: Coptic and Graeco-Egyptian names. Ä.Z. 1868 S. 64-69

11) Wilcken: Aegyptische Eigennamen in griechischen Texten. Ä.Z. 1883 S. 159-166

und neuerdings die Indices der Personennamen in den grossen Papyruspublicationen.

Auch auf diesem Gebiet ist Brugsch als Pionier thätig gewesen. Wenn auch ein gro-

---

1) Die Schrift hat nur noch historischen Wert.

2) Darf nur mit grösster Vorsicht benutzt werden. - S. Wilcken Ä.Z. 1883 S. 159.

3) Viel Material für die griechischen Transcriptionen aegyptischer Namen steckt auch in Steindorff: Die keilinschriftliche Wiedergabe ägyptischer Eigennamen in „Beiträge zur Assyriologie" I S. 330-362 u. S. 596-613.

sser Teil seiner Namenserklärungen heute aufgegeben werden muss, so hat er doch gelehrt, wie hier das Demotische gar nicht zu umgehen ist, während de Rougé später diesen vortrefflichen Wegweiser ganz unbeachtet liess. Ich glaube nun in dieser Arbeit gezeigt zu haben, dass das Demotische in der That für die Erklärung aegyptischer Eigennamen dann ganz unschätzbar ist, wenn man zunächst feststellt, ob das Demotische bei der Wiedergabe der Eigennamen etymologisch oder rein lautlich vorgegangen ist. Im letzteren Fall sagt ein demotisch geschriebener Name nichts mehr als der griechische, der noch dazu ein klareres Bild von dem Lautbestande eines Wortes giebt. Wo aber etymologisch geschrieben ist, kann man sich keinen besseren Führer wünschen. So führt uns oft nur das Demotische zur Erklärung eines Eigennamens, wenn uns auch erst die Lautgesetze der aegyptischen Sprache und der Sinn der Übersetzung die volle Sicherheit für die so gewonnene Erklärung verschaffen. Gerade die Lautgesetze entscheiden in vielen Fällen auch erst die Frage, ob im Demotischen eine etymologische Schreibung vorliegt. Aus diesen Ausführungen ergiebt sich, welche Bedeutung unsere bilinguen Etikette für die Namenserklärungen besitzen.

Über das Verhältniss der demotischen Namen zu den griechischen hat sich Revillout (Rev. ég. VI, 45) dahin geäussert, dass der Grieche die demotisch geschriebenen Namen übersetzt habe. Diese Ansicht, welche bei dem griechischen Schreiber die Kenntniss des Demotischen voraussetzt, gründet sich indessen auf missverstandene demotische Gruppen, welche ich S. 28* no 198 auf ihren wahren Wert zurückgeführt habe.

Es liegt natürlich so, dass der gesprochene aegyptische oder griechische Name unabhängig griechisch oder demotisch wiedergegeben worden ist. Vermutlich hat ein Grieche die griechische, ein Aegypter die demotische Seite des Etiketts beschrieben,[1] ganz ebenso wie wir ja auch für die zweisprachigen Decrete, Contracte u.s.w. einen gleichen Vorgang anzunehmen haben.

Eine sklavische Übersetzung liegt nirgends vor. Schon der Unterschied in den Formeln und die gelegentlichen Abweichungen (so no 156. 426) in der Wiedergabe der Namen sprechen dagegen. Auch der Umstand, dass rein griechische Namen im Griechischen und Demotischen in verschiedenen Casus[2] wiedergegeben sind, zeigt die Unabhängigkeit der beiden Redaktionen. Gelegentlich ergänzen sich auch beide Texte. So enthält in F21 die demotische Seite den Einleitungstext, die griechische die Personalien.

Dass der griechische Schreiber der Landessprache nicht ganz fremd gegenüberstand, versteht sich von selbst, ebenso wie auch dem Demotiker die griechische Sprache verständ-

1) Das ist in einem Fall (S.19) ganz klar.

2) Vgl. z.B. no 390 Τούρβου neben demot. Twrbs (= Τούρβος) und no 333 Ταλούς neben demot. Talut (= Ταλοῦτος)

lich war. Letzteres lehren die aegyptischen Übersetzungen von Στρουθοσκουρεύς (no 320) u. Ἀρτεμιδώρα (no 29), ersteres die Namen Ἡρωνίων (no 71), Ἱερακίαινα (no 94) und Σῶς (no 323) Auch Πανίσκος (no 161) Πανοδῶρος (no 162) und Τριαδέλφη (no 393) die Übersetzungen von Pa-Mn, Pete-Mn und T-hmt-snw gehören hierher. Freilich ist es bei manchen dieser Namen zweifelhaft, ob man sie auf Rechnung des Etikettschreibers setzen soll, oder ob sie nicht wirklich von dem Verstorbenen zu Lebzeiten geführt wurden.[1]

Aber noch einmal, nirgends findet sich ein Anhaltspunkt dafür, dass der Grieche demotisch lesen konnte. Es handelt sich überall um Übersetzungen, welche nur sehr geringe Sprachkenntnisse und in keinem Fall eine Kenntniss der demotischen Schrift voraussetzten. Dass man Sizeh 5 nicht gegen meine Annahme ins Feld führen darf, habe ich oben (S. 18) gezeigt. Denn der griechische und demotische Text sind von verschiedenen Schreibern verfasst

Noch ein Wort über die Lautgesetze, welche ja im Vordergrunde jeder Erklärung eines Eigennamens stehen müssen. Neben diesen[1] sind auch die Eigentümlichkeiten des aegypt. griechischen Dialekts zu beobachten. Vor allem seien hier nach Buresch (Rhein. Museum Bd. 46 (1891) S. 215 ff. und Dieterich (Jahrb. für class. Philologie. Suppl. XVI Index grammaticus S. 819 ff.) folgende lautliche Erscheinungen hervorgehoben:

I Wechsel von τ : δ : ϑ

Σεναρυώτιδος : Σεναρυώδιτος : Σεναρεῶϑις

Σενεντῆρις : Σενονδήρ

Ταῆβις : Θαῆβις

II Wechsel von κ : γ : χ

In dieser Slg. nicht zu belegen

III Wechsel von π : β : φ

Τατεανούπ : Τατεανῦβις : Τατεανοῦφις

In mancher Beziehung deckt sich die Aspiration von τ, κ, π mit der im boheirischen Dialekt üblichen, so in Θμεβιώς. Aber im Grossen und Ganzen herrscht in unseren Texten die regelloseste Vulgäraspiration. Da steht Ἁρυώτης neben Ἁρυώϑης, Θμεβιώς neben Τμοβιώς, Τβεν neben Θβεν- u. s. w. Auch der Vokalismus zeigt die Merkmale des aegypt. griechischen Dialekts, wie die varr. von Ἁρυώτης (no 17) a) Ἁρεώϑης b) Ἁρηότης c) Ἁρυώϑης u. a. beweisen. Ich möchte daher an dieser Stelle noch besonders auf die für

---

[1] Andere Beispiele von Übersetzungen aegyptischer Eigennamen sind Εὐτῆμις = Nfr (= „gut") - ꜥtm (Krall) Σαραπίων = [demot.] Psen-ꜥwsir „Sohn des Osiris" (Brugsch: Urk. IV/B) [demot.] n hȝtrw „die Zwillinge" = Δίδυμοι, ferner Ποταμίαινα = Ταφιῶμις S. 49* (P.B. 3116 %)

[1] Ich setze die Kenntniss der einschlägigen Kapitel in Steindorffs: Kopt. Grammatik und Sethes Verbum voraus.

diese Frage wichtige Arbeit von Mayser: Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit I Teil (1898) hinweisen.

§ 8

§ 8 Zur Accentuierung und Vokalisation der aegyptischen Eigennamen.

Für die Accentuierung der in griechischen Transcriptionen vorliegenden Eigennamen lässt sich etwa folgende Anweisung geben, welche in den wesentlichsten Punkten von U. Wilcken[1] glücklich formuliert worden ist:

„Falls nicht schon durch die Wahl der griechischen Endung angezeigt ist, dass auf dieser der Ton ruht, so ist diejenige Silbe zu accentuieren, welche den Bildungsvokal des betreffenden Eigennamens enthält. Dieser Bildungsvokal kann nur in der letzten oder vorletzten Silbe stehen."

Gälten nun für die griechischen Transcriptionen die Lautgesetze des Koptischen, wo die Nebensilben eines Wortes „vokallos" sind, so würde sich der letzte Teil der Anweisung noch klarer fassen lassen. Man könnte dann im Grossen und Ganzen den Rat geben, diejenige Silbe zu accentuieren, welche einen vollen Vokal hat, der in offener Silbe lang, in geschlossener Silbe kurz ist.

Allein die koptischen Lautgesetze gelten nicht für die griechischen Transcriptionen. Dass in diesen die Nebensilben nicht vokallos sind, beweisen Eigennamen wie I Ὀρβενοῦφις (no. 117) II Ὀννῶφρις (no. 145) III Σουτωοῦς (no. 297) IV Τμοβιώς (no. 88) V Ψενοντῆρις (no. 423) oder um ein n.pr. zu zitieren, welches nicht aus unserer Sammlung stammt, VI Πχορχῶνσις (Kenyon: Br. Mus. Pap. I. 53, 54)

Von einigen dieser Eigennamen sind nun die entsprechenden koptischen Formen erhalten:

I Ὀρβενοῦφις (aus Worše-nufer) = Ⲃⲣϣⲉⲛⲟⲩϥⲉ

II Ὀννῶφρις (aus Won-nufer) = ⲞⲨⲈⲚⲀ́ⲂⲢⲈ[1]

Man sieht, wo die koptische Form in der Nebensilbe nur noch einen Hülfsvokal zeigt, hat die griechische Form einen vollen Vokal. Wenn wir in Betracht ziehen, dass die koptischen Formen erheblich jünger sind als die entsprechenden griechischen, so muss man notgedrungen zu dem Schluss kommen, dass die verschliffenen Formen auch lautgeschichtlich ein jüngeres Stadium der Sprache darstellen als die voll vokalisierten. Daraus darf man weiter schliessen, dass die griechischen Transcriptionen eine Sprache wiederspiegeln, in welcher noch nicht das spätere koptische Gesetz der Eintonigkeit galt, sondern ein Wort noch zwei Wortaccente haben konnte.[2] So hat *Woŕše-núfer noch 2 Wortaccente, während *Berše-núfer nur noch einen besitzt.

1) Aktenstücke aus der Königl. Bank zu Theben S. 35-36 und Gött. Gelehrte Anz. 1894 S. 717

1) Pariser Zauberpapyrus A. Z. 1883, S 104

Ich glaube deutlicher kann uns nicht gezeigt werden, dass die Lautgesetze, nach welchen wir gegenwärtig die altaegyptische Sprache reconstruieren, einer stark verschliffenen Sprache angehören.[3] Nur der Umstand, dass uns lediglich das Koptische ausreichendes Material für die Vokalisation der altaegyptischen Konsonantengerippe liefert, berechtigt uns dazu, die Lautgesetze einer stark entarteten und im Vokalismus farblosen Sprache auf eine frühere Periode derselben zu übertragen. Aber das ist ein Notbehelf, bei dem man nicht vergessen sollte, dass die griechischen Transcriptionen älteres und in mancher Hinsicht auch besseres Material sind, da sie uns einen weniger entarteten Zustand der Sprache vor Augen führen.

Es ist nun interessant, dass wir bereits in den Eigennamen unserer Sammlung, welche der römischen Kaiserzeit angehören, den Beginn der Vokalreduction constatieren können. So findet sich

Σεντωοῦς neben Σοντωοῦς
Τμεδιώς neben Τμοδιώς
Ψενεντῆρις neben Ψενοντῆρις

Auf der anderen Seite zeigen sich im Altkoptischen noch erhebliche Reste der älteren vokalreicheren Periode.

Betrachten wir in unserer Sammlung die durch + als „aegyptische" Formen gekennzeichneten Eigennamen die wir als altkoptisch bezeichnen können, so sehen wir auch hier vielfach noch nicht die späteren koptischen Lautgesetze in Kraft. Vgl. z. B. Φαβάνιν (404) Θαβανένε (no 72) Καλεβῆρι (no. 105) Σενδοντώου (no 296) Auch sonst lassen sich aus der altkoptischen Litteratur eine Reihe von Beispielen anführen, in welchen die Nebensilbe keinen Hülfsvokal zeigen. So finden wir ein ΤΡΟΜΝΑΤΡΙΤΕ (Ä. Z. 1890 S. 52) und in dem Pariser Zauberpapyrus ΠΝΟΥΤΕ-Ο, ΠΑΪΑϬ (statt des sonst üblichen ΠΙΑϬ),[1] ferner in dem Berliner Zauberpapyrus ΟΥϹΙΡΦΡΗ, während der Pariser Text ΟΥϹΕΡΟΥΕΝΆΒΡΕ bietet. Ich habe nun schon oben darauf hingewiesen, dass diese vokalreicheren Formen einen doppelten Wortaccent voraussetzen. Diese Annahme wird nun aufs Schönste dadurch bestätigt, dass die Pariser Zaubertexte die Nebenaccente gelegentlich durch ı bezeichnen.[2]

Aber nicht nur im Altkoptischen sondern auch in der späteren koptischen Sprache lassen sich die Nachwirkungen des alten Gesetzes der Zweitonigkeit verfolgen. In dem mpers. ϨⲰⲢϹΙΗϹΙ[3] : ⲰⲢϹΙΗϹⲈ[4] liegen offen 2 Accente zu Tage (Hōr-si-ēse), während

---

[2] Ich möchte nicht unerwähnt lassen, dass bereits Steindorff (Ä. Z. 1890 S. 52) für das Altkoptische 2 Accente vermutet hat, ohne indessen daraus weitere Schlüsse zu ziehen.

[3] Ich sehe jetzt (Sitzungsberichte der Akad. Berlin. 1900 S. 31?) dass Erman auf Grund allgemeiner Erwägungen „die auf das Äusserste reducierten Formen" der koptischen Sprache für secundär halten möchte, ebenso Graf Schack.

1) Erman: Ä. Z. 1883 S. 109 2) ib.
3) Zoega: Catal. 301/10. 372/14. 4) ib. 313/7

§9

das bekannte Ἀρβιῆβις (no. 25) mit dem st. cstr. *ϩⲁⲣ- nur einen Accent (auf η) hat. Auch Verbindungen wie ϣⲏⲣⲉϣⲏⲙ, ϣⲉⲉⲣⲉϣⲏⲙ rechne ich hierher und ferner das demonstr. cop. im Boheir. ⲡⲁⲓ, welches die ältere Form des sahid. ⲡⲉⲓ darstellt.

Und noch in einer anderen Beziehung weichen die griechischen Transcriptionen von den Lautgesetzen der koptischen Sprache ab. In dieser kann in geschlossener Silbe nur ein kurzer Vokal stehen, während wir in jenen Formen wie Ὀννῶφρις, Ἀμονρασωνθήρ[1] haben. Sollte etwa in diesen Fällen thatsächlich eine offene Silbe vorliegen, indem die folgende mit einer Doppelconsonanz begann, also -σω-νθηρ, -νω-φρις?

Ich habe in den vorstehenden Ausführungen die einschneidende Vokalisationsfrage nur flüchtig gestreift. Um derselben auf den Grund zu gehen, dazu bedarf es vor allen Dingen einer vollständigen Sammlung des Transcriptionsmaterials nach Zeit und Ort geschieden, das letztere damit man auch den Dialektfragen gerecht werden kann. Aber eins glaube ich klar gezeigt zu haben, dass nur die griechischen Transcriptionen uns ein Bild der vokalreichen aegyptischen Sprache verschaffen können, die doch weit wohlklingender war, als es das farblose koptische Idiom vermuten lässt.

§9 Zur Bildung der aegyptischen Eigennamen.

Es soll und kann hier nicht meine Absicht sein, eine erschöpfende Darstellung der sämtlichen Bildungselemente aegyptischer Eigennamen zu geben. Vielmehr will ich im Anschluss an diese Sammlung nur die wichtigsten Punkte aus besagtem Kapitel herausgreifen. Ausgeschlossen sind hier diejenigen Bildungselemente, mit welchen die Graecisierung der aegyptischen Namen bewirkt wird. Dabei möchte ich hervorheben, dass neben den griechischen hier und da auch die einheimischen „altkoptischen" Formen erscheinen. So steht + Θαῆβι neben Θαῆβις

+ Τατεανούπ neben Τατεανοῦφις
Τατεανῦβις

+ Ταμίν neben Θαμῖνις

+ Τουαειανείνε neben Τουαιανένις

Alle diese in der Namenssammlung als „aegyptisch" bezeichneten Namen sind in dem kurz gefassten Verzeichniss durch ein + gekennzeichnet.

Im Folgenden habe ich die wichtigsten Praefixe zusammengestellt, mit welchen die zu-

[1] Das ω ist durch CI Gr. 4717 (Strack 157), wie mich Keil belehrt, als correct gesichert. Die Doppelconsonanz νθ ist im Griechischen unstatthaft, während φρ möglich ist. Also nur in Ὀννῶφρις könnte die Silbenteilung als griechische aufgefasst werden.

sammengesetzten Eigennamen gebildet werden.

1 Bildung mit ΠΑ demot. [demotic] p^{3} masc.
ΤΑ var. ΦΑ demot. [demotic], [demotic] t^{3} [1] fem.

Was die Form anlangt, so giebt es zwei Varianten

α) ΠΙ : ΤΙ demot. [demotic] p^{i} : [demotic] t^{i}
Für das Nähere verweise ich auf meine Ausführungen Recueil 21/22. Zu dem weibl. Eigennamen Τιχνοῦμις P. Berl. 3116 6/2 füge ich aus unserer Sammlung Πιβάις F. 167 hinzu.
Es ist nun von Interesse, dass auch die demotischen Schreibungen diese Variante des Praefixes aufweisen. So finden sich
α) P. B. 3116 4/6 [demotic] = Πιῆσις
β) P. B. 3112,6 [demotic] = Φρεπιῆσις
γ) Ä. Z. 1880/1 (Brit. Mus.) [demotic] pi-Ḥor
δ) P. B. 3116 5/26 (s. no 336) [demotic] Τιμοῦθις
Obwohl das Demotische das Demonstrativpronomen [demotic] und [demotic] schreibt, so beweist doch α die Zsg. mit dem Isisnamen, dass das männliche Praefix hier nur als Possessivartikel gefasst werden kann. Πιῆσις kann nur heissen „der der Isis (ergebene)", steht also für Παῆσις.

b) ΠΕ demotisch [demotic]
Wie sich aus Πεμῖνις (no. 192) und Πεβάις (no 194) ergiebt, tritt ΠΕ gelegentlich als (achmimische [2]) Variante des Praefixes ein. Vielleicht gehört auch Πεβῖνις, die mutmassliche Var. von + Παβῖνε hierher und Πεβάντε (no 195)

In diesem Praefix liegt der koptische Possessivartikel „der des..." „die des..." vor. Es verbindet sich

1) am häufigsten mit Götternamen in der Bedtg. „der (die) einem Gott ergebene, Diener(in) eines Gottes" und hat in diesen Namensbildungen altes ns und jüngeres pn abgelöst.
masc. Πα-μῖνις, Πα-μῶντις, Παμοῦθις u. a.
fem. Τα-μῖνις, +Τα-βῆς, Ταμούθης u. a.

2) seltener mit Eigenschaftsattributen
Τα-φενοῦφις (no 362) „die mit schönem Antlitz"
+Πα-πβέλ (no 168) „der mit dem Auge"
Vielleicht auch Πα-τατῆς (no 173) und Πα-τχολκίλας (no 174)

3) und mit Lokalnamen
Πα-κερκεῆσις (no 153) „der von Kerkeesis"
(Σεν)πα-σῆμις (no 277) „... der von Djeme"
Ausserhalb unserer Slg. vgl. Namen wie
+Πα-μβώ (Parthey) „der von Ombos"
Πα-τμοῦις „der von der Insel" Kenyon: Br. M. I. Index
Πα-σῆμις „der von Djeme" P. Louvre. Index.

4) Beruf
Πατιᾶτις (no 176)
Vielleicht +Πα-ταίκ (no 167) und +Τα-παείκ (no 341)

[2] Vgl. achm. ΕϨΑΜ (sah. ΑϨΟΜ), achm. ΤΕΚΟ (sah. ΤΑΚΟ)

[1] Ganz seltsam – viell. fehlerhaft – ist in F 129 die Schreibung / für ΤΑ. S. no 73.

2. Praefix ψεν- demot. – ... masc.
Σεν- demot. – ... fem.
mit zahlreichen Varianten.

Die richtige Auflösung der demotischen Gruppe masc. ... p3 šrj n „der Sohn des..." fem. ... t3 šrj-t n „die Tochter des..." ist bereits von Steindorff (Ä. Z. 1890 S. 51) gegeben und damit auch die Erklärung unseres Praefixes erschlossen worden.

A. Das männliche Praefix

a. mit Artikel

Die männliche Form mit Artikel geht auf altaeg. p3 šrj n kopt. ΠϢΗΡΕ Ν̄ [1] zurück, liegt aber in unseren Eigennamen nur noch in der verkürzten Form vor [2] Diese ist nun auch im Koptischen als ΠϢΕ erhalten, nicht nur in Eigennamen wie ΠϢΕΝΤϨΒⲰ (Zoega: Catal. 75/32) und ΠϢΕΝΑΠΑϨΙ (ib/33) sondern auch noch im lebendigen Sprachgebrauch. So findet sich Levit. 24/11 ΠϢΕ ΝΤΕϹϨΙΜΕ und in einem Kontrakt (Ä. Z. 1891 S. 15) ΑΝΟΚ ΠΕϹΟΝΘ(ΙΟϹ) ΠϢΝΜΠΜΑΚ(Α)ΡΙΟϹ ΠΑΥΛΟϹ neben der gewöhnlichen Fassung ΠϢΗΡΕ Ν̄. In den von Revillout veröffentlichten Kontrakten (ΚΗ) erscheint ϢΝ̄ϢΗΡΕ „Kindeskind" für ϢΗΡΕ Ν̄ϢΗΡΕ [1]

N.B. Davon verschieden ist das Praefix ψαν- z. B. in dem n. pr. Ψανεβιῶ (Berl. Urk. I. Index). Hier liegt zweifellos *ϹΑΝΕΒΙⲰ „Honighändler" mit Artikel vor, also das Nominalpraefix ϹΑΝ-, mit welchem im Koptischen von Stoffnamen nomina agentis gebildet werden.

b. ohne Artikel

Das männliche Praefix ϢΕΝ griech. σεν ohne Artikel findet sich in ϢΕΝΟΥΤΕ[x] (Rev. Contr. ΝΔ) – Σενούθιος (Ä. Z. 1891 S. 8. 12), „Sohn Gottes" und ϢΕΝΕΤⲰΜ (Ä. Z. 1893 S. 42 Rev. égypt. V Tafel 21) „Sohn des Atom" [2], ferner Συναρπρῆς, Συνψενχῶνσις, Συνμούθης (Kenyon: Br. Mus. I, S. 148 u. 149)

[x] S. Krall: Kopt. Texte S. 206

B Das weibliche Praefix

Die weibliche Form des Praefixes geht auf t3 šrj-t n = ΤϢΕΕΡΕ Ν̄ [3] zurück und hat sich noch in einigen griechischen Transcriptionen (Σερενβῆσις no 264 Σερενψάϊς no 307) unverkürzt erhalten. Das genetivische ν ist bisweilen vor π oder ψ in μ übergegangen z. B. Σερεμψάϊς. Das t des weibl. Artikels ist meist abgefallen wie das auch sonst z. B. in Σέψις no 234 (aus T-šepšet) nachzuweisen ist. Aber ebenso wie sich in dem

1) Griechisch würde man ψηρε tonlos ψερε- erwarten. Erstere Form ist Ä. Z. 1891 S. 15 Anm. 5 thatsächlich zu belegen.

2) Die verkürzte Form schon im 7ten vorchristl. Jahrhundert in m Pi-ša-an-hu-ru = P3-šrj-n-Hr (Ψενῦρις) Steindorff: Beitr. Assyriol. I, 347

1) Andere Beispiele bei Krall: Kopt. Texte Bd. I

2) S. Stern: Ä. Z. 1888 S. 129 var. ϢΕΝΙΤΟΜ und ϹΕΝΙΤΟΜ

3) Vgl. auch ... t3-šrj-Min in Devéria: Catalogue S. 113.

letzteren Eigennamen neben Σέψις die ältere Form Τσέψις [555*] erhalten hat, so erscheint auch in der Σεν-bildung gelegentlich noch das alte τ des Artikels – freilich nur in der verkürzten Form. So findet sich neben Σεν-

α) Τσεν

z. B. in den n. pr. der Oxyrhynchuspap. (ed. Grenfell-Hunt II) z. B. Τόσενῦρις

β) Θσεν

z. B. in Θσενατύρκις (Bl. 66)

γ) Θιν

z. B. Θινῆσις. Nach Wilcken (Ä. Z. 1883 S. 161), dem ich dieses Beispiel entnehme, charakteristisch für Elephantine.

δ) Θεν-

z. B. Θεναμοῦνις, Θενατύρκις u. a. bei Kenyon: Br. M. II/Index S. 350.

Auch im Koptischen hat sich in dem n. pr. ΤϢΕΝΟΥΤΕ (Ä. Z. 1868 S. 68) das Τ erhalten. Vor folgendem ν wird das genetivische n mit dem ersteren contrahiert (meist), z. B. Σενεφερῶς (einmal Σεννεφερῶς), Σενεντῆρις u. a.

Die demotischen Schreibungen.

A. Ψεν-

a) [demotic] passim

b) [demotic] 4 mal

B. Σεν-

a) [demotic]
27 mal

b) [demotic]
29 mal

c) [demotic]
24 mal

d) [demotic]
9 mal

e) [demotic]
×F 14 (bis)

f) [demotic]
4 mal z. B. ×F 30

Als eine palaeographisch merkwürdige var. sei das z. B. Wied. 3 und ×F 42 belegte [demotic] an Stelle von [demotic] angeführt.

Die mit den beiden besprochenen Praefixen gebildeten Eigennamen nehmen bekanntlich nicht nur in dieser Namenssammlung sondern, wie ein Blick auf die Indices unserer griechischen Papyruspublikationen zeigt, auch sonst unter den aegyptischen Namen der Spätzeit einen sehr breiten Raum ein. Der grösste Teil dieser Namen sind Patronymika und sprechen deutlich für eine gewisse Namensarmut. Diese zeigt sich ja auch darin, dass so viele Eigennamen durch den Zusatz „der (die) ältere", „der (die) jüngere" unterschieden sind. Im Demot. steht für diese griech. πρεσβύτερος und νεώτερος entsprechenden Worte [demotic] „gross" (z. B. Rev. 3) und

[demotic] (×F 14) [demotic] (×F 42) ḥm (ϢΗΜ) „klein"

Der erstere Ausdruck ist bereits im Neuaegyptischen gebräuchlich (z.B. Pap. d'Orb.), während in jener Zeit für „jünger" šrj: ϢΗΡΕ gebraucht wird. Ganz vereinzelt steht die Bezeichnung mḥ 2 „der zweite" = δεύτερος in Rev. 26. – Im übrigen vgl. Crum: Proceed. Soc. Bibl. arch. 1899 S. 247.[1]

Diese aegyptischen Praefixe können auch mit griechischen Eigennamen verbunden werden. Solche hybride Bildungen sind z.B.

Ψενάρτεμις (421) Σεναπολλωνία (no 251)
Σενιππαλίς (no 272)

Eine Doppelbildung mit ψεν- und σεν- zeigen Ψενσεναρυώτης – eine ψεν-bildung von Σεναρυώτης – Σενψενοσῖρις – eine σεν-bildung von Ψενοσῖρις – u.a.

Ausser mit Eigennamen („Patronymika") werden unsere Praefixe – freilich weit seltener – auch mit Götternamen verbunden, so in

Ψενπνούθης, Σεντνούθης, Ψενεντῆρις, Σενεντῆρις, Ψενῆσις, Σενῦρις.

Vielleicht gehört auch Ψενεουῆρις hierher.

3. Das Praefix ΠΕΤΕ – (masc.) ΤΕΤΕ (fem.)

Dieses Praefix „der (die), welchen (welche) Gott N. gibt"[2] bildet nur theophore Eigennamen und ist daher für die Kenntniss der Religion der Spätzeit sehr bedeutungsvoll.

Unsere Sammlung zeigt die weibliche Form ΤΕΤΕ- nur in dem n.pr. Τετεντῆρις (no 353); sonst tritt für Τετε- überall Ταττε- ein. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Τατε- die achmimische Form für Τετε-, steht doch im achmimischen Dialect, welchem unsere Namen fast sämtlich angehören, oft ⲁ für tonloses ⲉ (s. Stern: Ä. Z. 1886 S. 130) Auffallend ist dabei, dass sich in unserer achmim. Namenssamlung das Τατε- entsprechende männliche Praefix Πατε- nur 2 mal in Πατερμούθης (no 175) u. Σενπατῆσις (no. 278) findet. In letzterem n.pr. geht Πατῆσις auf *Πατεῆσις, die achmim. Form von Πετεῆσις zurück. Im übrigen sind die Πατε-formen auch sonst nachweisbar, so Πατανοῦπις, *Πατερβῆχις[1] Möglicherweise hat bei diesen Varianten Πατε-: Τατε- die Analogie der ΠⲀ : ΤⲀ bildungen mitgewirkt.[2]

Im Demotischen liegen folgende Schreibungen vor, für das männliche Praefix Πετε-

[demotic sign]

das weibliche Τατε:

1) [demotic sign] 3 mal z.B. F 28.29

2) [demotic sign]

---

1) S. auch Lemm: Kleine Kopt. Studien XIV

2) Die grammatische Erklärung s. bei Sethe: De Aleph prosthetico S. 31

1) S. Spiegelberg: Recueil 22 S. 162

2) Auch ist der Wechsel von ΠⲀ und ΠⲈ dabei zu beachten. S. Seite 27,1.

1 mal

3) [Hieroglyphen]

2 mal

4) 3 [Hieroglyphe]

×F 35

5) [Hieroglyphen] fehlerhaft?

einmal

Unter diesen Schreibungen sind nur 1 und 2 korrekt, freilich nur, insofern sie ⲧⲉ (= ᵉdje) durch die beiden Formen von [Hieroglyphe], die volle [Hieroglyphe] und die daraus verkürzte[1] | wiedergeben, und darin, dass sie das achmim. Ⲧⲁ- durch [Hieroglyphe] ausdrücken, welches ja auch sonst zur Schreibung des weiblichen Possessivartikels benutzt wird.[2] Etymologisch ist das unrichtig, denn bekanntlich ist | 3 die richtige | ꜥ entsprechende Schreibung für Ⲧⲉⲧⲉ-. Der Demotiker hat auch hier die Wiedergabe des Lautbestandes über die Etymologie gestellt, und dadurch allerdings erreicht, dass wir selbst ohne griechische Umschrift den achmimischen Charakter der Eigennamen erkennen können.

Ich halte es für möglich, dass auch hieroglyphische Schreibungen wie

[Hieroglyphen] Lieblein 2306

[Hieroglyphen] ib. 2310

[Hieroglyphen] ib. 2384

[Hieroglyphen] Berlin 8509[1]

durch [Hieroglyphen] das Ⲧⲁ des Praefixes Ⲧⲁⲧⲉ wiedergeben. Einen sicheren Schluss lässt freilich diese späte Orthographie nicht zu.

3 und 4 haben auch für [Hieroglyphe] die etymologische Schreibung aufgegeben, indem sie dafür anscheinend das weibl. Demonstrativum [Hieroglyphe] (die kontrahierte Form für ⲦⲈⲒ) oder den Artikel Ⲧ(Ⲉ) einsetzen. 4 scheint fehlerhaft zu sein. Vermutlich ist [Hieroglyphe] im Anfang zu streichen.

N.B. Mit der Ⲡⲉⲧⲉ-bildung darf ein anderes gleichlautendes Praefix nicht verwechselt werden, welches in den Namen Πετεμπετῶς, ? Πετεμεχῆμις vorliegt. Dasselbe geht auf [Hieroglyphen] ⲠⲈⲦ Ⲛ̄ zurück und ist dadurch leicht kenntlich, dass ihm stets der mit ν bezw. μ verbundene Lokalname folgt. Vgl. auch die bekannten Götternamen[2]

Πετενσῆνις „welcher in Snmt (Insel Bigeh) ist"

Πετενσῆτις „welcher in St-t (Insel Sehêl) ist"[3]

Πετεμιταμένης „welcher in der Unterwelt ist"

4. Das Praefix

masc. ⲠⲢⲈⲘ-

fem. ⲦⲢⲈⲘ- var. ⲦⲢⲞⲘ

Es bildet meist Eigennamen, welche die Herkunft aus einem Orte bezeichnen. Die-

1) Zu dieser Abkürzung vgl. Spiegelberg: Ä.Z. 1899 S. 21

2) z. B. in der Glosse ⲦⲀ zu [Hieroglyphe] im Pap. gnost. Lond. 8/14.

1) Nach Sethe: Verbum II §

2) C. I. Gr. 4893. Letr. Rec. I/389

3) S. Brugsch: Dict. géogr. 1331 u. Thes. V. Einltg. XX.

der Ortsname folgt in den mir bekannten Namen stets unmittelbar dem Praefix.

Das männliche Praefix kann ich in unserer Sammlung nur aus dem n.pr. (no 224) Π-ρεμεβῦθις „der Mann aus Abydos belegen". Sonst zitiere ich aus demotischen Texten Rev. égypt. V Tafel 18 [illegible] p-rᵉm-Swᵉn „der Mann aus Syene" – als Beiname (ΕΤΟΥΣΩΝΝΑϤ) eines Mannes Namens Pšᵉn-Mᵉn, ferner P. Berlin 3112/6.7. [illegible] p rᵉm n-t „der Mann aus Theben"

Das weibliche Praefix ist in den Namen 393-397 vertreten, und zwar in zwei Fällen Τρομεαςβεῦθις und Τρομτρῖφις in der weniger verkürzten, älteren Form ΤΡΟΜ-, zu welcher man S. 25 vergleichen mag.

Dass Τρομ- in dem letztgenannten Namen die Bedeutung „die Dienerin" hat, ist unter no. 397 ausgeführt worden. Hier sei zu dem Beleg der hieroglyphischen Schreibung noch Devéria: Catal. 102 [illegible] t rᵉm nᵉ Wbᵃstᵉt „die Dienerin der Bubastis" gefügt.

5 Der Artikel in den Eigennamen.

Am häufigsten ist naturgemäss die Verwendung des Artikels in Verbindung mit dem Bildungswort des Eigennamens z. B. Πεκῦσις „der Aethiopier"
Τεκῦσις „die Aethiopierin"
Πβῆκις „das Sperbermännchen"
Τβῆκις „das Sperberweibchen"

Auch bei griechischen Wörtern lässt sich der Artikel so nachweisen z. B. Τ-λακάνη no 383 und Ψῦρος (no 460), welcher neben Σῦρος (no 321) erscheint.

Über den Artikel bei Götternamen s. S. 37

Gelegentlich treten neben einem artikellosen Eigennamen auch Formen mit Artikel auf, so giebt es neben Ἁτρῆς auch Φατρῆς[1] (aus p-hᵃtrᵉ) und Θατρῆς (aus t-hᵃtrᵉ), neben Σανσνῶς auch Πσανσνῶς (masc.) und Τσανσνῶς (fem.). Wenn man noch *P-bᵉs (demot. no 369) und Τβῆσις (no 369) neben Βῆσις (no. 4. 264) dazu nimmt,[2] so gewinnt man den Eindruck dass hier ihrem Geschlecht nach indifferente Namen durch den vorgesetzten Artikel differenziert worden sind.[3]

Ganz eigenartig sind die hybriden Bildungen Θηρακλῆ (86) und Τπαῦλα (392), welche griechische weibliche Eigennamen mit dem Artikel verbinden. Ebenso setzen die demotischen Übertragungen von Διονυσία (no 50) und Ἑλένη (53) vor diese Eigennamen den weiblichen Artikel ΤΕ. Beachtenswert ist auch, dass no 320 in der demotischen Wie-

1) In unserer Slg. nur demotisch (s. no 34) und dort Σενφατρῆς (300) belegt. 2) S. auch S. 37

3) Diese Bildung ist schon in älterer Zeit nachweisbar, so Leiden V. 8 [illegible] (etwa Dyn. XIX) (= Τβῆσις) und Devéria: Cat. 98 [illegible]

Sigabe von Στρουθοςκουρεύς der männliche Artikel vor den zweiten Bestandteil des Namens gesetzt ist.

§ 10 Die in den Eigennamen dieser Sammlung enthaltenen Namen von aegyptischen Göttern heiligen Tieren und Bäumen [1]

I Götter

1) Amon

Ἀμμωνίς, Ἀμμωνοῦς, Τχμῶνις var Τχμοῦνις, Ψεναμοῦνις, Σαραπάμμων, Ψεναμενώθης, Σεναμενώθης

2) ±Anaraus ?

Ψενταναραύς no 443

3) Anubis

Πανοῦβις, Τανοῦβις, Τατεανούπ u. varr.

4) Apis

Σαραπάμμων, Σεναπίων

5) Bes

Τβῆσις, Βής, Ταβής, Σενβῆσις: Στρενβῆσις, [illegible] ([illegible])

6) Bubastis [illegible]

[illegible]βάστις (s. Nachtrag), Ταρουβάστις, Pete-wbastet (demot.)

7) Horus

Ἁρεμῆφις, Σεναρεμῆφις

Ἁρυώτης u. varr. Σεναρεῶτις, Ψενσεναρυώτης, Σεναρψηνις

Ἁρμαχόρος, Ἁρουνῶφρις

Ἁρμιῦσις, Σεναρμιῦσις s. S. 5* (s. S. 26*)

Πετεαρβεσχμῖνις, Σενῦρις

Πετεῦρις, Σενπετεῦρις

Ἁρσιῆσις, Σεναρσιῆσις

Ἁρπαῆσις, Ἁρπχῖμις

Ἁρποκρᾶς, Ἁρποκρατίων

Ὡρίων, Ὧρος, Ὡραμής

Zweifelhaft ist Ἁρσύτης

8) Imuthes

Ἰμούθης

9) Isis

Ἁρπαῆσις, Ἁρσιῆσις, Πακερκεῆσις, Θ[illegible]ῆσις, Ἰσῆρις, Ψενθαῆσις, Ψεννῆσις, Σενψεννῆσις, Σενπα(ε)τηῆσις, Pete-ese, Κελκῆσις, Ἰσιδῶρος, Ἰσιδώρα, Ἰσιδωρῖνος

10) Min – b) Πᾶν

a) Παμῖνις, Θαμῖνις u. varr., Σενπετεμῖνις, Σενφαμῖνις, Σενψενθαμῖνις, [illegible], [illegible]

b) Πανῦς, Πανοδῶρος

---

[1] Ich habe lediglich das Material alphabetisch gesammelt. Für alle Einzelheiten verweise ich auf die Sammlung der Eigennamen, von denen ich hier nur die Hauptformen ohne die varr. gegeben habe.

Πανίσκος, Σενπανίσκος

11) Montu
Παμῶντις, Σενπαμώνθης
Ταπμ[ῶν]τις
Φθαμόντ, Τσενψενμάντι
Ψεμώνθης

12) Mesio S. Seite 14*
a) ohne den Artikel
Ψενμεσιώς
Τα-μεσιαῦις ?
b) mit Artikel
Ψενθ(τ)μεσιώς
Τμεσιώς, Θμεσιώς u. varr.

13) Meᶜ (Mꜣᶜt)
Παμίς, Ταμί(η)ς

14) Mut
Παμούθης
Ταμούθης

15) Onnofris
Ἀροννῶφρις

16) Osiris
Πουσῖρις
Παυσῖρις
Pete-osir, Σενπετοσῖρις
Ψενοσῖρις, Σενψενοσῖρις
Σαραπαμμων

17) Psais S. Seite 57*
Ψάϊς, Πεσάϊς
Θαψάϊς
Σενψάϊς; Στρεμψάϊς
Ψενταψάϊς, Σενψενταψάϊς

18) Ptah
Φθαμόντ

19) Sarapis
Σαραπίων
Σαραπάμμων
Σαραποδῶρος

20) Sontûs S. Seite 41*
Σο(ε)ντωοῦς
Σενσοντωοῦς

21) Thot
Θυσῦτομ
Παστωοῦς
Τατωοῦς
Sen-Thot, Σενθοτεύτης

22) Termuthis S. Seite 12*
Πα(ε)τερμούθης
Τατερμούθης
Σενπετερμούθης

23) Triphis S. Seite 30*
Τατρῖφις, Ψεντατρῖφις
Πετετρῖφις
Ψεντατετρῖφις
Σατρῖφις
Τρομτρῖφις

24) Chretos

Πετεχρῆτος
Σενπετεχρῆτος

II Heilige Tiere

1) Adler S. Seite 25*
Παχοῦμις
Ταχοῦμις
Ψενπαχοῦμις, Σενταχοῦμις

2) Ibis
Ταφῖβις
Πατῖπις, Ταρῖπις,
Ἰβόις

3) Sperber
Πβῆκις, Σενπβῆκις, Παβῆκις,
Τβή(έ)κις, Ψεντβῆκις, Τβαῖσε,
Σενψεντβαῖκις
Ταβείτ (?)

4) Schlange S. Seite 45*
Ψεντφώς, Ψενθβώς.
Σενψεντφώς
J-ḥof-špŝi
Zweifelhaft sind

5) Wolf
Φοῦνσις, Τουῶνσις
Σενφοῦνσις
Ψεντουῶνσις

6) Hündin
Τουῶρις
Σενψεντουῶρις

III Baumkultus
Πεσόντε
Ψεντσενεσόντε

IV Götterepitheta
Σιαί(έ)ψις S. Seite 34*
Ψενσαί(έ)ψις
Und vielleicht
Νεφερώς, Ταφενοῦφις
Ὀρσενοῦφις

Eine besondere Gruppe bilden

V die „Bruder" namen,

welche in 4 Formen auftreten

1) „Zwei Brüder"
Σανσνώς, Σενσανσνώς
Πσανσνώς, Τσανσνώς
Σενψανσνώς.
Ψενσενψανσνώς
Θαψονσναύς
Τασνώς

2) „Drei Brüder"
Χεμσνεύς
Σενχεμσνεύς
Παχεντι(l. σ)νεύς
Τριαδέλφη

Vielleicht gehören hierher auch

Τχεντχβαῖρις

Ψεντχεντχβαῖρις

3) „vier Brüder"

Σενφθονσνεύς

4) „Brüder"

Τανσνεύς, dessen entsprechendes masc. im Kopt. ⲠⲀⲚⲈⲤⲚⲎⲨ (Nachtrag) vorliegt.

Dass die „drei Brüder" wirklich eine Götterbezeichnung darstellen, wird durch den folgenden Titel (Rev. 8) bewiesen:

[demotic] p ḥm-nṯr Pa-ḫmt-snw

= Χεμονέως προφήτης, wo jedoch zweifellos Χεμσνέως zu verbessern ist.

Ist der demotische Text correkt – ich habe zu der Publication kein grosses Zutrauen – so würde der betreffende Titel „der Prophet des von den drei Brüdern" bedeuten. In jedem Fall ist durch diese Stelle no 2 als Göttername erwiesen, und man wird daraufhin auch in den übrigen Brüdernamen Götterbezeichnungen sehen dürfen.[1] Vermutlich liegen allen diesen Bezeichnungen lokal achmimische Vorstellungen zu Grunde.

Neben diesen einzelnen Götternamen erscheint auch die

VI allgemeine Gottesbezeichnung

mit ⲚⲞⲨⲦⲈ (masc.) ^{e}ntr.t (fem.) und ^{e}ntr (plur.)

Natürlich hat der Singular keine monotheistische Bedeutung, sondern bezeichnet stets einen bestimmten Lokalgott.

a) Πινοῦτις, Σενπνούθης

Ψενπνούθης

b) Psen-te-ntoret und Σενπνουθῦρις ??

c) Πετενεντῆρις, Τετενεντῆρις

Σενεντῆρις, Σενονθής

Ψεννοντῆρις

Unter den oben zusammengestellten Götternamen ist die Triade von Achmim – Min, Isis, Horus – naturgemäss sehr stark vertreten. Daneben aber spielen vier Gottheiten genug eine Rolle, welche uns in der übrigen religiösen Litteratur zum Teil selten (Psais, Termuthis, Triphis) zum Teil gar nicht (Tmesis) begegnen. Ich halte den nahe liegenden Schluss, dass wir es hier mit achmimischen Lokalgottheiten zu thun haben, für unrichtig. Das häufige Vorkommen der mit diesen Göttern gebildeten Eigennamen begreift sich vielmehr aus dem Allgemeincharakter dieser Gottheiten, welche ich an den [illegible] Stellen näher besprochen habe. Neben der Geburtsgöttin, falls ich recht gedeutet habe, sind es Erntegottheiten, welche ja dem aegyptischen Bauernvolk – dieser Klasse dürften wohl die meisten Träger unserer Namen angehören, – ganz beson-

[1] Leider ist der S. 11 mitgeteilte hierogl. Text an der entscheidenden Stelle sehr unklar.

ders nahe standen. Dass wir es hier mit allgemein verbreiteten Volksgottheiten zu thun haben, zeigt sich nun auch in einer grammatischen Erscheinung, dem Artikel, mit welchem sie sämtlich stets auftreten. Denn auch in der Nebenform Μεσιώ haben wir wahrscheinlich nicht etwa die artikellose ursprüngliche Form von Θμεσιώ vor uns, sondern eine secundäre Form mit Abfall des T, welches ja auch im Causativum ΜΕϹΙΟ (für *ΤΜΕϹΙΟ) verloren gegangen ist."

Es lässt sich ja überhaupt beobachten, wie der Artikel in der Vulgärsprache bei den Götternamen[2] langsam um sich greift. Schon im neuen Reich wird der Sonnengott Rꜥ zu Pꜣ-Rꜥ (*Φρή), [illegible] itn zu [illegible] pꜣ-itn (Erman: Ä.Z. 1877 S. 148). Shmti, die Bezeichnung der Doppelkrone wird in der Spätzeit Ψχεντ (aus p-shmti). Ferner erwähne ich für diese späte Zeit die Wiedergabe des Ptolemäertitels Σωτήρ durch [illegible] p-sutr „der Soter" – P. Berlin 3070: 3097 unetymologisch [illegible] (sic) geschrieben – und die Schreibung [illegible] p nb ꜥnh (P.B. [illegible]) für [illegible] (Br. D. géogr. 32).

[1] Daneben ist auch die artikellose Form der Götternamen gelegentlich anzutreffen, so in [illegible], Ταμμοῦτις (S. 14 u. Nachtrag), Τμεσιοῦς (no 334) Πεσάις, Πισάις (no 174 Nachtrag u. S. 27)

[2] Auch sonst ist der Artikel für die [illegible] charakteristisch, so im Infinitiv (Sethe: Verbum [illegible])

Auch in den Eigennamen, welche nur aus einem Götternamen bestehen, steht so der Artikel. Daher gehört Πουσῖρις (no 223) und Pap. Berl. III/7(26) [illegible] t-Tfni, welches den Namen der Göttin Tfnit mit dem Artikel zeigt. Freilich könnten diese Namen auch nach § 9, 5 (S. 32) erklärt werden.

§ 11 Zu der Mundart der Eigennamen.

Wie sich aus § 1 ergiebt, stammt weitaus der grösste Teil der Mumienetiketten aus der Umgegend von Achmim, es liegt also nahe, in den darauf befindlichen Namen die Spuren der Mundart zu suchen, welche dieser Landschaft Aegyptens eigen ist. Und in der That sind eine ganze Reihe unserer Namen unverkennbar achmimisch gefärbt. Da ich bei jedem einzelnen darauf hingewiesen habe, so zitiere ich hier nur einige wie

Σανσνῶς u. seine Derivate, Σαλατοῦρις, +Ρεντνάβρε, +Πατβλd, +Τουακναιτε, Τουάνσις, Ψενταναραύς

Aber wohlverstanden im ersten Linie giebt uns die Herkunft der Etiketten das Recht, eine grosse Zahl unserer Eigennamen dem achmimischen Dialekt zuzuweisen. Unter den eben genannten [illegible] könnten z. B. +Τεπβλd und +Ρεντνάβρε ebenso gut dem [illegible]

jumischen Dialekt angehören. Und auch des darf man nicht aus dem Auge verlieren, dass wir doch nur wenige von den vielen Mundarten kennen, welche einst in dem alten Aegypten z.B. in römischer Zeit gesprochen wurden. Unter den Eigennamen der Etiketts, deren Fundort unbekannt ist, kann Θαγονσναυς (·T(Ϣ)ATCONCNAY) nur dem sahid. boheirischen Dialectkreis angehören, denn achmimisch wäre *Θαγανσνως zu erwarten. Dass man die Aspiration von κ, π, τ nicht für die Bestimmung des Dialektes verwenden darf, erhellt aus S. 23. Ebenso wenig darf man sich zu sehr durch die Vokalisation leiten lassen, da man nicht vergessen darf, dass das Alt-Koptische (s. S. 24 ff) eine vollere Vokalisation zeigte als die litterarisch überlieferte koptische Sprache. So würde man auf Grund der letzteren Παισόν (no 152) als boheirisch in Anspruch nehmen, da das pron. demonstr. conjunct. in diesem Dialekt ΠΑΙ lautet. Ob aber diese Form, welche nach S. 26 älter ist als ΠΕΙ, nicht in der römischen Zeit im Alt-Koptischen noch in allen Dialekten gebräuchlich war, lässt sich zur Zeit noch nicht sagen.

§12

§12 Palaeographisches

Die Determinative der Eigennamen sind bei männlichen ⲋ bei weiblichen ‹ ⲋ. Unter den varr. der letzten Gruppe nenne ich F63 /o ⲋ. Gelegentlich wird – aus Flüchtigkeit – entweder das ⲋ oder das ‹ dieser Gruppe ausgelassen, z.B. F126 (no 447) und F 34. Das ⲋ zeigt überdies manchmal die Form [sign] (z.B. *F 28. 29. 35), welche auch sonst aus späten Texten (so Pap. Insinger als [sign]) bekannt ist.

Ein anderes Personendeterminativ ist [sign] (no 173. 190. 228) eine Variante von [sign] welches sonst als Determinativ der Fremdnamen erscheint, teils mit teils (seltener) ohne ⲋ bezw. ‹ ⲋ. Theophore Namen erhalten häufig das Götterdeterminativ [sign] mit oder ohne ⲋ bezw. ‹ ⲋ

§13

§13 Zu den Genealogien

Nur wenige der Etikette ergänzen sich zu einer genealogischen Folge. Bei der oben (S 29) besprochenen Namensarmut konnte ich nur folgende Genealogieen ermitteln. Aus *F 79 und 85 ergiebt sich:

Πολύκαρπος – Βηβώς

'Απόλλων Θερμοῦθις

Aus *F 51 und F 55

'Ρωμανός – Μαγώς

'Αρεῖος Σενneφερώς

Schm. 2 + 3

Psen-Thot (?) – Sen-Thot

Pa-ḥet – T-wart

Koludе

Nachträge und Berichtigungen.

S. 1* N. 1 ○ ΔΛΕ aegypt.

F. 92 ΑΡΤΕΜΙΔΩΡΟΥ Τ(ΟΥ) ΚΑΙ ΔΛΕ

Zu 2: hinter ΑΜΜΩΝΙΝ l. accusat.

N. 2 = ΑΠΟΛΙΝΑΡΙΟΥ

Haw. 6

S. 2* Zu 15 a

ΑΡΕΙΟΥ gen. Petrie

S. 4* Zu dem Gott Mȝ-ḥs = Μιῦσις vgl. einen Text von Philae, welchen ich nach der Copie von Hay (Mscr. Hay Br. Mus. 29,834) mitteile. Unter dem sitzenden Löwen mit [Hieroglyphen] . ich strecke aus (?) gegen sie meine Arme mit dem Messer in jenem Namen Mȝ-ḥs"

Auch sonst ist dieser Gott aus Eigennamen bekannt:

Für das M. R. zitiere ich (Sharpe: H. I II/61) [Hieroglyphen] miḥsȝ-wsr

für die Spätzeit Marucchi: Mus. Vaticano S. 289 [Hieroglyphen] und Leiden II, 15 [Hieroglyphen] Pete-mȝ-ḥs

S. 5* Zu S. 5* Zeile 6 v. u.

füge ein „Im übrigen vgl. Ψεναμόντ (no 405)

Σαραπάμμων

Zu no 25 vgl. [Demotisch] P. Berl. 3116 7/2

S. 7* Zu no 17 Z. 6 v. u.

ferner Φοῦνσις (aus ΦΟΥΩΝΙϢ)

ib (rechte Kolumne) Z. 7 v. o.

Τιθώεις S. 46* und Max Müller: Asien u. Europa S. 104 Anm. 2.

S. 8* Zu 34 a, letzte Zeile:

„also eine ähnliche Schreibung wie 13 [Demotisch] ḥs, wo die Gruppe [Demotisch] durch folgendes 13 ? ḥ + s alphabetisch erklärt ist".

S. 9* N 3 ○ ΒΟΒΑΣΤΟΥΣ

Haw. 3

S. 10* N. 4 = ΔΙΟΓΕΝΗΣ

Haw. 1. 2.

N. 5 = ΔΙΟΚΛΕΟΥΣ gen.

Haw. 6

S. 11* Zu no 71 l. 416 st. 411

S. 12* Zu no 84 a füge hinzu

Petrie [Demotisch] = Θερμούθιος

Zu no 76: var. Θαμῦθος F 4 s. Seite 18

S. 14* Z. 12 v. o.

Ταρμοῦθις findet sich Berl. Urk. I Index. Es ist derselbe Name, welchen auch eine Apismutter führt [Hieroglyphen] Brugsch. Thes. 972 u. ff. Dabei haben die demotischen Schreibungen den Possessivartikel ΤΑ stets irrig als Artikel aufgefasst. Sonst vgl. noch S. 69* Θερμουθιακή als Namen eines Stadtviertels.

Zu no 90

S. 15* Wie Stern Ä. Z. 1884 S. 54 nachgewiesen hat, ist Thot-sotm eine Form des Thot. – Nach den Ausführungen S. 24 ff. möchte ich jetzt

annehmen, dass $s^{\bar{o}}t^{e}m$ die ältere Vokalisation des Infinitivs darstellt, aus welcher $s^{o}t^{e}m$ entstanden ist. In der älteren Form war also der Vokal der Nebensilbe noch nicht zu einem Hülfsvokal verschliffen. Das n.pr. ist demnach grammatisch von grösster Bedeutung.

Zu no 94:
lies Kr. 9. 31

17* Zu no 105 b: Verbessere Herodot II cap. 164

Vgl. noch Hess: Glossar Pap. Lond. S. 14

[demotisch] gắlắširĕ

18* Zu den Formen Κολλούθης, Κολλοῦθος und Κολλῶθις füge noch das kopt. ΚΟΛΟΥΘΟΣ (Georgius: de miraculis S. Coluthi S. 34 ff.) Das Schwanken von ω und ου ist wohl am besten nach Mayser S. 13 zu erklären. Eine Umschrift aus ptolemäischer Zeit (P. Berlin 3116 2/18) hat Καλούθης für [demotisch] Klud. Vgl. auch Müllers Asien S. 104 Anm. 2.

15*

Diese Übersetzung stimmt gut zu der von mir im Rec. 22/162 gegebenen Übersetzung „Sperber des Horus" für Ἁρβῆκις. Die übliche Übersetzung ist „Horus der Sperber".

19* Zu no 128.:

Vgl. die demot. Schreibungen P. Amherst 4a [demotisch] lulu = Λολοῦτος ([illegible]) und [demotisch] lul P. Berlin 3116 5/21 (fem.) Das n.pr. findet sich auch durch den Artikel determiniert, masc. [demotisch] p-lul (Ostr. Brugsch [illegible] Meggah. 1898) fem. [demotisch] t-lul (Brugsch Demot. Urkunden 4/D, 3 als Beiname einer Frau. Der Demotiker hat die Bedtg. des Eigennamens „das Mädchen" durch [demotisch] richtig angedeutet.

Zu no 129:

Ich möchte Μαγῶς und Μαοῦς, welches auch in Σενμαοῦς enthalten ist, für dieselben Namen halten. Das γ wäre dann in Μα(ω)οῦς missbräuchlich eingeschoben wie in Ταγῆς (für Ταῆς) Σαραπιγῆον (f. Σαραπιεῖον) u.a., wozu man vergl. Blass: Über die Aussprache des Griechischen 3° S. 107

S. 20* Zu ∘ ΟΡϹΕΝΟΥΦΙΟϹ füge die Ziffer 147

S. 21* N. 6

∘ ΟΥΗΒΙΟϹ gen.

Amherst 2 – ΟΥΗΗΒ : ΟΥΗΒ „Priester"

Zu no 152 ·

Dass man aus ΠΑΙ, der älteren Form von ΠΕΙ, nicht sicher auf den Dialekt schliessen darf, habe ich S. 26 und 38 gezeigt.

Zu no 153

Vgl. auch Brugsch: Dict. géogr. 1515 und Z. Ä. 1886 S. 23

S. 22* Zu no 160

l. F. 13 S. 67* no 493 ἐποίκιον Ἥρωνος

S. 23* N. 7

= ΠΑΝΤΑΓΑΘΟΝ

Haw. 7

N. 8

∘ ΠΑΝΤΒΩΟΥΤΟϹ gen.

Etikett im Queens College zu Oxford, welches mir Grenfell und Hunt freundlichst zur Verfügung gestellt haben. Das Ṭ viell. ein Ι

Demot: [demotisch] $p^{a}(i)\ n^{e}nt\ p^{a}\ h(?)\ h^{u}$. Ich wage keine Erklärung dieses Namens

Zu no 172:
Dieselbe Wiedergabe des Gottesnamens in Τετωοῦς (no 359)
Koptisch heisst Thoti ΘΟΟΥΤ (Ä.Z. 1883 S. 95)

S. 24* Zu °ΠΑΤΕΡΜΟΥΘΗϹ:
lies am Rande „203 = 175"

Zu no. 180:
Der Hauptname *Τσέβδις könnte in dem demot. n. pr. [hieroglyphs] T-sbtḳ (Ä.Z. 1884 S. 50) stecken. Im Übrigen vergl. Πατσίβδ(ι)ς bei Wilcken: Ostraka Index.

Zu no. 181:
Verbessere °ΠΑΤϹΗΤΟϹ und streiche „aegypt."

S. 25* Zu no 183:
Am Schluss füge hinzu: „oder ΠΑΧΕΝΤΙΝ[Ε]ΝΕѠϹ." Zu dem ι vor der mit c beginnenden Doppelkonsonanz vgl. S. 44* A. 1.

Zu no 184: Z. 7 v. u.
Die Übersetzungen „der Adler" (Παχοῦμις) „das Adlerweibchen" (Ταχοῦμις) geben lediglich die Auffassung des Demotikers wieder. Auch die Übersetzung „der (die) des Adlers" ist zulässig (cf. Παβῆκις). Der Abfall des einen a (ΠΑ+ΑϨѠΜ) ist ja auch sonst zu belegen (z. B. Πανοῦπις).

Ταχοῦμις und Τβῆκις sind in dem n. pr. Ταχομτβῆκις (Wilcken Ä.Z. 1883 S. 165) vereinigt.

S. 26* Zu no. 188: Z. 14 v. u.
ꜥ3 bōꜥew ist achmimische Rekonstruktion. Im Sahidischen oder Boheirischen würde der Hülfsvokal vor 3 a lauten.

S. 27* Zu no 191:
Streiche den Absatz von „Sollte" — „S. 262". — Wahrscheinlich ist ϯΤΕΛΙΛΙ mit ΠΑΙΛΟΥ „Knabe" identisch. Zu der Schreibung des Artikels mit ε vor dem einfachen Konsonanten vergl. Steindorff: Apocalypse des Sophonias S. 30. Das mag achmimisch sein. Vgl. auch no. 281 und Nachtrag S. 40 zu no. 128.

S. 28* Zu no 194:
Var. ΠΙϹΑΙΤΟϹ gen. F167. Vgl. § 9, 1a.

Zu no 197:
Streiche [s. Nachtrag]

Zu no 198:
Nachträglich sehe ich, dass bereits Lauth (Sitzber. Münch. Akad. 1875 S. 91 ff.) den Namen Ἀρνεβεσχῆνις richtig gedeutet hat. Auch Hess (Ä.Z. 1897 S. 146 A 2) hat den Nr. 26 entsprechenden Namen [hieroglyphs] richtig gelesen. In der Inschrift no 2 des grossen Ibisgrabes von Drah Abul Neggah wird eine Sperbermumie [hieroglyphs] ꜥWsir-Ḥr-nb-Sḫm genannt.

Z 20 lies: „welcher bei Stobaeus (s. Pietschmann: Hermes Trismegistos S. 44) als Vertreter ..."

S. 29* Zu no. 203:
Die Schreibung Rev. 13 würde, falls sie korrekt wäre, griech. Παρμοῦθης (S. 14*) sein.
In den folgenden Ausführungen bin ich der Auffassung des Demotikers gefolgt. Thatsächlich liegt die Sache etwas anders. Da nämlich einerseits der Name der Erntegöttin in den Personennamen sowohl artikellos (z. B. Παρμοῦθης) wie auch mit Artikel (Θερμοῦθις) erscheint, andererseits bei dem Possessivartikel ΠΑ, ΤΑ und dem Praefix ΠΕΤΕ-, ΤΕΤΕ- ein Wechsel mit ΠΕ, ΤΕ (§ 9, 1. b.) und Πατε-, Τατε- (§ 9, 3) vorliegt, so kann

Πα(ε)τερμοῦθις sowohl „der der Termuthis" wie „welchen ꜥRnwtt giebt"

Τα(ε)τερμοῦθις sowohl „die der Termuthis" wie „welche ꜥRnwtt giebt"

übersetzt werden, wie das auch im Register geschehen ist. Dürfte man hier die oben bezeichneten dialektalen (?) Rücksichten bei Seite lassen, so würde man natürlich Πατερμοῦθης „der der Termuthis" Πετερμοῦθης „welchen ꜥRnwtt giebt" übersetzen.

S. 31*-31 Zu no 204:
Streiche die ganzen Ausführungen von „Schwierig steht es." — „veranlasst haben." — In P. Turin 77/3. n [hieroglyphs] liegt der Name unserer Göttin vor.

S. 32* °ΠΙϹΑΙΤΟϹ gen.
N 9 F.167 — s. Nachtrag zu no 194

Zu no 210:
Das Fem ist Τκαμή

Zu no. 213:
Etwa Plinius??

N. 10 ? ΠΛΟΥϹ Amherst 2

Zu no. 209:
Lies = statt o und streiche „Kopt. bis 159."

S. 33* Zu no 229:
Das n. pr. [hieroglyphs] z. B. Dsoria: Catal. 65

S. 34* Zu no 234:
Vgl. auch Brugsch: Wörterb. VII S. 1179

S. 36* Zu der linken Kol. Z. 13:

Die Erklärung Kralls ist mir jetzt – nach Einsicht der Photographie der Rückseite von P. Berlin 3119 – sehr zweifelhaft geworden. Die genaue Form der Gruppe ist danach [demotic] während sich in dem Pap. Casati (Young: Hieroglyphics 32) [demotic] findet.

S. 37* — Zu no 251: Füge hinzu Petrie 1

Σεναπολλωνίας (gen.) = [demotic] Sen-äplluni

Zu no 252:

Nach einer freundl. Mitteilung des Herrn Dr. Schubart ist Τιχώνιος zu lesen, was zu dem Ti-win des Demotischen besser stimmt als Ταχώνιος. Der Name findet sich P. Berlin 3090=3091.

S. 38* — Zu 253 f:

l. ×F29

S. 40* — Zu no 281 b

Streiche von „Wegen des ε" bis „festhalten" und vergl. den Nachtrag zu no 191.

S. 42* — Linke Kolumne Z 11.

Zu dem Abfall des n vor s vergl. auch Hess: Ä. Z. 1897 S. 146. A 2

S. 43* — Linke Kolumne Z 15:

Die etymologisch richtige Schreibung giebt vielleicht Pap. Rhind VIII (Vignettenbeischrift): [demotic], wo [demotic] = [hieroglyphic form] sein könnte

S. 44* — Zu no 305: (Schluss)

Vgl. auch § 9, 5. (S. 32)

S 45* — Linke Kolumne: Z. 3 v. u.

Verbessere 264c

Zu no 316:

Petrie 2. [demotic] sic [demotic] Ti-di [pa] šp-šnw = Σισόϊς Σισόιτος

S. 46* — Anm. 5:

Zu „Labyrinth" vgl. Spiegelberg: Orientalist. Litteraturztg. 1900 S. 447.

Das n. pr. ist auch im Kopt. ϪΙϪ(?)ⲰⲒ (Zoega: Catal. 299.388) erhalten geblieben.

S. 47 — Zu no 323

l. =ⲤⲰⲤ

S. 48* — =ⲦⲀⲖⲞⲤ

N. 11 — Petrie 1: [demotic] Täls

Zu no 334:

l. § 10 (Schluss) S. 37 A. 1.

S. 49* — Zu no. 336 a:

Vgl. S 14 linke Kol. Z. 8

Zu no 340:

Das entsprechende männl. n. pr. ist in dem Kopt. ⲠⲀⲚⲈⲤⲚⲎⲨ erhalten.

N 12 — ? ⲦⲀⲢⲎⲀ

Amherst 1

S 50* — Linke Kolumne:

Z. 3 Πετευβέτις in no 471 S. 65*

Rechte Kolumne:

Z 12 Füge hinzu Ταρεῆβις (Gren. Hunt. Greek pap. II Index.)

S 52* — Zu no. 369:

Vgl. Leiden V. 8 [hieroglyphs] u S. 32

N. 13 — ° ⲦⲈⲤⲞⲨⲎⲢⲎ aegypt.

Amherst 1. – Etwa Ἐσουῆρις (no 11*) mit weibl. Artikel (S. 32) ?

S. 53 — Zu no 386:

Hierogl. [hieroglyphs] Bergmann: Panehmisis S. 24

Zu no 388:

l. ⲞⲦⲞⲢⲈⲨⲦⲞⲤ und streiche die in Klammern gesetzten Zeilen. (Μέρσις männl. ist)

Streiche Anm. 1, die dadurch hinfällig wird. Dass

S 55

Linke Kolumne:

Z 13. Das n. pr. auch in griech. Form "Ä. Z. 1892 S. 121 Τρομπαβειτ [no 402: streiche „aegypt."]

S. 56*

Linke Kolumne Z. 9 v. u.

l. Πχεμτερῆυς (P. Louvre 177)

N. 14 = ΧΑΙΡΕΙϹ

Petrie 3

S. 53*

Linke Kolumne:

Z 7 v. o. Streiche „tritt" – „auf" und lies „wohnt unsere Gottheit in dem Urgewässer".

Rechte Kolumne:

A. 3. So erscheint Osiris auch in einem Lied des N. R. (Erman: "Ä. Z. 1900 S. 30–31) als Gott der Erde.

S 59*

Zu no 418:

Petrie 1 giebt die demot. Gruppe

ΨΕΪΝΕ = [demotisch]

Danach müsste [demot. Zeichen] hierogl. [Hieroglyphe] entsprechen. Der palaeographische Beweis bleibt noch aus den Texten der späthieratischen Cursive zu erbringen.

S. 62* Zu no 443: Unbesser Ταρμοῦνις

S. 63* Zu no 453: Zu dem Partic. imperf. act. von ειρε (ορ-) vgl. Griffith: Stories S. 86

S. 64*

Rechte Kolumne:

Z 2 v. o. Vgl. auch Hess: "Ä. Z. 1897 S. 149

S. 66*

Zu no. 479:

Vgl. Brugsch: Dict. géogr. S. 400, wo [Hieroglyphen] šз-tз špsj „die ehrwürdige Schlange" als Überschwemmungsgottheit genannt wird.

S 12.

Linke Kolumne: Zu š(m)s

So möchte ich auch [Hieroglyphen] (P. Berlin 3106) einen der Ausdrücke für λειτουργία š(m)s „Dienst" lesen.

Zu Zeile 15 v. o.

Streiche „– mir will scheinen ohne Grund –". Wenn auch die Beweiskraft der oft zitierten Stelle in Rougé: Inscr. hierogl. 2 durch Piehl (Recueil X S. 125) mit guten Gründen angefochten worden ist, so sind doch neuerdings (Rec. 14/21) durch Daressy zwei einwandsfreie Beispiele ([Hieroglyphen]) beigebracht worden. Dass daraus noch nicht auf den allgemeinen Lautwert šms geschlossen werden darf, wo doch im alten Reich stets šs geschrieben wird, denke ich einmal in grösserem Zusammenhang näher auszuführen.

S. 15

Linke Kolumne:

Ich glaube jetzt in einem im Recueil XXII erscheinenden Artikel für / die Lesung pa = πα „der des..." sehr wahrscheinlich gemacht zu haben. Ebendort habe ich auch nachgewiesen, dass Αρπαηβις die jüngere Form von Αρβιηβις ist. Danach sind die a. O. gegebenen Ausführungen zu ändern.

S 16

Linke Kolumne: Z 11 v. u.

In dem mittelaegyptischen Dialekt (v. Max Müller Recueil XIII, 150 A. 2[1]) der demotischen Zauberpapyri lautet das Derivat der alten Relativform ΑΜϹΙΕ = [demot.] Pap. gnost. Leiden. Verso 17/3.

S 21

Rechte Kolumne:

Zu 7 füge hinzu: "Ä. Z. 1882 S. 124 ff

1) S. das Nähere bei Hess in der Einltg. seiner Ausgabe des Londoner gnost. Papyrus.

S. 24 Rechte Kolumne: Z. 13 v.o.

Verbessere ΒΕΡϢΕΝΟΥϤΙ

S. 27 Rechte Kolumne: Z 6 v.u.

Die Deutung des Namens Παβῆμις ist nicht ganz sicher. Denn in -βῆμις könnte auch der Name des Lokalgottes von Djeme stecken, dessen Name Dēm z. B. durch P. Berlin 3115 bezeugt ist. Vgl. auch Brugsch: Lettre à M. de Rougé S. 47. S 34 no 24

S. 31 Anm 1.: Lies Chretou, streiche Τεσερῆτος und verbessere Σευπετεχρῆτου

lies: Verbum II § 779

S. 28 Rechte Kolumne: Z 12 v.o

Zu den ϢΕΝΟΥΤΕ-Varianten vgl. auch Krall: Kopt. Texte S. 206

ib. Anm. 2

Für die Form -ΙΤΟΜ (aus ${}^{e}t\hat{o}m$) des Gottesnamens ist es von Interesse, dass demotische Texte der röm. Kaiserzeit z. B. P. Berl. 6750 3/1.2.6. 5/3 [demotic] Itm schreiben.

S. 30 Rechte Kolumne: Z. 14 v. u.

Lies * Πατανοῦκις * Παταρβῆχις

S. 36 Linke Kolumne: Z 8 v. u.

Meine Vermutung über den schmimischen Character des Kultus „Bruder" goltheiten wird durch Brugsch: Dict. géogr. S. 723 ff bestätigt

Register

Vorbemerkung:

Die folgenden Register sollen die Ergebnisse dieser Arbeit namentlich dem Nichtaegyptologen bequem zugänglich machen. Ich habe daher abgesehen von der alphabetischen Sammlung des gesamten durch die Arbeit verstreuten Materials noch einmal die griechisch überlieferten Personennamen der Etikettensamlung mit Accenten und Übersetzung und zwar im Nominativ wiedergegeben. Da überdies überall zu den Eigennamen das Geschlecht hinzugefügt worden ist, so ist der erste Teil des Registers nicht nur eine kurze Zusammenfassung sondern auch eine Ergänzung der Ausführungen der Materialsamlung. Im einzelnen ist folgendes zu bemerken:

Alle Eigennamen, welche nicht durch fem. oder f. als weiblich oder durch zw. als zweifelhaften Geschlechts characterisiert sind, sind als männlich zu betrachten. = Kennzeichnet das n. pr. als griechisch, ° als aegyptisch – und zwar in graecisierter Form, während + die einheimische (altkoptische) Namensform anzeigt. ≗ bezeichnet eine hybride Bildung. (R) deutet die religiöse Beziehung [illegible] Namens an, wo dieselbe nicht ohne weiteres klar zu Tage liegt. Die Randziffern von I beziehen sich auf die Nummern der Materialsamlung, N vor der Ziffer weist auf die Nachträge. Ein in Uncialschrift wiedergegebener Eigenname ist in der Form gegeben, welche er in der betr. Quelle zeigt – also nicht im Nominativ. In der Übersetzung der aegyptischen Eigennamen – die griechischen habe ich natürlich unübersetzt gelassen – bedeutet d. S. d. „der Sohn des" und d. T. d. „die Tochter des". Im einzelnen muss ich für diese und die anderen Bildungspräfixe der Eigennamen auf den allgemeinen Teil (besonders § 9) verweisen.

I Die Personennamen der Etikette

A

1 ○ Ἀκῶρις
N.1 + Ἀλέ
2 ○ Ἀμμωνις zw.[1]
3 ○ Ἀμμωνοῦς f.
(2–3: Bildungen mit dem Namen des Gottes Amon.)
4 ○ Ἀμφιῶμις
5 = Ἀνδρέ(ή)ας
6 ? ΑΝΙΛΟΥCΗC zw.
7 + Ἀνπνόου
N 2 = Ἀπολινάριος
8 - Ἀπολλήϊος (Apulejus)
9 = Ἀπολλούθης
10 - Ἀπόλλων
11 · Ἀπολλωνία fem.
12 · Ἀπολλώνιος
13 - Ἀπολλωνίς fem.
14 = Ἀπολλώς var. Πολλοῦς
15 = Ἄρειος var. Ἄρηος
16 ○ Ἁρεμῆφις „Horus erfüllt ihn"
17 ○ Ἁρυώτης varr. „Horus ist gesund"
a) Ἁρυώθης c) Ἁρυώθης
b) Ἁρμώτης d) Ἑρυώθης
18 ○ Ἁρμαχόρος „Horus triumphiert"
19 ○ Ἁρμιῦσις „Horus mit (der Lüge?) fascinierendem Blick"
var. (?) Ἁρμῆσις
20 ○ Ἁρουνῶφρις „Horus + Onnofris"
21 ○ Ἁρπαῆσις „Horus, der (Sohn) der Isis" (S. 43)
22 ○ Ἁρποχρᾶς „Horus, das Kind"
23 ○ Ἁρποκρατίων „Horus, das Kind"
24 ○ Ἁρπχῖμις „Horus, der Kleine"
25 ○ Ἁρσιῆσις „Horus, Sohn der Isis" (S. 43)
26 ? ΑΡCΙC
27 ○ Ἁρσ[illegible]
28 = Ἄρτεμις fem.
29 = Ἀρτεμιδώρα fem.
30 - Ἀρτεμίδωρος
31 ○ Ἁσιής „Isis"
32 = Ἀσκλᾶς
33 = Ἀστραθίων
34 ○ Ἁτρῆς
35 = Αὐρηλία (Aurelia) fem.
36 = Αὐρήλιος (Aurelius)
37 = Ἀφροδείσιος
38 = Ἀχιλλᾶς

B

39 + Βῆ
40 ○ Βησᾶς
41 ○ Βῆσις
42 ○ Βησοῦς fem.
(39–42: Bildungen mit dem Namen des Gottes Bes)
43 = Βίος
N 3 ?+ Βοβαστιώ fem. (?) Bildg. mit d. Göttin Bubastis („Bubastis, die Grosse"?)

Γ

44 [illegible]
45 = Γερμανός
46 = Γραμματικός

Δ

47 ○ Δεκῦσις fem. „die Aethiopierin"

[1] Ἀμμῶνις falls masc., Ἀμμωνίς falls fem.

No.	Name
48	= Δίδυμος
49	= Διογᾶς
N. 4	= Διογένης
N. 5	= Διοκλῆς
50	= Διονυσία
51	= Δράκων

Ε

No.	Name
52	○ Ἐλεκοῦς
53	= Ἑλένη
54	○ Ἑμμοῦτις zw.
55	= Ἐπαφρῦς
56	○ Ἐπώ(ό)νυχος „er lebt"
57	= Ἑρμαΐσκος
58	- Ἑρμίας
59	- Ἑρμῖνος
60	- Ἑρμόφιλος
61	- Ἔρως
+ 61	○ Ἐσμῖνις „dem Gott Min gehörig"
62	○ Ἐσο(ου)ῆρις fem. „die grosse Isis"
63	+ Ἐσοντρόνπε f
64	= Εὐμοιρία
65	= Εὐσέβης
66	= Εὐτύχης

Η

No.	Name
67	- Ἡλιόδωρος
68	- Ἡρακλεί(ι)δης
69	- Ἡρᾶς
70	- Ἥρων
71	- Ἡρωνίων

Θ

Name	No.
+ Θαβανένε zw.	72
○ Θαῆσις „die der Isis (ergebene)"	73
+ ΘΑΪϹΑ fem.	74
○ Θαλιβεΰτνις fem.	75
+ Θαμίν fem. / ○ Θαμῖνις fem. } „die des (Gottes) Min" var. Ταμίν	76
ΘΑΝΕΙϹ fem.	77
○ Θατρῆς f. „das Zwillingsmädchen"	78
○ Θαψάϊς fem. „die des (Gottes) Psais" var. Ταψάϊς	79
○ Θαψονσναῦς fem. „die der beiden Brüder"	80
= Θεαγένης	81
- Θεανώ fem.	82
- Θεοδώρα fem.	83
= Θερμοῦθις fem. Name einer Erntegöttin	84
- Θεωνας zw. [Falls männl. Θεωνᾶς]	85
= Θηρακλή fem.	86
○ Θμενσιώς fem.	87
○ Θμεσιώς fem. varr. Τμοσιώς, Μησιώς / + Θμεσιώ } Name einer Geburtsgöttin	88
○ Θσεν-απύγκις fem. „d. Td-er lebt" var. Σεν-επώνυχος	89
+ Θυσῦτομ „Thot hört" (R.)	90

Ι

Name	No.
○ Ἰβοίς Bildg. mit Ibis	91
= Ἱερακαπόλλων	92
= Ἱέραξ	93
= Ἱερακίαινα fem.	94
= Ἱερακίων	95
= Ἱερεύς	96
○ Ἰμούθης Gottesname	97
= Ἰούλιος (Julius)	98

Nr.	Name	Bemerkung
99	≗ Ἰσιδώρα fem.	Bildungen mit Isis
100	≗ Ἰσιδωρῖνος	
101	≗ Ἰσίδωρος var. Ἰσίτορος	
102	∘ Ἰσίων	
103	= Ἰσχυρίων	

K

Nr.	Name	Bemerkung
104	∘ Καθύτης	
105	∘ Καλαδῖρις	Name einer Söldnertruppe
	+ Καλεσῆρι	
106	: Καλῆς	
107	- Καλλέας	
108	= Καλυκᾶς	
109	+ Καμέ(ύ) „schwarz"	
110	+ Καμεντεβώνχ „es spricht (Gott) Mont und er lebt"	
111	∘ Καμῆτις	
112	? Κανῶσις	
+ 112	= Καπίτων (Capito)	
113	= Κάσις	
114	- Κάστ(σ)ωρ	
115	∘ Κεκώς	
116	∘ Κελεῆσις	
117	= Κλαύδιος	
118	= Κλεοπάτρα	
119	∘ Κολάνθος	
120	∘ Κολλούθης	
121	∘ Κολλοῦθος	
122	∘ Κολλῶθις	
123	= Κρόνιος	
124	= Κτίστης	
125	? ΚΥΚΩΝ	
126	∘ Κῦσις „Aethiopier"	

Λ

Name	Bemerkung	Nr.
- Λιβελᾶρις (Libellarius)		127
∘ Λιλῶ(οῦ)ς	„Knabe"	128
∘ Λο(ου)λοῦς		
+ Λόλου		
∘ Μαγώς fem.[1]		129
= Μακρῖνος		130
∘ Μαοῦς[1]		131
= Ματρόνα fem. (Matrona)		132
= Μελανώ fem.		133
- Μέμνων		134
∘ Μεσοῆρις		134+
∘ Μεσιῦρις „Horuskind"		135
∘ Μησιώς fem.		88
= Μίκκαλος		136
= Μῶρος		137

N

Name	Bemerkung	Nr.
= Νεόφυτος		138
∘ Νεφερώς „mit schönem Gesicht"		139
∘ Νιαραυθῦς		140
= Νικάριον fem.		141
= Νικήφορος		142

Ξ

Name	Bemerkung	Nr.
= Ξενοκράτης		143

O

Name	Bemerkung	Nr.
= Ὀλύμπιος		144
∘ Ὀννῶφρις	Beiname des Osiris	145

[1] Der Geschlechtsunterschied von 129 u. 131 spricht gegen die S. 40 vorgeschlagene Identität.

[illegible]	= Ὀνερμᾶς
17	∘ Ὁροῦθος „Horus ist gesund"
147	∘ Ὀρσενοῦφις „guter Wächter" (R.?)
148	= Οὐαλέριος (Valerius)
149	? ΟΥΕΙΟC
N 6	∘ Οὐῆβις „Priester" [oder = Valerius cf 213]

Π

150	∘ Παβαιοῦς
151	∘ Παβῆκις „der des Sperbers"
152	+ Πασόν „dieser Bruder"
153	∘ Πα-κερκεῆσις „der von Kerke-ese"
154	∘ Παλαυάθις „der gesunde Knabe"? (R.?)
155	∘ Παλοῦς „der Knabe"
156	∘ Πα(ε)-μῖνις „der des Min"
157	∘ Πα-μίς „der der Wahrheitsgöttin"
158	∘ Πα-μοῦθις „der der Mut"
159	∘ Πα-μῶντις „der des Mont"
160	∘ Πα-νεσαῦρις „der der Syrer"
161	= Πανίσκος
162	= Πανόδωρος
163	∘ Πανομιής
164	∘ Πανοῦβις „der des Anubis"
N 7	- Παντάγαθος
N 8	∘ Παντβωοῦς
165	? ΠΑΝΩC
166	∘ Πανυάθις, Παυᾶθις
167	+ Πα-παίκ „der mit dem Brot"?
168	+ Πα-πβέλ „der mit dem Auge"
169	∘ Παπουῶμτις
170	+ Πασῖνε [var. Πεσῖνις ?? S27 l.]
171	? ΠΑCΙΝΕΜΟC
172	∘ Παστωοῦς „Tintenfass des Thot"
173	∘ Πα-ταπῆς „der mit dem Kopf"?
174	∘ Παταχολκίλας „der mit der Pustel"?
175	∘ Πα(ε)τερμοῦθις „welchen die Erntegöttin R. giebt" oder „der der Termuthis"
176	∘ Πατιᾶπις „der Handwerker"?
177	∘ Πατῖπις „welchen Ibis giebt"?
178	∘ Πατκώς
179	∘ Πατουώμτις
180	∘ Πατσέβθις
181	∘ Πατσῆς
166	∘ Παυᾶθις
182	∘ Πα-υσῖρις „der des Osiris"
183	∘ Παχεντινεύς „der der 3 Brüder"
184	∘ Παχοῦμις „der Adler" oder „der des Adlers"
185	∘ Παψένις
186	∘ Παῶμις
187	∘ Πβῆκις „der Sperber"
188	∘ Πεβώς „der Panther"
189	+ Πεκλάκ „das Bett" (?)
190	∘ Πεκῦσις „der Aethiopier"
191	∘ Πελῖλις „der Knabe"?
192	∘ Πε-μῖνις „der des Min" = no 156
193	∘ ΠΕΝΝΟC
194	∘ Πε(ι)-σάϊς „der des Gottes Šai"
195	∘ Πεσῖνις [= no 170 ?]
196	+ Πεσόντε „der der (heiligen) Akazie" (R.)
197	? ΠΕCΟΥC
198	∘ Πετε-αρβεσχεῖ(ῖ)νις „welchen Horus von Letopolis giebt"
199	∘ Πετεμῖνις „welchen Min giebt"
200	∘ Πετεμπετώς
201	∘ Πετεμχῆμις „welcher in Aegypten ist"

202 ∘ Πετε-νε(ο)ντῆρις „welchen die Götter geben"
203 ∘ Πετερμούϑης „welchen die R. giebt" = 175 oder „der der Termuthis"
204 ∘ Πετε-τρῖφις „welchen Triphis giebt"
205 ∘ Πετε-ῦρις „welchen Horus giebt"
206 = Πετρῶνις (Petronius)
207 ∘ Πικώς
208 ∘ Πινοῦ(ῦ)τις „der Gott"
N9 ∘ Πισάϊς „der des Šai" = 194
209 = Πίσων
210 ∘ Πκαῖμις „der schwarze"
211 ∘ Πκῆχις
212 ∘ Πκοῖ(ῦ)λις
213 ? Πλῆνις [Plinius ??] cf. N. 6
N10 ? ΠΛΟΥϹ
214 ∘ Πλουσᾶς
215 = Πλουτογενίς fem.
216 = Πλουτογένης
217 + ΠΛΟΥΑΝ
218 = Πολλοῦς Abk. von Ἀπολλῶς
219 = Πολύκαρπος
220 = Πόστομος (Postumius)
221 = Πουπλιανός (Publianus)
222 ? ΠΟΥΡΤΙΥ
223 ∘ Πουσῖρις „der Osiris"
224 ∘ Πρεμεβῦϑις „der Mann aus Abydos"
225 ∘ Πρενψῦρος
226 ∘ Πσανσνώς „die der zwei Brüder"
227 + Πσάρκες „der Starkknochige"
228 = Πωλίων

Ρ

229 + Ῥευπνάβρε f. „glückliches Jahr"
= Ῥοδοκλεία fem. 230
= Ῥοτίνη fem. 231
= Ῥωμανός 232

Σ

∘ Σαιονῆις zw. 233
∘ Σαῖψις fem. „die Ehrwürdige" (R.) 234
varr. Σέψις, Τσέψις
∘ Σαλατοῦφις „Hase" ? 235
∘ Σανσνώς „zwei Brüder" 236
∘ Σαπιῶνις 237
∘ Σαραπάμμων „Sarapis + Amon" 238
∘ Σαραπιάς 241 } Bildungen mit Sarapis
∘ Σαραπίων 242 } Bildungen mit Sarapis
∘ Σαραπόδωρος 239 } Bildungen mit Sarapis
+ Σαραρεχϑοι 240
∘ Σατρῖπις Bildg. mit d. Göttin Triphis 243
+ Σεβϑώ zw. 244
∘ Σεμι-χενσνεύς f. „d. T. des — 3 Brüder" s. no 303 245
≗ Σεν-αλυπία fem. „d. T. d. A." 246
∘ Σεν-αμουλ... fem. „d. T. d. A." 247
≗ Σεν-ανδρονίκη fem. „d. T. d. A" 248
∘ Σεν-αμενώϑης f. „d. T. d. — Amon ist zufrieden" 249
∘ Σεν-απίων f. „d. T. d. A*" (* Bildg. von Apis) 250
≗ Σεν-απολλ(ο)ωνία f. „d. T. d. A" 251
∘ Σεν-αρψηυῖς f. „d. T. d. — Horus kommt" 252
∘ Σεν-αρυώτης f. „d. T. d. — Horus ist gesund" 253
varr. Σεναρυῶτις, Σεναρυῶϑ(τ)ις
Σεναρυῶδις, Σενόρυως[1]
∘ Σενάρεμῆφις f. „d. T. d. — Horus erfüllt ihn" 254
var. Σεν-ερμῆφις
≗ Σεν-αρέτας f. „d. T. d. — A." 255

[1] Aus Sen-Hor-wḏꜣ-s

256 ° Σεναρίς fem. „d.T.d.-A"
257 ° Σεναρμιῦσις f. „d.T.d. – Horus mit fascinierendem Blick"
258 ° Σεν-αρσιῆσις f. „d.T.d. – Horus Sohn d. Isis"
259 ° Σεν-αρτώς f. „d.T.d. – Planet Mars"
260 ° Σεν-ασιής f. „d.T.d. – Selig"
261 ° Σεν-ασκλᾶς f. „d.T.d.- A."
262 ° Σεν-ατρής f. „d.T.d. – Zwilling" var Τσενατρής
263 ° Σεν-αχιλλᾶς f. „d.T.d. – A."
264 ° Σεν-βῆσις f. „d.T.d. – B." vgl. no 39 ff.
var. Σερενβῆσις
265 ° Σεν-εντῆρις f. „d.T. der Götter"
+ Σενονσής f. " " "
266 ° Σεν-επώνυχος f. „d.T.d. – er lebt"
var. Θσεν-απύγκις
267 ° Σεν-ερμοφίλη f. „d.T.d. – H."
268 ° Σενεφερώς f. „d.T.d. mit schönem Gesicht"
var Σεν-νεφερώς
269 ° Σεν-εχνῆβις f. „d.T.d. – E."
270 ° Σεν-θασιής f. „d.T.d. – die Selige"
271 ° Σεν-θοτεύτης f. „d.T.d. – Thot kommt"
272 ° Σεν-ιππαλίς f. „d.T.d. – H."
273 ° Σεν-καλασίρις f. „d.T.d. – K." s. no 105
274 ° Σεν-μίκκαλος f. „d.T.d. – M."
275 ° Σεν-παμώνθης f. „d.T.d. – der des Mont"
276 ° Σεν-πανίσκος f. „d.T.d. – P."
277 ° Σεν-πασῆμις f. „d.T.d. – der (des?) von Djeme"
278 ° Σεν-πατ(?)ῆσις f. „d.T.d. – [illegible]"
279 ° Σεν-παχοῦμις f. „d.T.d. – der Adler"
280 ° Σεν-πβῆκις f. „d.T.d. – der Sperber"
281 ° Σεν-πελεῦλις f. „d.T.d. – der Knabe(?)"
282 ° Σεν-πετερμούθης f. „d.T.d. – welchen R. giebt" — der, der der Termuthis"
283 ° Σεν-πετεμιν(ι)νις f. „d.T.d. – welchen Min giebt."

284 ° Σεν-πετεῦρις f. „d.T.d. – welchen Horus giebt"
285 + Σεν-πετεχρήτου f. „d.T.d. – welchen Chretos giebt"
286 ° Σεν-πετοσῖρις f. „d.T.d. – welchen Osiris giebt"
287 ° Σεν-πκῦλις. f. „d.T.d. – P."
288 ° Σεν-πλῆνις f. „d.T.d. – P."
289 ° Σεν-πμαοῦς f. „d.T.d. – P."
290 ° Σεν-πνουθῦρις f. „d.T.d. – P."
291 ° Σεν-πνούθης f. „d.T. des Gottes"
292 ° Σεν-σανσνώς f. „d.T.d – 2 Brüder"
293 + Σεν-σαράχθου f. „d.T.d. – S."
294 ° Σενσισόις f. „d.T.d. – mit dem grossen Kopf"(?)
var. Σεντιθώεις
295 + Σεν-σιχόλ f. „d.T.d. – S."
295+ ° Σεν-σογετωοῦς f. „d.T.d. – S."
296 ° Σεν-σοντωοῦς / + Σεν-σοντώου — d.T.d. – Vereiniger der beiden Länder (Horusname)
294 ° Σεν-τιθώεις f. „d.T.d. – mit d. grossen Kopf"(?)
297 ° Σεντωοῦς „Vereiniger der beiden Länder" (R.)
298 ° Σενῦρις f „d.T. des Horus"
299 ° Σεν-φαμῖνις f. „d.T.d. – der des Min"
300 ° Σεν-φατρής f. „d.T.d. – der Zwilling"
301 ° Σεν-φθονσνεύς f. „d.T.d. – 4 Brüder"
302 ° Σεν-φοῦνσις f. „d.T.d. – der Wolf"
303 ° Σεν-χεμσνεύς / + Σεν-χεντσάν / ° Σεν-χονσνεύς / ° Σεμ-χενσνεύς — fem. „d.T.d. – 3 Brüder"
304 ° Σεν-ψάϊς f. „d.T.d. – (Gott) Psais"
var. Σερεμ(ν)ψάϊς
305 ° Σεν-ψαν(ι)σνώς f. „d.T.d. – die beiden Brüder"
306 ° Σεν-ψατετώς f. „d.T.d – Ps."
310 ° Σεν-ψαπταψάϊς f.

No.	Name
307	∘ Σεν-ψενῆσις f. „d. T. d. – d. Sohn der Isis"
308	∘ Σεν-ψεν-θαμῖνις f. „d. T. d. – d. S. d. – die des Min"
309	∘ Σεν-ψενοσῖρις f. „die T. d. – d. Sohn des Osiris"
310	∘ Σεν-ψεν-ταψάϊς f. „d. T. d. – d. S. d. – die des Psais" var. Σεν-ψαταψάϊς
311	∘ Σεν-ψεν-τβαῖκις f. „d. T. d. – d. S. d. – das Sperberweibchen."
312	∘ Σεν-ψεν-τουῶρις f. „d. T. d. – d. S. d. – die Hündin"
313	∘ Σεν-ψεν-τφώς f. „d. T. d. – d. S. d. – die Schlange"
314	⚲ Σεν-ψῦρος f. „d. T. des Syrers"
304	∘ Σερεμ(ν)ψάϊς f. „d. T. d. – Gott Psais"
264	∘ Σερεν-βῆσις f. „d. T. d. – B."
315	∘ Σέψις f. „die Ehrwürdige" (R.) s. no 234
316	∘ Σισόις „der mit dem grossen Kopf" (?)
317	? Σκόρτων
318	∘ Σλεῦσις
297	∘ Σοντωοῦς „Vereiniger der beiden Länder" (R.)
319	? Σοῦλις
320	= Στρουθοσκουρεύς
321	= Σῦρος
322	= Σωκράτης
323	= Σιῶς
324	= Σωσίας
325	? Σωταλᾶς
326	= Σωτήρ

T

No.	Name
327	+? Ταβεῖτ fem.
328	+ Ταβῆς fem. „die des Bes"
329	∘ Ταεούβσις „weisser Fleck"?
330	+? ΤΑΗСΑΙ ζω.
73	∘ Ταῆσις var. Τασῆσις u. Θαῆσις f. „die der Isis"

Name	No.
? Τακλεώ ζω. – Falls ⚲ und fem. „die der Muse Kleo"	331
= Τάλος	N 11
? Τάλόνις, Ταλώνης fem.	332
∘ Ταλοῦς fem. „das Mädchen"	333
∘ Ταμεσιαῦις fem. „die der Göttin Mesio"?	334
∘ Ταμή(ί)ς fem. „die der Wahrheitsgöttin"	335
+ Ταμίν fem. „die des Min"	76
∘ Ταμοῦθης f. „die der Mut"[1]	336
∘ Ταμοῦ(ῶ)νις f. „die des Amon"	337-338
∘ Τανοῦφις f. „die des Anubis"	339
∘ Τανσνεύς f. „die der Brüder"	340
+ Ταπαείκ f. „die mit dem Brot"?	341
∘ Ταπιῶμτις f. „die aus dem Fajum (od. Arsinoe)"	342
∘ Ταπμῶντις f. „die des Mont"	343
+ Ταπού f.	344
∘ Ταπυώτης	345
? ΤΑΡΗΑ ζω.	N 12
∘ Ταρεαῖος f. „die Freundin des Gottes αῖος"	346
∘ Ταρῖπις f. „die Freundin des Ibis"?	347
∘ Ταροβάσθις f. „die Freundin der Bubastis"	348
∘ Τασνώς f. „die der zwei"	349
∘ Τασοντωοῦς f. „die des S."	350
+? Τασῶις ζω. „meine Herrin"??	351
+ Τατε-ανούπ f. } „welche Anubis giebt"	352
∘ Τατεανοῦπ(φ)ις f. } „welche Anubis giebt"	352
∘ Τατε-ανῦβις f. } „welche Anubis giebt"	352
∘ Τατε-νεντῆρις f. „welche die Götter geben	353
∘ Τατερμούθης f. „die der Termuthis" oder „welche Rnutet giebt"	354
+ Τατε-τρῖπι } fem. „welche Triphis giebt"	355
∘ Τατε-τρῖφις } fem. „welche Triphis giebt"	355
∘ Τατε-τρίφιος } fem. „welche Triphis giebt"	355
∘ ΤΑΤΗΒΕΙΟΙ ζω.	356
∘ Τατῖβις f. „welche Ibis giebt"	357
∘ Τατρι[illegible](φ)ις f. „die der Triphis"	358

1) [illegible] Ταμούθης (cf. no 173?)

No.	Name	Name	No.
359	∘Τατωοῦς fem. „die des Thot"	∘Τμάρσις fem. „die Rote"	385
360	∘Ταουάτ(θ)ις fem.	∘Τμοσιώς f. Name einer Geburtsgöttin	68
361	=Ταυρῖνος	+Τναφερώ f. „die mit schönem Antlitz"	386
362	∘Ταφενοῦφις f. „die mit dem schönen Angesicht"	=Τολλᾶς	387
363	∘Ταφῖβις f. „die des Ibis"	∘Τορεύς f. „die welche nützt"	388
364	∘Ταχοῦμις f. „das Adlerweibchen" (od. „die des Adlers")	+Τουαειαναεῖνε / Τουαιανένις {f. „die Griechin"	{370
79	∘Ταψάϊς f. „die des Psais"	∘Τουάνσις f. „die Wölfin"	389
365	∘Ταψώς f. „die des Sandes"	=Τούρβος (Turbus)	390
366	∘Ταώς f.	∘Τουῶρις f. „die Hündin"	391
367	+Τβαῖσε {fem. „das Sperberweibchen"	∘=Τπαῦλα f. Paula mit weibl. Artikel	392
368	∘Τβῆ(ε)κις	=Τριαδέλφη f.	394
369	∘Τβῆσις f. Bildg. mit Gott Bes.	∘Τρεμαιβησ.ς f. „die Frau aus ...."	393
370	∘Τεαιανῆνις f. „die Griechin" var. Τουαιανῆνις +Τουαειαναεῖνε	+Τρμπμόου f. „die Frau aus Pmow"	395
371	∘Τεαῖκις f. (viell. Τβαῖκις zu verbessern)	∘Τρομπασβεῖθις f. „die Frau aus Behbit"	396
372	+Τεσσῖρε f	∘Τρομτρῖφις f. „die Dienerin der Triphis"	397
373	=Τέλις zw.	+Τροντνάϊ fem.	398
N 13	+Τεσουήση zu. „die grosse Isis" mit weibl. Artikel?	+Τροντναιώ fem.	399
353	∘Τετε-νεντῆρις f. „welche die Götter geben"	∘Τσανσνιώς f. „2 Brüder" mit weibl. Artikel	400
374	+Τετήρου f.	∘Τσενατρής f. „d. T. d. – Zwilling"	262
375	+Τετνήου f. „welche kommt"	+Τσεν-σεκή f. „d. T. d – S."	401
376	+Τηρουτήρου / ∘Τηρουτῆρις } „alle, alle"?	∘Τσεν-ψενμάντ(ις) f. „d. T. d. – d. S. des Mont"	402
377	∘Τκαμής f. „die Schwarze"	∘Τσέψις fem. „die Ehrwürdige"	315
378	∘=ΤΚΛΟΥΚΟϹ f.	∘Τχεντβαῖρις / ∘Τχεντχβεῆρις / ∘Τχμυτχμεῆρις {fem. „die 3 Genossinnen"	{403
379	+Τκαυάν f. „die Sklavin"	**Φ**	
380	+Τκεκό f.	+Φαβάνιν	404
381	+Τκερκῖκε f.	+Φθαμόντ Ptah + Mont	405
382	∘Τκοῖλις f.	∘Φθεύς „der Wind"??	406
383	∘=Τλακάνη f. „die Schüssel"		
384	+Τμελῖκε f.		

407 = Φίλυς

408 = Φιλώτερος

409 ∘ Φλεῖλις „das Kind"

410 ∘ Φοῦνσις „der Wolf"

X

N.14 = Χαῖρεις

411 = Χαιρήμων

412 ∘ Χανοσής

413 ∘ Χεμσνεύς „drei Brüder"

414 = Χηνᾶς

415 - Χίων

Ψ

416 ∘ Ψάϊς Name eines Erntegottes

417 + Ψαϊώτ

418 + Ψέϊνε „der Arzt"

419 ∘ Ψερμώνθης „der Sohn des Mont"

420 ∘ Ψεν-αμοῦνις „der Sohn des Amon"

421 ≗ Ψεν-άρτεμις „der Sohn der Artemis"

422 ∘ Ψεν-βώ;

423 ∘ Ψενεντῆρις „der Sohn der Götter"
var. Ψενοντῆρις

424 ∘ Ψενεουῆρις „der Sohn der Grossen (plur.)"

425 ∘ Ψεν-ῆσις var. Ψεννῆσις „der Sohn der Isis"

426 ∘ Ψεν-θαῆσις „d. S. d — die der Isis"

427 ∘ Ψεν-θασιής „d. S. d. — die Selige"

428 ∘ Ψεν-θατρής „d. S. d. — das Zwillingsmädchen"

429 ∘ Ψεν-θβώς „der Sohn der Schlange"
var. Ψεν-τφώς

430 ∘ Ψεν-θηοῦς

431 ∘ Ψεν-θμεσιώς „d. S. d. — T" ([illegible])
var. [illegible]

432 ∘ Ψεν-κολλῶθις „d. S. d — K"

433 ∘ Ψεν-μαγώς „d. S. d. — M."

434 ∘ Ψεν-οσῖρις „der Sohn des Osiris"

435 ∘ Ψεν-παχοῦμις „d. S. des Adlers" od. „d. S. d. — der des Adlers"

436 ∘ Ψεν-πνούθης „der Sohn des Gottes"

437 ∘ Ψεν-σα(ε)ῖψις „d. S. d. — die Ehrwürdige"

438 ∘ Ψεν-σεν-αρυώτης „d. S. d. — d. T. d. — Horus ist gesund"

439 ∘ Ψεν-σεν-[illegible] „d. S. d. — d. T. d. — vortrefflich"

440 ∘ Ψεν-σεν-πετε[illegible]ις „d. S. d. — d. T. d. — welchen Min giebt"

441 ∘ Ψεν-σεν-ψανσνώς „d. S. d. — d. T. d. — die beiden Brüder"

437 ∘ Ψεν-σέψις „d. S. der Ehrwürdigen"

442 ∘ Ψεν-στανμοῦς „d. S. d. — S."

443 ∘ Ψεν-τανααύς „d. S. d. — T."

444 ∘ Ψεν-τανεχ.... „d. S. d. — T."

445 ∘ Ψεν-τασεύς, + Ψεν-τασήου „d. S. d. — T."

446 ∘ Ψεν-τατε-τρῖφις „d. S. d. — welchen Triphis giebt"

447 ∘ Ψεν-τατρῖ(π)ις „d. S. d — die der Triphis"

448 ∘ Ψεν-τ[illegible]σι(ει)ς „d. S. d. — die Wölfin"
var. Ψεντουῶνσις

449 ∘ Ψεν-ταψάϊς „d. S. — die des Psais"

450 ∘ Ψεν-ταώς „d. S. d. — T."

451 ∘ Ψεν-τβῆκις „d. S. d. — das Sperberweibchen"

452 ∘ Ψεν-τεβώς „d. S. d. — das Pantherweibchen"

453 ∘ Ψεν-τέρ(ο)εύς „d. S. d. — die welche nützt"
var. [Ψεν]-τορῆς

437 ∘ Ψεν-τμεσιώς „d. S. d — T" (Name einer Geburtsgöttin)

[illegible] ∘ Ψεν-ταυῶνσις „d. S. d. — die Wölfin"

454 + Ψεν-τσεν-εσόντε „d. S. der Akazien"

437 ∘ Ψεντσέψις „d. S. d. — die Ehrwürdige"

455 ∘ Ψεν-τφιός „d. Sohn der Schlange"

456 ∘ Ψεν-[illegible] „d. S. d. [illegible]"

457 ∘ Ψεῦις

458	∘ Ψιεκῶθις
459	∘ Ψῦνις var. Ψῶνις
460	≗ Ψῦρος „der Syrer"

Ω

461	∘ Ὡρίων Bildung mit Horus
462	∘ Ὡραμῆς
463	∘ Ὧρος Gottesname

II Die Personennamen aus anderen Quellen.

Seite	
10*	∘ Ἀπύγχις } „er lebt"
	+ Ἀπώνεχ } „er lebt"
„ 40	∘ Ἀρβῆκις „Horus-Sperber"
„ 37*	∘ Ἁρεύς „Horus kommt"
„ 4*	∘ Ἁρπμοῦις „Horus der Löwe"
„ 62*	∘ Ἀτομνεύς „Atum kommt"
„ 1*	∘ Ἀχῶρις
„ 43*	= Διδύμη f.
	- Δίδυμος
„ 18*	∘ Ἐκῦσις „Aethiopier"
„ 42*	∘ Ἐσβενδῆτις „dem Widder von Mendes gehörig"
„ 23	∘ Εὐτῆμις „Nefr-âtom" (Gott)
„ 50*	∘ Θαυβάστις f. „die der Bubastis"
„ 29	∘ Θεν-αμοῦνις f. „die Tochter des Amon"
„ 29	∘ Θεν-απύγκις f. „d. T. d. – er lebt"
„ 29	∘ Θεν-ῆσις f. „die Tochter der Isis"
„ 39. 62*	∘ Θοτεύς „Thot kommt"

	Seite
+ Θοτσῦ[τομ] „Thot hört" (G.)	15*
∘ Θρῆρις f. „die Blume"	65*
= Καλλιστίανα fem.	9
∘ Καλούσης	40
∘ Κατῦτις	16*
∘ Λολοῦς „Kind"	40
∘ Μέρσις „rot"	53*
∘ Μιῦσις „Löwe mit fascinierendem Blick"(?)	4*
∘ Νεχθφαροῦς „er ist stärker als sie"	3*
∘ Νομιεύς	23*
∘ Ὀρσεύς, Ὀρσῆς „Wächter"	65*
∘ Ὀσορου(ο)ῆρις „der grosse Osiris"	11*
∘ Πακῦσις „der von Aethiopien"	27*
+ Παμβώ „der von Ombos"	27
∘ Πανεμειήης }	23*
∘ Πανομι(γ)εύς }	
∘ Πατοῦς	49*
∘ Πασῆμις „der von (od. der des Gottes) Djeme"	27
∘ * Πατανοῦκις „welchen Anukis giebt"	30
∘ * Παταρβῆχις „welchen Harbekis giebt"	30
∘ Πατμοῦις „der von der Insel"	27
∘ Πατσίβτ(δ)ις	41
∘ Παυβάστις „der der Bubastis"	50*
∘ Παυσῖρις „der des Osiris"	50*
∘ Πετε-αῖος „welchen Gott αῖος giebt"	50*
∘ Πετε-οῦς „welchen Gott οῦς giebt"	50*
∘ Πετε-υβέτις „welchen Bubastis giebt"	50*
∘ Πετοσῖρις „welchen Osiris giebt"	50*
∘ Πετουβέ(ά)στις } „welchen Bubastis giebt"	50*
∘ Πετου(ο)βάστης }	
∘ Πιῆσις „der der Isis"	27

Seite	Name	Bedeutung
56±	∘ Πχεμτερήϋς	„die 3 Genossen"
24	∘ Πχορχῶσις	„der Diener des Chons"
42.36±	⁝ Πόρτις	
49±	= Ποταμίαινα fem.	
54±	∘ Ποῶρις	„der Hund"
28	∘ Σενούθιος	„Sohn Gottes"
46±	∘ Σισύις	„der mit dem grossen Kopf"?
42±	∘ Σμένδης	„dem Widder von Mendes gehörig"
11±	∘ Σοῆρις f.	„die grosse Isis"
28	∘ Συν-αρπρής	„Sohn des (Gottes) Harphre"
28	∘ Συν-μούθης	„Sohn der Mut"
28	∘ Συν-ψενχῶνσις	„Sohn d.-d.S. des Chons"
47±	∘ *Ταβῆκις f.	„die des Sperbers"
23±	∘ Τανομι(γ)εύς f.	
	∘ Τανομιεύως f.	
49±	∘ Ταπ(φ)ιῶμις f.	„die des Flusses (od. des Fajum)"
42	∘ Ταρεῆσις f.	„die Freundin der Isis"
50±	∘ Ταρεοῦς f.	„die Freundin des Gottes οὖς"
39	∘ Ταρμοῦθις f.	„die der Erntegöttin Rnutet"
50±	∘ Ταροβάσθις f.	„die Freundin der Bubastis"
24± 50±	∘ Ταυσῖρις f.	„die des Osiris"
41	∘ Ταχομτβῆκις f.	„das Adler- + Sperberweibchen"
21±	∘ Τβαιάϊς fem.	
26±	∘ Τεκῦσις f.	„die Aethiopierin"
50	∘ Τεροβάστις f.	„die Freundin der Bubastis"
37 u. 42	∘ Τιγώνιος	
7±	∘ Τιτόης var. Τιθόης	der mit dem „grossen Kopf"?
46± 39	∘ Τιθῶεις	
27.49±	∘ Τιμοῦθις f.	„die der Mut"
27	∘ Τιχνοῦμις f.	„die des Chnum"
53±	∘ Τμά(ε)ρσις f.	„die Rose"

Name	Bedeutung	Seite
+ Τρομπαβεῖτ f.	„die Frau aus Behbit"	43
∘ Τορεύς f.	„die, welche nützt"	63±
∘ Τσενῦρις f.	„die Tochter des Horus" *Τσίβθις	29
∘ Φανεμιεύς		41 / 23±
∘ Φανομγεύς		
∘ Φατρῆς	„der Zwilling"	32. 43±
∘ Φριτιῆσις	„....[1] – der der Isis"	27
∘ Φρι-σομτοῦς	„.... Vereiniger der beiden Länder"	42±
∘ Φθοσνεύς	„4 Brüder"	43±
∘ Χεσθώτης	„Chons + Thot"	42±
∘ Χεσποχράτης	„Chons das Kind"	42±
∘ Χεσφμόις	„Chons der Löwe"	42±
∘ Ψαμῦρις	„der Sand im Nil"	69±
+ Ψανεβιώ	„der Honighändler"	28
∘ Ψεν-οβάστις	„der Sohn der Bubastis"	50±
∘ Ψεν-οσῖρις	„der Sohn des Osiris"	50±

[1] Φρι = p-hri heisst „der Oberste, Herr", was es aber in diesem n pr. bedeutet, ist mir unklar

III

Koptische Personennamen.

Name	Bedeutung	Seite
ΒΕΡϢΕΝΟΥϤΙ	„guter Wächter"	20± 2[illegible]
ЄΒΩΝϨ	„er lebt"	10±
ЄСΟΥЄΡЄ f.	„die grosse Isis"	11±
ΘΑΤΡЄ f.	„das Zwillingsmädchen"	12±
ΚΟΛΟΥΘΟС		40
ΛЄΛΟΥ	„Kind"	19±
ΠΑΝЄСΝΗΥ	„der der Brüder"	42
ΠΑΤЄΡΜΟΥΘΙΟС / ΠΑΤЄΡΜΟΥΤЄ	„der der Göttin Termuthis"	30±
ΠΑϨΩΜ / ΠΑϨΩΜ	„der Adler" oder „der des Adlers"	25±

Seite	
28*	ΠΕCΕΝΘ(ΙΟC) / ΠΕCΟΝΘ(ΙΟC) / ΠΕCΥΝΘΙΟC u. varr. „der der (heiligen) Akazie"
54*	ΠΕΥϨΟΟΡ „der Hund"
26*	ΠΕϬΟϢ / ΠΙΕΘΟϢ / ΠΙΘΟϢ „der Aethiopier"
41	ΠΛΗΙΝΕ
28*	ΠCΕΝΤΙΟC „die (heilige) Akazie"?
59*	ΠϢΑΙ „(Gott) Psais"
28	ΠϢΕΝΛΠΑϨΙ „der Sohn des A"
60* 28	ΠϢΕΝΤϨΒⲰ „der Sohn der Schlange"
28	CΕΝΙΤΟΜ „Sohn des (Gottes) Atôm"
12*	ΤϨΑΤΡΕ f. „das Zwillingsmädchen"
29	ΤϢΕΝΟΥΤΕ f. „die Tochter Gottes"
44	ΤϢΕΠϢΑΙC f. „die Tochter des (Gottes) Psais"
57*	ΧΕΜΝ̄ΤCΝΗΥ / ΧΜΤCΝΗΥ „drei Brüder" (R.)
25	ⲰΡCΙΗCΕ „Horus, Sohn der Isis"
28	ϢΕΝΕΤⲰΜ „Sohn des (Gottes) Atôm"
28	ϢΕΝΙΤΟΜ „Sohn des (Gottes) Atôm"
28	ϢΕΝΟΥΤΕ „Sohn Gottes"
47*	ϢΛΕΟΥ
57*	ϢΜΝ̄ΤCΝΗΥ „drei Brüder" (R.)
1*	ϨΑϬΟΡ
6-7* 21*	ϨΕ(Η)ΡΟΥΟΧ „der Knabe ist gesund" (R.)
25	ϨⲰΡCΙΗCΕ „Horus, Sohn der Isis"
42	ϪΙϪⲰΙ „der mit dem grossen Kopf"?

IV

Demotische Personennamen

aus anderen Quellen[1] (ausser S. 65* ff)

	Seite
f. Sen-ef-ʿnḫ „d. T. d. – er lebt"	15*
p-aʾšur „der Syrer"	68*
werše „Wächter"	65*
f. t-wrt-Min „die Rose des Min"	65*
Psen-ʿwsir „der Sohn des Osiris"	23
Pi-Min „der des Min"	27*
lul / „Knabe"	40
p-lul „der Knabe"	40
f. t-lul-t „das Mädchen"	40
p-rʿm-n-t „der Mann aus Theben"	32
p-rʿm-Swen „der Mann aus Syene"	32
t-ḥaf-ālešá „die .... Schlange"	66*
pi-Hor „der des Horus"	27
Har-Wnnofer	5*
Har-Mont	5*
Har-Chons	5*
Har-Set	5*
n-ḥatrew „die Zwillinge"	23
t-sbtá	41
ta-stni-to, „die des Vereinigers der (beiden Länder)"	43*
psen-p-Šai „d. S. d. – Psais"	45*
Pa-Šš „der von Aethiopien"	26c-27
f. t-ugš „die Aethiopierin"	26*
f. t-Tṣi Bildung mit Göttin Tfnit	37

[1] Ich habe an dieser Stelle nur eine ungenaue, schematische Wiedergabe der demotischen Gruppen gegeben. Für die genaue palaeographische Form vgl. den Text.

Seite	
47*	[illegible] d^ad-p-guru „Sperling + κουρεύς"
41. 42. 36*	[illegible] ? (= Πόρεις)

V

Hieroglyphische Personennamen.

Seite	
68*	[illegible] „der Syrer"
26*	[illegible] „der Aethiopier"
57*	[illegible] „der Wolf"
27*	[illegible] „der Aethiopier"
27*	[illegible] „der von Aethiopien"?
39	[illegible] / [illegible] „welchen (Gott) Migris giebt"
42*	[illegible] „welchen Horus, der Vereiniger der beiden Länder giebt"
39	[illegible] „(Gott) Migris ist stark"
61*	[illegible] „der Vortreffliche"
61*	[illegible] f. „die Vortreffliche"
41	[illegible] f. „glückliches Jahr"
32	[illegible] f. „Amon kommt" m. weibl. Artikel
54*	[illegible] f. „die Hündin"
26*	[illegible] f. „die Aethiopierin"
27*	[illegible] „die Aethiopierin"
32. 52*	[illegible] f. Bildung mit Gott Bes
42	[illegible] f. „die mit schönem Gesicht"
32. 55*	[illegible] f. „die Dienerin der Bubastis"
28	[illegible] f. „die Tochter des Min"
31	[illegible] f. „welche Amon giebt" / [illegible] f. „welche Amon von Karnak giebt" / [illegible] f. „welche Imhotep giebt"
31	[illegible] f. „welche Har-pḫre giebt"
33*	[illegible]

	Seite
[illegible]	18*
[illegible] / [illegible] / [illegible] — Name einer Söldnertruppe	17*
[illegible] „der mit dem grossen Kopf"	45*
[illegible] „Mnt spricht und er lebt"	17*

VI Lexikalisches[1]

a) Demotisches.

	Seite
[illegible] ȧbiu ($^{(e)}a^3b^o{}_3w$) „Panther"	26*
[illegible] $^co_3$ „(der) ältere"	29-3
[illegible] ȧlu (λλογ) „Knabe"	21*
[illegible] wnı (ογοειν?) „Licht"	14
[illegible] wrt (ογρτ) „Rose"	65*
[illegible] bı „Seele"	3-4
[illegible] $e b_3 \hat{o}_3 t$ (εβιω) „Honig"	27*
[illegible] m^cw^ct (μααγ) „Mutter"	15
[illegible] $^em y^o{}_3 {}^e t$ (εμογ) „Katze"	27*
[illegible] m^cš(h) „gehen" u. ä.	6
[illegible] rmt (ρωμε)	16-17. 31-
[illegible] hn var. [illegible] hn (ϩωνι) „befehlen" u. ä.	7
[illegible] / [illegible] / [illegible] — ḫbeir (ϣβηρ) „Genosse"	56*
[illegible] var. [illegible] ḫ[illegible] (ϣ[illegible]) „[illegible]"	29
[illegible], [illegible] si „Sohn"	35*
[illegible] sp sn^{c}w „zweimal"	15
[illegible] s-ḥ'm^e (ϲϩιμε) Frau	17
[illegible] ḫ[illegible] (ϣ[illegible]) „folgen"	12

[1] Es sind hier nur die in dem Text besprochenen Wörter verzeichnet.

—*—

A

1 a

1. b

2. a

2. b

3. a

3. b

Lith. E. Hubert Strassburg

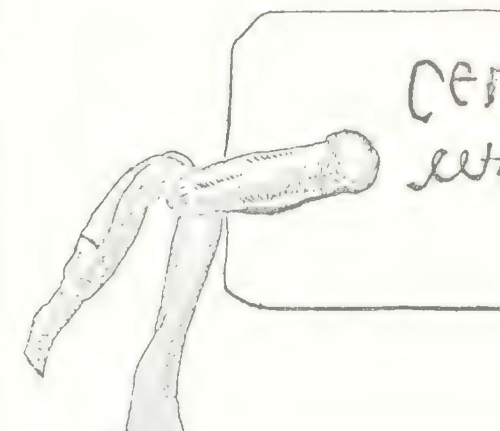
I.

4. a

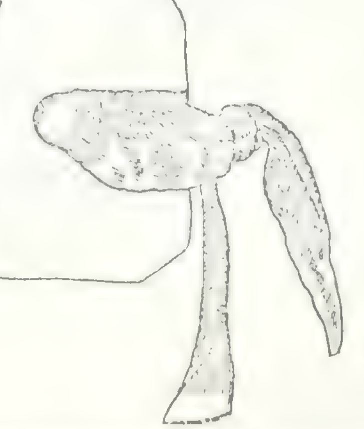
5. a

4. b

5. b



6. a





6. b

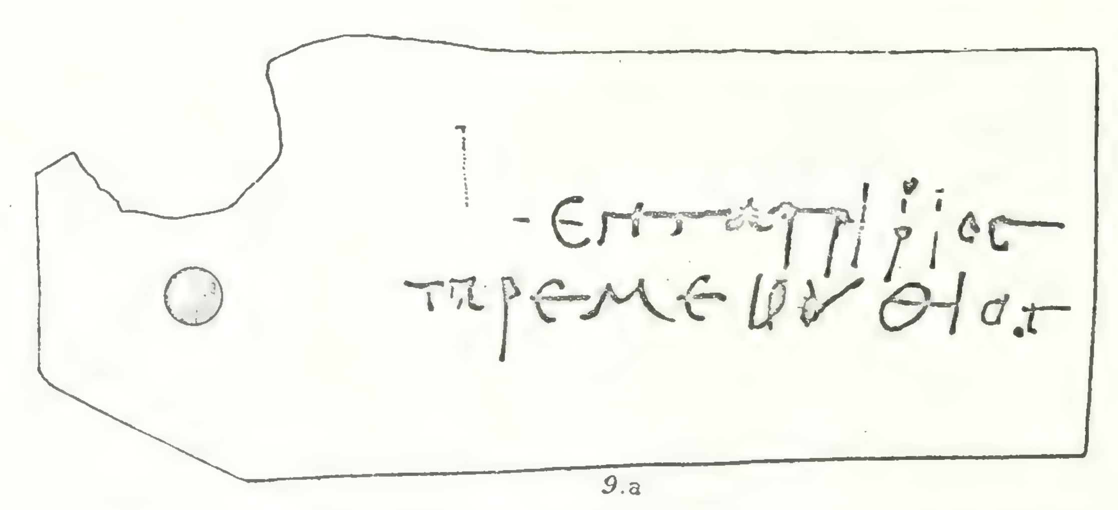
Lith. Ed. Hubert, Strassburg

7 a

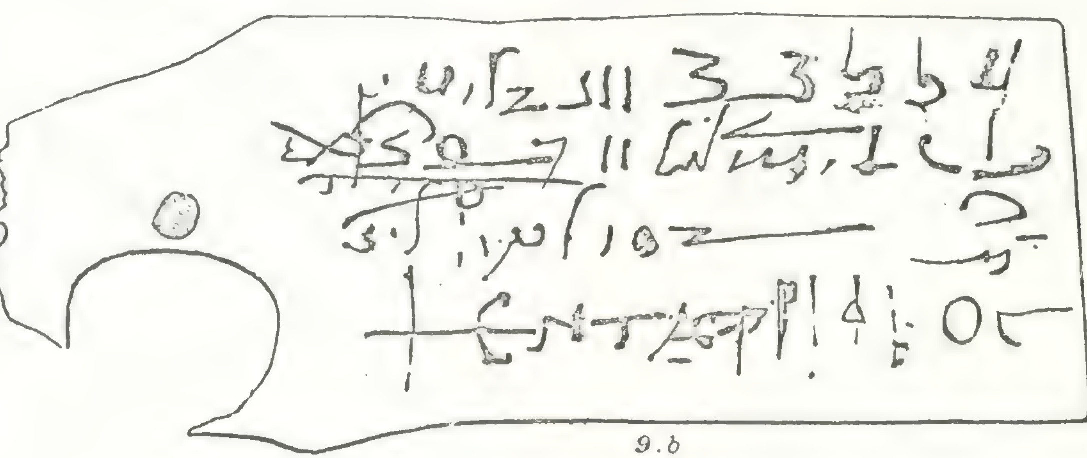
7 b

8 b

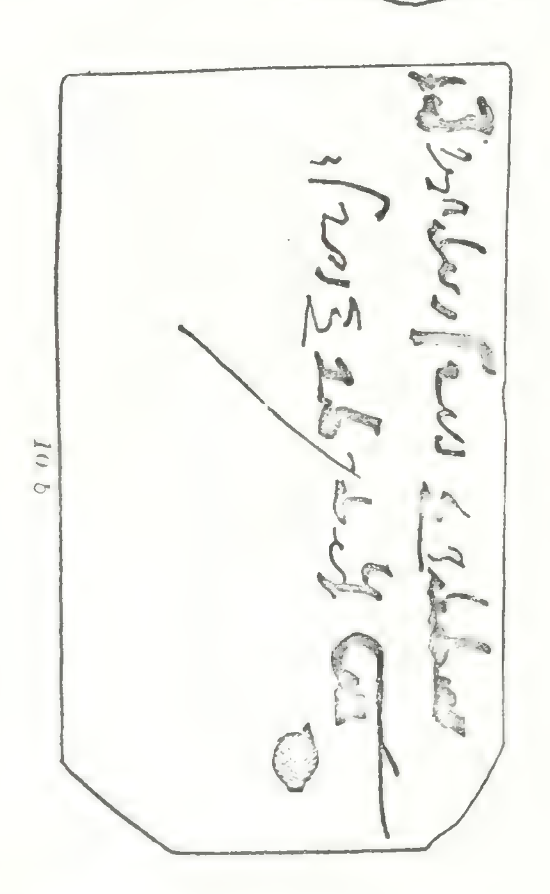
8 a



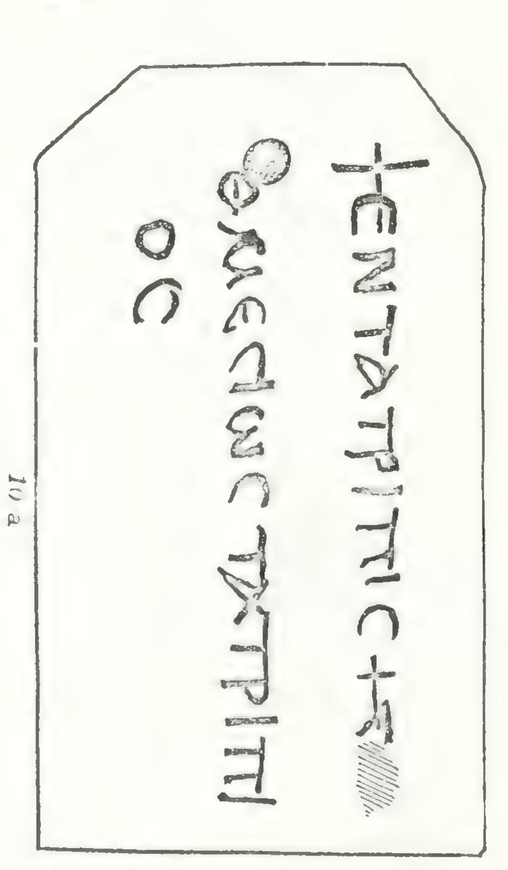
9.a



9.b



10 b



10 a

12 a

11 a

11 b

12 b

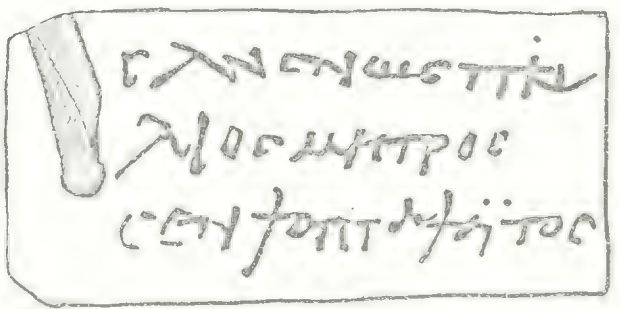
13 a

13 b

14 a

14 b

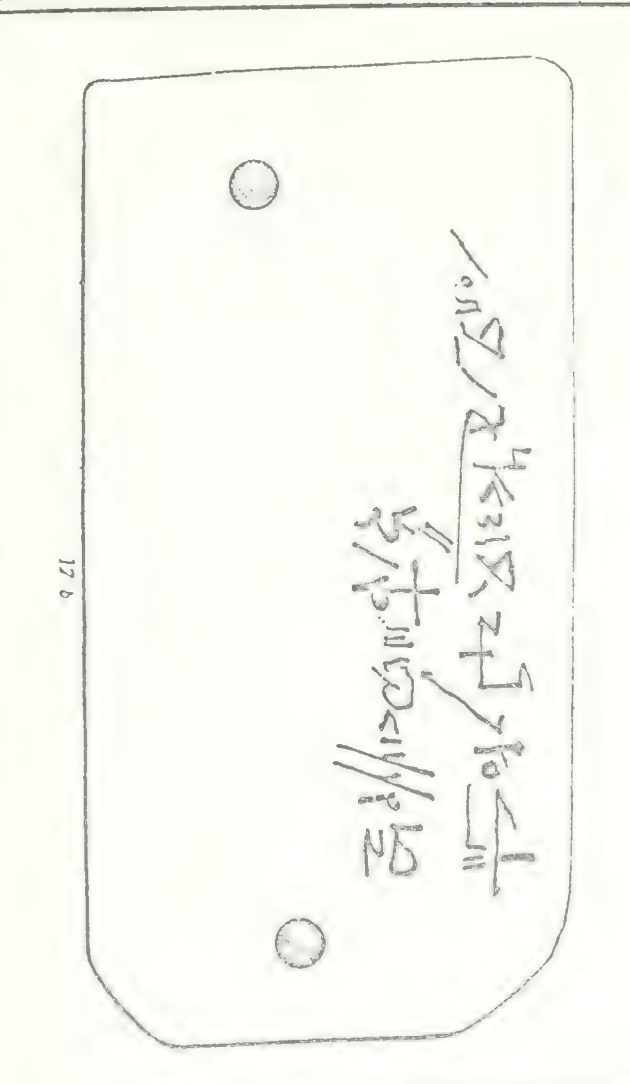
16 a



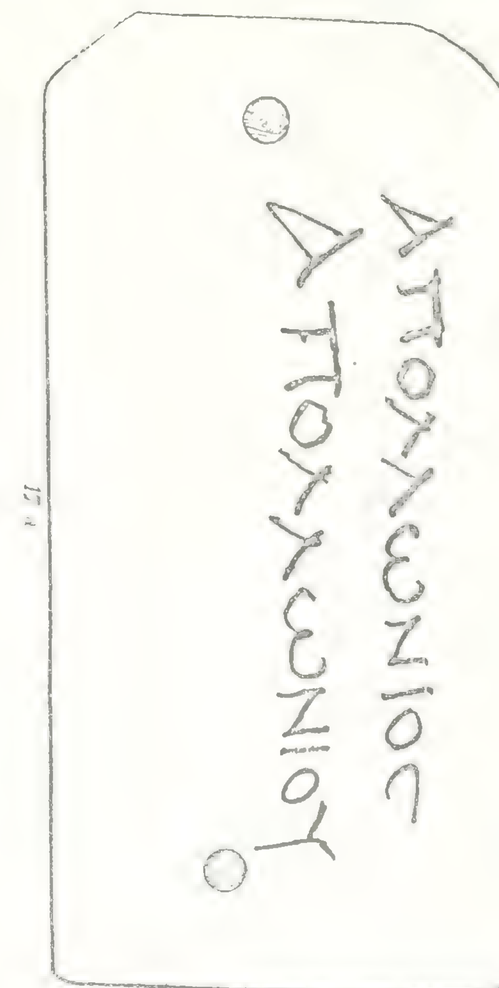
15 a

15 b

16 b



17 b



17 a

18 a

18 b

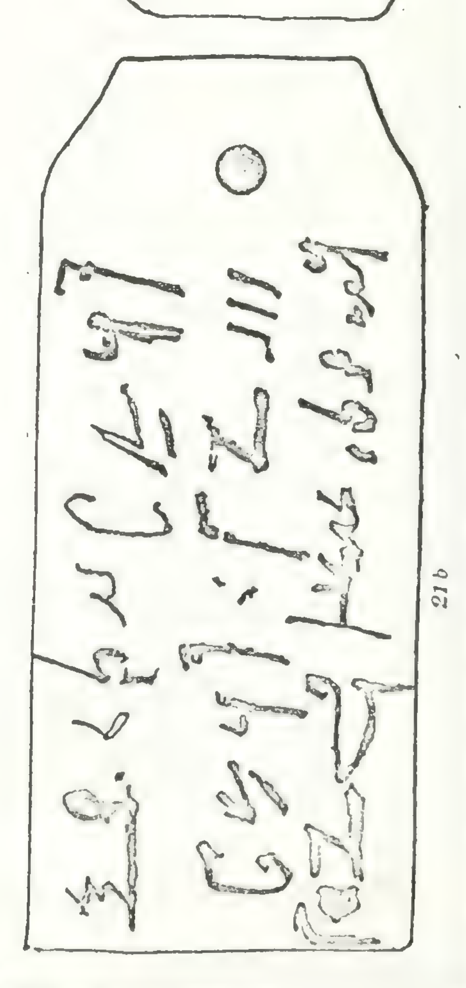
19 a

19 b

20 a

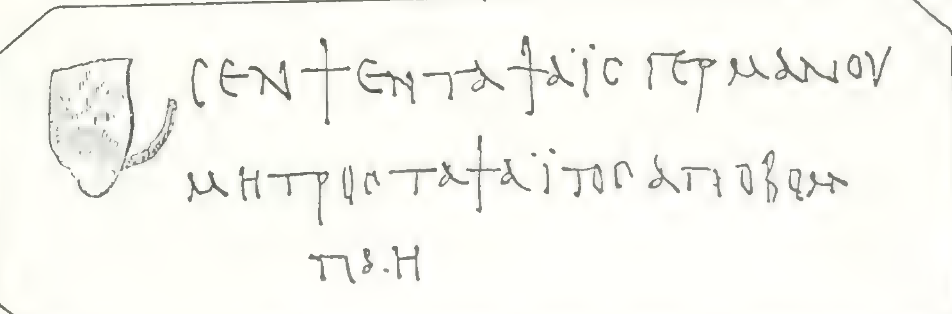
20 b

21 a



21 b

Lith Ed Hubert Strassburg



22 a

22 b

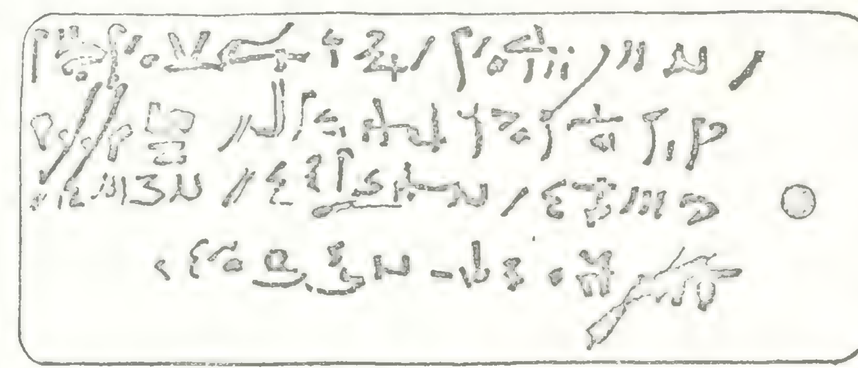
24 a

23 a

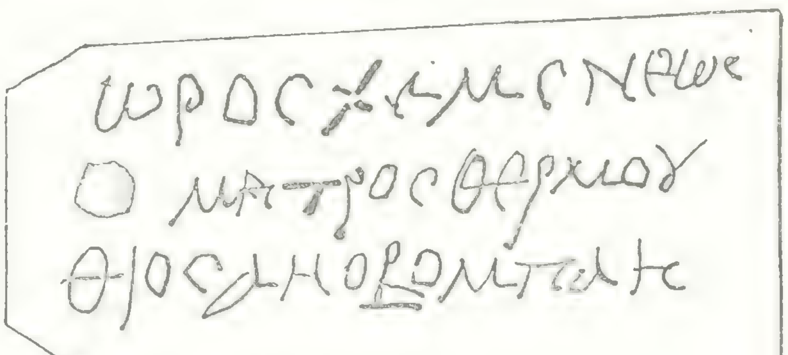
23 b

24 b

25 a



25 b

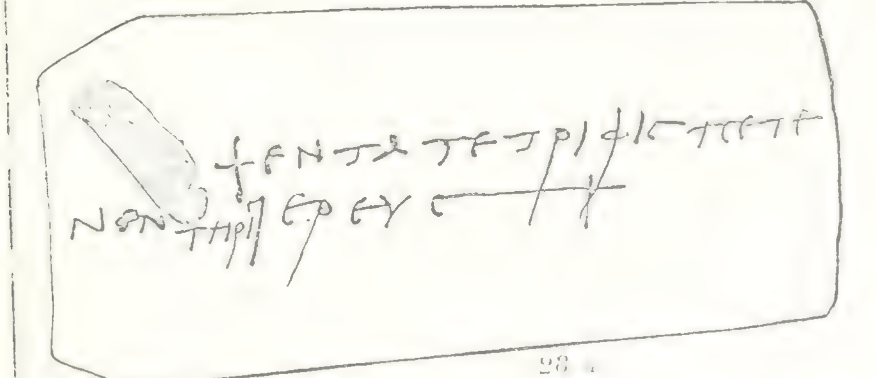


26 a

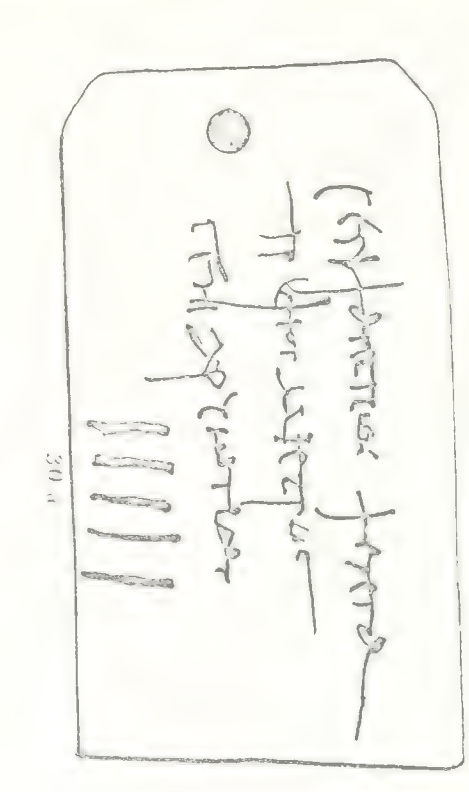
26 b

27 a

27 b



28 a



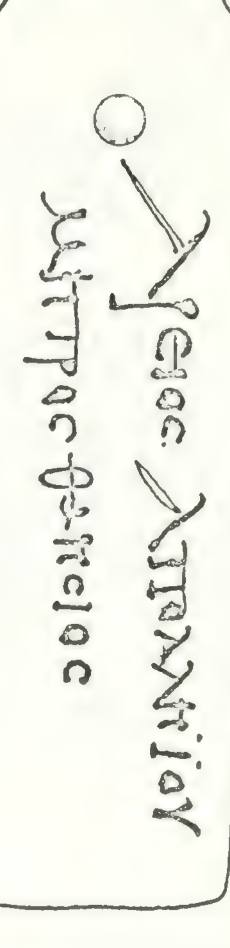
30 a

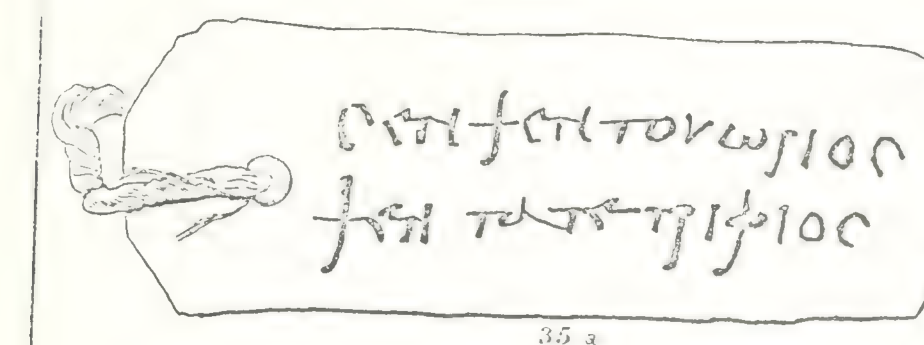
28 b

29 a

30 b

29 b





35 a

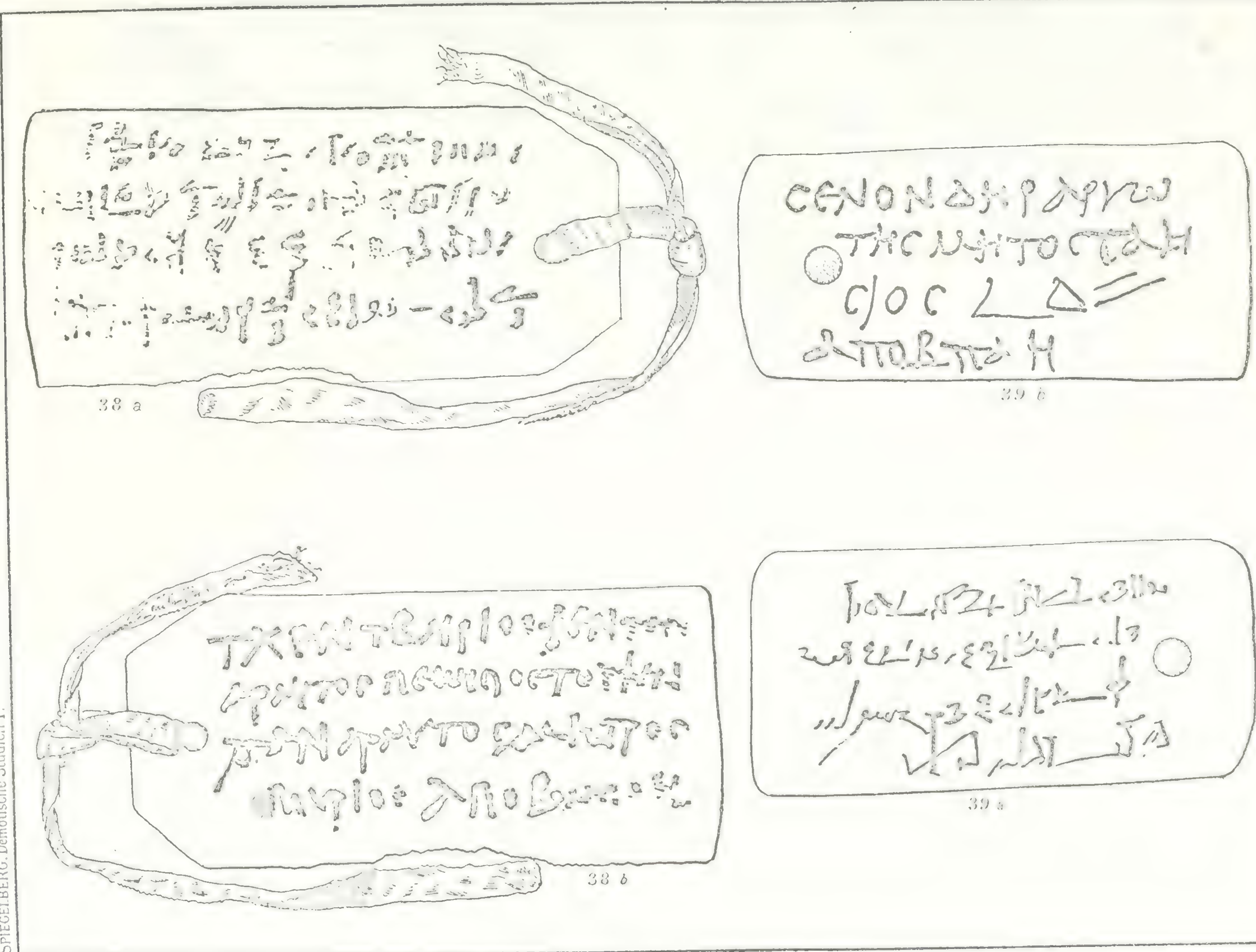
35 b

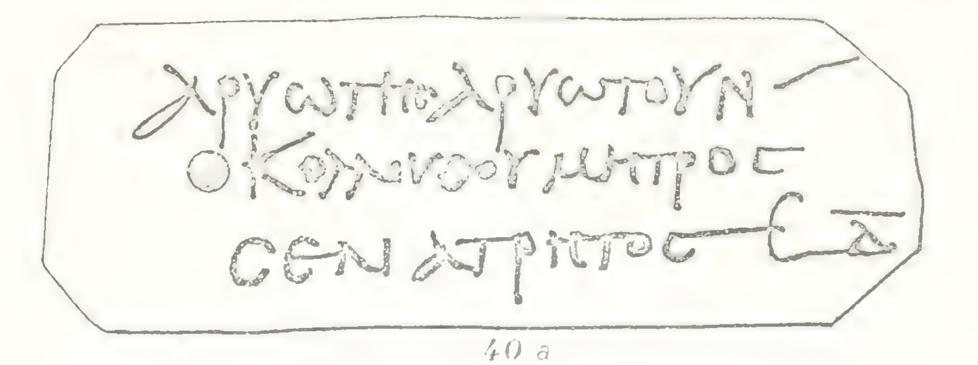
36 a.

36 b

37 a

37 b

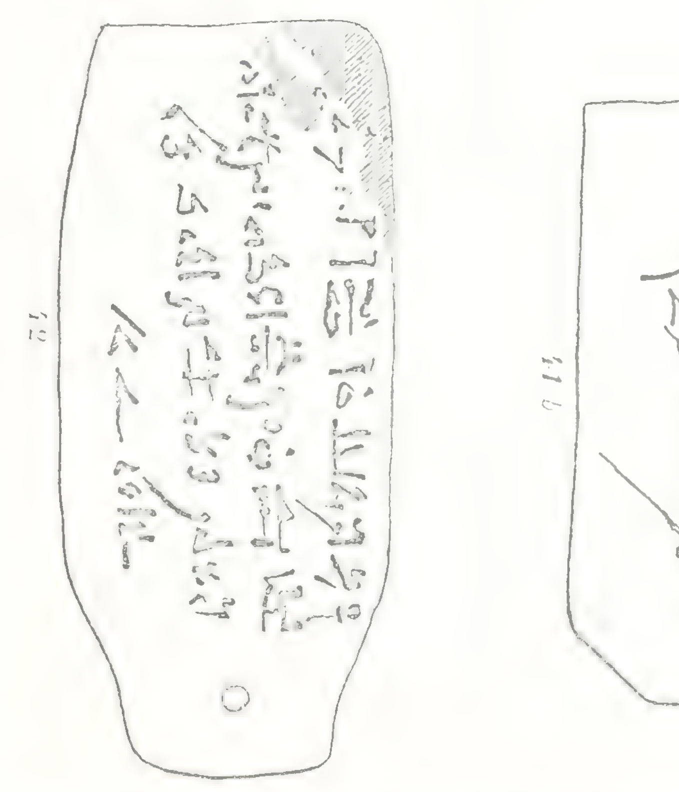

38 a
39 b
38 b
39 a



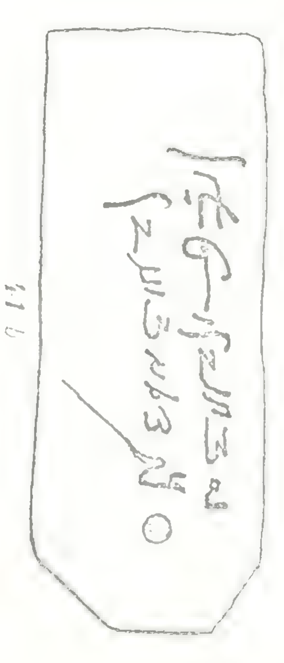
40 a

40 b

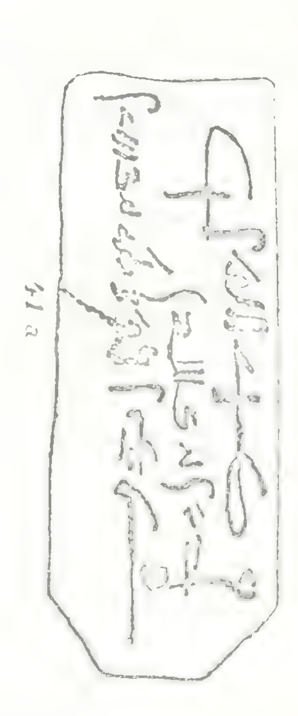
B



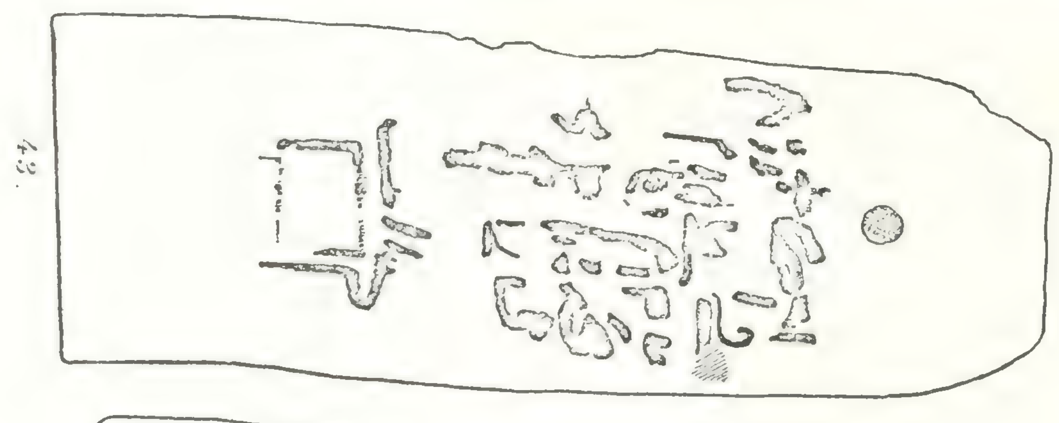
42



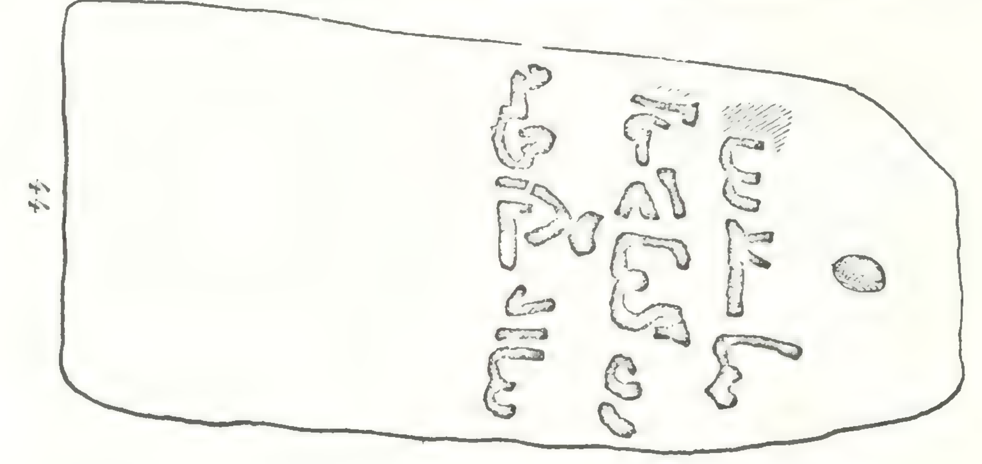
41 b



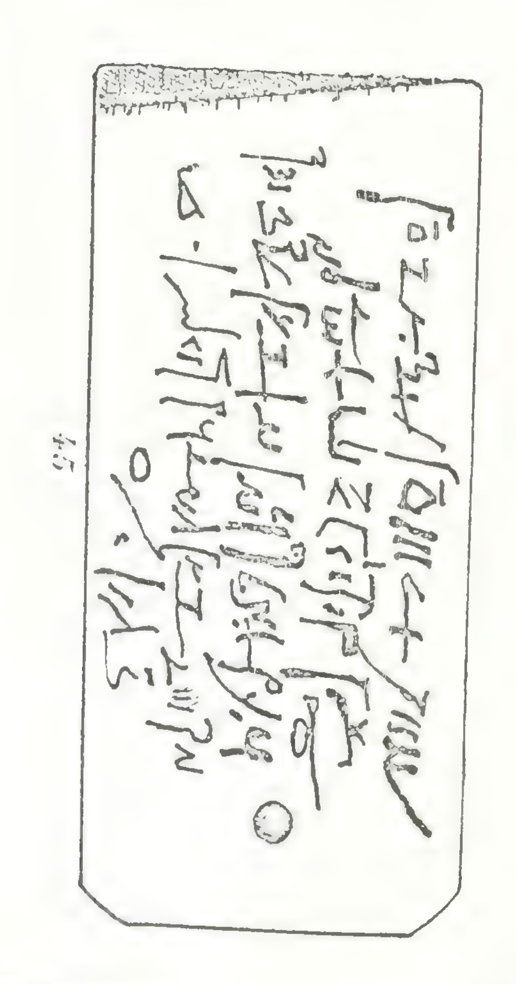
41 a



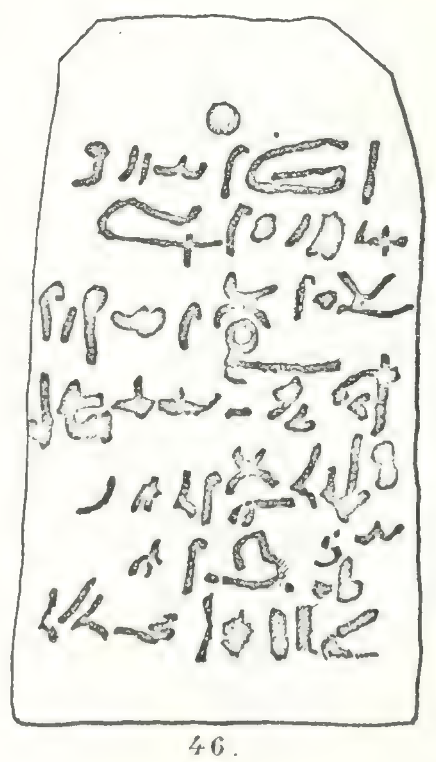
43.



44.



45.



46.

C

47 bis

48 bis

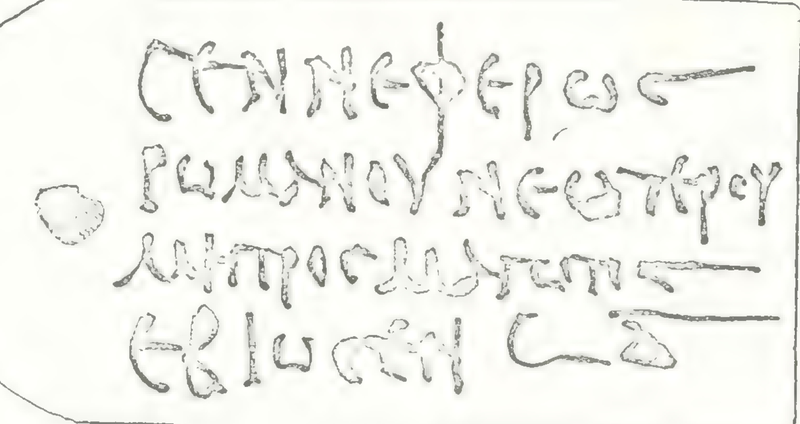
49 bis

50. bis

sic.

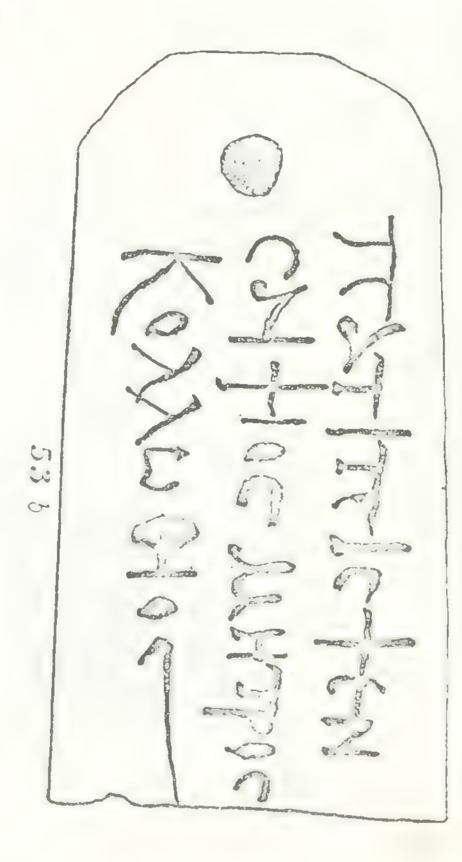
51 a

53 a



51 b

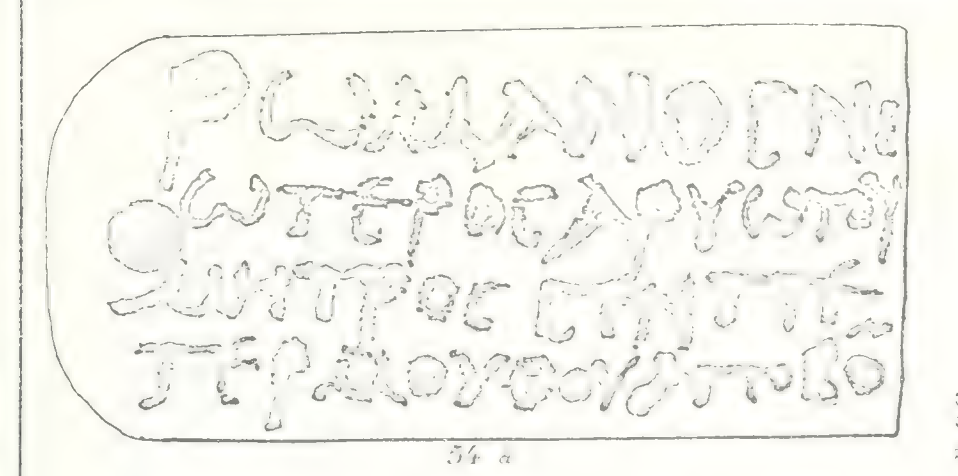
52 a



53 b

52 b

Lith Ed Hubert Strassburg



54 a

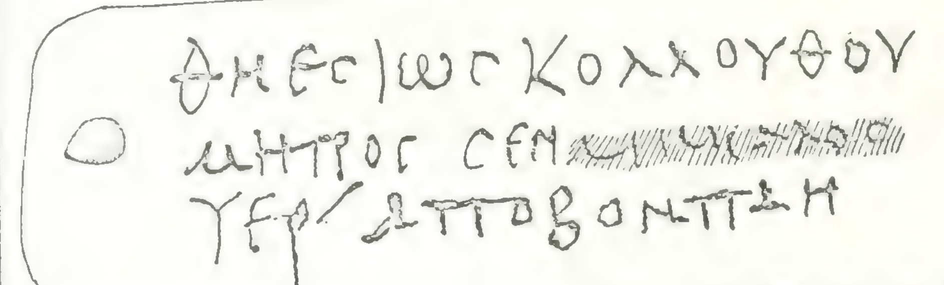
54 b

56 a

55 a

56 b.

55 b



57 a

57 b

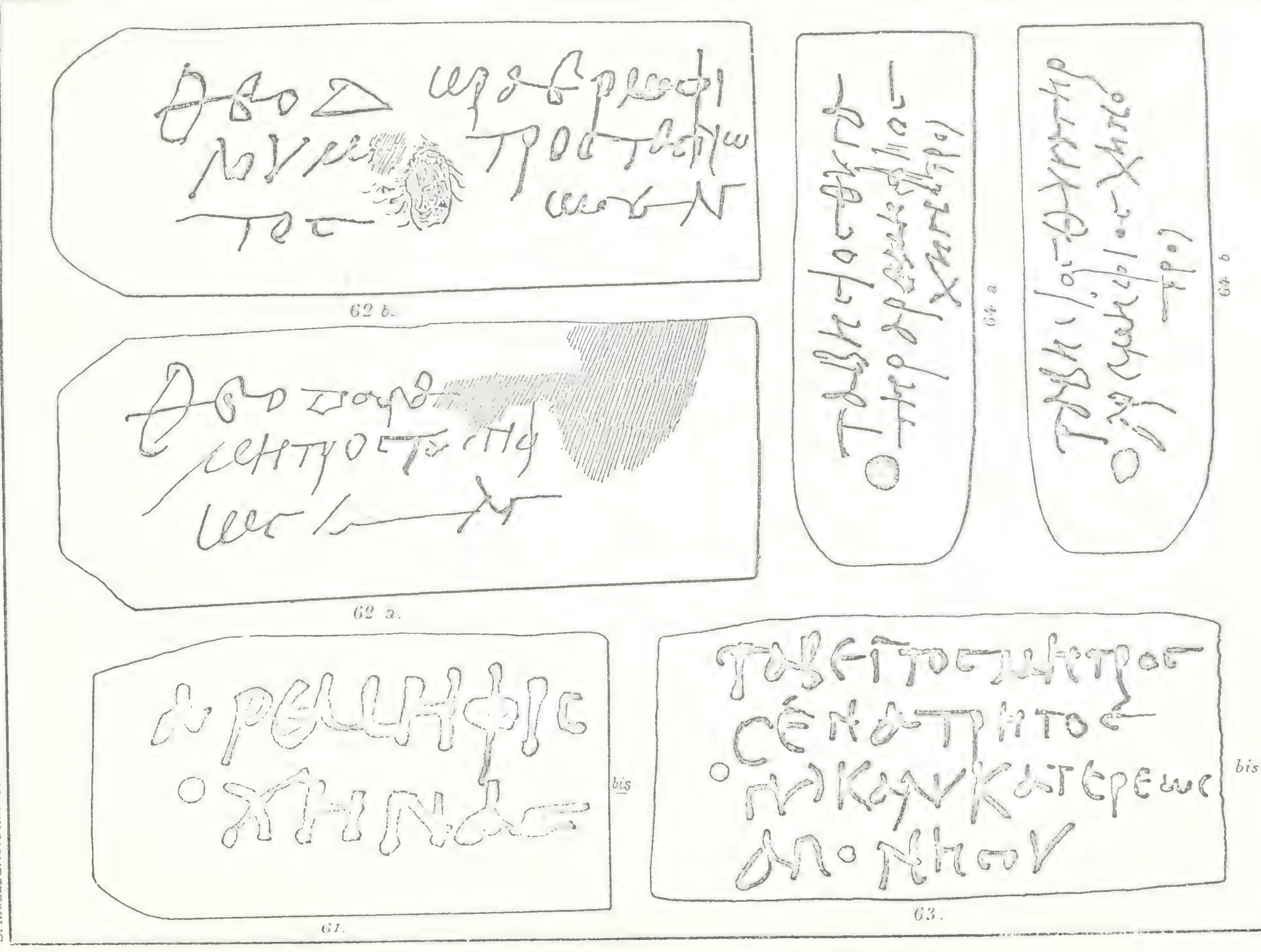
58 a

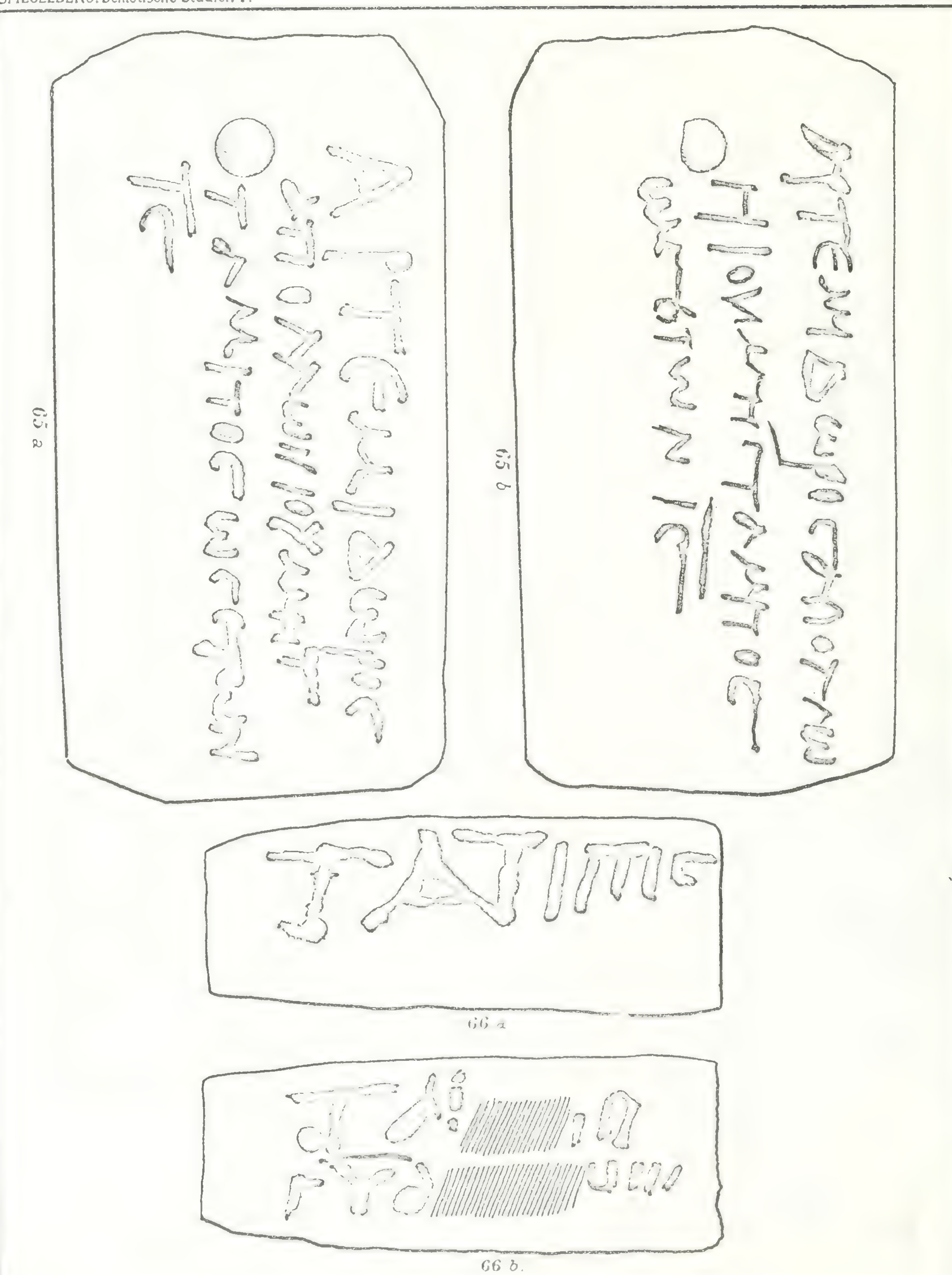
58 b

59 bis

60 a

60 b.


62 b.
62 a.
64 a
64 b
61.
bis
63.
bis



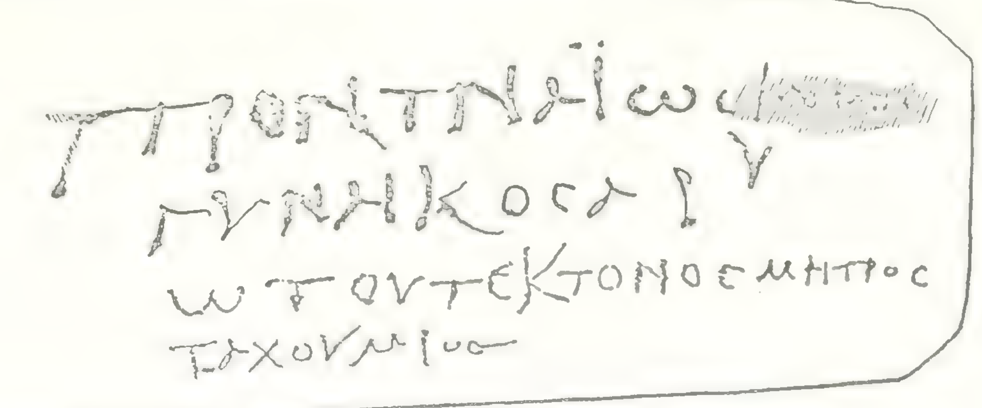
65 a

65 b

66 a

66 b.

Lith Ed Hubert Strassburg



67 a

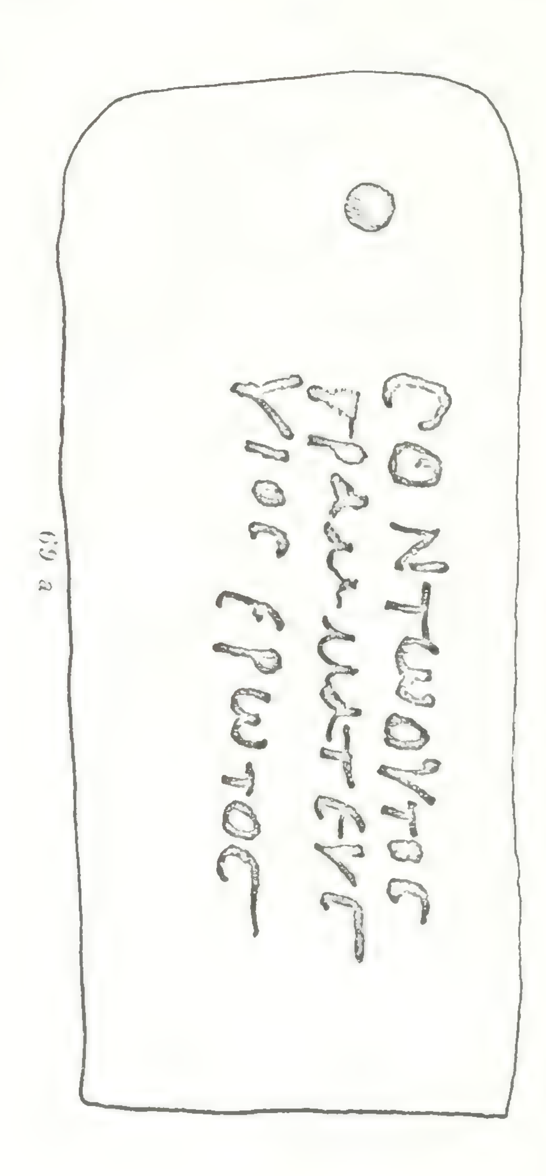


67 b

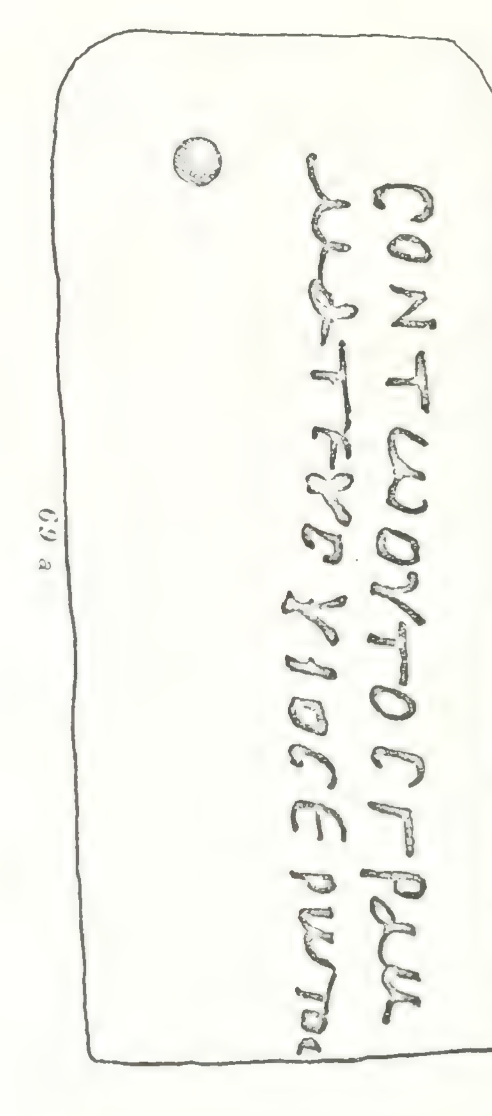
68 a

68 b

Lith. Ed Hubert, Strassburg



69 a



69 a

ΝΕΦΕΡΩϹ ΑΡΥΩΤΟΥ
ΜΗΤΡΟϹ ϹΕΝΨΑΝϹΠΩΤΟϹ
ΑΠΟ ΒΟΥΝΠΑΗ

bis

70.

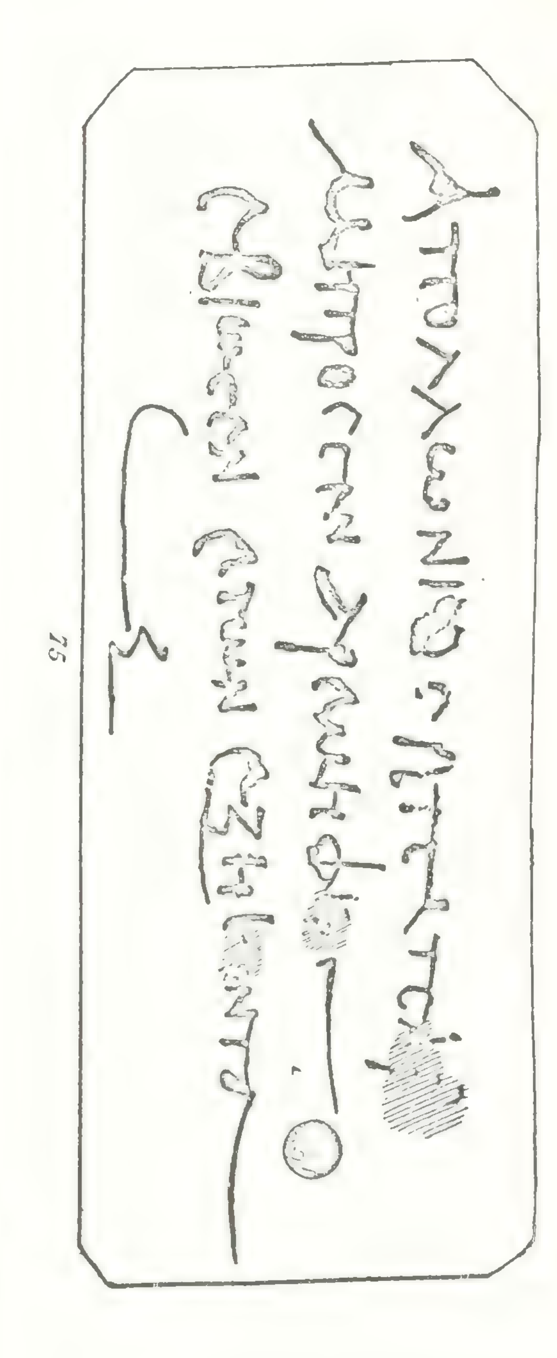
D

71

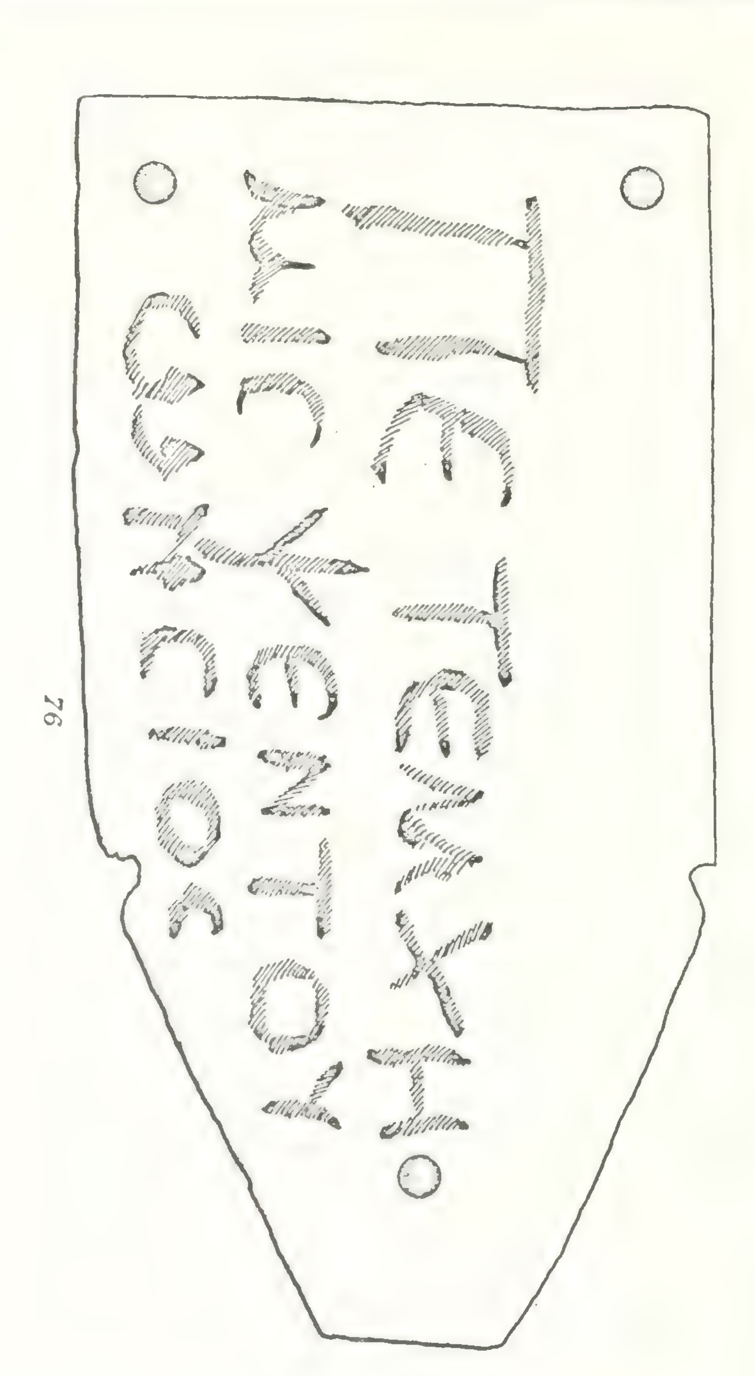
72

73

74



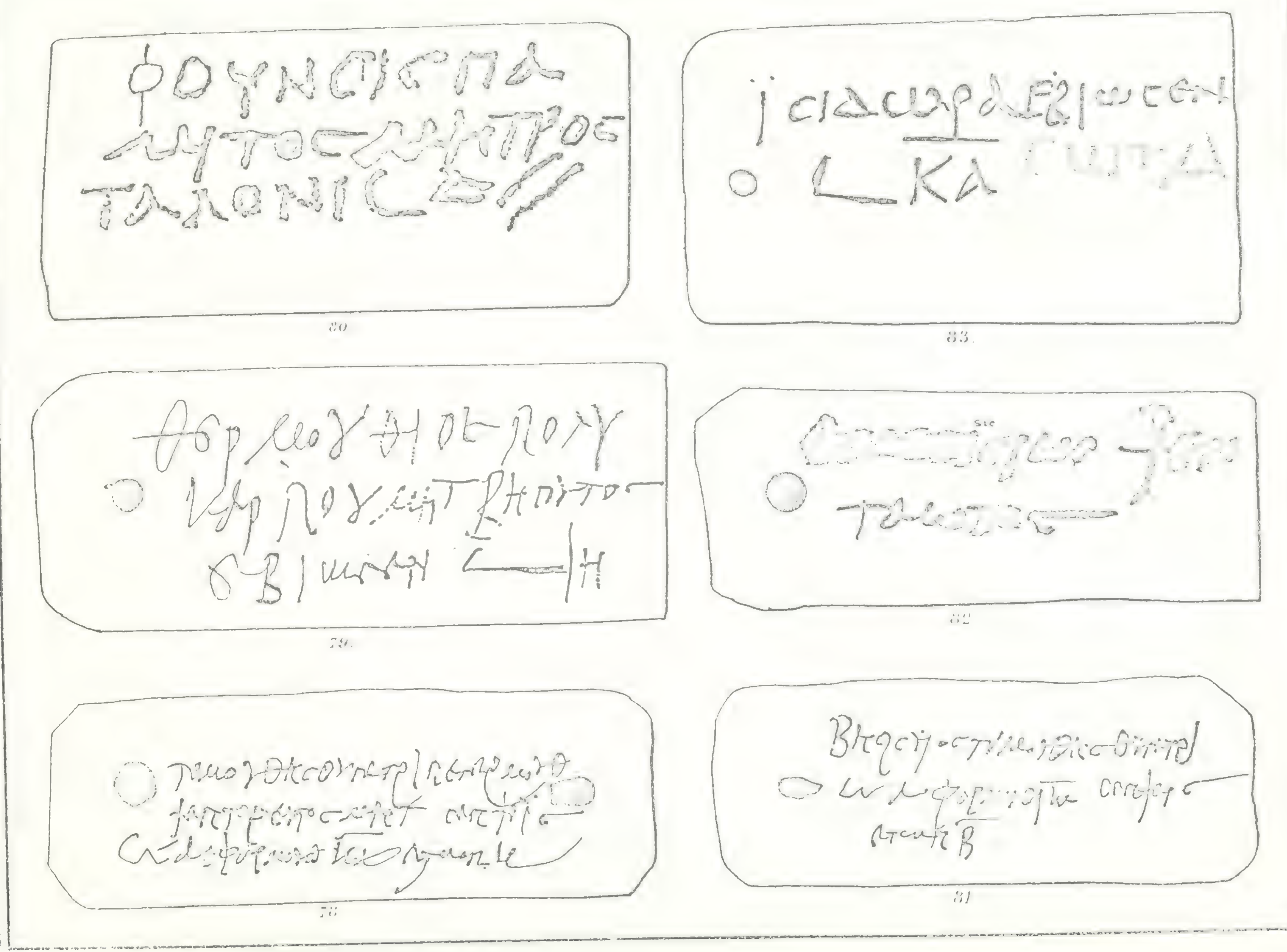
75

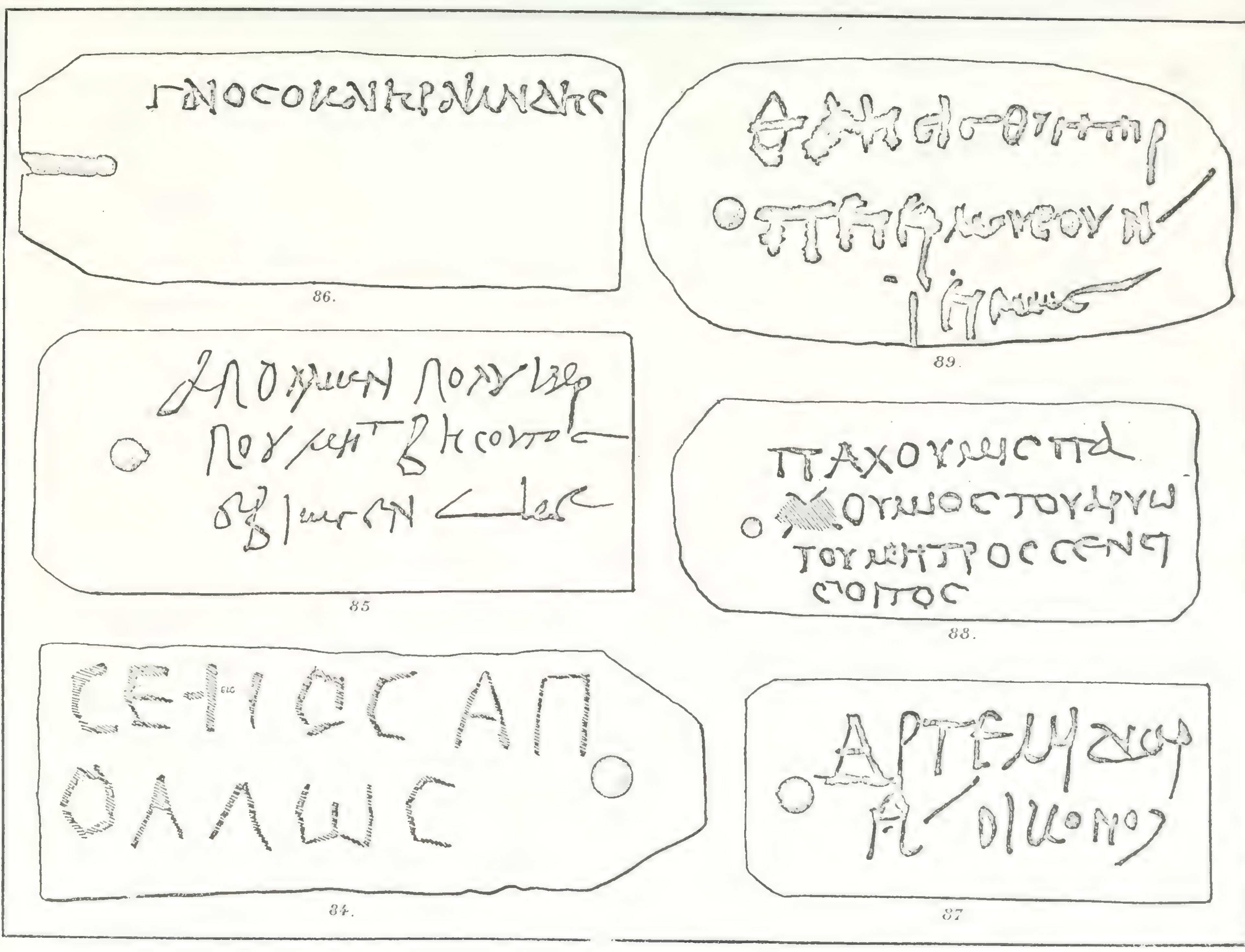


76

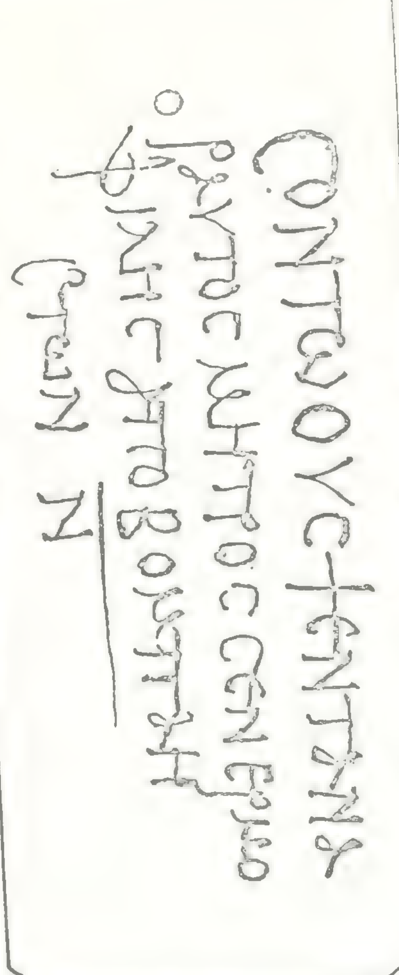
77.

Lith Ed Hubert Strassburg

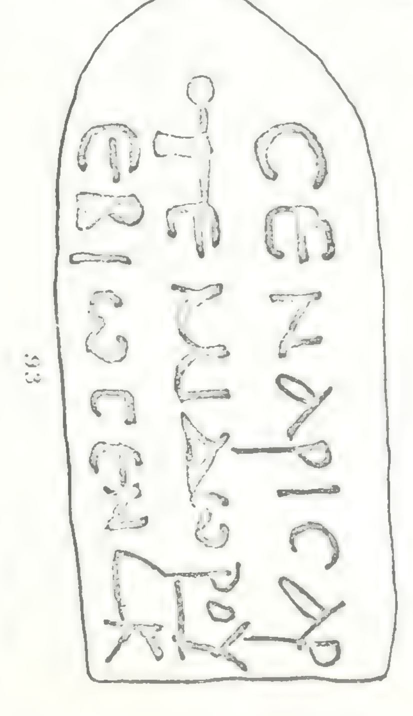

80.
83.
79.
82.
78.
81.



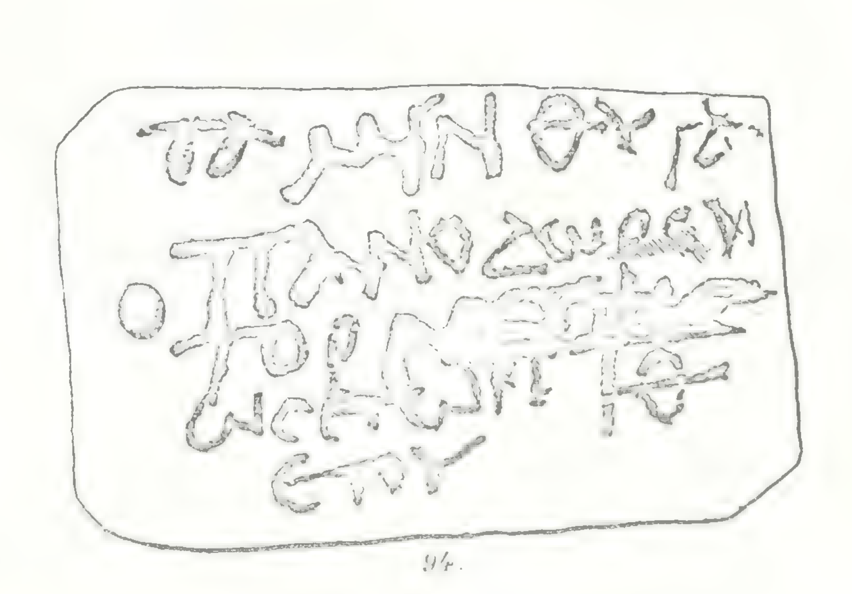
Lith Ed Hubert, Strassburg



90. 91. 92.

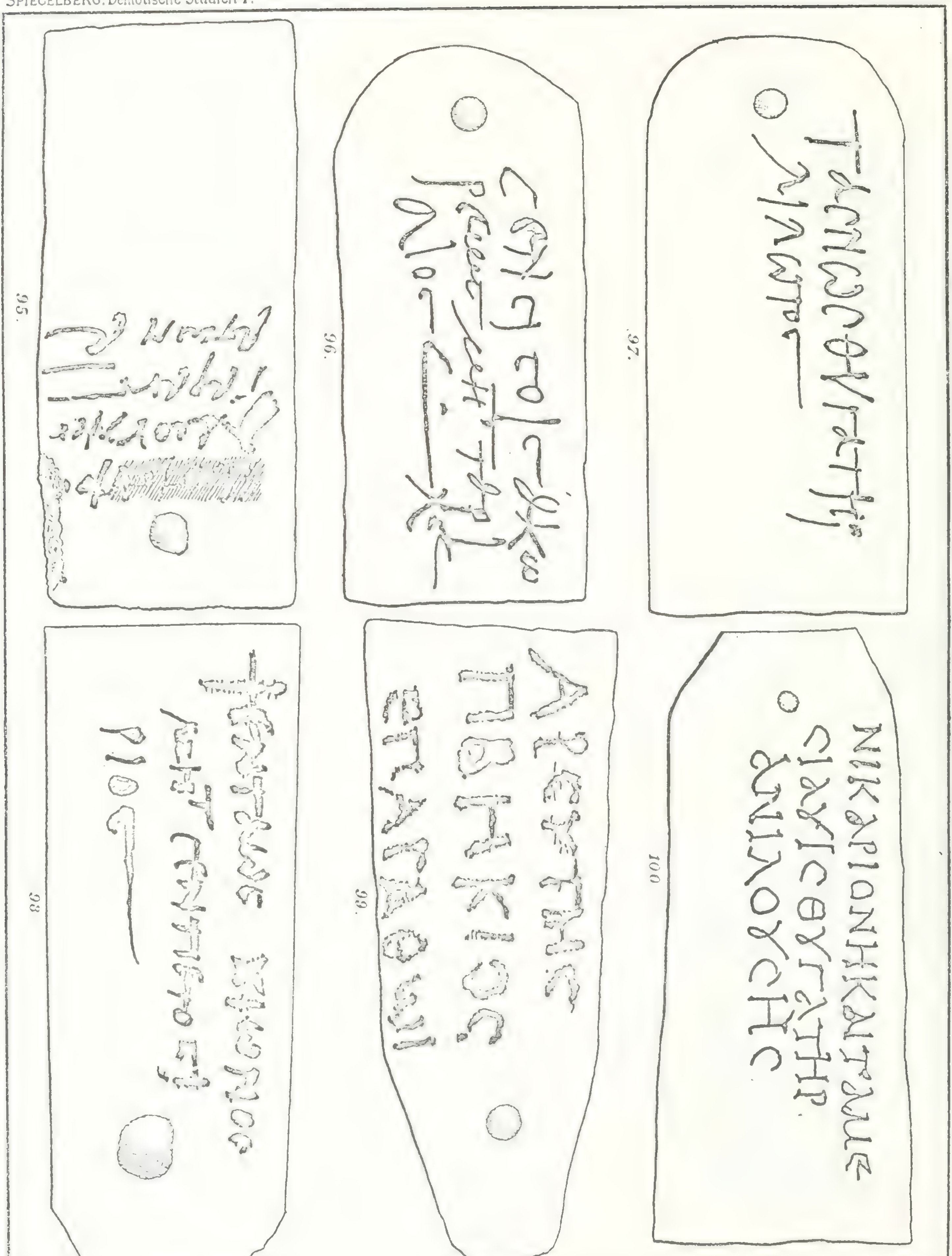


93.

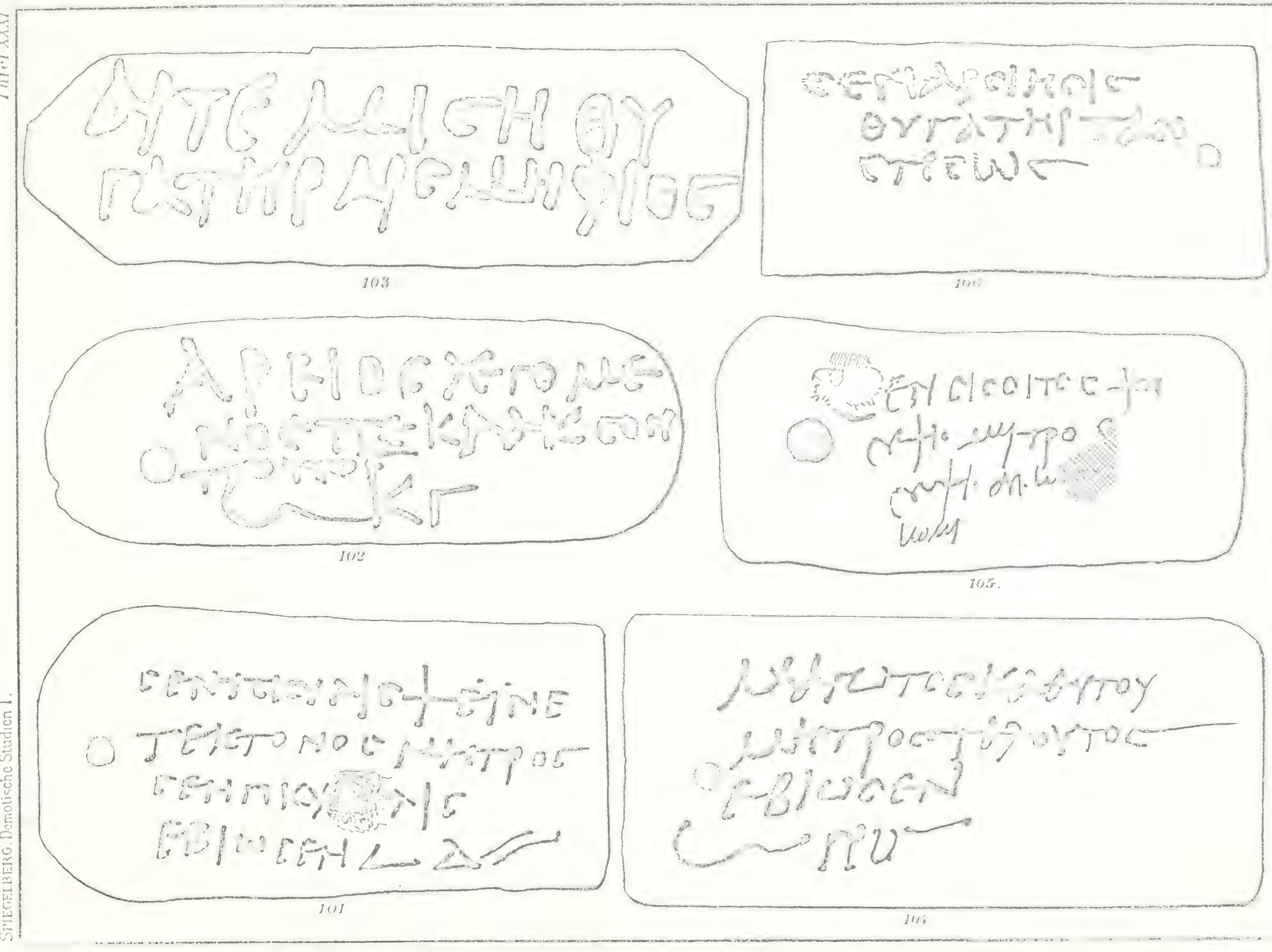


94.

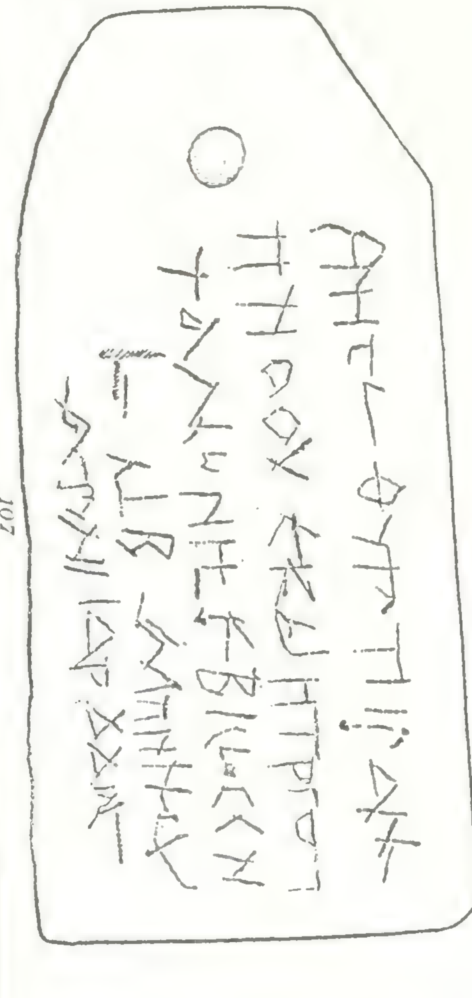
Lith Ed Ihibert Strassburg



Lith Ed Hubert Strassburg



Lith Ed Hubert Strassburg



107

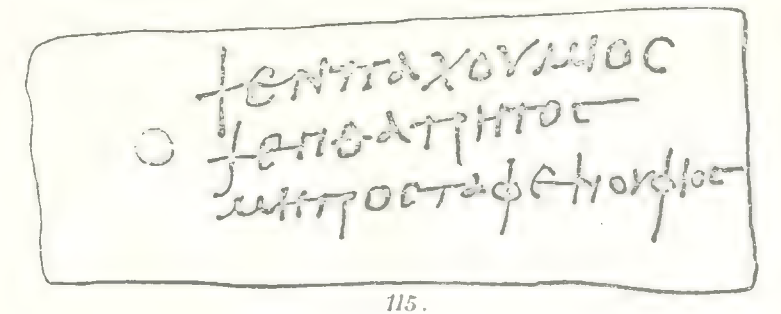
108

109

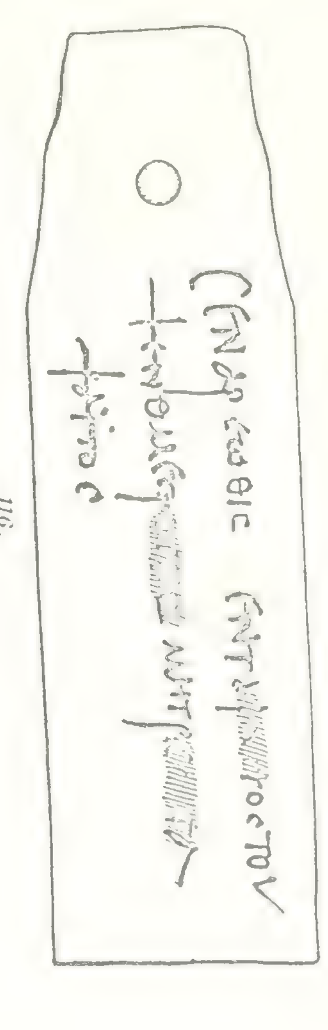
110

111.

Lith. Ed. Hubert Strassburg



115.



116.

114.

113.

112.

117.

Lith Ed Hubert Strassburg





